

Nadine

Possible as well



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Ihr fandet es ziemlich scheiße, dass Snape sterben musste, obwohl er das am Ende letztendlich gar nicht mehr verdient hatte? Ihr hättet ihn gern glücklich gesehen (geht das überhaupt *lol*)? Ihr wollt wissen, wie Harry und Snape sich doch noch vertragen (ja, ihr habt richtig gehört) und sogar noch miteinander verwandt werden?? Und wen wird Teddy heiraten (nein, nicht Victoire!), und was passiert mit all den anderen? *werb, werb*

Nun, ich habe einen Weg gefunden, wie genau das passiert ...;) Wenn ihr also Lust auf mein alternatives (Happy)-End(e) mit „Friede, Freude, Eierkuchen“-Stimmung habt und vor allem die ANTWORTEN sehen wollt, dann solltet ihr das hier lesen!

Die Hauptpersonen sind Harry, Snape und später Teddy, aber letztendlich wird fast jeder mehr oder weniger oft mal auftreten (z.B. Lily senior, Hermine und Ron, James Sirius...)

Vorwort

Die FF setzt in der Schlacht von Hogwarts ein.

In dieser FF nutze ich die Bücher als klare Vorlagen und schreibe am Anfang nur manches um und füge später noch „mein Ende“ an.

Erst folgt also etwas der Verlauf von Harry & Co.'s Leben, dann geht es im besonderen um Teddy und auch den Rest der 3. Generation.

Ich will damit kein Geld verdienen und die Charaktere, bis auf meine eigenen, sind von J.K. Rowling ausgeliehen.

Zum Banner:

Der nette Herr ist niemand anders als Teddy (wenn er dann erwachsen ist) und das Mädchen daneben...lasst euch überraschen *lach*

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1: Die Schlacht
2. Kapitel 2: Unmittelbar nach der Schlacht
3. Kapitel 3: Feierliche Reden ohne Ende
4. Kapitel 4: Annäherung
5. Kapitel 5: Die Zukunft frei räumen
6. Kapitel 6 Ein Ereignis nach dem anderen
7. Kapitel 7: Familie...
8. Kapitel 8: Notlüge und Nachkomme
9. Kapitel 9: So schnell wendet sich das Blatt
10. Kapitel 10: Attacke Teil zwei
11. Kapitel 11: Alles wird wieder heile...^^
12. Kapitel 12: Die dritte Generation - Überraschend
13. Kapitel 13: James Sirius Potter – Person und persönliche Wende
14. Kapitel 14: James Sirius Potter – Hogwarts Love Story
15. Kapitel 15: Teddy - Der Abschluss ruft
16. Kapitel 16: Hogwartsleben
17. Kapitel 17: Teddy – Rückkehr nach Hogwarts
18. Kapitel 18: Mit anderen Augen
19. Kapitel 19: Secrets...
20. Kapitel 20: Zusammen kommt, was zusammen gehört
21. Kapitel 21: Life moves and moves
22. Kapitel 22: Weihnachtsüberraschung
23. Kapitel 23: Nur keine Zeit verlieren =)
24. Kapitel 24: Ende gut, alles gut

Kapitel 1: Die Schlacht

Nettes Hallo an alle da draußen! Das hier ist meine erste FF und ich hab sie geschrieben, um mal mein alternatives Ende kund zu tun *lol*. Ich bin also für alle Kommis dankbar! ;) So gleich zum Anfang rate ich euch, eventuell den 7. Band bereit zu legen, da ich zu Beginn ja nur manches umschreibe und einiges aus dem Buch verwende (was ich natürlich nicht alles aufschreibe...), sodass ihr dem ganzen auch folgen könnt! Manchmal fasse ich es auch nur kurz zusammen und da seit ihr mit der vollständigen Buchversion wirklich besser dran... Das kursiv geschriebene ist übrigens ebenfalls den Büchern entnommen, Zitate nämlich, das werdet ihr auch schnell merken.

Viel Spaß jetzt aber! Liebe Grüße Nadine

Die Luft explodierte. Sie hatten alle zusammengestanden, Harry, Ron, Hermine, Fred und Percy, die beiden Todesser zu ihren Füßen, der eine geschockt, der andere verwandelt. – „Nein – nein –nein!“, schrie jemand. „Nein! Fred! Nein!“ Und Percy schüttelte seinen Bruder, und Ron kniete neben ihnen, und Freds Augen starrten, ohne zu sehen, die Spur seines letzten Lachens noch immer auf sein Gesicht gezeichnet. – „Hör mir zu – HÖR ZU, RON!“, rief Hermine, aber Ron entgegnete: „Ich will helfen – ich will Todesser umbringen-“

Und sein Wunsch wurde erfüllt, zwei maskierte Todesser kamen mit erhobenen Zauberstäben auf sie zu gerannt. Hermine und Ron reagierten sofort und begannen ein hartes Duell. Harry, der etwas abseits gestanden hatte, ging unterdessen ein Stück weiter über das Geröll, das durch die Flüche entstanden war. Er wusste, dass es nur eine Frage der Zeit war, bis seine Freunde diese beiden Kämpfe gewinnen würden. Auf einmal kam von der Seite eine Gestalt auf Harry zu. Instinktiv hob er seinen Zauberstab und hatte auch schon einen Fluch auf den Lippen, als er bemerkte, dass es ein Schüler war – ein Hufflepuff -, der unbewaffnet zu ihm trat. Harry stutzte und bemerkte im selben Augenblick den seltsamen Augenausdruck des Schülers. Starr und etwas benebelt.

„Harry Potter?“ Jetzt fiel Harry ein, was es war: Der Schüler stand unter dem Imperius.

„Ja?“, antwortete Harry deswegen.

„Hier, nimm das.“ Der Hufflepuff hielt ihm ein kleines Säckchen hin.

„Was ist das?“, wollte Harry daraufhin wissen. Er hatte es noch nie gesehen.

„Du wirst darin kleine Phiolen mit Erinnerungen finden, sieh sie dir an, es ist wichtig!“, tönte die benebelte Stimme des Schülers. Damit drückte er Harry das Säckchen in die Hand und verschwand. Harry ging schnell in Deckung, als ein neuer Fluch keine drei Meter von ihm weg einschlug. Er überlegte. Der Hufflepuff war anscheinend mit dem Imperius belegt worden, damit er die Phiolen zu Harry brachte. Was sollten die Erinnerungen aber für eine Bedeutung für ihn haben? Von wem kamen sie? Oder war es einfach nur eine Falle? Harry untersuchte kurz den Inhalt des Säckchens genauer. Es befanden sich tatsächlich nur ganz normale Phiolen darin. Er beschloss, es zu wagen und suchte sich durch das kämpfende Schloss einen Weg zum Schulleiterbüro, um sich die Erinnerungen in Dumbledores altem Denkarium anzusehen. Doch schon rannten Hermine und Ron herbei, die die beiden Todesser erledigt hatten. Und auf einmal jedoch ertönte eine Stimme und alles drei blieben erstarrt stehen. Voldemorts Stimme.

IHR HABT GEKÄMPFT, HELDENHAFT GEKÄMPFT. DOCH WENN IHR WEITERKÄMPFT, WERDET IHR NOCH MEHR OPFER ZU BEKLAGEN HABEN. ABER JEDER TROPFEN MAGISCHES BLUT, DER VERGOSSEN WIRD, IST EIN VERLUST UND EINE VERSCHWENDUNG.

LORD VOLDEMORT IST GNÄDIG. ICH BEFEHLE MEINEN STREITKRÄFTEN, SICH SOFORT ZURÜCKZUZIEHEN.

HARRY POTTER, ICH SPRECHE NUN DIREKT ZU DIR, DU HAST DEINE FREUNDE FÜR DICH STREBEN LASSEN, ANSTATT MIR SELBST ENTGEGENZUTRETEN. DU HAST EINE STUNDE ZEIT, DIES IM VERBOTENEN WALD DOCH NOCH ZU TUN. WENN DU NICHT KOMMT, BEGINNT DIE SCHLACHT VON NEUEM, UND JEDER, DER DICH UNTERSTÜTZT, WIRD STERBEN. EINE STUNDE.

„Harry, du wirst *nicht* gehen! Er kennt dich und weiß genau, dass das dein Schwachpunkt ist! Kommt, lasst

uns runter gehen.“, sagte Hermine und zog Harry und Ron mit. In der Großen Halle waren schon alle damit beschäftigt, Tote und Verletzte zu versorgen. Direkt in der Nähe hielten sich alle Weasleys auf, da dort die Leiche von Fred lag. *George kniete bei seinem Kopf; Mrs Weasley lag am ganzen Leib zitternd über seiner Brust.* Dann trat Percy einen Schritt zur Seite und Ron, Hermine und Harry, die noch im Eingang standen, sahen die beiden Leichen, die neben Fred lagen. *Remus und Tonks, bleich und reglos und scheinbar friedlich, als würden sie unter der dunklen, verzauberten Decke schlafen.* Hermine schlug die Hände vor dem Mund zusammen und flüsterte entsetzt:

„Remus! Und Tonks!“ Tränen füllten ihre Augen und sie eilte Ron hinterher, der bereits zu seiner Familie gelaufen war. Harry hingegen konnte sich einige Momente gar nicht rühren. Das konnte nicht sein, jetzt auch noch Remus, der als letzter nach Sirius‘ Tod noch sozusagen zu seiner Familie gehört hatte. Er taumelte rückwärts aus der Tür, als die Erkenntnis ihn traf. Er bekam keine Luft mehr und musste weg, weg von diesem Ort, wo ihm die Realität ins Gesicht sah. Ihm fielen wieder die Phiolen ein und er setzte sich sogleich in Bewegung, froh, entkommen zu können.

Im Schulleiterbüro angekommen öffnete er sogleich die erste Phiole und tauchte ein...und erkannte sofort, wessen Erinnerungen es waren: Snapes.

Er fiel kopfüber in Sonnenlicht und seine Füße landeten auf warmem Boden...

(hier folgen jetzt die Erinnerungen von Snape, ich schreibe sie natürlich nicht auf ^^, ihr könnt sie im siebten HP-Buch ab Seite 671 nachlesen...*lol*)

Endlich die Wahrheit. Endlich machte alles einen Sinn, auch wenn dieser Sinn nichts anderes bedeutete, als dass Harry sterben musste. Langsam setzte er sich auf, sein Herz klopfte wie wild. Auch wenn er hektisch überlegte, was er noch tun konnte, wie er sein Leben doch noch retten konnte...so wusste er insgeheim, dass es keinen Ausweg gab. Harry erhob sich und machte sich auf, auf, um zu sterben. Er traf Neville, der gerade einige Opfer borg – Opfer, die wegen ihm, Harry, gestorben waren... Er nutzte die Gelegenheit, um sich selbst als dritten, der von den Horkruxen wusste, zu ersetzen. Er traf Ginny...und konnte sich gerade noch davon abhalten, sie einzuweihen... Langsam überquerte die Wiese und gelangte zum Rand des Verbotenen Waldes...Er beschwor den Schnatz, den Dumbledore ihm hatte zukommen lassen...und die wichtigsten Menschen seines Leben erschienen, um ihn den Weg zum Tod zu erleichtern. Seine Eltern, Sirius, Remus und Tonks. *„Ich wollte nicht, dass ihr sterbt. Keiner von euch. Es tut mir Leid-“ Er sprach Lupin und Tonks an, flehentlich, mehr als alle anderen. „So kurz, nachdem euer Sohn geboren war...“*

– *„Uns tut es auch Leid, dass wir ihn nie kennen lernen werden... Aber er wird wissen, warum wir gestorben sind, und wir hoffen, er wird es verstehen. Wir haben versucht, eine Welt zu schaffen, in der er ein glücklicheres Leben führen könnte.“*

Und dann brachte Harry es hinter sich, er ging in den Wald, er sah Voldemort in die Augen, als dieser sein Leben zu Ende brachte.

So war es zumindest geplant... Harry aber begegnete Dumbledore und verstand die Chance...und er kehrte ins Leben zurück. Er wurde vom schluchzenden Hagrid zum Schloss getragen und hörte wie die Kämpfer schrien, wie Neville hervortrat, die Schlange tötete und wie schließlich alles in einen Tumult ausbrach. Der Kampf brach erneut aus und Harry nutzte die Gelegenheit, um sich unter seinem Tarnumhang davon zu stehlen. Mit allen anderen wurde er in die Große Halle zurückgedrängt, wobei sich nach und nach die beiden Seiten – Voldemorts Anhänger und seine Gegner – trennten, sodass jede Seite nun für sich stand. Obwohl der Krach immer noch enorm war, hielten doch alle Kämpfer inne, als die Tür hinter dem Esstisch der Lehrer aufging und besonders, als sie laut zugeschlagen wurde.

Auf einmal war es still und jeder nahm die Ankunft von Severus Snape wahr, der doch vor einigen Stunden vor den Hauslehrern geflohen war.

„Ah, Severus“, ließ sich Voldemort vernehmen, „da bist du ja.“ Snape kam bedächtig um den Tisch herum und ging ein Stück den Gang entlang, der die Grenze zwischen den beiden Seiten darstellte. Und Snape stellte sich zu den Leuten von Hogwarts. Diese schauten leicht überrascht. Voldemort, der eben noch zufrieden die Arme verschränkt hatte, stellte sich mit einem Ruck gerade hin und sah Snape verblüfft an.

„Was soll das, Severus, wir stehen hier.“

– „Ich weiß“, sagt dieser nur.

„Du...du..stellst dich zu den anderen?!“

– „Ja.“, sagte Snape schlicht. Die Wut begann in Voldemort zu brodeln und er fixierte Snape und sagte dann mit leiser Stimme:

„Wann bist du zu dieser Entscheidung gekommen, du weißt ja, was das bedeutet.“ – „Nun, vor 16 Jahren.“

– „Vor 16 Jahren, VOR 16 JAHREN? Wie...WIE kannst du es wagen! Mich, Lord Voldemort, den größten Zauberer aller Zeiten und den begnadetsten Legilimentor, zum Narren zu halten und nach Strich und Faden zu belügen, und dass seit 16 JAHREN?!“ Vor Empörung hielt Voldemort inne. „Ich fasse es nicht! Und ich habe dir geglaubt! Wie hast du das geschafft?“

Bellatrix, die unmittelbar neben Voldemort stand und wie die gesamte Große Halle die ganze Zeit den Atem angehalten hatte, rief nun mit leicht irrer Stimme:

„Ich, ICH habe dich durchschaut, die ganze Zeit! Selbst der Dunkle Lord hat dir geglaubt, aber ICH wusste es besser! HA!“ Doch sie wurde von Snape selbst unterbrochen, der sich zu Voldemort wandte.

„Schon mal was von Okklumentik gehört?!“, meinte er nur spöttisch.

„Oachhhhhh, du WAGST ES...? Und...jaaaa...jetzt wird mir alles klar ...du hast unsere Informationen weiter gegeben, unsere Pläne...NATÜRLICH! Deswegen waren die Blake-Mortons auf einmal unauffindbar! Sie standen auf unserer Abschussliste und du hast sie gewarnt, habe ich Recht?! Du arbeitest die ganze Zeit schon gegen mich!“

– „Richtig...“ Snape lächelte leicht.

„Ich kann es nicht glauben! Aber sag mir, warum...Als du angefangen hast, als Todesser zu arbeiten, warst du immer dabei sehr eifrig. Warum hast du die Seite gewechselt?“

Hass zeichnete sich nun in Snapes Gesicht ab und das war auch in seiner Stimme zu hören.

„Weil du den einzigen Menschen getötet hast, den ich je geliebt habe, du...dreckiges Monster!“ Alle Anwesenden fuhren automatisch ein Stück zurück, hatte er es jetzt wirklich gewagt, Voldemort zu beleidigen?! Dessen Wut stieg weiter.

„Ah du meinst Lily Potter... und alles nur wegen ihr, dieser Schlammblüterin?! Das ist ja wohl nicht dein Ernst! Und jetzt wundert es mich auch nicht mehr, dass du in all den Jahren, als Harry dir in Hogwarts ausgeliefert war, niemals einen Versuch gewagt hast, ihn für mich zu töten!“

– „Nenn sie nicht Schlammblüterin! Und ja, es ist mein voller Ernst. Erst diese Tat, und ja, Albus Dumbledore, haben mir die Augen geöffnet. Ich tue seitdem mein Bestes, um Harry zu beschützen! Und wo wir gerade dabei sind, Albus Dumbledore ist der größte Zauberer der Welt, nicht du!“

– „Wo er recht hat, hat er recht.“, ertönte auf einmal Harrys Stimme, der sich schnell den Tarnumhang herunterzog.

„Du!“, entfuhr es Voldemort.

„Harry!“ – „HARRY! Du lebst!“ – „Er lebt!“

– „Ja, ich lebe“, sagte Harry und näherte sich Snape etwas. Voldemort regte sich erst gar nicht und schüttelte dann leicht den Kopf. Schließlich zischte er mit leiser, aber durchdringender Stimme und einem Blick auf Snape:

„Ich weiß, das weiß keiner. Aber warum wollte ich damals ausgerechnet eine Schlammblüterin, nämlich Lily Potter, verschonen?!“ Die Anwesenden erstarrten und sahen sich dann ungläubig an. Verschonen, er wollte damals jemanden verschonen?

„Ja. Ich kam zu den Potters und wollte James Potter töten und ja, ich wollte Harry Potter töten. Doch Lily Potter wollte ich verschonen. Und warum?! Weil ER es so wollte!“ Voldemort schrie nun und zeigte auf Snape. „Ja, er hatte mich darum gebeten. Und ich hatte vor, diese Bitte zu erfüllen. Aber sie wollte nicht! Ich wollte Harry töten, aber sie hat mich nicht an ihn rangelassen! Da musste ich sie dann aus dem Weg räumen...“

– „Du widerliche Bestie! Aus dem Weg räumen...“, spuckte Snape hervor, „tja, das hättest du EBEN NICHT TUN SOLLEN!“

Nach diesem Ausspruch wurde es kurz wieder still in der Großen Halle. Dann sagte Voldemort leise und mit nicht unterdrückter Wut in der Stimme zu Snape:

„Du weißt, dass du für diesen Verrat sterben wirst.“ Voldemort hob den rechten Arm und winkte damit seine Todesser, die alle hinter ihm standen, hervor.

„Tötet ihn!“

Nicht alle Todesser konnten sich so schnell aus ihrer Starre lösen, aber doch genug. „AVADA KEDAVRA!“, tönte es mehrstimmig. Snape und Harry waren gerade noch rechtzeitig zur Seite gesprungen.

Harry meinte mit trockenem Tonfall zu Snape: „Hey, ein gutes Dutzend Avada Kedavras auf einmal – das habe ja noch nicht mal ich geschafft!“ Snape hatte dafür nur ein kurzes Schnauben übrig, denn schon mussten sie weiteren Flüchen ausweichen.

Der Kampf hatte wieder begonnen. *Voldemort kämpfte nun gegen McGonagall, Slughorn und Kingsley gleichzeitig, und kalter Hass stand ihm ins Gesicht geschrieben.* Lee Jordan erledigte gerade einen Todeskner, und Neville kam Luna zur Hilfe, die ebenfalls in ein Duell verwickelt war. Am Lehrertisch lieferte sich Snape mit Antonin Dolohov einen ausgeglichenen und erbitterten Kampf. Doch dann machte Dolohov einen kleinen Fehler und Snape nutzte die Gelegenheit und traf ihn mit einem Fluch. Dolohov stürzte zu Boden und stöhnte schwer. Snape schloss kurz die Augen und sprach dann den Todesfluch, der Dolohov von seinen Schmerzen erlöste. Er hatte keine Zeit, weiter darüber nachzudenken, denn er musste einigem Gestein ausweichen, das gerade weggesprengt worden war. In diesem Moment öffneten sich die Türen zur Küche und die Hauselfen schwärmten aus. Nur wenig weiter kämpfte Bellatrix gegen Hermine, Ginny und Luna. Harry sah gerade, wie ein Todesfluch von Bellatrix knapp Ginny verfehlte und hielt die Luft an.

„Zwei Zentimeter!“, brachte Ginny halb geschockt und halb erleichtert hervor.

„NICHT MEINE TOCHTER, DU SCHLAMPE!“ Molly rannte auf Bellatrix hinzu und begann ein hartes Duell.

„Ooooh...soll mit dir das gleiche wie mit Klein-Freddy geschehen...?“, spottete Bellatrix. Doch dann...traf Mollys Todesfluch Bellatrix direkt unter dem Herzen. *Voldemort schrie vor Zorn auf. Harry kam es vor, als würde er sich in Zeitlupe umdrehen; er sah, wie es McGonagall, Kingsley und Slughorn nach hinten schleuderte. Voldemort hob seinen Zauberstab und richtete ihn auf Molly Weasley.*

„Protego!“, brüllte Harry, sein Schildzauber breitete sich in der Mitte der Halle aus. Harry ging langsam näher zu Voldemort. *Die Menge hatte Angst, und schlagartig trat vollkommene Stille ein, als Voldemort und Harry sich ansahen und im selben Moment begannen, im Kreis umeinander herumzugehen.*

„Ich will keine Hilfe von irgendjemand. Es muss so sein. Ich muss es selber tun.“ Harry und Voldemort setzten ihren Kreis fort, Voldemort nutzte die Zeit, um Harry zu verhöhnen. Harry nutzte sie, um ihn aufzuklären, über die Zusammenhänge, die Voldemort nicht kannte und übersehen hatte.

„Wie willst du es denn diesmal schaffen, mir zu entkommen? Ich sehe niemanden, der sich schnell vor dich wirft!“, zog Voldemort Harry auf.

– „Nun, heute bin ich auf mich gestellt. Aber ich weiß etwas, was du nicht weißt. Das ist mein Glück und dein Pech.“

– „Was soll das sein, wieder irgendein lächerliches Geheimnis wie über die Liiiebe?“ Harry schüttelte den Kopf.

„Du hast es immer noch nicht verstanden...dass du dich immer noch darüber lustig machst... Aber nein, was ich weiß, hat diesmal mit einem Zauberstab zu tun. Dem Elderzauberstab.“

– „Der sich in meiner Hand befindet, Potter!“, kreischte Voldemort zufrieden.

– „Tja, aber die Frage ist, wie lange noch?“

– „Was willst du damit sagen?“, fragte Voldemort, nun auf der Hut.

„Sieh mal, Riddle, du kennst ja die Geschichten darüber, aber sind sie wahr? Und nur weil du Dumbledore den Elderstab aus dem Grabe geraubt hast, heißt das nicht, er gehört wahrlich dir.“

– „Du meinst, weil ich ihn nicht selbst getötet habe? Nun gut, das war Severus, aber es ist auch egal. Denn erst werde ich DICH töten und dann ist ER dran. Also...ist das auch gegessen“, meinte Voldemort zufrieden.

– „Riddle, Riddle...ts, ts. Nun, eben gerade nicht. Diese Geschichten sind nicht wahr. Man muss jemanden nicht töten, um von ihm den Elderstab zu bekommen. Derjenige, der Dumbledore den Elderstab abnahm, tat es auch nicht. Ein einfacher Expelliarmus reichte es auch... Um genau zu sein, Riddle, war es Draco Malfoy, dem der Elderstab unwissentlich gehörte...bis ich ihn in Malfoy Manor überwältigte. Also geht es nur noch um die eine Frage, oder?“, flüsterte Harry jetzt. „Weiß der Zauberstab in deiner Hand, dass sein letzter Herr entwaffnet wurde? Denn wenn er es weiß...dann bin ich der wahre Herr über den Elderstab. Über den Zauberstab, der sich in deiner Hand befindet.“ Und dann kam der ausschlaggebende Moment, beide sprachen gleichzeitig ihre Flüche.

„Avada Kedavra!“

„Expelliarmus!“

Die beiden Zauber trafen in der Luft zusammen und wie in Zeitlupe flog der Elderstab zu seinem wahren Herrn, Harry Potter. Er fing in geschickt mit dem Talent eines geborenen Suchers auf und besaß nun zwei

Zauberstäbe. Und Voldemort keinen. Er erkannte, dass sein Ende kommen würde, seine roten Augen blickten voller Todesangst zu Harry. Harry fixierte Voldemort einen Moment, dann hob er den Elderstab und sprach die alles entscheidenden Worte.

„Avada Kedavra!“

Voldemort wurde von dem grünen Strahl erfasst und sackte, wie zuvor Bellatrix, zusammen. Die roten Augen blickten nun starr, ohne etwas zu sehen.

Eine zittrige Sekunde lang herrschte Stille, blieb der Schrecken des Augenblicks in der Schwebe: Und dann brach der Tumult um Harry los, die Schreie und der Jubel und das Gebrüll der Zuschauer gellten durch die Luft. Harry wurde die Luft abgedrückt, denn sofort waren Ron und Hermine da. Dann folgte die Massenumarmung mit Neville, Luna, Ginny und dem Rest der Weasleyfamilie, Prof McGonagall und Kingsley schlossen sich mit Gratulationen an. Harry versank für kurze Zeit in die Euphorie mit den anderen. Er stattete mit Ron und Hermine Dumbledores Portrait einen Besuch ab und freute sich am Applaus aller Schulleiter dort.

Doch dann holte ihn die Realität ein. Dieser Sieg hatte so viel gekostet. Über 50 Menschen hatten ihr Leben verloren, und eben darunter Remus, Tonks und Fred. Die Weasleys, Hermine, McGonagall und Kingsley schlossen sich Harry schon bald an und gingen geknickt zu den Leichen der Verstorbenen. Die Trauer über die Verluste nahm überhand, von Freude war nichts mehr zu spüren. Allen rannen die Tränen hinunter, als sie zu den Toten sahen. Sie merkten nicht, dass die Sonne immer höher stieg und ein neuer, viel besserer Tag begann. Sie hörten, wie sich jemand in die abseits liegende Ecke hinein bewegte und blickten auf. Es war Andromeda Tonks, die den kleinen Teddy auf dem Arm hielt. Harry sprang auf und nahm Teddy an sich. Sie sah unsicher von einem zum anderen.

„Ich habe gehört, das wir gewonnen haben, also bin ich hergekommen...Aber...ich habe nichts...gehört?!“ Langsam schüttelte Kingsley den Kopf. Andromeda erstarrte und brach dann zusammen.

„Wer war es?“, brachte sie noch hervor. Kingsley eilte herbei, um sie zu trösten und antwortete:

„Remus wurde von Antonin Dolohow getötet. Den hat vorhin Snape erledigt. Und Nymphadora...wurde von Bellatrix ermordet. Molly hat sie getötet.“

– „Meine...meine Schwester...hat meine Tochter getötet!“ Andromeda begann heftig zu schluchzen. Auch der Anblick von Teddy, der nun, mit wenigen Monaten, Vollwaise war, löste bei allen noch mehr Tränen aus.

„Was wird jetzt aus Teddy?“, fragte auch schon Arthur.

„Nun, es gibt drei Möglichkeiten. Erstens: Andromeda als seine Großmutter zieht ihn auf. Zweitens: Harry, sein Pate, bekommt das Sorgerecht. Oder man könnte auch Kingsley als Vormund wählen, er war ja Remus‘ und Tonks‘ engster Freund nach Harry und so was wie Teddys zweiter Pate.“, ließ sich Bill vernehmen. „Ich wäre für Harry.“, fügte er gleich hinzu.

„Ich auch“, stimmte Hermine zu, „Teddy und Harry kann man nach dem, was heute geschehen ist, nicht trennen, sie brauchen sich jetzt!“

– „Aber Harry ist erst 17 und hat keinerlei Erfahrungen mit Babys. Wie soll das werden?“, warf Percy ein.

„Nun, ich denke, Harry hat oft genug bewiesen, dass er mit außergewöhnlichen Situationen zurechtkommt und Verantwortung tragen kann! Außerdem wird Andromeda ihm sicherlich helfen.“, äußerte Prof McGonagall dazu.

„Ich finde, dass sie recht haben, Harry sollte das Sorgerecht bekommen!“, meinte Kingsley.

„Genau. Und wenn Harry dann der Ersatzpapa ist, kannst du ja sozusagen den Part als Pate übernehmen, Kingsley!“, sagte Bill. „Okay, ist das abgemacht!“

In dem Moment näherte sich ein älterer Zauberer, den Harry an der Farbe seines Umhangs als Ministeriumszauberer erkannte.

„Mr. Shackbolt, sie werden gebeten, sich im Ministerium einzufinden. Der Zaubergamot hat soeben beschlossen, sie zum neuen Zaubereiministerium zu machen. Glückwunsch! Die offizielle Zeremonie wird demnächst stattfinden, in Verbindung mit der Verleihung der Merlinorden, die angedacht sind!“

– „Ich..ich kann das jetzt nicht!“, sagte Kingsley verzweifelt mit Blick auf Remus und Tonks.

„Sie hätten das gewollt, Kingsley.“ Molly legte eine Hand auf Kingsleys Schulter. Dieser nickte und verschwand dann. Andromeda, die sich wieder gefangen hatte, nahm von Harry Teddy entgegen und sagte.

„Ich werde erst mal nach Hause gehen...Harry, melde dich, wenn du bereit bist, Teddy bei dir aufzunehmen.“

– „Andromeda, es ist aber dann kein Abschied für immer! Du wirst Teddy regelmäßig sehen, ich werde ihn

mit deiner Hilfe aufziehen!“, sagte Harry sogleich. Andromeda lächelte leicht.

„Ja, Harry, das kriegen wir schon hin. Bis nachher.“

Harry wandte sich nun wieder der Großen Halle zu. Überall lag Schutt. Auf einem Stuhl sah Harry Snape sitzen. Bis jetzt hatte er noch keine Zeit gehabt, über alles nachzudenken. Er war auf ihrer Seite gewesen, er hatte versucht, Harry zu beschützen. Und das alles, weil er Lily, seine Mutter, *liebte*. Harry schüttelte leicht den Kopf. Es würde noch einige Zeit dauern, bis er das richtig verdaut hatte. Harry setzte sich zu ihm. Nach einer Weile sagte Harry abrupt:

„Ich hätte Ihnen das gar nicht zugetraut...das alles... Das war wohl ein Fehler.“

– „Ist schon gut, Harry. Hast du übrigens gut gemacht, das heute alles. Du hast es wirklich geschafft.“, antwortete Snape etwas müde. Das war seltsam, zum ersten Mal, seit er Snape kannte, hatte ihm dieser nicht mit Hass oder Spott in der Stimme geantwortet, sondern einfach...normal. Und auch Harry spürte zum ersten Mal keine Abneigung. Denn jetzt konnte er ihn einschätzen, und musste seine Meinung über Snape mal überarbeiten.

„Ich fand es übrigens cool, wie Sie Voldemort beleidigt haben!“ Snape grinste leicht.

„Glaub mir, das hab ich mir lange genug aufgehoben, er hatte es verdient!“ Harry grinste ebenfalls und ließ dann seinen Blick durch die Halle schweifen. Alles war zerstört, aber er sah schon, dass die ersten anfangen, aufzuräumen.

Sein Blick blieb am Boden haften. Als er vorhin im Schulleiterbüro gewesen war, hatte er seinen alten Zauberstab mit dem Elderstab gerichtet. Im Kampf hatte er ja mit Dracos Zauberstab gekämpft und mit dem Elderstab dann zwei Zauberstäbe in der Hand gehabt. Aber er hatte gedacht, Voldemort wäre in diesen Momenten unbewaffnet gewesen. Als er jetzt aber auf den Boden sah, dort, wo Voldemort gestorben war, erkannte er das Gegenstück zu seinem Phönixfederzauberstab, welches Voldemort gehört hatte. Voldemort hatte seinen alten Phönixfederzauberstab aber nicht in der Hand gehabt im Kampf, also musste er beim Wegtragen der Leiche aus seinem Umhang gefallen sein. Doch warum hatte er ihn nicht genutzt? Doch schon während er darüber nachdachte, wurde Harry klar, dass Voldemort, nachdem er den Elderstab loswar, gar keine Zeit gehabt hätte, ihn zu zücken. Und zuvor hatte er sich natürlich auf den Elderstab verlassen.

Harry erhob sich und nahm den Zauberstab vom Boden. Dieser Zauberstab hatte so viele Menschen das Leben gekostet, so viele Menschen gefoltert und so viele böse Zauber ausgesprochen. Harry gab dem Drang nach, ihn zu zerteilen, genau in der Mitte.

Auf einmal jedoch fing der Zauberstab an zu glühen und Harry warf ihn weg. Er landete vor dem Lehrertisch und rotgoldene Lichter stiegen in die Höhe. Mittlerweile waren alle Umstehenden darauf aufmerksam geworden und andere eilten herbei, sodass die Große Halle wieder ziemlich voll wurde. Plötzlich ertönte zu dem Licht auch noch eine Stimme, die direkt aus dem Zauberstab zu kommen schien.

„Dieser Zauberstab ist ungewöhnlich, er übte mehr böse Zauber aus als jeder andere. Und er tötete mehr Menschen als jeder andere. Sie sollten nie vergessen werden.“

Damit endete die Stimme und es war kurz vollkommen still. Dann erhoben sich aus dem Zauberstab nach einander hellblaue Lichter. Wenn eines den Boden berührte, wurde aus ihm die schemenhafte Gestalt eines Menschen. Und Harry begriff: Das war ein Tribut zu Lord Voldemorts Opfern. Bei jedem neuen Erscheinen wurde der Name des Opfers genannt. Und im selben Moment wusste er, auf wen er wartete... Einer nach dem anderen entstand aus den blauen Lichtern und ging langsam durch die Mitte der Großen Halle zu einer Seite, wo sich alle versammelten. Harry fiel auf, dass es ähnlich wie damals auf dem Friedhof von Little Hangleton war. Auch in umgedrehter Reihenfolge, die neuesten Opfer zuerst. Harry sah mehrere Muggel vorübergehen, er erkannte sie an der Kleidung. Ihnen folgten wiederum einige Zauberer. Dann nahm er Cedric Diggory wahr, der ihm zulächelte, wie alle anderen Zauberer vor ihm auch. Ihm folgte Bertha Jorkins und Eron Brice.

Und dann erschien eine schöne rothaarige Frau...seine Mutter.

„**Lily Potter.**“ Sie ging einen Schritt zur Seite.

„**James Potter.**“ Sein Vater erschien. Gemeinsam kamen sie auf Harry zu.

„**Samuel Norrington.**“, ertönte die Zauberstabstimme weiter.

Lily und James jedoch lächelten Harry mit größtem Stolz an.

„Du hast es geschafft, mein Junge. Wir sind unglaublich stolz auf dich.“, sagte James. Sie wechselten noch einige Worte, dann hörte das gleichmäßige Nennen der Namen auf, es war offensichtlich zu Ende. Auch Lily und James kehrten zu den anderen zurück. Doch jetzt sprach die nüchterne Stimme erneut.

„Die Opfer. Dass sie nie vergessen werden. Jedes getötet, weil der Dunkle Lord es wollte, aus den niedersten Gründen. Doch es gibt eine Ausnahme. Genau ein Opfer wurde getötet, obwohl es nicht dem innersten und stärksten Wunsch des Dunklen Lords entsprach. Lily Potter.“

Auf einmal wurde es in der Halle wieder unruhig. Was kam jetzt?

„Sie wurde nur getötet, weil sie im Weg war. Sie gab ihr Leben ihrem Sohn, Harry Potter. Nun hat er sie gerächt. Er hat den Mörder seiner Mutter getötet. Deswegen bekommt Lily Potter ihr Leben nun zurück.“ Und damit trat Lily ein Stück von den anderen weg und ihre hellblaue Gestalt wurde völlig deckend hellblau. Dann ging die Farbe zurück. Und Lily Potter stand wieder lebend in der Großen Halle. Sie besah ihre Arme und schüttelte ihre Beine. „Ich ...ich lebe!“, rief sie ungläubig, aber freudig.

„Mum?“, sagte Harry leise und eben so ungläubig, der bis eben die Luft angehalten hatte.

„Harry!“, rief Lily und rannte zu Harry und umarmte ihn fest.

„Ich glaube es nicht, ich...bin zurück!“ Nach einer Weile löste Lily sich und sah sich um. Ihr Blick fiel auf Snape. Sie rannte zu ihm und umarmte ihn ebenfalls fest.

„Li...lly!“, stieß er hervor.

„Oh, Severus! Ich wusste, dass du dich noch richtig entscheiden würdest! Ich wusste immer, dass du die Seiten noch wechseln würdest!“ Snape sah sie etwas überrascht an.

„Woher weißt du denn das? Dass ich die Seiten gewechselt habe?“

– „Wir haben das letzte Gespräch mit angehört, über den Zauberstab!“

– „Wie soll denn das funktionieren?“

– „Frag mich nicht, ich habe keine Ahnung!“

Allmählich wurde Lily von allen „zurück ins Leben begrüßt“, auch wenn keiner so richtig glauben konnte, was da passiert war. Lily drehte sich schließlich aber zu den anderen Gestalten um.

„James, wo bleibst du?“

– „Du hast es doch gehört. Nur du kannst zurück“, sagte er mit einem traurigen Lächeln.

„Aber...aber...“, mehr konnte Lily nicht erwidern. James wandte sich zu Harry, um sich zu verabschieden.

„Harry...ich...hasse es, dass wir nur so wenig Zeit zusammen hatten. Aber...vergiss niemals, dass ich dich über alles geliebt habe! Ich weiß, du wirst deinen Weg gehen. Viel Glück mein Junge.“

„Dad...“, sagte Harry nur unbeantwortet. James wandte sich zu Lily und musste nun, wie auch die beiden, mit den Tränen kämpfen.

„Lily...Seit unserem 5. Schuljahr liebe ich dich...und jeden Tag eigentlich nur noch mehr. Die Zeit mit dir und Harry war die schönste meines Lebens. Und...ich weiß, dass es jetzt für dich schwierig werden wird...aber versuche, deine Chance zu nutzen, Lily! Das ist etwas ganz besonderes! Und...ich wollte schon immer, dass du einfach glücklich bist. Und“, James wusste schließlich schon immer, dass Snape sie liebte und hatte auch die innige Umarmung eben vernommen, „wenn dir dazu jemand, hilft, auch wenn ich ihn nicht leiden konnte, dann ist das ...schon okay. Ich wollte ja immer nur das Beste für dich. Und... du hast ja immer noch Harry... Machts gut...“ Er war schon fast allen Gestalten gefolgt, die im Zauberstab wieder verschwanden, als er sich noch einmal umdrehte, das Gesicht schmerzverzerrt...

„Vergesst mich nicht...“.

Dann war er weg. Lily weinte ununterbrochen.

„James...JAMES!... Das kannst du nicht machen...was soll ich jetzt tun?“ Harry nahm sie in seine Arme und versuchte, sie zu trösten. Aber wie tut man das? Wenn man einen Menschen verliert, der das Wichtigste war im Leben? Harry hielt sie einfach fest, er hatte keine Ahnung, wie lange, aber langsam wurde sie stiller. Sie hatte keine Tränen mehr. Außerdem machte sich bei ihr wie auch bei Harry und allen andern jetzt Müdigkeit breit. Doch bevor er sich ein Bett suchte, suchte er Ginny.

Er fand sie und zog sie etwas abseits.

„Ginny...du weißt, dass ich dich über alles liebe? Und dass ich nur wegen der Gefahr für dich, Schluss gemacht habe?“

– „Ja, Harry. Ich weiß. Ich liebe dich auch.“ Ginny lächelte.

„Dann willst du immer noch mit mir zusammen sein?“, fragte Harry, ebenfalls glücklich.

„Natürlich.“ Damit gingen sie hoch zu den Schlafsälen und folgten den anderen.

An dieser Stelle noch ein riesiges Dankeschön an meine Beta, WhiteAngel89! (wir sind echt totale Checker, weißt du das?!*lach*)

Kapitel 2: Unmittelbar nach der Schlacht

Hello again... my mir-bitte-bitte-viele-kommis-mach-friends... ;) Hier ist das zweite Chap. Ich hoffe, euch gefällt! Und diesmal sind das kursive Geschriebene übrigens keine Zitate mehr!

Viel Spaß jetzt aber

Harry brauchte lange, ehe er das Geschehene nur halbwegs begreifen konnte. Um ihn wurde das Schloss wieder aufgebaut und er hörte am Rande die guten Nachrichten aus dem ganzen Lande. Sämtliche Todesser, die an der Schlacht beteiligt waren, saßen bereits in Askaban. Bill hatte außerdem mit den Kobolden von Gringotts geredet und ihnen klarmachen können, dass der Einbruch von Harry, Ron und Hermine nur wegen des Horkruxes nötig und so Teil des Sieges war. Es gab keinerlei Strafen oder ähnliches für die drei.

Das Zaubereiministerium war gereinigt worden und Kingsley Shacklebolt war der neue Zaubereiminister.

Heute hatte er den Brief bekommen, der ihn zu der offiziellen Zeremonie einlud. Sie sollte direkt auf dem Gelände von Hogwarts statt finden, auf der Wiese beim See. Ebenfalls wollte man gleich die Merlinorden verleihen und im Anschluss ein Denkmal für die Verstorbenen der Schlacht weihen.

Aber dafür hatte Harry den Kopf noch nicht frei, denn morgen standen die Beerdigungen von Remus, Tonks und Fred an. Daran wollte er jetzt aber auch noch nicht denken.

Die letzten Tage hatte er gedämpft wahrgenommen, und sich vor allem in der Nähe von Teddy und Lily aufgehalten. Er konnte es immer noch nicht glauben, dass sie tatsächlich wieder lebte. Es war so unglaublich! Das war es auch, was ihn am meisten getröstet hatte: Er hatte immerhin einen kleinen Teil seiner Familie wieder. Sie hatten viele Stunden damit verbracht zu reden, über alles zu reden.

Außerdem versuchten alle, Lily auf den neuesten Stand der Dinge zu bringen, immerhin war sie 16 Jahre tot gewesen.

Obwohl sie froh war, endlich Harry bei sich zu haben, ging es ihr trotzdem ziemlich schlecht. Auch sie musste das alles erst einmal realisieren und trauerte natürlich um James. Was Harry mit am meisten gewundert hatte, war, dass gerade Snape es war, der ihr in dieser Zeit half. Nun, eigentlich wusste er ja, dass er sie liebte. Aber er unterstützte sie sogar, wenn sie wieder um James weinte, und damit sammelte Snape bei Harry viele Punkte.

Snape und seine Mutter hatten übergangslos ihre Freundschaft wieder aufgenommen, und oft bekamen sie verblüffte Blicke zugeworfen, weil sie so vertraut miteinander umgingen. Denn in allen Köpfen hatte sich die Feindschaft von Harry und Snape festgesetzt, gleichsam Harry plus Snape ist gleich unmöglich und wie Feuer und Wasser. Wie sollte es bei Snape und Harrys Mum da anders sein? Nun, das sahen sie hier.

Was vorgefallen war zwischen Harry und Snape, hatte Harry natürlich noch längst nicht vergessen, dafür war ein klärendes Gespräch von Nöten. Und vergessen würde Harry wohl nie können, aber vergeben, das konnte er sich mittlerweile schon vorstellen. Er war schon immer ein feinfühligere Mensch gewesen. Wenn er sich in Snape hineinversetzte, wurde ihm klar, dass wohl jeder so gehandelt hätte. Nur ein Übermensch, oder vielleicht *Dumbledore* (Harry musste schmunzeln), hätte in Harry nicht James gesehen und sich über Harry an ihm gerächt. Aber Tatsache blieb trotzdem, dass Harry die Feindschaft ausbaden durfte und das war schon noch eine Entschuldigung wert. Momentan gingen sie einfach höflich miteinander um, denn, wie Hermine schon einmal geahnt hatte, es gab etwas, was sie zusammenbrachte. Und das war Lily.

Flashback:

Sie waren in den Kerkern zu ihrer Zaubetränkestunde. Prof Snape hatte einen schlechten Tag erwischt und war deswegen noch unerträglicher. Er wettete ohne Ende, aber natürlich nur gegen die Gryffindors, wie immer eben.

„Finnigan! Werden Sie es wohl heut auch noch schaffen! Sie haben anscheinend kaum mehr Grips als Longbottom, wenn sie nicht mal den Unterschied zwischen Leifhartkraut und Telisblüte erkennen! Und ich dachte schon, Longbottom mit dem Verstand einer Schnarke wäre einzigartig!“ Die Gryffindors knurrten, während die Slytherins lachten.

„Und sie, Ms Patil! Sie haben schon die zweite Kardolis-Knolle unbrauchbar gemacht! 30 Punkte Abzug für Sie! Vielleicht lernen Sie es dann, dass man immer an der dünneren Seite einschneidet!“ Parvati war den

Tränen nahe. Das war auch der Tropfen, der bei Harry das Fass zum Überlaufen brachte. Er erhob sich langsam, ging nach vorn und stellte dann laut seine fertige Trankflasche auf Snapes Schreibtisch. Doch Harry schrie ihn nicht an, wie er es sonst immer tat. Sondern sah ihn erzürnt an und kommunizierte lautlos mit ihm.

„Ich würde gerne wissen, was die beiden da gerade reden!“, flüsterte Hermine, nur so laut, dass es die Gryffindors hören konnten, die alle beieinander an ihren Tischen saßen. Sie war natürlich die einzige, der das auffiel.

„Was sollen sie denn reden, Hermine? Sie starren sich finster an, das tun sie!“, zischte Ron kopfschüttelnd zu Hermine.

„Nein, Ron. Sie kommunizieren ohne Worte miteinander, sieh doch, die Mimik. Gerade hebt Harry seine Augenbraue zum Beispiel wieder!“ Da es schon seit einiger Zeit still war und Harry und Snape sich einmal nicht anschrien, hatten sie die ungeteilte Aufmerksamkeit der Klasse.

„Irgendwie blicke ich bei den beiden nicht mehr durch!“, bemerkte Malfoy erbost und gerade so laut, dass die Klasse es hörte. „Eigentlich hassen sie sich! Aber was soll das jetzt hier wieder?!“

„Malfoy hat Recht! Ist schon seltsam.“, meinte jetzt auch Dean zu den Gryffindors.

„Naja...aber eigentlich war es schon immer so, dass Harry ein ganz anderes, besonderes Verhältnis zu Snape hatte, als wir alle.“, äußerte sich Hermine, immer noch flüsternd.

„Ja, weil sie sich auf den Tod hassen!“, ließ Ron sich vehement vernehmen.

„Nein, Ron...es ist...irgendetwas, das sie zusammenbringt...“, antwortete ihm Hermine unbestimmt. Eben in diesem Moment kehrte Harry zum Tisch zurück.

„Harry, was habt ihr gesagt?“, fragte Hermine sogleich neugierig.

„Snape hat mich schon verstanden.“, erwiderte Harry mit unergründlichem Gesichtsausdruck. Hermine warf dem verblüfften Ron einen triumphierenden „Siehste?“- Blick.

„Aber mit welchen Menschen kannst denn du sonst noch wortlos kommunizieren?“, fragte Ron zweifelnd.

„Nun...ja...mit dir...und mit Sirius...“

„Dein bester Freund, und dein Pate und Ersatzvater sozusagen. Wie passt Snape da hinein?“, wollte Hermine wissen. Doch Harry schüttelte nur abwehrend den Kopf, damit wollte er sich jetzt nicht beschäftigen.
Flashback Ende

(hihi, diese letzte Frage, „Wie passt Snape da rein?“, werdet ihr bald gelöst haben!*lol* Aber noch nicht in diesem Chap...)

Natürlich hatte sich auch die Frage aufgetan, wie es jetzt weiter gehen sollte. Wo sollte Lily wohnen? Ihr Haus in Godrics Hollow war völlig zerstört und mittlerweile auch baufällig. Und selbstverständlich war es das letzte, was sie wollte, an den Ort zurück zu kehren, an dem sie selbst und James ermordet worden waren. Da für Harry feststand, dass er mit Ginny und Teddy am Grimmauldplatz leben würde, hatte er bereits erste Baumaßnahmen in Auftrag gegeben, um die Finsternis zu vertreiben und das Haus zu modernisieren. Lily hätte bei ihm wohnen können, aber das lehnte sie sofort ab. Ihr Sohn müsse sein eigenes Leben leben und sie selbst auch allein wieder Fuß fassen. Aber Lily alleine leben lassen, ließ Harry auch nicht zu. Die Lösung kam in Gestalt von niemand anderem als Severus Snape. Kurzerhand bot er Lily sein Gästezimmer in seinem Haus in Spinners End an.

„Wir waren jahrelang beste Freunde und ich kenne sie, wie sonst keiner hier“, sagte Snape in die Runde, als beratschlagt wurde, „Und wie ihr alle wisst, liebe ich sie auch. Ja Lily“, Snape sah direkt zu Lily, die ein wenig rot geworden war, „ich hatte es jahrelang versäumt, dir das zu sagen, und bin mehr als froh, es jetzt doch noch tun zu können. Mittlerweile solltest du dich an den Gedanken gewöhnt haben, ich hab es dir schon oft genug gesagt jetzt.“ Snape lächelte sie an. „Und beweisen werde ich das nach dieser ganzen Geschichte wohl auch nicht mehr brauchen... Ich wäre überglücklich, wenn du bei mir leben würdest. Du kannst so lange bleiben, wie du willst.“

„Aber Severus, sie muss zu jemanden, der immer da ist. Und du weißt ja, dass du nun auch vom Ministerium zum Schulleiter von Hogwarts noch einmal richtig ernannt werden sollst. Du wirst dann keine Zeit mehr haben.“, meinte Minerva.

„Was das angeht, steht für mich fest, dass ich mindestens ein Jahr pausieren werde, um mich um Lily zu kümmern.“

„Nun, dann wäre das ja okay. Lily, was sagst du?“, sagte Kingsley.

„Nun, ich würde mich sehr freuen...Ich glaube, das ist die beste Lösung.“

„Harry?“, fügte Kingsley an. Dieser schwieg kurz und sah dann Snape in die Augen.

„Ich denke...das wäre wohl okay. Den Umständen nach die beste Lösung. Ich werde Mum ja sowieso sehr oft treffen, da ist es auch fast egal, wo sie wohnt.“

„In Ordnung, dann ist das geklärt.“, stellte Bill schließlich beendigend fest.

Am nächsten Morgen waren alle beim Frühstück in der Großen Halle sehr bedrückt. Heute mussten sie Tonks, Remus und Fred beerdigen, zum letzten Mal Abschied nehmen. Stumm apparierten sie nach London. Natürlich hatte es Fragen aufgeworfen, wo sie begraben werden sollten, aber schließlich hatte man sich für den Allgemeinen Kriegsfriedhof in London entschieden. Hier lagen schon die Opfer aus dem ersten Krieg gegen Voldemort, darunter zum Beispiel die Prewetts und Emmeline Vance.

Die Zeremonie begann und die ersten Anwesenden lösten sich in Tränen auf. George sprach eine sehr bewegende Rede über Fred und Kingsley tat dasselbe über Remus und Tonks. Harry hatte sich zuvor mit ihm abgesprochen, er selbst fühlte sich dazu nicht in der Lage. Auch Hermine erhob sich und ging nach vorn.

„Ich möchte nun auch noch etwas sagen...über Teddy. Er...er ist noch so jung, mitten in den Krieg hineingeboren...und jetzt hat er deswegen seine Eltern verloren. Das...das ist schrecklich...“, Hermine Stimme brach. Sie kämpfte mit den Tränen, ebenso alle Anwesenden. „Aber wir dürfen in der Trauer alle nicht vergessen, dass Teddy für den Neuanfang steht! Seine Eltern werden in ihm weiterleben! Und er wird tatsächlich in einer besseren Welt leben, wie Remus und Tonks das wollten, sie sind also nicht umsonst gestorben! Und Harry...ich weiß, dass sein Schicksal dich an dein eigenes erinnert...aber du darfst niemals vergessen...Teddy ist nicht allein! Sieh mal, du erinnerst dich doch noch an unser drittes Schuljahr, damals, als Sirius dir anbot, bei ihm zu leben. Du hast mir erzählt, wie glücklich du warst, als du dachtest, es käme tatsächlich so. Es wäre fast so gewesen, als hättest du einen Dad wieder...Und bei Teddy wird es tatsächlich so sein, denn er hat DICH! Und dazu noch seine Großmutter und Kingsley auch! Ebenso wird der ganze Orden für ihn da sein! Es...wird ihm trotz allem gut gehen...Also...vergesst das bitte nicht...“

Damit setzte sie sich wieder, die Trauergäste applaudierten ihr.

Anschließend sprach der Zeremonienmeister noch einige Worte, bevor alle Anwesenden die Gelegenheit bekamen, sich zu verabschieden. Die gesamte Weasleyfamilie schritt unter Tränen zum Grab von Fred und warf eine Rose hinein, Harry sowie der Rest des Phönixordens, und alle Freunde und DA-Mitglieder schlossen sich an. Bei Remus und Tonks geschah dasselbe. Einer nach dem anderen warf seine Blume hinein, die Mitglieder des Ordens, die Lehrer von Hogwarts...alle. Die ganze Zeit schon spielte eine wundervolle und doch tragische Musik, ähnlich dem Phönixgesang. Zuletzt liefen Kingsley und Harry mit Teddy auf dem Arm zum Grab der beiden, nachdem Andromeda schluchzend zur Seite gegangen war. Die Musik erreichte ihren Höhepunkt, während Kingsley und Harry langsam den Gang entlang schritten. Vor dem Grab brachen beide in Tränen aus, der Wahrheit ins Gesicht blickend, die beiden nie wieder zu sehen. Nach einer Weile fingen sie sich und sahen sich stumm an. In diesem Moment sprachen sie wortlos das Versprechen, Teddy, den Sohn, der doch den Neuanfang symbolisierte, mit allen Kräften zu beschützen und ihm ein glückliches Leben zu ermöglichen. Dann warf Kingsley seine Rose und ging zur Seite. Harry blickte noch einen Moment in die bleichen, reglosen Gesichter und warf auch seine Blume. Dann wand er sich zu Teddy, der die ganze Zeit ruhig gewesen war.

„Nun...Teddy...dann sag Tschüß...zu deiner Mum und deinem Dad...“, Harry Stimme brach. Gemeinsam legten sie auch Teddys Rose hinein. Teddy sah Harry mit großen Augen an...

Kommis? *blinker, blinker*

Kapitel 3: Feierliche Reden ohne Ende

Jetzt geht's weiter. Viel Spaß!

Zwei Wochen später zog Harry am Grimmauldplatz gerade seinen Festumhang an. Die Renovierungen waren abgeschlossen und er hatte bereits Kontakt mit dem Zaubereiministerium aufgenommen. Obwohl Ron, Hermine und er das letzte Schuljahr nicht absolviert hatten, wurden sie trotzdem zur Aurorenausbildung angenommen und konnten in wenigen Wochen beginnen.

*(A/N: die stelle ich mir übrigens so in etwa wie Krabbentaucher in seiner FF „Die Aurorenzentrale“ vor, ebenso Harrys Beziehung zu Dudley. *schleichwerbung mach* *lol* wer will, kann sich das ja mal reinziehen, aber natürlich erst, nachdem ihr hier weitergelesen habt...^^)*

Der neue Leiter der Aurorenabteilung nach Kingsley, Dustin Whitley, hatte gemeint, was sie stattdessen in diesem Jahr getan hatten, wäre drei UTZ-Abschlüsse wert.

Ginny hatte sich unterdessen entschlossen, ihr letztes Jahr in Hogwarts ebenfalls sausen zu lassen und lieber gleich bei den Holyhead Harpies anzufangen. Denn dort zählte nur das fliegerische Können und nicht das Wissen, wer 1307 Adamil den Übelriechenden getötet oder den Heiltrank gegen Seitenstechen erfunden hatte. Und mit dem Vertrag hatte es für Ginny auch keine weiteren Probleme gegeben, nach einem Probetraining hatte man ihr den auch gleich unter die Nase gehalten. Bis es aber losging, hatte sie noch genügend Zeit, sich am Grimmauldplatz weiter häuslich einzurichten.

Jetzt eben kam sie ins Zimmer zu Harry. Auch sie trug schon ihren hellgrünen Festumhang, der mit ihren braunen Augen und ihren seidenen roten Haaren perfekt harmonierte.

„Harry, wir müssen los! Die große Zeremonie beginnt gleich! Ein Glück ist Teddy schon fertig, ich habe ihn schon vorhin umgezogen.“

„Danke, Schatz. Ich habe meine Haare wiederum nicht hin bekommen...eigentlich sollte ich langsam mal was draus gelernt haben...“ Harry seufzte.

„Ich bin mal gespannt, wer alles einen Merlinorden bekommt“, murmelte er dann weiter.

„Jaah, und die Überraschung wird riesengroß sein, wenn du auch einen abkriegst“, flachste Ginny.

„Ich habe doch praktisch kaum an der Schlacht teilgenommen, ich habe da etwas anderes gemacht...“, wandte Harry ein.

Ginny seufzte.

„Natürlich, du bist auf 'nen Tee vorbeigekommen und wolltest nicht weiter stören. Harry, manchmal frage ich mich, ob deine Bescheidenheit echt ist oder ob du damit kokettierst.“

Nachdem Ginny ihm noch einmal den Kragen gerichtet hatte, nahmen sie Teddy und apparierten nach Hogwarts.

Den beiden kam es so vor, als wäre die gesamte magische Gesellschaft anwesend. Die riesige Wiese beim See war bis auf die große Bühne völlig gefüllt. Alle hatten sich bereits auf ihre Plätze begeben, die davor aufgestellt worden waren. Harry und Ginny eilten mit Teddy auf dem Arm schnell nach vorn zur Seite, wo die Ehrenplätze waren. Hier saßen alle, die im Laufe der Feierlichkeit geehrt werden sollten. Andromeda hatte stellvertretend für Teddy einen Platz bekommen, den sie auch sofort in ihre Arme schloss und dann auf ihrem Schoß platzierte. Harry umarmte rasch seine Mutter, nickte Snape zu und klopfte Ron und Hermine auf die Schulter. Dann begann auch schon ein Ministeriumszauberer auf der Bühne zu sprechen. Harry erkannte ihn als Terry Cartland, der im Ministerium eine Art Repräsentations- und Verwaltungsamt innehatte.

„Liebe Hexen und Zauberer aus Nah und Fern! Willkommen! Ich möchte mich im Namen des Zaubereiministeriums recht herzlich für ihr Kommen bedanken!

Heute ist es endlich soweit. Unser neuer Zaubereiminister, Kingsley Shacklebolt, wird sein Amt offiziell antreten und so unser Land durch diese besseren Zeiten führen.

Diese besseren Zeiten...nun, sie sind nur möglich geworden durch den beständigen Kampf gegen das Böse, gegen Den, dessen Name nicht genannt werden darf. Die Kämpfer in dieser Schlacht gefährdeten ihr Leben, um mitzuhelfen. Dieses tapfere Verhalten ist mit dem Merlinorden zu ehren, meine lieben Anwesenden! Doch es gab auch einige Kämpfer, die es nicht überlebt haben, die ihr Leben für diese besseren Zeiten geben mussten. Deswegen werden ebenfalls einige Merlinorden posthum verliehen und wir werden ein Denkmal

zum Gedenken der Verstorbenen weihen. Nun, genug der Reden. Beginnen wir!“ Die Menge applaudierte. Dann sprach Cartland weiter.

„Kingsley Shacklebolt arbeitet bereits seit 15 Jahren im Zaubereiministerium. Er begann mit seiner Aurorenausbildung und etablierte sich als ein verlässlicher und sehr fähiger Auror in der Abteilung. Er betätigte sich ebenfalls jahrelang im Orden des Phönix. Es dauerte auch nicht lang, bis man ihm weitreichendere Aufgaben im Ministerium anvertraute. So bewachte er den Premierminister der Muggel und hielt Korrespondenz mit dem Ministerium. Weiterhin wurde er zum Leiter der Aurorenabteilung ernannt, ein Amt, welches er fehlerlos und außerordentlich gut erfüllte. Und nun folgt der verdiente Schritt zum Posten des Zaubereiministers. Meine Damen und Herren, einen Applaus für Mr Shacklebolt!“ Das Publikum tat gern, wie geheißen und Kingsley schritt lächelnd auf die Bühne. Cartland schüttelte ihm die Hand und übergab ihm eine Urkunde und steckte ihm ein Abzeichen mit einem „ZM“ an den Umhang. Anschließend wandte sich Kingsley zu dem kleinen Pult, der auf der Bühne stand.

„Liebe Mitbürger! Ich möchte mich ebenfalls noch einmal herzlich für ihr Kommen bedanken. Sie können sich kaum vorstellen, oder, wahrscheinlich doch, wie sehr ich mich freue, heute hier zu stehen. Der Krieg ist vorbei, und unsere Seite hat gewonnen. Neue Zeiten brechen an, endlich. Wir können nun in eine gerechtere Zukunft blicken und ich fühle mich sehr geehrt, dass ich ausgewählt wurde, die Fäden dazu in der Hand zu halten. Ich versichere Ihnen, ich werde mein Bestes tun. Nun, und da ich jetzt auch offiziell die Macht habe, Entscheidungen wirkend zu machen, Gesetze zu erlassen und sie auch zu ändern beziehungsweise ganz außer Kraft zu setzen, möchte ich auch jetzt gleich davon Gebrauch machen. „Hiermit“, Kingsley machte eine Pause und blickte entschlossen in die Menge, dann schlug er mit einem Gerichtshammer, den er aus seiner Tasche gezogen hatte, auf das Pult, „erkläre ich das Gesetz zur „Einschränkung der Gefahren durch Werwölfe“ für unwirksam.“ Er machte wieder eine Pause. „Dieses Gesetz wurde von einer gewissen Mrs Dolores Umbridge entwickelt, die, wie ich erfreut mitteilen kann, lebenslang in Askaban sitzen wird. Es sorgt dafür, dass Werwölfe kaum eine Möglichkeit finden, an einen Arbeitsplatz zu gelangen. Ich muss leider sagen, dass noch immer ein falsches Bild von Werwölfen in der magischen Gemeinschaft existiert, obwohl es mithilfe des Wolfsbanntrankes kaum noch Probleme gibt mit der Verwandlung und diese fast völlig gefahrlos für Mitmenschen verläuft. Doch selbst außerhalb dieser Zeiten der Verwandlung werden Werwölfe gemieden und diskriminiert, meist völlig unverdient. Ich selbst hatte einen sehr guten Freund, Remus Lupin, der dasselbe Schicksal hatte. Er war ein so großartiger Mensch“, Kingsley musste schlucken, „und wurde so oft ausgeschlossen. Ich finde es sehr schade, dass er das hier heute nicht mehr miterleben kann...“. Kingsley sah nun zu Harry und Teddy hinüber. Nach einer Weile sprach er weiter.

„Ich bin mir im Klaren, dass nicht alle Werwölfe wirklich gute Menschen sind. Natürlich gibt es Ausnahmen, Fenrir Greyback zum Beispiel, und einige wollen sogar abseits der „normalen“ Menschen leben. Aber das Ministerium wird sich von nun an dafür einsetzen, das Leben der Werwölfe, die es wollen, zu erleichtern und sie zum festen Bestandteil dieser Gesellschaft machen!“ Kingsley hielt inne. „Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.“ Damit ging er unter Beifall zurück und nahm Teddy an sich. Hermine und Ginny hatten Tränen in den Augen. Cartland sprach unterdessen weiter.

„Vielen Dank, Mr Shacklebolt. Wir möchten nun mit den Verleihungen der Merlinorden beginnen. Wie Sie wissen, gibt es von jeher drei Abstufungen, nämlich Merlinorden erster, zweiter und dritter Klasse, wobei Orden der ersten Klasse den höchsten Wert haben. Wir fangen aber mit den Orden der dritten Klasse an, welchen alle bekommen, die im Kampf mitgewirkt haben! Ich bitte nun auf die Bühne: Abbott, Hannah; Brown, Lavender; Chang, Cho; Corner, Michael; Crevey, Dennis; Johnson, Angelina; Jordan, Lee; Finnigan, Seamus; Macmillan, Ernie; Patil, Padma; Patil, Parvati; Spinnet, Alicia; Thomas, Dean...“ Cartland sprach noch viele Namen mehr. Die Aufgerufenen gingen nach vorn, bekamen den Orden angesteckt, Blumen und Urkunden in die Hand gedrückt und Hände geschüttelt. Nach gebührendem Applaus setzten sie sich wieder auf ihre Plätze.

„Kommen wir nun zu den Merlinorden zweiter Klasse. Diesen bekommen alle, die einen wesentlichen Teil im Krieg beigetragen haben. Dazu möchte ich nun sämtliche Mitglieder des Orden des Phönix vorbeistellen, sowie viele Lehrer von Hogwarts. „Diggel, Dädalus; Fliwick, Filius; Sprout, Pomedä; McGonagall, Minerva; Shacklebolt, Kingsley; Slughorn, Horace; Weasley, Arthur; Weasley, Molly; Weasley, William;... Und ebenfalls folgende Personen: Weasley, George; Weasley, Ginny; Weasley, Percy; Longbottom, Neville sowie Lovegood, Luna.“ Wieder begaben sich alle unter langem Beifall nach vorn und dieselbe Prozedur begann von vorne. Schließlich erhob Cartland die Stimme erneut.

„Jetzt werden wir die Merlinorden erster Klasse verleihen. Sie wissen, meine Damen und Herren, wie selten sie vergeben werden, nur bei außergewöhnlichen Leistungen. Deswegen gibt es nur sehr wenige solcher Träger. Doch wir freuen uns, dass nun drei weitere hinzukommen! Ich bitte nach vorne: Granger, Hermine; Weasley, Ronald...uuuund.... Snape, Severus!“ Wieder fingen alle begeistert mit Klatschen an. Doch alle fragten sich auch, was denn nun mit Harry Potter ist?! Den konnte man ja schlecht vergessen. Nachdem alle drei sich wieder gesetzt hatten, erfuhren sie die Antwort.

„Seht verehrte Damen und Herren! Wie Sie sehen, fehlt noch einer. Niemand anders, als der, dem wir alles verdanken, der, der uns alle von Dem, dessen Name nicht genannt werden darf, erlöst hat!“ Alle sahen nun Harry an, der nun etwas rot wurde und dem die Luft etwas knapp wurde. Ginny, die wusste, dass Harry so etwas nicht mochte, griff beruhigend nach seiner Hand.

„Ich rede natürlich von Harry Potter! Seine legendäre Geschichte begann im Alter von 15 Monaten, als er den Unnennbaren zum ersten Mal besiegte und als erster und einziger Mensch den Todesfluch überlebte! Dann war sein Leben weiterhin durchzogen von Verwicklungen mit der dunklen Seite, doch nichts hielt ihn auf! Und später, man glaubte es kaum, als Mr Potter es im Interview mit dem Tagespropheten sagte, überlebte er den Todesfluch *zum zweiten Mal*! Nämlich bei der Schlacht selbst, als er sich dem Unnennbaren auslieferte, um seine Freunde und Unterstützer zu retten! Und schließlich brachte es das Unfassbare zustande, er tötete *Den, dessen Name nicht genannt werden darf...*!“ Mittlerweile konnte man kaum sein eigenes Wort mehr verstehen, so laut war der Jubel. Harry versank langsam, aber sicher, immer weiter auf seinem Stuhl...Das hier war so gar nicht, wirklich gar nicht, nach seinem Geschmack.

„Ich bin sicher, es gibt wohl kaum einen Zauberer oder eine Hexe, die mehr Magie als Harry Potter erlebt und vor allem überlebt hat. Man bedenke allein nur die Verbindungen zum Unnennbaren, selbst der große Albus Dumbledore hat in seinem Leben etwas ähnlicher Art nicht erfahren.

Wir sind übereingekommen, dass nicht einmal ein Merlinorden erster Klasse diese Verdienste gebührend würdigt. Deswegen werden wir nun, zum ersten und auch einzigem Mal, einen...*Doppelten Merlinorden erster Klasse* verleihen!“ Damit war das Publikum nicht mehr zu halten und sprang auf. Harry warf einen wehklagenden Blick in die Runde zu Hermine, Ginny, Ron und den restlichen Weasleys, bevor er aufstand und nach vorn ging. Der Unterschied zu einem normalen Orden war, dass es zwei halb übereinander liegende Ellipsen waren, und nicht nur eine. Als er nach wenigen Minuten (ihm waren es wie mehrere Stunden vorgekommen) mit dem Händeschütteln fertig war, trat er zum Pult. Dass er etwas sagen wollte, hatte er sich schon zeitig überlegt gehabt und das war auch sehr begrüßt worden.

„Ähm...hallo.“ Harry räusperte sich und fuhr dann fort. Reden vor mehreren tausend Menschen zu halten, lag ihm überhaupt nicht. „Ich möchte mich jetzt erstmal bei allen bedanken, die mir geholfen haben. Ja, es ist nicht so, als hätte ich das alles allein geschafft. Ganz im Gegenteil, ohne die Hilfe von so vielen wäre der Sieg nicht möglich gewesen. Ich bin sogar der Meinung, dass mein Anteil fast der kleinste war...“ Ginny, Ron und Harry schauten sich grinsend an. Das hatten sie erwartet. „In erster Linie möchte ich Ron und Hermine...als Ron Weasley und Hermine Granger danken, meinen beiden besten Freunden. Ohne euch hätte ich gar nichts geschafft und wäre schon in meinem ersten Jahr aufgeschmissen gewesen. Dann Ginny, meiner Freundin, die ja alle aus dem Tagespropheten kennen...“ Das Publikum lachte. „Danke, dass du immer für mich da bist. Du hast mir immer so viel Trost gegeben. Ähm...Und der ganzen restlichen Familie Weasley, dafür, dass ihr mich sozusagen in eure Familie aufgenommen habt...und Mrs Weasley dafür, dass sie mich praktisch adoptiert hat...“ Harry musste jetzt grinsen, er erinnerte sich an Mollys rippenbrecherische Umarmungen. Der gesamte Weasleyclan lachte ebenfalls, während Molly sich ein paar Tränen verdrückte. „Nun“, sprach Harry weiter, „natürlich noch dem gesamten Orden des Phönix, den DA-Mitgliedern und Lehrern von Hogwarts, besonders dabei Prof McGonagall“. Diese ließ eines ihrer seltenen Lächeln sehen. „Und selbstverständlich Albus Dumbledore, obwohl er hier nicht anwesend ist...ohne ihn wären wir niemals hier. Ich möchte euch auch nochmal an die vielen Opfer erinnern, die im Kampf ihr Leben lassen mussten. Nicht nur die des zweiten Krieges, auch die des ersten Krieges. Es sind so viele Menschen getötet worden, Magier wie Muggel. Ich denke natürlich auch an meinen Dad, an Alice und Frank Longbottom, die nicht nur die Eltern meines zweitbesten Freunds, sondern, wie ich mir habe sagen lassen, auch enge Freunde meiner Eltern waren ... und an meinen Paten Sirius. Sie alle.

Auch möchte ich Remus danken“, Harry musste schlucken, „der mir schon allein mehrmals das Leben rettete, indem er mir den Patronus beibrachte. Und auch Tonks...du warst wirklich ein großartiger, erfrischender und besonderer Mensch. Fred... Ich werde nie vergessen, wie du mit George das Schloss damals

„verlassen“ hast, bei Umbridge. Es war so typisch für euch...“, Harry lächelte leicht, „Ich werde euch alle nie vergessen.

Und ja, jetzt zum Schluss möchte ich noch etwas sagen...Albus Dumbledore hat meiner Meinung nach in dieser ganzen Geschichte die Hauptrolle gespielt, weil er der einzige war, der die Lösung erkannt hat, die Horkruxe entdeckt und alles gelenkt hat.

Und die zweitwichtigste Rolle hat Severus Snape gespielt. Und er hatte auch den schlechtesten Job abbekommen. Er stand zwischen den beiden Seiten, jahrelang in unmittelbarer Todesgefahr, und von beiden Seiten kamen Zweifel, nirgends gehörte er nicht richtig hin... Nach Dumbledores Tod, ich denke, Sie wissen mittlerweile alle, dass Prof Snape ihn nur auf seinen Wunsch hin tötete, führte er Dumbledores Arbeit weiter. Ohne ihn hätte ich mit Hermine und Ron auch nicht alle Horkruxe zerstören können, denn er ließ uns erst das Schwert zukommen... Außerdem hat er jahrelang Voldemort ausspioniert und gegen ihn gearbeitet, wie wir ja nun erfahren haben, und hat damit einigen Menschen das Leben gerettet. Man sieht, er ist entgegen allem Glauben, meinem übrigens bis vor kurzem eingeschlossenen, mutig und tapfer und eigentlich ein guter Mensch, auch wenn man davon bis jetzt noch nicht zu viel gemerkt hat. Aber das gehörte auch zu seiner Tarnung.

Und das hat den Merlinorden erster Klasse auf jeden Fall verdient.

Danke, das war alles.“ Unter riesigem Applaus verließ Harry die Bühne. Als er an seinem Platz ankam, sah Snape ihn einen Moment an. Dann sagte er leise und schlicht: „Danke.“ Harry war froh, das alles einmal losgeworden zu sein, denn er fand, Snape hatte sich das verdient. Mittlerweile begann Cartland wieder zu sprechen.

„Kommen wir jetzt noch zu den Orden, die wir posthum verleihen.“ Damit begann er, von jedem Toten, der geehrt wurde, einen Menschen aufzurufen, der diesem sehr nahe stand und den Orden stattdessen entgegennahm. Nach einer Weile, nachdem Dennis Crevey für seinen Bruder Colin vorgegangen war, sagte Cartland: „Für Fred Weasley bitte ich nun seinen Zwillingbruder George vor.“ George machte sich kummervoll nach vorn auf und übernahm die Schatulle, die den Orden enthielt, auf dem „Merlinorden zweiter Klasse, Fred Weasley“ stand. Gleich darauf rief Cartland:

„Für Remus Lupin und Nymphadora Tonks-Lupin bitte ich Harry Potter vor.“ Harry machte sich bedrückt auf den Weg und nahm ebenfalls die beiden Orden mit den Aufschriften „Merlinorden zweiter Klasse, Remus Lupin“ und „Merlinorden zweiter Klasse, Nymphadora Tonks-Lupin“ entgegen. Cartland sah ihn an.

„Mr Potter, diese Orden werden Ihnen überreicht, sodass sie sie zum gegebenen Zeitpunkt an Teddy Lupin überreichen können.“ Harry nickte schwer und ging dann zurück. Als erstes nahm er Teddy wieder an sich und umarmte ihn fest.

Die posthumen Verleihungen wurden schließlich beendet, und schließlich ging Cartland von der Bühne ab. Er stellte sich davor und ließ sie mit einem Schwenken seines Zauberstabes verschwinden. Dann machte er eine andere Zauberstabbewegung und an dem Ort, wo zuvor die Bühne gestanden hatte, brach nun ein steinernes großes Denkmal aus dem Boden heraus. Es hatte die Form einer alten ägyptischen Papyrusrolle und besaß drei Reihen mit Namen, die Namen der über 50 Opfer der Schlacht. Auf der Wiese war es mittlerweile still geworden, alle sahen das Denkmal. Es hätte wirklich kein schönerer Ort gewählt werden können, die Sonne ging gerade unter und tauchte das Denkmal in rotgoldenes Licht. Es stand gleich neben dem See und man hatte einen wundervollen Ausblick auf das imposante Schloss, welches ebenfalls rotgolden aussah. Ja, dachte Harry, einen besseren Ort hätte man nicht wählen können...

Soo...das war's wieder erst mal.

Es kann sein, dass die Verleihung der Merlinorden ein bisschen Ähnlichkeit mit irgendeiner anderen FF hat, die ich irgendwann mal gelesen habe, sorry, war aber keine Absicht. Und die eine Stelle über Harrys Bescheidenheit (kursiv) habe ich mir bei Krabbentaucher ausgeliehen (ihr merkt schon, den mag ich^^), weil sie so gut gepasst hat (ich hab ihn natürlich um Erlaubnis gefragt!^^).

Bei mir machen auch Ron UND Hermine erst die Auroreusbildung. Hermine geht danach aber eben in die Richtung Magische Geschöpfe (BELFER...^^) und Ron fängt im Laden bei George an.

Na denn, ein Kommi wäre nett, ansonsten bis zum nächsten Chap!

Kapitel 4: Annäherung

So, jetzt das nächste Chap. Endlich kommt auch mal was speziell über Snape und Lily...^^ Ich hoffe, ihr mögt es!

Alles Liebe, Nadine

Danke für die Kommis an Dracodormiens, WhiteAngel89 und lioness!

Ein paar Monate waren vergangen.

„Nein...NEIN! Aaaargh...nein...“

Severus war schlagartig wach. Was war das gewesen? Er fuhr mit der Hand zu seinem Nachttisch und nahm seinen Zauberstab. Damit entzündete er seine Nachttischlampe und setzte sich auf.

„Aaahhh...nicht...“

Dann wurde es ihm klar. Es war Lily, sie hatte wieder Alpträume. Das war seit ihrer Rückkehr ins Leben regelmäßig der Fall. Denn besonders nachts in ihren Träumen verarbeitete sie das Ganze. Severus stand auf und ging in Lilys Zimmer. Sie wälzte sich unruhig hin und her und stöhnte immer wieder unverständlich einige Worte. Severus entzündete auch hier die Nachttischlampe und setzte sich auf die Bettkante.

„Lily...Lily. Es ist alles gut. Du träumst nur schlecht...“, flüsterte er besorgt und strich ihr über die Schulter. Jäh erwachte sie und sah sich kurz orientierungslos um.

„Aach..so...“ Sie seufzte und strich sich das Haar zurück. „Jaa...es war... wieder derselbe Traum...oh Severus, wann hört das endlich auf?“ Sie sah ihn verzweifelt an. Für ihn war es immer schwer, zu sehen, wie sie sich jede Nacht quälte, schrie und manchmal sogar weinte.

„Ich weiß nicht. Komm, ich mach dir erst mal einen Tee.“ Damit hielt Severus Lily seine Hand hin und zog sie hoch. Da sie ein luftiges Nachthemd anhatte (Severus sah schnell weg), zog sie sich ihren Morgenmantel an und ging dann hinter Severus runter in die Küche. Das Haus war seit dem Ende des Krieges renoviert und neu eingerichtet worden (auch unter Lilys tatkräftiger Hilfe, die ein Faible dafür hatte) und war nun sehr wohnlich und gemütlich.

„Lumos!“, murmelte Severus und leuchtete ihnen den Weg. In der Küche, die eine längliche Form besaß, setzte er etwas Wasser auf und lehnte sich dann gegen die Theke.

„Kann ich sonst noch etwas für dich tun, Lily?“, fragte er, während er mit dem Zauberstab das Teekochen beschleunigte und den fertigen Tee dann in eine antike Porzellantasse füllte. Lily nahm sie und pustete ein wenig, bevor sie einen Schluck nahm.

„Nein...danke“, Lily lächelte ihn an, „Du tust schon so viel für mich, man bedenke nur den Apfelkuchen, den du vorgestern für mich gebacken hast, nur weil ich Appetit darauf hatte...Mir geht es wirklich gut bei dir...“

„Das ist schön, genau so soll es auch sein, Lily.“ Sie trank langsam ihre Tasse aus. Der verzweifelte Gesichtsausdruck kehrte wieder zurück.

„Was ist denn, Lily?“, erkundigte Severus sich sofort besorgt, „es ist doch was!“

„Ich will diesen Traum einfach nicht wieder erleben, er ist schrecklich...WIE OFT NUR NOCH??“ Ein paar Tränen rannen ihre Wange hinab und sie schüttelte sich.

„Ohh, Lily...komm her.“ Damit zog er sie zu sich und nahm sie fest in den Arm. Er ließ sie ein paar Minuten weinen, während er ihr immer wieder beruhigend über den Rücken strich. Langsam wurde Lily wieder ruhiger.

„Tut mir Leid...“

„Nein, muss es nicht...Komm wir gehen wieder schlafen.“ Er nahm ihre Hand und zog sie sachte hinter sich her. Oben wollte er gerade die Tür zu ihrem Zimmer öffnen, als Lily ihn zurückhielt.

„Kann ich...kann ich heute bei dir schlafen? Ich....ich möchte jetzt nicht alleine sein...“ Sie sah ihn bittend an. Er erwiderte den Blick.

„Natürlich. Komm.“ Zwei Türen weiter bog er ein.

„Willst du vorne oder hinten schlafen?“ Lily überlegte.

„Ich denke, eher hinten. Da fühle ich mich sicherer.“ Sie legte ihren Morgenmantel beiseite und kroch unter die Decke. Severus legte sich ebenfalls hin und löschte das Licht.

„Gute Nacht, Lily, schlaf gut.“ Er legte leicht einen Arm um sie und Lily kuschelte sich an ihn.

„Du auch, Sev. Danke“. Severus spürte ihren warmen Körper, und ihre Haare dufteten ihm direkt in die Nase. Er schloss die Augen und übergab sich dann dem Schlaf.

„Morgen, Sev!“ Severus hob ein Augenlid an. Er sah eine verschlafene, aber glückliche Lily an.

„Guten Morgen. So fröhlich heute?“

„Ja!“, sie lachte ihn an, „so gut habe ich bis jetzt noch nie geschlafen!“ Damit sprang sie auf und ging summend ins Bad. Nun, dachte Severus leicht kopfschüttelnd, er würde ihrem geruhsamen Schlaf nicht im Wege stehen...sein Bett würde auch morgen Abend noch Platz für sie haben...

Was dachte er da eigentlich? Okay, er liebte Lily und wollte ihr nahe sein. Bis jetzt aber hatte er sich jeden Gedanken daran verboten, denn es war nicht das, was Lily jetzt brauchte. Und das stand für ihn an erster Stelle. Aber wenn sie ihn dann mit diesem bezaubernden Lächeln ansah...

Er stand ebenfalls auf und machte Frühstück. Nachdem sie gegessen hatten, kümmerte Severus sich um die Post und Lily goss die Pflanzen ihres geliebten Blumenkastens, den sie sich angelegt hatte. Es war ein wunderschöner Herbstmorgen, wie im Bilderbuch. Bunte Blätter wehten leicht über den Boden und die Sonne wärmte Lily das Gesicht. Sie wandte sich zu dem gekippten Fenster im ersten Stock.

„Severus! Severus!“ Sein Kopf erschien und er öffnete das Fenster.

„Was ist denn, Lily?“

„Sieh mal, der herrlichen Tag! Lass uns einen Spaziergang machen! Wir können zu den Klippen nach Brighton apparieren!“

„Ich weiß nicht...eigentlich habe ich noch zu tun...aber du hast recht, wenn ich das Mistwetter der letzten Tage bedenke. Moment, ich bin gleich da.“ Kurz darauf apparierten sie.

„Stimmt. Heute ist es hier wirklich schön.“ Severus blickte auf das Meer. In beidseitigem Schweigen besahen sie die Wellen und die schönen weißen Klippen. Lily wusste nicht, wie viel Zeit vergangen war.

Zum ersten Mal seit ihrer Rückkehr war sie wirklich richtig glücklich. Die ganze Zeit hatte sie um James getrauert und das hatte alles überschattet. Aber sie merkte, wie langsam der Schmerz etwas verging. Sie sah Harry jeden zweiten Tag, trank mit Ginny hin und wieder eine Tasse gemütlich Tee, schwatzte mit Molly oder besuchte alte Freunde, darunter ihre beste Freundin Rebecca. Und Severus, ihr ehemaliger und jetzt wieder aktueller bester Freund kümmerte sich so hervorragend um sie. Er war wirklich ein toller Mensch, fürsorglich, humorvoll und intelligent. Aber auch nachdenklich und sehr einfühlsam. Ihr war bewusst, dass die meisten sich sehr wunderten, wenn sie diese Seiten jetzt an ihm entdeckten. Sie aber hatte sie schon immer gekannt und war damit eigentlich die einzige gewesen. Rebecca hatte einmal zu ihr gesagt, nur sie sehe seine kalten schwarzen zynischen Augen nicht...weil er sie so nämlich nicht ansähe. Damit hatte sie wohl recht gehabt.

Lily hatte schon damals, als sie Kinder waren, entdeckt, welch großartiger Mensch sich hinter der Maske des Severus Snape versteckte. Eine Maske, die er aufgebaut hatte, um seine wahren Gefühle nicht zeigen zu müssen. Und vor allem nur aufgebaut durch seine schreckliche Kindheit mit Eltern, die sich nicht um ihn gekümmert hatten. Lily hatte später überlegt, dass sie wohl die erste gewesen war, der sein Wohl am Herzen lag.

Sie hatte sein wahres Ich schon immer gekannt und deswegen hatte sie auch immer gern eine Hand für ihn ins Feuer gelegt. Und war auch nicht davor zurückgeschreckt, ihn zu verteidigen, auch wenn es vor der ganzen Schule war. Im Besonderen natürlich vor Sirius Black und James Potter. James...

Lily musste seufzen und Severus sah sie fragend an. Sie schüttelte nur leicht den Kopf.

Anfangs hatte sie James und Sirius zutiefst verabscheut. Leicht arrogant waren sie, aber den Ausschlag hatte ihr ‚Kampf‘ gegen Severus gegeben. Sie waren regelrecht widerlich gewesen und hatten sich daher anfangs bei ihr alles verscherzt. Mit der Zeit aber, gegen Ende des sechsten Schuljahres, hatte sie jedoch auch die guten Seiten erkannt, beobachtet, wie die beiden ihre Arroganz ablegten, als sie reifer wurden. Einmal hatte sie James gesehen, wie er ein verletztes Tier am Rande des Verbotenen Waldes versorgte. Ab diesem Zeitpunkt hatte sie ihn richtig wahrgenommen...und sich mit der Zeit auch in ihn verliebt. Sie war so glücklich gewesen mit ihm, James war ein großartiger Mensch, und Sirius ebenfalls. Er wurde, wie es Remus schon längere Zeit war, ein sehr guter Freund. Und schließlich auch Trauzeuge, bei ihrer und James‘ Hochzeit. Es war alles perfekt gewesen...bis ja, die Prophezeiung gemacht wurde und alles seinen Lauf nahm.

Flashback

Direkt nach der großen Zeremonie um die Verleihung der Merlinorden hatten Harry und Severus sich mit den anderen des Ordens zusammengefunden, um über alles zu sprechen. Irgendwann war die Sprache dann auf die Prophezeiung gekommen. Severus hatte den Blicken nach wohl zum ersten Mal Gefühle gezeigt, die nicht Hass oder Zorn waren. Er hatte die Hände vor den Kopf geschlagen und verzweifelt und voller Ärger und Ungläubigkeit über sich gemeint:

„Vor allem...das ganze hier, was um Harry passiert ist, wie er mit herein gezogen wurde war ja meine Schuld, egal was Harry vorhin gesagt hat. Auch für Lilys Tod war ich letztendlich selbst verantwortlich! Es war meine Schuld.“

„Warum denn das, Severus?“, hatte Minerva erstaunt gefragt.

„Womit hat denn die Prophezeiung überhaupt erst an Bedeutung gewonnen? Als sie dem Dunklen Lord gesagt wurde. Und wer war das? ICH! Durch mich ist all das erst ins Rollen gekommen.“

„Jetzt mach aber mal einen Punkt, Severus!“ , hatte Bill darauf vehement geantwortet, „Okay, du warst leider zur falschen Zeit am falschen Ort, und ja, wenn Du-weißt-schon-wer die Prophezeiung nicht gehört hätte, wäre es zumindest für Harry einfacher und anders geworden. Aber glaubst du, Du-weißt-schon-wer hätte nie nach einem andern Gegner gesucht, nach einer andern großen Gefahr für seine Macht? Doch, das hätte er! Dann hätte es eben jemand anders getroffen! Und so war es wenigstens das Glück, dass es mit Harry jemand war, der wirklich das Zeug dazu hatte!“ Harry wurde rot und sah auf den Boden. „Und, wie ich das sehe, hast du das alles auch wiedergutmacht mit deinen anderen Taten, die danach folgten. Und wenn man es so sieht, verdankt Lily ihr neues Leben zum Großteil auch dir.“

„Ich sehe das auch so“, meldete sich jetzt auch Harry zu Wort, „du hast es wiedergutmacht. Also mach dir deswegen keinen Kopf mehr.“

Flashback Ende

Lily fragte sich, was wohl passiert wäre, wenn Severus nie auf der falschen Seite gewesen wäre, nie Todesseraktivitäten nachgegangen wäre oder sich mit den dunklen Künsten so intensiv beschäftigt hätte. Hätte sie sich statt in James schon viel eher in Severus verliebt? Jetzt im Nachhinein würde Lily die Frage wahrscheinlich mit ja beantworten. Zwischen ihr und ihm hatte immer nur die dunkle Seite gestanden, und sie hatte sich eigentlich schon immer von Severus angezogen gefühlt. Aber andererseits, dachte Lily wehmütig, wäre sie sonst nie mit James zusammengekommen und hätte nie die tolle Zeit mit ihm erleben können. Sie hätten dann nie geheiratet und Harry bekommen...

Dies war einer dieser Momente, in denen Lily froh war, dass man das Leben nicht ändern konnte und dass die Zeit ihren eigenen Weg geht.

Doch wie sollte oder könnte das Leben jetzt weitergehen? Severus war nun schon lange kein Todesser mehr, und sie war frei...wenn auch ungewollt. War jetzt die Zeit mit Severus gekommen? Sie drehte sich ein wenig und sah ihn an. Er bemerkte es und hob eine Augenbraue. Lily musste lächeln, das hatte sie schon immer geliebt. Sie standen nah beieinander und Lily fühlte sich sehr wohl. Sie senkte den Blick von den Tiefen seiner Augen, deren Farbe sie immer wieder faszinierte, so schwarz, mit einem leichten blauen Schimmer, zu seinem Mund. Er sah sehr weich aus. Sie sah wieder in seine Augen. Er schien irgendwie zu merken, in welche Richtung ihre Gedanken gingen. Einige Augenblicke sahen sie sich nur an. Dann kam Severus langsam näher und senkte schließlich seine Lippen auf Lilys. Ja, dachte sie in diesem Moment nur, jetzt war diese Zeit mit ihm gekommen...

Sooo...das war's erst mal wieder.

Und jetzt stellt euch vor:

Vor euren Augen schwingt ein Pendel mit einem weißen Stein mit irgendwelchen antiken Symbolen drauf hin und her. Hiiiiin.....und heeeer.....Plötzlich spürt ihr den unbändigen Wunsch in euch, auf den Kommi-Button zu drücken. Ihr gebt diesem Drang nach und werdet euren Erguss los. Zufrieden lehnt ihr euch zurück...

***lach* los, Leute, der ein oder andere Kommi wird schon drin sein! Ich würd mich echt freuen, von allen, die das hier abonniert haben, mal was zu hören!**

Ganz liebe Grüße, Nadine

Kapitel 5: Die Zukunft frei räumen

So, meine Lieben, hier ist nun das neue Chap. Viel Spaß damit!

Lg Nadine

Wieder einige Monate später, etwa Frühling, Sommer ;)

Harry öffnete das Gartentor, welches zum Haus von Severus Snape in Spinners End führte. Heute wollte er seine Mum wieder einmal besuchen. Vom Garten hinterm Haus hörte er leise Musik, also ging er dorthin. Auf der Terrasse befanden sich eine Sitzgruppe aus Korbmöbeln, mehrere Pflanzen und eine Hollywoodschaukel. Auf eben dieser saß Snape in einer Ecke mit einem Buch in der Hand. Lily lag schlafend mit dem Kopf auf seinem Schoß auf dem Rest der Hollywoodschaukel. Eine warme Wolldecke war über sie gelegt. Severus sah auf.

„Oh, Harry. Da bist du ja. Kann ich dir was anbieten?“

„Ein Glas Wasser war sehr nett.“ Severus erhob sich und legte Lilys Kopf vorsichtig zurück. Sie seufzte nur leicht und wachte nicht auf. Dann ging er in die Küche. Harry setzte sich unterdessen.

Dass seine Mutter schon immer mit Snape befreundet war, wusste Harry ja jetzt schon länger. Dass er sie auch schon immer geliebt hatte, ebenfalls. Anscheinend...wurde diese Beziehung immer enger. Harry wusste nicht, was er davon halten sollte. Deswegen verschob er es weit weg und konzentrierte sich lieber auf Snape, der gerade mit seinem Wasser wiederkam. Er bedankte sich und nahm einen Schluck.

„Wie geht es ihr?“, fragte er mit Blick auf seine zufrieden schlafende Mutter.

„Ich würde sagen, recht gut. Sie macht sich. Es wird auch besser mit ihren Albträumen.“ Severus verschwieg ihm natürlich, dass das wahrscheinlich daran lag, dass sie nun bei ihm schlief.

„Das ist schön. Ich habe mir immer Sorgen um sie gemacht, ob ich mich nicht mehr um sie hätte kümmern sollen.“

„Nein, mach dir deswegen keine Gedanken. Es ist alles in Ordnung. Konzentrier dich lieber auf deine Ausbildung. Wie läuft es eigentlich?“

„Oh, sehr gut. Es ist anspruchsvoll, aber sehr interessant und genau das, was ich machen will. Hermine war ja zwei Wochen nicht da, weil sie aus Australien ihre Eltern zurückgeholt hat. Aber mittlerweile hat sie den Stoff schon wieder nachgeholt, typisch...“

„Ja, Ms Granger war schon immer sehr lernwillig.“

„Warum hast du sie dann immer runtergemacht und nie gelobt?“

„Ich... habe einige Fehler gemacht...“ Snape sah ihn unergründlich an. „Würdest du ein Stück mit mir gehen?“, sagte er dann plötzlich.

„Klar, warum nicht“, meinte Harry schulterzuckend. Sie standen auf und liefen in den Garten. Nach einer Weile unterbrach Snape das Schweigen.

„Sieh mal, Harry. Ich habe wirklich einige Fehler gemacht, die ich heute bereue. Angefangen von meinen Todesseraktivitäten über meine manchmal ungerechte Behandlung den Gryffindors bis hin zu meinem Verhalten dir gegenüber.“ Er machte eine kurze Pause. „Ich bereue wirklich meine Haltung dir gegenüber, Harry. Weißt du, ich hatte dich damals noch nie gesehen und konnte dich schon nicht leiden. Nur weil du Potters' Sohn warst und dann ausgerechnet noch Lilys. Du bist ihm wirklich unglaublich ähnlich, das hat mich immer an ihn erinnert. Nur deine Augen...schienest du von Lily zu haben. Mittlerweile habe ich aber gemerkt, dass du innerlich auch viel von Lily hast. Teilweise habe ich das schon früher gemerkt, Dumbledore hatte mich auch darauf hingewiesen, aber ich habe es immer ignoriert. Du hast zum Beispiel ebenfalls diesen „Das-hast-du-eben-scheiße-gemacht-und-du-weißt-es-auch“-Blick drauf.“ Snape lächelte leicht.

„Aber letztendlich habe ich dich immer als James gesehen und mich für alles gerächt, was damals vorgefallen ist. Aber du konntest gar nichts dafür, wusstest anfangs nicht mal den Grund für mein Verhalten. Harry, dafür möchte ich mich jetzt entschuldigen. Ich weiß, diese Entschuldigung ändert eigentlich gar nichts und hat nicht viel Wert...“

Ich war manchmal, naja, dir gegenüber eigentlich immer, unausstehlich. Wenn ich jetzt über manches von

damals nachdenke, verstehe ich mich selbst nicht mehr. Das tut mir alles wirklich leid, zumal ich jetzt merke, dass du eigentlich ein ziemlich netter Kerl bist. Ich wäre echt froh, wenn du mir verzeihen könntest.“ Severus blickte in die Ferne. Nach einer Weile sagte Harry dann:

„In Ordnung.“

„Was?“, fragte Severus und sah Harry an. Er hatte mit keiner Antwort gerechnet.

„Ich verzeihe dir.“ Severus schaute Harry einen Moment ungläubig an. Dann schloss er Harry kurz und ohne Nachzudenken in seine Arme.

„Danke, Harry, echt.“, stieß er hervor. Harry war ein wenig überrascht, damit hatte er jetzt auch nicht gerechnet. Aber es fühlte sich richtig an.

„Wenn ich dann gleich noch etwas anderes mit dir besprechen könnte...“

„Jaah?“, erwiderte Harry.

„Nun...wie du vielleicht gemerkt hast, stehen Lily und ich uns ziemlich nahe...“

„Wenn man das so nennen will...“, grinste Harry leicht.

„Ähm, ja...Ich meine, du weißt ja, dass ich sie liebe. Und in letzter Zeit...hab ich Anlass zu glauben, dass Lily vielleicht meine Gefühle erwidert. Aber eine Beziehung wäre nie möglich, wenn du das nicht gutheißen würdest, Harry. Lily würde niemals etwas derartiges gegen deinen Willen tun, dazu bist du ihr nach all dem viel zu wichtig, als dass sie es zulassen würde, sich von dir zu entfernen... Deswegen möchte ich dich sozusagen um Erlaubnis bitten, zumal du letztendlich auch stellvertretend für deinen Vater sprechen würdest.“ Harry schwieg daraufhin eine Weile.

„Nun...hättest du mir so etwas vor drei Jahren oder so erzählt, hätte ich dich ausgelacht, ganz ehrlich. Wenn ich die Frage überhaupt geglaubt und ernst genommen hätte....Aber jetzt...denke ich wohl anders drüber. Mittlerweile glaub ich auch, dass du gar nicht so ein ganz schlechter Kerl bist“, Harry und auch Severus grinste, „ich merke ja auch, dass Mum hier bei dir glücklich ist, und das ist ja das Wichtigste. Wenn du eben derjenige bist, der sie jetzt glücklich macht...dann ist das schon okay.“, wiederholte er damit unbewusst ähnlich James' letzte Worte an Lily. Severus lächelte Harry freudestrahlend an.

„Danke, Harry. Nochmals.“ Er klopfte ihm auf die Schulter. „Aber jetzt sollten wir sehen, dass wir Lily wecken, du weißt ja, in einer knappen Stunde ist ein Ordenstreffen.“ Damit gingen sie zurück.

Lily war schon aufgewacht. Wenn sie sich über die zufriedenen Gesichter von Severus und Harry wunderte (sie wusste schließlich um deren ehemalige Beziehung), die *gemeinsam* und *übereinstimmend* herbei liefen, dann ließ sie sich nichts anmerken. Als sie sich kurz darauf auf den Weg machten, nahm Harry Lily beiseite.

„Sieh mal, Mum. Ich habe eben mit Severus geredet und...er hat mir erzählt, dass eure Beziehung ernster geworden ist. Und ich finde“, er holte tief Luft, „wenn er dich glücklich macht, dann solltest du mit ihm zusammen sein.“

„Harry...das ist ja großartig!“, lächelte Lily ebenso freudestrahlend wie zuvor Severus, „Ich wusste nicht, was du sagen würdest...ich bin so froh, Harry! Ich glaube, dann werden wir das nachher gleich offiziell machen, was meinst du?“ Harry grinste.

„Das könntet ihr tun!“ Harry lächelte in sich hinein, er hatte später auch noch etwas zu verkünden...

Seit sie damals den Grimmauldplatz als Hauptquartier aufgelöst hatten, hatte es kein richtiges neues mehr gegeben. Nach dem Krieg hatte man einige Zeit überlegt, welche Gebäude infrage kamen. Und schließlich hatte man sich für das alte und ungenutzte Gemeindehaus in Godrics Hollow entschieden. Es wurde innen hergerichtet und mit Muggelschutzaubern versehen.

Der Vorteil dieses Gebäudes war, dass es über sehr viel Platz verfügte. Im Erdgeschoß war Platz für eine riesige Küche und einen großen gemütlichen Aufenthaltsraum mit Kamin. Außerdem gab es noch zwei geräumige Besprechungs-und-Beratungsräume – langziehoehrsicher -, sowie ein Büro, das für den Leiter und Verwalter des Ordens vorgesehen war. Dieser Posten sollte heute besetzt werden. In der ersten Etage befanden sich mehrere Räume mit ausreichend Betten, sodass es kein Problem war, wenn einige Mitglieder übernachten wollten oder mussten. Ebenfalls hatte man ein Spielzimmer für Kinder eingerichtet mit Blick auf Fleurs immer fülliger werdenden Bauch. Auf dem Dachboden des Gebäudes lagerten immer noch viele Dinge, die man nicht hatte wegschmeißen wollen.

Severus, Lily (Hand in Hand) und Harry betraten den Aufenthaltsraum und setzten sich dann auf die Sofas. Harry begrüßte vorher noch Ron und Hermine und küsste Ginny. Dann nahm er ihr Teddy ab und setzte sich auch. Die Runde war bereits vollzählig, sodass man mit der Sitzung begann.

„Ich freue mich, dass ihr alle da seid“, ergriff Arthur das Wort. Ich wisst, was wir heute vorhaben, nämlich einen Leiter zu finden...beziehungsweise... zu verkünden. Da ihr, wie ich euch leider mitteilen muss“, er zwinkerte Lily, Severus und Harry zu, „ein klein wenig spät seid ... haben wir uns bereits eben schon Gedanken dazu gemacht. Und überraschenderweise war das Ergebnis sehr einstimmig.“ Er machte eine Pause. „Mehrheitlich, eure Stimmen würden das Ergebnis nicht mehr ändern, ist die Entscheidung....auf Lily gefallen. Herzlichen Glückwunsch!“ Lily starrte Arthur sprachlos an.

„Ich?! Was...aber...oh Gott, das ist ja großartig!“, jubelte sie dann erfreut. „Das ist genau das, was ich gern tun würde!“ Severus und Harry umarmten sie und auch die anderen gratulierten.

„Du bist jetzt also Dumbledores Nachfolgerin, Lily!“, meinte Molly lächelnd zur überwältigten Lily.

Nachdem sich der Aufruhr einigermaßen gelegt hatte, sah Harry Ginny bedeutsam an. Diese klopfte ganz klassisch sachte gegen ihr Sektglas, welches vor ihr stand.

„Ähm, Ginny und ich wollen die Gelegenheit nutzen, euch noch etwas mitzuteilen.“ Inzwischen hörten alle wieder ruhig zu.

„Wie ihr ja wisst“, sprach Harry weiter, „leben wir seit etwa einem Jahr zusammen. Wir sind sehr glücklich, zumal wir auch Teddy bei uns haben, den wir über alles lieben. Ginny ist ja mittlerweile auch zu seiner Ersatzmama geworden. Und wir sind uns einig gewesen...dass...ähm. ...also wir wollten...dann habe also ich...ähem...“ – „Dann hat Harry mir einen Heiratsantrag gemacht und ich habe ja gesagt! Heißt: In knapp einem Monat gibt's ne Hochzeit.“, beendete Ginny das Ganze nüchtern. Nach einer kurzen überraschten Stille brach der Jubel aus.

„Das ist ja toll, nein Arthur, sieh nur, jetzt heiratet Ginny!“, schluchzte Molly glücklich in ihr schnell gezücktes Taschentuch.

„Glückwunsch, Ginny und Harry!“, schlossen sich alle an.

„Oh nein...jetzt müssen sie auch noch heiraten!“, jammerte Ron vor sich hin. Harry klopfte ihm grinsend auf die Schulter.

„Ja, Ron. Und ich denke, bald werden wir dich auch mit Nachwuchs erfreuen!“ Ron sah ihn leicht schockiert an, alle anderen lachten. Nach einer Weile, als sich der Lärm etwas gelegt hatte, erhob auch Lily ihre Stimme.

„Ich möchte eigentlich nur kurz anmerken, für die, die es noch nicht mitbekommen haben...Severus und ich...wir sind ab jetzt, naja, eigentlich schon etwas länger, ein Paar.“

„Das ist doch schön, Lily, lass dich mal drücken!“, sagte Molly. Ron sah Harry verwundert an und sagte dann leise zu Harry:

„Ernsthaft, Harry? Wooow. Jetzt ist deine Mum mit Prof Snape ...zusammen, unglaublich.“ Doch er wurde unterbrochen, denn Severus sagte nun:

„Weißt du, Lily, warum wollen wir es nicht auch gleich richtig machen?“ Lily sah ihn verblüfft an.

„Wie denn richtig machen?“, fragte sie ihn. Severus stand auf und kniete sich dann vor sie hin.

„Lily? Willst du mich heiraten? So es richtig machen!“, sagte er. Lily schaute ihn sprachlos an. Doch dann stahl sich ein Lächeln auf ihre Lippen.

„Ich...jaah. Natürlich!“ Damit zog Snape sie in eine innige Umarmung und küsste sie. Die anderen erholten sich von der zweiten Überraschung dieses Abends und jubelten auch hier wieder. Harry starrte die beiden überrumpelt an.

„Oh mein Gott. Ich hab ihnen die Erlaubnis zu einer *Beziehung* gegeben. Jetzt wollen sie gleich *heiraten*! Ist schon so, gibt man ihnen den kleinen Finger, nehmen sie die ganze Hand!“, sagte er kopfschüttelnd. Ron neben ihm stand auch reglos da. Dann grinste er leicht.

„Na denn, herzlichen Glückwunsch zum *Stiefvater*, Harry!“ Harry warf ein Buch nach ihm.

Hehe...wer hätte gedacht, dass sich das mal so entwickelt....Stiefvater^^. Was ich vor allem auch

wollte, war, dass James UND Severus ihre Zeit mit Lily hatten bzw. haben. Ich mag nämlich beide und denke, dass ihre Liebe zu Lily gleich stark war bzw. ist. ^^

Kapitel 6 Ein Ereignis nach dem anderen

@dracodormiens: Gute Frage, über die ich mir damals auch einige Gedanken gemacht habe! Lily ist jetzt 38, ihr Alter hat sich also angepasst. Schon allein deswegen, weil es natürlich total scheiße wäre, wenn sie nur drei Jahre älter als Harry wäre! Tja, und was die Erklärung angeht: Das ist echt schwer zu sagen, letztendlich kommt es ja auch bisschen darauf an, was jeder selbst darüber denkt, was nach dem Tod passiert (jetzt mal nur von der Harry-Potter-Story ausgegangen). Erstarrt der Körper eines Zauberers oder einer Hexe mit dem Tod, oder lebt man sozusagen „im Himmel“ normal weiter? Aber im 7. Buch, als Remus, Sirius, James und Lily wegen des Steins der Wiederauferstehung erscheinen, sind sie ja auch jünger als zum Zeitpunkt des Todes!

Ich bin jetzt einfach mal davon ausgegangen, dass sich Lilys Alter in dem Moment, wo Lily wieder ins Leben kam, so geändert hat, wie es eben ohne Tod jetzt wäre.

Ne lange Kommiantwort, ich weiß...^^

„Haaaaarry! Komm schnell!“, rief Ginny aufgeregt die Treppe hoch am Grimmauldplatz. Kurz darauf holperte Harry hinunter.

„Was ist denn so eilig, Schatz?“ Ginny plapperte sogleich aufgeregt weiter.

„Bill hat eben einen Patronus geschickt! Das Baby ist da! Ich bin jetzt Tante, oh mein Gott!“ Sie fiel Harry um den Hals.

„Echt? Wahnsinn! Heute ist doch der 2. Juni, oder? Vor genau einem Jahr war doch die Schlacht.“

„Ja, genau! Und deswegen haben Fleur und Bill das Baby, was übrigens ein Mädchen ist, Harry“, Ginny sah ihn bedeutsam an, denn nach dem Geschlecht hatte er noch gar nicht gefragt, „Victoire genannt. Das ist französisch für die Siegerin.“

„Ah, das ist passend, sehr schön. Wollen wir sie gleich besuchen, oder warten wir lieber noch etwas?“

„Wir apparieren gleich. Teddy ist ja gerade bei Andromeda, das ist schade, sonst könnte er jetzt mitkommen. Naja, er wird sie spätestens in drei Tagen sehen, denn da findet ja unsere Hochzeit statt. Oh, Gott, unsere *Hochzeit*! Die Zeit ist so schnell vergangen, ein Glück habe ich mein Kleid schon...“

„Ein Glück ist Victoire jetzt schon zur Welt gekommen und nicht erst, wenn wir vorm Altar stehen!“, schmunzelte Harry. Ginny maß ihn mit einem ungnädigen Blick.

„Man kann sich das nicht aussuchen, Harry! Nun gut, lass uns gehen.“ Damit zog sie ihn zur Tür.

Zitternd stand Ginny in dem Nebenraum des Eingangsbereiches der Kirche. Um sie herum wuselten ihre beste Freundin Hailey und ihre Brautjungfern und zupften ihren Schleier und das Brautkleid zurecht. Es war trägerlos, oben schmal geschnitten und etwa ab den Knien weit verlaufend in eine Schleppe. Der Schleier, der mit einem dezenten Diadem im Haar gehalten wurde, war bodenlang und umhüllte Ginnys Gestalt. In diesem Moment wurde ihr der Brautstrauß in die Hand gedrückt.

„Los Ginny, es geht gleich los, zwei Minuten noch.“, sagte Hailey zu ihr.

„Was? Zwei Minuten nur noch? Oh mein Gott!“, stieß Ginny hervor.

„Was bist du denn auf einmal so aufgeregt, Gin?“, fragte Hailey sie daraufhin verwundert.

„Auf einmal?! Schon die ganze Zeit machen meine Finger, was sie wollen!“ Hailey legte Ginny die Hände auf die Schulter und sah ihr in die Augen.

„Ginny. Es ist normal, dass man aufgeregt ist. Solange du weißt, dass es die richtige Entscheidung ist. Ist sie das? Willst du den Rest deines Lebens mit Harry verbringen?“ Ginny sah sie stumm an. Dann lächelte sie und wurde merklich ruhiger,

„Ja...natürlich will ich das.“

„Dann genieß es!“, zwinkerte Hailey ihr noch zu, bevor sie ihre beste Freundin mitzog.

Ginny kam in den Vorraum der Kirche sah ihren Vater auf sich zukommen.

„Mein Gott, Ginny, du siehst atemberaubend aus!“, sagte Arthur bewundernd.

„Danke, Dad“, erwiderte Ginny lächelnd, „dann lass uns mal loslegen.“ Der Trauzeuge, niemand anderes als Ron (darauf hatte Harry beharrlich bestanden, obwohl dieser sich erst gesträubt hatte) und die

Brautjungfern waren bereits raus gegangen. Dann kam Ginnys Einsatz. Sie holte noch einmal tief Luft, dann schritt sie am Arm ihres Vaters in die Kirche.

Alle hielten den Atem an. Die Braut war so unglaublich schön. Ihre roten langen Haare bildeten gemeinsam mit ihren Lippen einen tollen Gegensatz zum schneeweißen Kleid. Sie sah darin aus wie eine Märchenfee. Auch Harry konnte sich kaum rühren. Er konnte es nicht glauben, dass sie tatsächlich *ihn* jetzt heiraten wollte. Nachdem Ginny bei ihm angekommen war, drehten sie sich zum Zeremonienmeister um. Harry grinste Ginny an, als beide Mollys glückliches Schniefen vernahmen.

Der Zeremonienmeister sprach ein paar Worte und nahm dann die Ehegelübde ab. Bevor Harry und Ginny in einen langen Hochzeitskuss entschwanden, trat Ron hervor und ließ mit resignierter Miene den Hochzeitsbundzauber um Harrys und Ginnys ineinander verschlungene Hände wirken. Dann wurden die beiden von einem goldenen Funkenschauer überrieselt.

Die Hochzeitsfeier wurde sehr unterhaltsam und schön. Nach ein paar Hochzeitsspielen und dem Hochzeitstanz (den Harry mit roten Kopf schnellst möglichst beendet hatte, da er Ginny mehrmals nur knapp nicht auf das Kleid und die Füße getreten war), nahm Harry Teddy auf seinen Schoß. Der Kleine sah heute ganz besonders niedlich aus, er trug einen Minifestumhang und seine Haare waren verwuschelt gestylt (Hermiones Verdienst).

„Na, Teddy...freust du dich? Jetzt sind wir endlich eine ganz vollständige Familie.“, sprach Harry lächelnd zu ihm. Er konnte jedoch nicht auf Teddys Antwort warten (dieser konnte mittlerweile schon sprechen), denn in dem Moment rannte Lily mit der Hand vor dem Mund aus dem Raum. Alle sahen sich verwundert an.

„Was war das denn? Molly, siehst du mal nach ihr?“ Nach einer Weile kehrte diese mit Lily im Arm zurück. Lily setzte sich erst einmal auf einen Stuhl und trank einen Schluck Wasser.

„Lily, Schatz, was war denn eben los? Geht's die nicht gut?“, fragte Severus auch schon gleich besorgt.

„Nein, nein, mir geht's gut. Es ist nur...“, Lily sah Molly hilfeschend an.

„Es ist nur, dass Lily aufgrund des Vorfalls eben etwas Überraschendes erfahren hat.“, sprach Molly für sie weiter, „sie hatte auch schon mehrmals solche Übelkeitsanfälle.“

„Ja, weißt du noch, neulich abends erst, Sev?“, sagte Lily zu Severus.

„Ach ja, genau. Weißt du nun, woher das kommt?“

„Nun ja, ja. Ich hatte eben noch ein Stück Torte gegessen, ich habe ja in letzter Zeit solchen Hunger! Und dann ist mir plötzlich schlecht geworden und ich bin aufs Klo. Und dann habe ich Molly von all dem erzählt und“, Lily holte tief Luft, „sie sagte, dass klänge sehr nach einer Schwangerschaft. Also hat sie einen Schwangerschaftstest hergezaubert und dieser hat ergeben...dass ich im vierten Monat schwanger bin.“

Darauf sagte erst mal niemand etwas. Lily sah Severus unsicher an. Über gemeinsame Kinder hatten sie nie geredet, und ihre Hochzeit stand ja auch noch aus. Nachdem er eine Weile regungslos da gestanden hatte, stahl sich ein Lächeln auf sein Gesicht. Kein normales, sondern ein überglückliches, wie es keiner von ihnen jemals bei ihm gesehen hatte. Snape sprang auf Lily zu, hob sie hoch und wirbelte sie im Kreis.

„Das ist ja UNGLAUBLICH! Wahnsinn, oh Gott, Lily! Ich freue mich so!“ Er gab ihr einen innigen Kuss.

„Ehrlich, du freust dich?“, fragte sie leise.

„Aber natürlich! Ich hatte nie damit gerechnet, noch Kinder zu bekommen, weil ich wenn dann nur mit dir welche wollte. Und jetzt...“ Er sah beglückt in Lilys Gesicht. Dann fragte er sogleich aber besorgt:

„Du freust dich doch aber auch, oder, Lily?“ Sie lächelte ihn an.

„Jaaa, natürlich.“ Mittlerweile hatten sich alle von ihrer Erstarrung gelöst und beglückwünschten die werdenden Eltern.

Bis auf einen.

Harry.

Dieser stand immer noch starr an seinem Platz. Lily und Severus sahen ihn unsicher an.

„Harry...ich weiß ja nicht, was du davon hältst...?“, fragte Lily ihn dann leise. Harry sagte erst einmal gar nichts. Schließlich steckte er die Hände in die Hosentaschen. Ein Grinsen stahl sich auf seine Lippen.

„Und das alles ausgerechnet auf meiner Hochzeit!“ Damit ging er auf die beiden zu und umarmte sie. Lily und Severus seufzten erleichtert.

„Du weißt gar nicht, wie sehr es mich freut, dass du nichts dagegen hast, Harry, Schatz.“, meinte Lily liebevoll zu ihm.

„Naja, endlich mal Geschwister! Die hatte ich mir schon lange abgeschminkt. Dudley zählt ja nicht.“, antwortete er lächelnd. Dann wurde er von Ginny in seine Arme gezogen. Lily sah glücklich in die Runde.

Knapp zwei Wochen später sah Lily wieder in dieselbe Runde. Nur diesmal auf ihrer eigenen Hochzeit. Sie hatten es nun sehr eilig gehabt damit, zumal Lily nun auch ihr etwas fülligerer Bauch auffiel. Sie wollte schließlich nicht, dass dieser sich zu sehr im Kleid abzeichnete. Die Hochzeit war wunderschön gewesen. Aber schmerzlich war Lily daran erinnert wurden, dass sie hier bereits schon einmal gestanden hatte, ebenso glücklich. Mit James. Nachdem sie, als sie und Severus vorm Altar waren, eine Weile stumm mit den Tränen gekämpft hatte, hatte sie erst diesen angesehen und sich schließlich zu den Gästen gewandt.

„Wie ihr wisst...ist das hier heute trotzdem sehr schwer für mich“, Lily konnte die Tränen nicht mehr zurück halten, ihr Gesicht glänzte nass und ihre Stimme brach. „Ich war damals so glücklich. Doch dann ist alles zerstört worden. Aber mir fällt auf, was für Glück ich habe“, ihre Stimme wurde etwas fester, „denn in meinem Leben sind zwei Menschen vorgesehen, die ich von ganzen Herzen lieben sollte. Normalerweise gibt es ja für jeden nur eine große Liebe. Nun, wie gesagt, ich habe zwei, James und Severus, und ich liebe beide gleich sehr. Und...ich bin tatsächlich wieder glücklich...wie James es wollte...aber ich werde ihn nie vergessen, und er wird immer ein Teil von mir bleiben! Und...jetzt möchte ich ein Lied singen...es spiegelt genau meine Gefühle wider und...ich widme es jetzt, in dieser Situation, nur James...“. Lily flossen wieder Tränen hinunter und sie konnte nicht weiter sprechen. Nachdem sie sich etwas gefasst hatte, schwang sie ihren Zauberstab und die Musik des Liedes erklang wie aus dem Nichts.

*When I think back on these times
and the dreams we left behind
I'll be glad
'cause I was blessed
to get to have you in my life
when I look back on these days
I'll look and see your face
you right there for me*

*In my dreams I'll always see you soar above the sky
in my heart there'll always be a place for you, for all my life
I'll keep a part of you with me
and everywhere I am there you'll be
and everywhere I am there you'll be*

*Well you showed me how it feels
to feel the sky within my reach
and I always will remember
all the strength you gave to me
your love made me make it through
Oh, I owe so much to you
you right there for me*

*In my dreams I'll always see you soar above the sky
in my heart there'll always be a place for you, for all my life
I'll keep a part of you with me
and everywhere I am there you'll be*

*'Coz I always saw in you my light, my strength
and I want to thank you now for all the ways
you'll right there for me
you'll right there for me always*

*In my dreams I'll always see you soar above the sky
in my heart there'll always be a place for you, for all my life*

*I'll keep a part of you with me
and everywhere I am there you'll be
and everywhere I am there you'll be*

Nachdem sie geendet hatte, schwieg sie eine Weile. Die ganze Zeit hatte Lily geweint.

„Nun, so ist es auch“, sagte sie mit erstickter Stimme, „ein Teil von ihm ist hier“, Lily fasste sich ans Herz, „und deswegen wird er immer bei mir sein. Danke für alles, James...“

Dann hatte sie sich umgewandt, und die Zeremonie war fortgeführt worden. Ein weiterer kniffliger Moment war zwar gekommen, als es an die Eheringe ging. Lily hatte bis jetzt noch ihren alten getragen. Sie hatte ihn kurz angesehen und schließlich in ihre Tasche gegriffen. An die goldene, dünne Kette, die sie heraus befördert hatte, hatte sie ihren James' Ehering befestigt und sich die Kette schließlich um den Hals gehängt.

Dann war die Feier doch noch glücklich zu Ende gegangen, und Lily und Severus waren glücklich aus der Kirche gelaufen.

Severus hatte zu seiner eigenen Freude festgestellt, dass er dieses Vorkommnis in der Kirche neutral hatte sehen können. Er würde niemals vergessen können, was James und auch Sirius ihm angetan hatten. Aber in Anbetracht dessen, dass er jetzt so glücklich mit Lily war, hatte er beschlossen, einfach alles zu begraben und sein zu lassen, was es gewesen war. Zumal er natürlich auch wusste, auf was er sich mit Lily einließ. Denn ihm war völlig klar gewesen, dass James immer ein Teil ihres Lebens bleiben würde. Nun, damit würde er leben müssen.

Aber er dachte, dass das höchstens ein kleiner Kratzer an seinem Glück war. Denn zum Beispiel erst eine Woche zuvor war eine für ihn sehr wichtige und erfreuliche Sache geschehen. Eigentlich hatte zu dem Zeitpunkt schon die Hochzeit stattfinden sollen. Aber Severus Snapes offizielle Einführung in sein Amt als Schulleiter von Hogwarts war dazwischen gekommen.

Flashback

Severus schritt langsam den Gang entlang durch die Große Halle von Hogwarts. Er nahm in diesen wenigen Augenblicken so viele Details wahr. Die Tische waren etwas beiseite geräumt und an den Wänden hängten festliche Hogwartsbanner. Es hatten sich viele Menschen eingefunden, der gesamte Orden, die Lehrerschaft selbstverständlich, mehrere Ministeriumszauberer, darunter natürlich Kingsley, und viele Ehrengäste. Severus nahm Lilys glückliches Lächeln wahr, die in der ersten Reihe, ganz vorne bei den Lehrertischen stand. Harry neben ihr nickte ihm lächelnd zu. Ebenso Bill, Arthur, Minerva...alle. Severus sah nun gerade aus, genau auf ein großes Bild, welches für heute über dem Lehrertisch aufgehängt worden war. Darauf lächelte ein Albus Dumbledore ihn übergücklich an. Ja, dieser hatte schon damals zu ihm gesagt, wenn er, Dumbledore, einmal nicht mehr lebte, fiel die Schule hoffentlich an Severus. Nun, so war es ja dann auch gekommen. Severus betrachtete, während er nach vorn schritt, die vielen Menschen, die wegen ihm hier waren. Und er sah den Wandel, den sein Leben genommen hatte. Er war nach Hogwarts gekommen als ein den dunklen Künsten völlig verfallener Erstklässler. Und jetzt war er Schulleiter. Das hätte wohl keiner jemals auch nur für möglich gehalten, dass der unscheinbare slytherinvernarrte Junge so weit kommen würde. Er selbst natürlich am wenigsten. Sein Leben war nun schöner, als er es sich je erträumt hatte. Er war Schulleiter, mit Lily verheiratet und bald bekamen sie ein Kind.

Doch eines fehlte noch...doch das würde bald kommen, sagte Severus zufrieden zu sich selbst. Dann nahm er die Urkunde und das Abzeichen entgegen und man fand sich zum Festessen ein...

Flashback Ende

Tja, was kommt wohl nun?? *fies lächel* Das werdet ihr im nächsten Chap erfahren! *lol*

Das Lied ist übrigens von Faith Hill, es war der Soundtrack zu Pearl Harbor. Ich fand, es passte echt gut rein, zum Beispiel das "In my dreams I'll always see you soar above the sky", wegen Quidditch und so^^

So ich hoffe, es hat euch gefallen und ich würd mich über nen Kommi freuen^^*dackelblick und riesen Keksschachtel hinschieb*

Kapitel 7: Familie...

@ Lina: Hey, ich freu mich echt, wenn's dir gefällt! Was Severus meinte, wirst du in diesem Chap erfahren...^^ Und natürlich muss hier und da ein wenig Spannung rein, aber wie du auch in diesem chap merken wirst, bin ich total nett^^. ich hätt das echt noch spannender machen können, du wirst schon sehen^^ Viel spaß dir und danke für deinen Kommi. Bin gespannt, was du davon hältst!^^

(ungefähr fünf Monate später, also November *lol*)

Wie ein Blitz zischte ein rotes Etwas durch die Luft. Es drehte mehrere Kreise und wich anderen blaugrünen Körpern aus.

„Und jetzt spielt Aimee Rodan den Quaffel zu Ginny Potter! Und diese..ohohoooh raffiniert rettet sie ihn hier vor Gegenspielerin McMillan, sehr schön! Und jetzt...TREFFER! Ginny Potter hat getroffen! 70 zu 40 für die Holyhead Harpies! Tja, mit Potter sollte man immer rechnen, liebe Tireld Jorkies! Die neue Jägerin ist zwar erst seit einem knappen Jahr dabei, aber mit enormem Talent versehen! Aufpassen also!“

Während der Kommentator weiter plauderte, erholten Harry, Hermine, Lily und Severus, Teddy und der ganze Weasleyclan sich vom Jubeln über den Treffer und setzten sich wieder. Sie nahmen hier auf der Tribüne fast zwei Reihen ein. Schließlich hatte sich keiner nehmen lassen, wie immer, eines von Ginneys Quidditchspielen anzusehen. Diese war mittlerweile Stammspielerin bei den Harpies geworden und hatte sich schon eine beständige Fangemeinde verdient, die nicht nur aus den Weasleys bestand. Sie alle waren unglaublich stolz auf Ginny. Drei Reihen hinter sich hörten sie Horace Slughorns Stimme dröhnen.

„Ich habe es doch immer gesagt, aus dem Mädchen wird mal was! Wissen Sie, Mr Jamberley, ich kann mich noch genau erinnern, als ich sie das erste Mal getroffen habe! Sie hatte gerade den besten Flederwichtfluch ausgeführt, den ich je gesehen habe! Ein tolles Mädchen, unsere Ms Weasley...ach nein, *Mrs Potter*, meine ich natürlich! Sie wissen ja, dass sie erst kürzlich geheiratet hat...jaja, sie hat sich Harry Potter geschnappt. Er war ja auch ein absoluter Lieblingsschüler von mir! Wir sind seit Jahren per du, wissen Sie, Mr Jamberley, und wenn ich mal einen Rat für das Aurorenbüro habe, dann wende ich mich immer an ihn und er nimmt ihn zu gern an. Oft treffen wir uns auch auf einen Tee und eine kandierte Ananas, der Junge weiß natürlich, dass das mein Favorit ist....“

Harry und die anderen grinsten sich an. Typisch Slughorn...seltsam, Harry wusste von seiner selten engeren Freundschaft mit Slughorn irgendwie noch nichts... Doch in diesem Moment wurde sie alle abgelenkt. Auf dem Spielfeld hatte es ein lautes Aufstöhnen gegeben, und Ginny, wie Harry zu seinem Entsetzten feststellen musste, war schwankend zum Boden geflogen. Hatte irgendjemand sie mit einem Klatscher k.o. geschlagen? , fragte sich Harry ärgerlich. Nun, demjenigen würde er eine ordentlich Abreibung verpassen, nachts, wenn einmal alles schlief...wie konnte dieser jemand es wagen, seiner Ginny Verletzungen zuzufügen? Harry stürmte wutentbrannt und besorgt zugleich hinunter zum Spielfeldrand.

Sein Beschützerinstinkt ging wieder einmal mit ihm durch. Er wusste natürlich aus eigener Erfahrung, dass Quidditch der gefährlichste Sport war, den es gab. Aber auch, wenn Ginny einen Auftrag für den Orden erfüllte oder anderweitig kämpfen musste, konnte sich Harry immer nur knapp zurückhalten, dazwischen zu springen, und das ganze für sie zu erledigen. Jetzt war er unten angekommen und sah, wie Ginny sich den Bauch haltend auf eine Bank hingesetzt hatte. Mehrere Notheiler, die immer bei jedem Spiel anwesend waren, umringten sie. Harry drängelte sich durch.

„Ginny, Liebling, was hast du? Hat dich irgend so ein Arsch mit einem Klatscher getroffen?“

„Nein Harry, mir war nur auf einmal so entsetzlich übel! Ich bin gerade noch so hier runter gekommen, total schwindlig war mir auch!“

„Aber das passiert dir doch normalerweise nie, oder? Bestimmt bist du irgendwie krank! Du solltest dich sofort untersuchen lassen, am besten machen wir uns gleich ins St. Mungo auf, dort haben sie bessere Mittel, als hier...Oder nein, ich habe gehört, in Edinburgh, oben in Schottland, gibt es ein sehr gutes Hospital, wesentlich größer und moderner als das St. Mungo. Am besten gehen wir gleich dorthin. Was heißt hier gehen? Apparieren ja eigentlich...aber das ist natürlich unmöglich bei deinem Zustand, es könnte alles nur verschlimmern! Nein, wir müssen wohl einen Portschlüssel beantragen! Ach nein, doch nicht, dass dauert zu

lange und außerdem ist es wohl auch nicht sehr viel gesünder als Apparieren. Mhm...dann sollten wir vielleicht auf Muggelart reisen? Aber das dauert auch mindestens drei Stunden mit dem Zug, aber vielleicht kriegen wir ja noch einen Flieger...?“, gluckte Harry weiter.

„Harry. Ich habe *nichts*. Zumindest nichts Schlimmes.“ Ginny presste wieder die Hand auf den Bauch.

„Nein, Schatz, sofort wird dich jemand untersuchen! Sie hier, Mister, Sie sind ein Heiler, würden Sie das tun?“, wandte sich Harry nervös an den Mann neben ihn.

„Nein Harry! Ich möchte das nicht. Es geht gleich wieder und dann werde ich weiter spielen, das Spiel kann nicht weiter unterbrochen werden.“

„Du willst spielen? Niemals! Das werde ich nicht zulassen! Ich lass dich erst wieder aufs Feld, wenn dich jemand durchgecheckt hat! Ginny, Schatz...*bitte!* Ich mache mir Sorgen!“, sagte Harry zu Ginny. Diese seufzte.

„Na gut. Aber nicht so ein Heiler. Nichts gegen euch, Jungs“, meinte sie entschuldigend zu den Heilern, „ich mag so was nur nicht gern. Severus kann mich untersuchen, der kennt sich mit so was auch aus, ist praktisch auch schon ein Heiler.“ Harry blickte sie begeistert an.

„Ja, Gin, das ist eine sehr gute Idee! Dann weiß ich wenigstens, dass er wirklich nichts übersieht! Nichts gegen euch, Jungs“, meinte Harry ebenfalls zu den Heilern. Dann rief er hoch zur Tribüne.

„Sev! Komm mal bitte!“ Alle Freunde und Verwandte hatten die ganze Zeit besorgt nach unten gesehen, und Severus erhob sich sofort.

Harry und er hatten sich nun schon seit recht langer Zeit ausgesöhnt und eine gute Beziehung zueinander aufgebaut. Harry konnte es manchmal selbst nicht glauben und schüttelte einfach nur den Kopf. Aber er verstand sich blendend mit Severus und war sehr froh darüber, ihn in seinem Leben zu haben. Und noch nicht mal Lily und das ungeborene Baby der beiden war der Grund dafür, was Harry am meisten wunderte. Er hätte sich auch so mit Severus angefreundet. Denn Severus Snape hatte ebenso viele helle wie dunkle Seiten, und das merkten auch alle anderen Menschen in seinem Umfeld. Er war ein fester Teil der Zauberergesellschaft geworden, und Harry war froh darüber.

Als Severus da war, fragte er Harry sogleich:

„Was ist denn los? Ist mit Ginny irgendwas Ernstes?“

„Nun, wir wissen eben nicht genau, was los ist, könntest du sie deswegen mal untersuchen, Sev?“

„Natürlich, kommt mit. Wir gehen rein.“ Damit erhob sich Ginny unter der Stützung von Harry und ging mit den beiden in den Mediraum unter den Tribünen.

Dort legte sich Ginny auf die Liege, Harry nahm neben ihr auf der Kante Platz. Severus begann mit der Untersuchung, während Harry ihm die ganze Zeit ängstlich zusah. Ginny hatte die Augen geschlossen, machte aber brav alles, was man von ihr verlangte. Nachdem Severus sie bestimmte Bewegungen hatte machen lassen, ihr den Bauch abgetastet und die Atmung angehört hatte, führte er noch einige Zauber aus. Als er fertig war, sah er beide an.

„Nun, es ist eindeutig.“ Er machte eine Pause.

„Herzlichen Glückwunsch. Ihr werdet Eltern. Ginny ist schwanger.“ Severus lächelte, während Harry und Ginny ihn ungläubig ansahen. Nach ein paar Momenten fing Harry sich und brach in einen Begeisterungssturm aus und drückte Ginny.

„Wahnsinn, *Wahnsinn!*“, schrie er nur. Ginny stimmte mit ein. Nach geschätzten drei Monaten beruhigten sich beide ein wenig und nahmen jeweils Umarmungen von Severus entgegen.

„Los, lasst es uns den anderen sagen! Und Ginny“, Harry sah sie feixend an, „das mit dem Quidditchspielen wird jetzt aber wirklich nichts...“

„Jaja, freu dich nur“, erwiderte Ginny trocken, „dann kannst du endlich mal wieder ruhig und sorgenlos schlafen“.

„Aber nicht mehr lange, schon vergessen?!“, warf Severus grinsend ein. Harry und Ginny stimmten mit ein und gingen dann nach draußen, wobei die Angehörigen jetzt schon Schlange standen, Molly allen voran.

„Ginny, Ginny, mein Liebling, was ist nur los? Wir machen uns Sorgen, sag schon!“, bedrängte sie ihre Tochter auch schon.

„Ach Mum, alles ist in Ordnung. Nun ja...es ist so, dass Sev tatsächlich heraus gefunden hat, was mit mir ist.“

„Und???!! Was ist nun, Gi-“, wollte Molly sofort weiter wissen, aber Arthur legte ihr eine Hand auf den Arm.

„Also, liebe Familie...“ Ginny lächelte bei diesen Worten. „Ihr könnt euch freuen, denn bald werden wir einer mehr sein“. Es dauerte ein Weilchen, bis die Botschaft bei allen angekommen war.

„AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAARGH!! Ginny.....du bist-du bist....oh Gott“, Molly drückte Ginny beglückt die Luft ab.

„Mum! Ich bin schwanger! Du musst ein klein wenig vorsichtiger sein!“, sagte Ginny halb empört.

„Jaa, mein Schatz, jaa“. Damit quetschte Molly Harry ein paar Rippen.

„Äh...danke Molly“, lächelte Harry verschmitzt. Nach und nach hatten schließlich alle gratuliert, bei einem, Ron nämlich, hatte es etwas länger gedauert, bevor er sich aus der Erstarrung gelöst und Harry und Ginny umarmt hatte.

„Krass...ein Baby...oh Gott...obwohl, jaaa...ich hätt es wohl schon längst wissen sollen, najaaa...passt schon.“, murmelte er nur still in seinen Bart. Ginny und Harry lächelten sich an.

„Schön, wenn dir das...*in den Kram passt*, Ron“, meinte Ginny leicht amüsiert.

„Naja, ich hätte so was niemals auch nur im Entferntesten gedacht! Aber es gibt hier ja den ein oder anderen“, er sah Harry anklagend an, „der sämtliche Grenzen überspringt! Ts...“ Nun musste auch Ron grinsen und klopfte seinem besten Freund auf die Schulter. „Naja, solange ihr mich mit euren Bettgeschichten verschont, will ich nie mehr was sagen...“ Unter Ginnys und Harrys Lachen machte er sich zu Hermine davon.

Auch die andern verließen nun das Spielfeld, jetzt hielt sie ja schließlich nichts mehr hier. Ginny verabschiedete sich und lief dann den anderen hinterher zum Apparierpunkt, der nur ein paar Schritte weiter lag. Man hatte beschlossen, das für den Abend geplante Ordensbarbecue vorzuziehen und machte sich auf den Weg nach Godrics Hollow. Einige Weasleys hatten bereits Patroni zu den übrigen Mitgliedern geschickt, sodass diese dann schon warteten.

Schell kam eine relaxte Stimmung auf und ein Würstchen nach dem andern Steak verschwand. Als es langsam dämmerte, zog Severus Harry beiseite. Er hatte jetzt lange genug gezögert und musste die Gelegenheit nun nutzen. Auf Harrys fragenden Blick holte Severus einen Umschlag aus seinem Umhang. Er gab ihn ihm und sah Harry dann erwartungsvoll und vorsichtig zugleich an...

So. Hier habe ich wirklich lange gezögert, ob ich nicht einen fiesen, aber (das ihr müsst schon sagen!^^) sehr passenden Cliff reinmache. Nun, wie ihr seht, hab ich das doch nicht, mir wäre das Chap sonst zu kurz gewesen und außerdem wollte ich euch nicht verärgern...*lach* schließlich will ich Kommiss haben^^ Merkt's euch bitte bis zum Ende dieses Chaps! ;)

Harry wusste nicht, was ihn erwartete, aber es sah ernst aus. Unsicher öffnete er den Umschlag und nahm ein längeres, offiziell aussehendes Pergament heraus.

(aaah...mich juckts wirklich in den Fingern...aber nein, ich bin nett^^)

In schwarzer Tinte stand darauf:

Adoptionserklärung

Ich, Severus Tobias Snape, geboren am 9. Januar 1960 in Spinners End, erkläre hiermit die Adoption von Harry James Potter, geboren am 31. Juli 1980 (????) in Godrics Hollow. Ich verpflichte mich, ihn als meinen eigenen Sohn anzunehmen und für ihn zu sorgen, so gut ich kann.

Unterschrift: Severus Snape (ein Gekrakel darüber)

Unterschrift: Harry Potter (frei darüber)

(selbst hier bietet es sich noch an^^)

Harry blieb die Spucke weg. Was zum Teufel war das?! Ungläubig sah er auf zu Severus. Dieser hatte ihm gebannt zugesehen und versucht, aus seiner Miene etwas herauszulesen. Jetzt druckte er unsicher herum.

„Also ich weiß ja nicht...was du so denkst. Und mir ist natürlich klar, dass du schon längst volljährig bist.“

Deswegen hat es ja eigentlich auch keinen großen Wert, so gesehen zumindest... Aber..." Severus holte tief Lust. „Ich...ich würde mich sehr freuen, wenn du, also wenn du...naja...mein Sohn sein wollen würdest. Und das hier annehmen würdest. Weil, ich hab dich in den letzten Jahren, muss man ja jetzt schon sagen, so gut kennengelernt...und liebgewonnen. Und für mich fühlt es sich so richtig an-" Weiter kam er nicht. Harry hatte seine Arme um seinen Hals geworfen. Nach mehreren Minuten löste Harry sich von ihm, sah ihn noch einen Moment an und ging dann zum Tisch. Schnell kritzelte er seine Unterschrift hin und kehrte zufrieden lächelnd zu Severus zurück. Worte mussten jetzt nicht mehr gesagt werden. Also drückte Severus seinen neuen Sohn fest, denn magische Verträge waren mit der Unterschrift gültig. In diesem Moment kam Lily daher spaziert.

„Na meine beiden. So vereint heute?“ Sie war bestens gelaunt. Sie wurde auf das auffällige Pergament in Harrys Hand aufmerksam.

„Was hast du denn da, Harry, Liebling?“, fragte sie ihren Sohn neugierig. Harry zuckte die Schultern und gab ihr das Dokument.

Beim Lesen wurden Lilys Augen immer größer. Als sie geendet hatte, starrte sie stumm ins Leere. Schließlich sah sie Harry und Severus an. Mit zwei schnellen Schritten war sie bei ihnen und schlang ihre Arme um beide. Und eine wahre Sintflut war ausgebrochen. Lily weinte und weinte und wurde geschüttelt. Nach ein paar stummen Minuten sah sie auf.

„Ihr...ihr wisst gar nicht, wie ich mich fühle...was mir das bedeutet. Ihr wisst, ihr seid das Wichtigste in meinem Leben. Und...damit, verbindet ihr diese beiden Seiten. Oh Gott...ich kann es kaum fassen..."“, unter Tränen lächelte sie und hielt Harry und Severus lange fest. Gemeinsam sahen sie in den Sternenhimmel.

Doch plötzlich zuckte sie vor Schmerzen zusammen und ging in die Knie.

(Kommt das nur mir so vor, oder passen in dieses Chap an jeder Ecke Cliffs rein?! *lol*)

Harry und Severus brüllten nur geschockt.

„Mum!“

- „Lily!“

Nachdem Lily ein paar Momente unter Schmerzen geschnauft hatte, brachte sie mühsam hervor:

„Die Wehen.“

Damit setzte sie eine wahre Lawine in Gang. Severus und Harry polterten besorgt los und tobten umher, Lily in Richtung Haus ziehend. Die anderen, die mittlerweile auch mitbekommen hatte, was Sache war, wuselten aufgeregt hin und her. Lily war nun oben in einem der Schlafzimmer des Hauptquartiers versorgt, Severus an ihrer Seite. Der Rest wartete.

Harry tigerte nervös vor der Tür hin und her. Hoffentlich ging alles gut. Auch die anderen waren nun ziemlich stumm geworden und machten sich ihre Gedanken. Dann, Harrys Empfinden nach einer halben Ewigkeit, ertönte ein Babyschreien. Zeitgleich atmeten alle Warteten erleichtert aus. Bill schwang den Zauberstab und beorderte schon einmal den Feuerwhiskey her. Ein Gläschen in Ehren auf den neuen Erdenbürger zu heben, war seit Teddys Geburt ein Ritual geworden. Nach wenigen Minuten öffnete sich die Tür und Molly erschien. Sie als erfahrene Mutter hatte sich als Geburtshelferin betätigt und lächelte Harry nun liebevoll zu.

„Der große Bruder jetzt bitte.“ Bevor Harry hinein ging, tauschte er noch einen glücklichen Blick mit Ron und Hermine. Diese schenkten dann erneut eine Runde ein. Schließlich kehrte Harry zurück, jetzt nicht mehr glücklich, sondern überglücklich, an seiner Seite den strahlenden Severus und frischgebackenen Vater (auch sein Vater jetzt, wie Harry einfiel). In seinem Arm hielt er ein kleines Bündel. Das erste, was auffiel, waren die Haare. Sie waren noch nicht lang, aber dafür dicht, sodass man die Haarfarbe problemlos erkennen konnte. Ein seidenes glänzendes Rot. Alle Beteiligten rückten unwillkürlich näher heran. Das Baby öffnete seine Augen. Mandelförmige, strahlend grüne Augen.

„Darf ich vorstellen? Alicia Lily Snape“, sagte Severus glückselig.

Ginny, Hermine und Fleur atmeten entzückt gleichzeitig die Luft aus.

„Ooooh, schaut nur... die Kleine“

- „Oh, soo süß!“ -

„Ich würde mal sagen, eine Lily in Miniaturformat.“, stellte Hermine fest. Die anderen pflichteten ihr sofort dabei.

„Die Ähnlichkeit ist echt krass!“, meinte George.

Bill öffnete die nächste Flasche Feuerwhiskey...

So, was haltet ihr von dem Chap? Hätte irgendwer von euch mit dieser Wende, der Adoption *lol* gerechnet??^^ Ich glaub auch mal, dieser Einfall ist neu, ich hab zumindest noch nichts Derartiges gelesen^^. Ich freu mich auf eure Kommis!

Ach, und übrigens: Das Alicia bitte nicht Alisha oder so aussprechen, wie bei Alicia Keys, sondern so wie's geschrieben wird^^ Und der Name ist mir einfach so eingefallen, ich finde, der klingt einfach gut, aber im Nachhinein hab ich mir auch überlegt, dass er gut passt wegen Alice Longbottom. Die war ja eine sehr gute Freundin von Lily, und die Abwandlung für deren Tochter, das macht ja Sinn, schließlich wird hier ja fast jeder nach irgendwem benannt^^

Kapitel 8: Notlüge und Nachkomme

@ Mrs Jojo Lupin: hehe, tja...wer würde das nicht?!^^ Bevor du erfährst, wer es nun ist, wirst du wohl noch fleißig weiter lesen und kommis machen müssen, denn das dauert noch ein paar chaps^^ Ich muss aber sagen, dass ich mit dem gedanken gespielt habe, zu Teddy ne eigene FF zu machen, aber irgendwie hab ich das wieder verworfen. Naja, der letzte Teil dieser FF wird sich jedenfalls dann hauptsächlich um Teddy drehen, und die anderen der 3. Generation möchte ich auch noch einbinden^^. Naja, mal sehen;) Viel Spaß dir weiterhin!

@Lina: Danke für deinen lieben Kommi, ich hoffe doch, ich krieg wieder einen^^ Und ich hab mich extra beeilt, wie du es wolltest^^ Ganz lieber Gruß;)

Und jetzt gehts weiter....

(das, was ihr gleich in fett seht mitten im Text, sind die anmerkungen meiner Beta, die ich direkt mal mit eingefügt hab, weil ich sie euch nicht vorenthalten wollte^^)

Etwa ein dreiviertel Jahr später...

Harry sortierte einige Dokumente auf seinem Schreibtisch im Aurorenbüro. Er liebte seinen Job, aber der Papierkram nervte ihn doch schon ziemlich.

Plötzlich ging mit einem Wusch die Tür auf. Ron stürmte herein.

„Harry! Komm schnell!“ Damit zog er den überraschten Harry einfach hinter sich her.

„Ron, was soll das? Was ist denn?“

„Das wirst du gleich sehen, Harry.“, meinte Ron nur und sprach kein Wort mehr, bis sie appariert waren.

Ja, richtig, appariert. An irgendeinen einsamen Ort irgendwo in der englischen Pampa. Harry war *leicht* sauer.

„Ron! Sag mir jetzt auf der Stelle, was das soll!“ Mittlerweile waren sie bei den einzigen beiden Menschen weit und breit angelangt. Harry erkannte Hermine und einen älteren Zauberer, der ordentlich gekleidet war. Ron schob die Hände in die Taschen und grinste.

„Nun, Hermine und ich werden jetzt heiraten, das dort ist der nette Herr, der uns trauen wird, und du bist der Trauzeuge!“

Harry blieb der Mund offen stehen. Nach etwa einer Minute, in der er so ausgeharrt hatte, machte er den Mund zu – aber auch nur, um zu erwidern:

„Sag das nochmal!“

Ron leierte los.

„Also, wir hier werden jetzt eine kleine schnucklige Hochzeit erleben, nämlich Hermine als Braut, Mr Cansister als Zeremonienmeister, du als Trauzeuge und meine Wenigkeit als Bräutigam.“

Harry konnte immer noch keinen Ton rausbringen und Hermine lachte mittlerweile.

„Das haut ihn ja völlig von den Socken! Ach Haaaarry!“ Damit drückte sie ihn fest.

„Ist das jetzt wirklich euer Ernst?! Ihr. Heiratet. Hier. Nur. Wir. Vier. Wieso?“, fragte Harry ungläubig.

„Nun ja“, antwortete Hermine, „Ron hat mich halt gefragt, ob ich ihn heiraten will. Und nach ein wenig Bedenkzeit-“

„Du meinst drei Wochen *ein wenig* Bedenkzeit!“, warf Ron grummelnd ein.

„-habe ich schließlich ja gesagt. Ob es die richtige Entscheidung war?“, stichelte sie lächelnd in Richtung Ron. Dieser schüttelte nur ungnädig den Kopf und sagte dann:

„So, jetzt lasst uns das endlich hinter uns bringen!“

„*Hinter uns bringen*? Also wenn es dir so zusagt, mich zu heiraten, dann sollten wir es vielleicht doch lieber lassen!“, brauste Hermine etwas auf.

„Ja, ja, ja!“, warf Harry rasch ein, der das Spiel schon kannte.

„Lasst uns loslegen. Aber sagt erst noch mal, warum muss es hier sein? Und warum ist eure Familie nicht da?“ Harry schüttelte ratlos den Kopf.

„Tja...der Ort hier ist Zufall, er sollte nur abgelegt sein. Und sagen wir es so: Nach Bills Hochzeit und

eurer hatten wir keine Lust auf etwas ähnliches-“, sagte Ron.

„- du hattest keine Lust auf so etwas!“, warf Hermine mit blitzenden Augen ein.

„Jajaja...dann hatte ich eben keine Lust darauf. Ich meine, Harry, du kennst doch Mum! So was hätte ich nicht nochmal ausgehalten! Ich bewundere dich immer noch, dass du es getan hast auf deiner Hochzeit.“

Harry musste grinsen. Ron und Hermine stimmten ein, jetzt wieder versöhnt. Ron legte einen Arm um sie und küsste sie.

„Komm, Schatz, lass uns heiraten.“ Damit begannen sie die Zeremonie und Harry ließ dann später den Hochzeitsbundeszauber um Hermine und Rons ineinander verschlungene Hände wirken. Es war eine schlichte, aber sehr schöne Zeremonie. Und der Ort war trotzdem gut gewählt. Man stand auf einem kleinen Hügel und konnte weit ins flache England hineinsehen, der Wind von der naheliegenden Küste zerzauste das Haar. Die Sonne tauchte alles in ein goldenes Licht...

Etwas später stellte Harry dann die entscheidende Frage:

„Wann, beziehungsweise, wie wollt ihr es Molly sagen?“

„Tja.“ Ron kratzte sich am Hinterkopf, „Am besten sofort. Mit dem Kopf zuerst in Teufels Rachen...“

Harry, Hermine und Ron mussten lachen. Dann apparierten sie zum Fuchsbau.

Molly hatte anhand ihrer Uhr bereits gesehen, dass Ron im Anmarsch war.

„Ron, mein Lieber!“, stürmisch begrüßte sie ihn an der Tür. „Und Hermine und Harry! Schön, euch zu sehen!“

Strahlend bat sie die drei herein.

Befangen war der Blick, den die drei unter sich tauschten.

„Möchtet ihr etwas Tee? Oder etwas Gebäck? Ich habe gestern etwas gebacken.“

„Nein, nein, danke, Mum.“, antwortete Ron. Dann blieb es still. Schließlich nahm Hermine sich ein Herz.

„Molly, weswegen wir hier sind...ähm...um dir etwas Wichtiges mitzuteilen.“

„Was denn, Hermine, Liebes?“, fragte Molly sogleich neugierig nach.

„Ähm...tja...es ist so, dass...nun...dass Ron und ich, irgendwo auf einem Hügel an der Küste, eben geheiratet haben.“ Damit hielt Hermine den Ehering hoch. Die Bombe war geplatzt. Wie bei Harry vorhin blieb es erst mal still.

„IHR HABT WAAAAS?“

„Ähm, geheiratet, Mum.“

Wie als hätte sie den tödlichen Schlag erhalten, taumelte Molly zurück. Ron, Hermine und Harry warfen sich besorgte Blicke zu. Molly sagte wieder einige Zeit nichts, sie musste wohl den Schock verarbeiten, dann füllten sich ihre Augen mit Tränen.

„Aber-aber...warum dort? Und wa-warum sind wir nicht dabei gewesen?“

Ron wand sich verlegen.

„Äh...sieh mal, Mum...äh, Hermine wollte unbedingt eine Hochzeit im engsten Kreis“ Hermine warf Ron einen bösen Blick zu, „im allerengsten Kreis, um genau zu sein. Also nur wir und Harry.“ Ron warf Hermine einen hilflosen Blick zu. Diese erbarmte sich.

„Molly, es ist ganz bestimmt nichts gegen dich, oder euch! Nur...äh...war es schon immer...äh..., seit ich ein kleines Mädchen war, mein Traum, ...äh...im Einklang mit der Natur zur heiraten!“ Harry musste sich ein Lachen verkneifen. Ron zog ebenfalls ein solches Gesicht. Hermine maß sie mit strafenden Blicken.

„Ja...nun, und dazu zählte für mich immer, dass es eben eine, äh... irdische Hochzeit wird... Also auch keine Gäste, nur ich, mein Bräutigam und der Trauzeuge, der ja nicht fehlen kann. Ja, und so war es.“

In ihrem Kummer bemerkte Molly nicht diese verworrene und recht sinnlose Erklärung. Molly hatte es anscheinend geschluckt und Ron und Hermine atmeten erleichtert auf.

„Ja, Mum. Sonst hätten wir nichts lieber getan, als unsere Hochzeit von dir hier ausrichten zu lassen, ehrlich!“

Harry hüstelte. Ron warf ihm einen warnenden Blick zu. Wehe du versaust es!, konnte Harry daraus lesen. Grinsend wandte er sich ab.

„Aber-aber bis jetzt wusste ich noch nicht mal, dass ihr heiraten wollt!“

„Äh, tja, Mum. Als Mine sich dann endlich entschlossen hatte, ja zu sagen zu meinem Heiratsantrag“, Ron warf ihr einen bedeutsamen Blick zu, „dann wollten wir es auch gleich erledigen.“

Nach weiteren Minuten der Beteuerung putzte Molly sich die Nase, das Gesicht immer noch tief betrübt.

„Aber dann kann ich doch wenigstens ein klitzekleines Familienessen veranstalten, um noch gebührend

nachzufeiern, nicht wahr?“ Mollys Augen bekamen wieder etwas Glanz.

„Äh...klaaar Mum.“, sagte Ron resignierend. Sie würde es zweifellos schaffen, aus ihrem klitzekleinen Essen ein riesen Ding zu machen. Tja...

Die gute alte Molly...^^

Kurz darauf verabschiedete sich Harry.

„Ich muss jetzt echt los, Ginny wartet bestimmt schon. Vielleicht versucht sie schon ganze Zeit, mich zu erreichen, weil irgendetwas ist...“, fügte er besorgt hinzu. Hermine und Ron verdrehten die Augen.

„Na was denn? Sie ist hochschwanger!“, rechtfertigte Harry sich.

„Sie kann auch niederschwanger sein, du machst dir trotzdem Sorgen!“, erwiderte Ron nur. Harry zog beleidigt eine Schnute...

Wenige Tage später war die Winkelgasse sehr belebt. Viele Hexen und Zauberer gingen in den unterschiedlichsten bunten Umhängen geschäftig hin und her. Eine Frau mit langem roten Haar war bis eben noch in rasantem Tempo die Straße entlang geeilt, doch dann bog sie rasch in „Mary-Anns Magische Margonie“, einen Blumenladen, ein. Der schwarzhaarige Mann, der neben ihr gelaufen war, hielt inne und ging schließlich ein paar Schritte mit dem kleinen rothaarigen Mädchen an seiner Hand zum nahe gelegenen Brunnen. Das Mädchen war noch sehr klein, sie konnte kaum ein dreiviertel Jahr alt sein, und ihre Schritte waren sehr holprig.

*(Ich weiß nicht, kann man in dem Alter schon laufen??? *lol*)*

(Anmerkung: eig noch net... eher mit ca. einem Jahr außer es ist hochbegabt im gehen^^)

Schließlich nahm ihr Vater sie auf den Arm und hielt sie ein wenig über den Brunnen, sodass sie mit ihrem kleinen Ärmchen das Wasser berühren konnte. Alicia gluckste glücklich und spritzte dann das Wasser in das Gesicht ihres Vaters.

„Hey, Licie, meine Süße, das macht man eigentlich nicht“, lächelte Severus seine kleine Tochter liebevoll an.

„Daddy! Nass!“, kicherte Alicia nur fröhlich. Als sie noch ein Lächeln auf ihr Gesicht zauberte, schmolz Severus dahin. Er hatte ihr noch nie widerstehen können. Sanft drückte er ihr einen Kuss auf die Stirn.

*(Haaaach...Ist diese Familienidylle nicht herrlich?! *grins*)*

(Anmerkung: kann ich nicht das Kind vom lieben Sev sein^^)

In dem Moment kam Lily aus dem Blumenladen zurück, einen bunten Strauß auf dem Arm.

„Schatz! Komm, wir müssen weiter!“ Severus setzte sich in Bewegung und gemeinsam liefen sie weiter. Schließlich blieben sie am Eingang zum *St. Mungo, Hospital für magische Krankheiten und Verwünschungen* stehen. Schnell absolvierten sie das Einlassgehebe und gingen dann schnurstracks in Richtung Kreissaal. Davor trafen sie auf die versammelte Weasleyfamilie, fast alle Ordensmitglieder und viele andere Freunde von Ginny und Harry. Nervös liefen einige hin und her. Das oder sie saßen regungslos da. Rasch begrüßten sie die Ankommenden und diese schlossen sich dann der nervenaufreibenden Warerei an. Doch sie waren nicht die letzten gewesen. Ron und Hermine kamen völlig außer Atem den Gang hinunter gerannt.

„Sind wir zu spät?“

*(Was könnte denn der Grund für die Verspätung sein...? Man weiß es nicht, man weiß es nicht...*grins, grins*)*

(Anmerkung: na die beiden haben wahrscheinlich grad ... gehabt... lö!)

„Nein, nein, seid ihr nicht. Aber es wird wohl nicht mehr lang dauern, die Geburt verläuft wohl ziemlich schnell“, antwortete Bill. Ron und Hermine nahmen Platz und versanken dann auch in steinerner Starre.

Gefühlte sieben Monate später öffnete sich schließlich die Tür und eine Geburtshelferin (*cooles Wort, ich weiß^^*) lächelte in die Runde.

„Herzlichen Glückwunsch an Sie alle! Es ist alles gut gegangen, Mutter und Kind sind wohl auf.“ Sie machte eine Pause, dann grinste sie. „Der Vater übrigens auch...“ Darüber mussten alle lachen und die Anspannung fiel von allen ab. Harry wäre vorhin vor Aufregung und Sorge fast an die Decke gesprungen. Er war auch nicht in der Lage gewesen, die Patroni mit der Nachricht zu verschicken, Arthur, der vom Ministerium zum St. Mungo den kürzesten Weg hatte, hatte das übernommen. Jetzt wandte sich die Geburtshelferin an Teddy, der auf Kingsleys Schoß saß.

„Nun, kleiner Mann, du darfst jetzt rein kommen, dein Geschwisterchen in der Welt begrüßen“, sagte sie freundlich. Teddy mit seinen zwei Jahren stiefelte in Richtung der Hexe, die ihn an die Hand mit hinein nahm.

Etwa zehn Minuten später öffnete sich die Tür zum zweiten Mal. Heraus trat ein überglucklich strahlender Harry. In seinem Arm lag ein kleines Baby mit schwarzem verstrubelten Haaren und braunen Augen. Schnurstracks ging Harry durch die Reihen der Wartenden und legte das Kind in Rons Arme. Etwas überrascht nahm Ron das Baby auf den Arm.

„Willst du der Pate sein, Ron?“, fragte Harry ihn.

„Ich- was... Klar, natürlich!“, stammelte Ron dann erfreut. Die anderen beugten sich munter näher und betrachteten das Kind.

„Oooh, Harry, ein Junge, nicht wahr?“

„Nein, wie niiiiedlich!“, schwärmte Hermine entzückt.

„Lasst mich auch mal sehen!“

„Oh Gott, Harry, er sieht dir unglaublich ähnlich!“

„Aber die Augen, die hat er von Ginny!“

(*Woher kennen wir das nur?! *grins**)

„Wie ´eißt er denn, ´Arry?“, fragte Fleur neugierig.

„James Sirius Harry Potter“, grinste Harry.

„Oh ha“, machte Ron lächelnd.

„Ja, ja, wir wissen schon, drei Vornamen sind schon heftig, aber daran hat einfach kein Weg dran vorbei geführt“, erläuterte Harry.

Unterdessen hatte Bill bereits ein paar weiße Plastebeker besorgt und reichte sie nun mit einer durchsichtigen Flüssigkeit gefüllt herum.

„Was soll das denn sein, Bill? Normalerweise ist Feuerwhiskey doch goldgelb, oder?“, fragte George misstrauisch.

„Das ist Feuerwhiskey, ich musste ihn aber als Mineralwasser tarnen, du weißt schon, hier drin ist doch kein Alkohol erlaubt“, antwortete Bill (**Anmerkung: so ein alter säufer**) mit verschwörerischem Blick bedeutsam. George grinste.

„Hey, Leute, lasst uns jetzt anstoßen!“, rief er dann in die Menge. Als alle ihren Becher gehoben hatten, sprach er laut:

„Auf James Sirius Harry Potter! Dass er hält, was sein Name verspricht!“ Alle lachten und stießen dann an.

„Ich glaub kaum, dass er uns enttäuschen wird“, meinte Bill daraufhin. Wahre Worte, wie man später feststellen sollte.

Unterdessen nahm Lily, die James Junior freudig betrachtet und bewundert hatte, Harry beiseite.

„Herzlichen Glückwunsch, Harry. *Daddy*...unglaublich, wie die Zeit vergeht. Noch vor kurzem warst du selbst noch so klein...“, ihre Stimme verlief leise und sie sah in die Ferne. Dann sah sie ihren Sohn wieder an.

„Weißt du, er sieht James so unfassbar ähnlich. Nein, besser gesagt, er sieht *genauso* aus... Er hat sogar die haselnussbraunen Augen, obwohl sie natürlich von Ginny kommen...“ Wieder machte sie eine Pause und fuhr dann fort. Diesmal hatte sie Tränen in den Augen.

„Harry, James hätte nichts lieber gehabt, als jetzt hier zu sein, glaub mir. Aber, Harry, letztendlich *ist* er auch hier“, Lily legte eine Hand auf ihr Herz.

„Hier drin, weißt du noch? *I'll keep a part of you with me. And everywhere I am, there you'll be.* Ich erlebe das heute für uns beide. Und außerdem...lebt er ja in dir weiter...Und jetzt auch in James Sirius.“ Lily lächelte nun leicht mit feuchten Wangen.

DER TAGESPROPHET, 22. Juni 1990 Seite 1

Harry Potter ist Vater geworden

London. Es ist endlich geschehen. Die Linie der Potters, im Speziellen von Harry Potter, dem Auserwählten, ist fortgesetzt worden. Am Morgen des heutigen Tages brachte Ginny Potter, geborene Weasley (*DER TAGESPROPHET* berichtete), einen kleinen Jungen zur Welt. Er trägt den denkwürdigen Namen James Sirius Harry Potter.

Die Geburt des jungen Potters wurde von der gesamten Zauberergemeinschaft sehnsüchtigst erwartet. Denn uns allen ist klar, dass man vom Sohn von demjenigen, der Du-weißt-schon-wer tötete, wohl einiges erwarten kann. Das lässt auch schon der Name erahnen.

James, nach Harry Potters Vater, der in der denkwürdigen Nacht des 31. Oktobers 1971 ermordet worden ist, der tapfer und aufrecht starb und dabei noch versuchte, seine Frau (A/R: Lily Evans Potter Snape, die heute mit dem Schulleiter von Hogwarts, Professor Severus Snape verheiratet ist und mit ihm eine ein dreiviertel Jahr alte Tochter hat, DER TAGESPROPHET berichtete) und seinen Sohn zu beschützen.

Sirius, nach Harry Potters Paten Sirius Black, der 11 Jahre Askaban überlebte (A/R: wobei die Strafe mit ihm den falschen getroffen hatte und er selbst unschuldig war, DER TAGESPROPHET berichtete) und dem es als erster gelang, aus ebendiesem Gefängnis zu fliehen. Black wurde von seiner berüchtigten Cousine Bellatrix Lestrangle im Duell getötet, damals, im Ministerium beim Kampf um die Kugel der Prophezeiung (DER TAGESPROPHET berichtete).

Und natürlich Harry nach seinem Vater, über den wohl schon alles geschrieben worden ist, der heute der berühmteste und angesehenste Zauberer der Welt ist, zudem wohl auch noch der beste.

Doch der Druck, der mit diesen Namen einher kommt, ist für den Potter-Sprössling enorm. Er wird immer mit diesen drei bedeutenden Personen verglichen werden, und diesem Vergleich standhalten müssen. Doch wir alle sind uns sicher, dass James Sirius Potter uns nicht enttäuschen wird!

Für Kommentare standen weder die Eltern noch andere Familienmitglieder zur Verfügung. Bilder des jungen Potters wurden noch nicht freigegeben.

Lesen Sie weiter auf den Seiten 3 bis 7

So, meine Lieben, und wieder ein Chap fertig^^. Wie immer freue ich mich über Kommis....;)

Kapitel 9: So schnell wendet sich das Blatt

So, da geht es schon weiter^^, viel Spaß euch allen!

Und, wie ihr vielleicht schon gemerkt habt, sind die Alter der Charaktere bei mir ein bisschen abgeändert, im Buch ist Harry zum Beispiel erst viel später Vater geworden.

@WhiteAngel89: Jaja, ich fand, die mussten einfach mit rein, sie geben dem ganzen noch nen besonderen Touch...^^

@Lina: Danke für dein Kommi, ich freu mich da echt immer drüber ;). Und richtig, es scheint alles toll zu sein... aber wie der Titel dieses Chaps schon sagt, ändert sich das hier etwas... du wirst schon sehen. Lieber Gruß ;)

6 Jahre später

Ron und Harry standen im Garten des Hauptquartiers des Phönixordens und versuchten, den Grill in Bewegung zu bringen. Mit recht kläglichem Erfolg. Harry war zwar bei Muggeln aufgewachsen und kannte sich recht gut mit Technik aus, aber mit dem Grillanzünder umzugehen, das hatte er noch nie gebracht. Wiedermal ärgerte er sich, dass es noch keinen Zauberergrill gab. Die anderen Zauberer grillten ihre Steaks immer in der Küche im Zaubererofen oder in der Pfanne, aber Arthur, der nicht viel weiter im Gartenstuhl saß und begeistert zusah, hatte unbedingt ein richtig schönes *Auf-Muggelart-im-Garten-grillen-Feeling* haben wollen. Und selber kannte er sich keinen Deut besser als Harry oder Ron aus. Tja... Nachdem sie weitere zehn Minuten ihr Glück versucht hatten, nahm Ron kurzerhand seinen Zauberstab und *grillte* die Steaks in einem von Arthur unbesehenem Moment mit dem Incendiozauber.

Schließlich hatten sich alle an den riesigen Tischen eingefunden. Wie bei jedem Ordenstreffen (und es gab recht viele, da man der Ansicht war, alle sollten untereinander guten Kontakt pflegen) waren auch alle Mitglieder da, und die allein waren schon um die 50 Personen. Dazu noch die ganze Weasleyfamilie, die in den letzten Jahren rasant angewachsen war.

Harry und Ginny hatten zu James (6 Jahre) noch Albus Severus (4 Jahre) und Lily Luna (2 Jahre) bekommen. Diese nannte man auch meist Lils oder Ly, damit keine Verwechslungen mit Lily Senior auftraten. Teddy war mittlerweile 8 Jahre alt.

Nur wenige Monate nach Hermines und Rons Hochzeit war Rose (5 Jahre, nicht allzu viel älter als Albus) zur Welt gekommen, und darauf dann Hugo (auch 2 Jahre alt).

Alicia Lily war jetzt 6 ½ Jahre alt und hatte zudem noch einen Bruder bekommen, Jonathan Severus, der jetzt 3 Jahre alt war.

Bill und Fleur hatten zu Victoire (7 Jahre) noch Dominique bekommen (5 Jahre) und ihr Sohn Louis war eben 1 Jahr alt geworden.

George hatte Angelina Johnson geheiratet und mit ihr Fred (3 Jahre) und Roxanne (2 Monate) bekommen.

Percy hatte Audrey Spencer geheiratet und Molly (4 Jahre) und Lucy (1 Jahr). bekommen.

Charlie war bis heute unverheiratet.

(Draco Malfoy hatte übrigens Astoria Greengrass geheiratet und mit ihr Scorpius Hyperion, 5 Jahre, bekommen.)

Wie immer ging es sehr quirlig zu, alle sprachen durcheinander, wobei die ganzen Kinder wohl eher schrien. Diese Treffen waren fester Bestandteil des Ordenlebens geworden, zudem gab es regelmäßig Besprechungen und natürlich Aufträge und Einsätze. Denn alle Todesser waren noch längst nicht nach Askaban verfrachtet. Erst letzte Woche hatte das Aurorenteam zum Beispiel Mulciber und Thornton überführt. Harry hatte dafür jedem Auroren eine großzügige Belohnung zukommen lassen. *Harry?* Genau, Harry, denn er war vor zwei Jahren zum Leiter des Aurorenbüros ernannt worden. Nicht schlecht für einen damals 23jährigen.

Ron war mittlerweile bei George eingestiegen und Hermine in die Abteilung Pflege magischer Geschöpfe übergewechselt. Ginny war eine bekannte Quidditchkommentatorin geworden und Angelina arbeitete bei George im Laden.

Doch im Großen und Ganzen war es ziemlich ruhig geworden und alles ging seinen gewohnten Trott. Eben zum Beispiel schlang Teddy seinen letzten Bissen Nudelsalat hinunter und blickte wie immer rasch zu Alicia. Diese trank schnell aus und gemeinsam stoben sie davon. Lily (sen.) schüttelte leicht lächelnd den Kopf. Nun würde es noch etwa vier Minuten dauern, bis Victoire hinterher stürmen würde und Molly (jun.) ebenfalls. Das ging immer so, alle Kinder waren untereinander gut befreundet. Doch Teddys Freundschaft mit Alicia war die engste. Die beiden heckten ständig irgendetwas aus und steckten die Köpfe zusammen. Sie waren die besten Freunde.

Severus hatte ebenfalls das Verschwinden bemerkt und lächelte Lily zu. Dann mussten die mittlerweile vier fehlenden Personen eben auf das verzichten, was er jetzt sagen wollte. Es würde sie ohnehin nicht sonderlich interessieren.

„Hey, liebe Leute, mal einen kurzen Moment Ruhe bitte.“ Die Anwesenden wandten sich ihm zu und verstummten.

„Ich wollte mich nochmal bedanken für eure Mithilfe beim Tag der offenen Tür in Hogwarts, letzten Mittwoch. Ihr wisst schon, das haben wir ja vor zwei Jahren eingeführt, damit die Eltern sich ein besseres Bild davon machen können, wie der Schulbetrieb abläuft. Schließlich wollen wir nicht wieder verängstigte und verunsicherte Familien, wie damals im Krieg. Und natürlich ist es auch gut für die zukünftigen Schüler, sie können sich mehr darauf einstellen und der Ehrgeiz wird geweckt. Dieser Tag der offenen Tür ist genau so abgelaufen wie geplant und die eben genannten Vorgaben sind auch eingetreten“. Severus unterbrach kurz und sah sich um. „Und das auch dank eurer tatkräftigen Hilfe, da ihr einen geregelten Ablauf der Besucherströme geschaffen habt, sodass der Schulbetrieb nicht großartig gestört wurde. Dieser Tag war wirklich eine tolle Sache.“

Caitlyn Twelth, eine junge Hexe aus dem Ministerium und seit drei Jahren Mitglied des Phönixordens, ergriff das Wort.

„Es hat uns allen großen Spaß gemacht, Severus. Und nicht jeder Schulleiter hätte sich den Aufwand gemacht und anderen die Möglichkeit gegeben, sich in die Suppe spucken zu lassen“.

Bill nickte.

„Ja, da hat sie recht. Weißt du was? Du bist ein genauso guter Schulleiter wie Dumbledore es war. Er wäre stolz auf dich“. Severus schüttelte abwehrend den Kopf.

„Ach Quatsch, Leute! Jetzt übertreibt mal nicht wegen so einem bisschen.“

Genau wie für Harry stand Albus Dumbledore für Severus auf einem hohen Podest. Manchmal warnten andere Ordensmitglieder neue Mitglieder spaßhaft, nicht Dumbledores Namen zu erwähnen, weil Harry und Severus sich sonst in lange Lobreden stürzen würden. Kein Wunder, Dumbledore war ja beider Mentor gewesen und hatte beide stark beeinflusst.

„Nein, ganz ehrlich, du machst deine Sache sehr gut. Und weißt du noch was? Zu Harry hatte ja damals schon Scrimgeour gesagt, er wäre Dumbledores Mann. Aber du bist es auch, glaub mir. Du führst Hogwarts ganz in seinem Sinne weiter.“ Nach diesen Worten murmelten die Anwesenden zustimmend und Lily strich Severus über die Wange. Für sie stand er jetzt genau da im Leben, wo er sein sollte.

Nach einer Weile wandten sich alle wieder verschiedenen Gesprächen zu. Angelina sprach mit Charlie über ein bestimmtes Drachenschuppenpulver, welches sie in ein neues Produkt einzubauen gedachte. Arthur ließ sich von Hermine die Funktionsweise eines Föhnes erklären. Lily fütterte Jonathan und plauderte währenddessen mit Fleur. Harry wandte sich zu Severus.

„Sag mal, Sev, hast du Teddy gesehen? - Ach, nein, er ist wieder mit Licie unterwegs, stimmts?“, meinte er

dann grinsend.

„Du kennst ihn ja. Von *wem* er das wohl hat, musst man sich eigentlich nicht mehr fragen...“, antwortete Severus feixend.

„Jajaja...aber vielleicht, von wem dann Licie ihre Vorliebe fürs rumblödeln hat, hm? Ich meine, ist schon seltsam, wenn es sich ankündigt, dass die Tochter des Schulleiters selbst viele Regeln, nun, *missachten* wird...“, stichelte Harry.

„Tja...ich würd sagen, das liegt wohl am Einfluss ihres Bruders, weißt du. Du musst nämlich gar nicht so tun, ich hab gehört, wie du ihr neulich erklärt hast, wie man in die Hogwartsküche kommt und wo der Geheimgang ist zwischen Verwandlungszimmer und Zaubereigeschichtszimmer. Jaja! Und dazu noch: *„Sieh zu, dass du erst nachts in die Küche gehst. Am besten gegen 3 Uhr, da triffst du meist nicht mehr auf Filch. Das hab ich damals durch vieles Austesten herausgefunden. Und ich rate dir auch mal, den Astronomieturm zu besuchen, ist zwar auch nicht erlaubt, aber das muss man gesehen haben. Bei Vollmond hast du echt einen tollen Blick über Hogwarts‘ Ländereien.“* So siehst aus Harry, du stiftest Licie an, und dabei ist sie gerade erst sechs Jahre alt!“ Er grinste dabei aber leicht, ebenso Harry.

„Sieh mal, Sev, ich könnte es doch *niemals* auf mir sitzen lassen, dass *meine Schwester nichts* in Hogwarts tut...und man kann nie früh genug anfangen...“

So gemächlich verlief der Rest des Tages.

Doch mit dem folgenden hatte keiner gerechnet.

Zwei Tage später stand Kingsley Shacklebolt am Rednerpult im Tagungssaal des Zaubergamots. Er war gerade mitten in seiner Rede über ein neues Gesetz für die Einschränkung der Gefahren durch Inferi, als die breite Tür aufgerissen wurde und Shannon Mercurt hinein stürmte.

„Mr Shacklebolt, Mr Shacklebolt!! Sie müssen sofort kommen, ihr Patenkind, Teddy Lupin, ist entführt worden! Mr Potter ist bereits auf dem Weg!“ Kingsley zögerte keine Sekunde und rannte hinaus. In der großen Einganshalle des Zaubereiministeriums mit den Kaminen traf er auf Harry, der auf den Ausgang zuhastete.

„KINGSLEY! Da bist du ja! Los, schnell!“

„Harry, mein Gott, Shannon sagte etwas davon, dass Teddy ENTFÜHRT WORDEN IST??!!“

„Ja, Kingsley, es ist wahr! Es waren Todesser! Er war wie immer im bei seinem Fußballtraining beim MSVL (*Magischer Sportverein London*), und auf einmal sind Todesser aufgetaucht, und haben ihn einfach mitgenommen!! Die Trainer oder wer anders konnte nichts tun, denn Teddy holte gerade den Ball vom Randstück, sie sahen nur noch die Umhänge und die Masken und dann waren sie schon weg! Mein Gott, die hatten richtig auf die Gelegenheit gewartet!“ Mittlerweile befanden sie sich im Apparierraum des Zaubereiministeriums.

„Los Kingsley! Wir apparieren sofort dorthin, das ganze ist erst acht Minuten her, man hat uns sofort verständigt.“ Gesagt, getan. Auf dem Sportplatz hasteten Harry und Kingsley wie vom Tod gejagt und außer Atem zu den aufgescheucht umherlaufenden Trainern und Spielern.

„Ah da sind Sie, Mr Shacklebolt, und oh, Mr...Mr Potter...“

„Mr Crainer, WAS IST PASSIERT??“, unterbrach Harry ihn schreiend.

Der Angesprochene begann wieder, besorgt hin und her zu wandern.

„Es... es war so plötzlich! Die... die haben gewartet auf den richtigen Moment, die hatten das wohl lange geplant! Wir konnten uns kaum rühren, da waren sie schon weg!“

„Haben Sie irgendeine Ahnung, wo sie hin sind, Mr Crainer?“, fragte Kingsley aufgestochen.

„Nein, tut mir Leid, sie sind appariert.“ Harry wandte sich ab. Sie waren appariert, also konnten sie überall sein. Eine schrecklich lähmende Angst kroch ihm den Rücken hoch und ein Gebirge von der Größe der Anden lastete sich auf seiner Lunge ab. Teddy...entführt. Er konnte es nicht glauben. Von Todessern. WARUM?? Doch im selben Moment konnte er sich fast schon eine Antwort geben. Severus hatte ihm mal von den *Besprechungen* Voldemorts mit seinen Todessern erzählt. Auf Teddy hatte Voldemort es samt Anhängern schon seit dessen Geburt abgesehen. Er war der zweite nicht reinblütige Black nach seiner Mutter, Nymphadora Tonks-Lupin. Genau wie sie sollte er ausgelöscht werden, der Vater, ein Werwolf, direkt noch dazu. Doch der Plan, nämlich Teddy gefangen zu nehmen, damit die Eltern anlocken, die ihn hätten retten wollen, und schließlich alle drei töten, war gescheitert. Denn die ganze Familie hatte unter dem Fideliuszauber gelebt und Remus Lupin selbst war der Geheimnisverwahrer gewesen, sodass es selbstverständlich keine Gefahr gab, dass man verraten wurde.

Und jetzt hatten sie sich doch noch den Jungen holen können, um auch ihn zu töten. Harry fiel das Atmen schwer. Teddy zu verlieren...undenkbar. Das ginge nicht. Das durfte nicht passieren. Ihn Kingsleys Gesicht sah er dieselben Gedanken.

„Los, Harry, was können wir tun??!!“

„Wir brauchen einen Hinweis, wo sie sind, aber erst mal Verstärkung. Ich hole sofort einige Auroren her.“ Damit schickte er einige Patroni los.

„Und jetzt lass uns uns umschauen!“ Harry und Kingsley untersuchten schnell aber gründlich den Tatort, den Crainer ihnen zeigte. Nichts. Keine einzige, kleine Spur war zu sehen. Harry fühlte sich der Ohnmacht nahe. In dem Moment kamen die gerufenen Helfer hinzu. Ginny stürzte auf ihn zu. Sie war völlig aufgelöst und schlang die Arme um Harry.

„Oh, Harry!! Was zum Teufel soll das?? OH, und was ist mit Teddy?? Habt ihr was gefunden?“ Harry drückte sie fest an sich.

„Es tut mir Leid, Schatz, momentan wissen wir gar nichts.“ Ginny brach in einen Tränensturm aus. Jetzt näherten sich Ron, Hermine, Bill, Angelina und George, Charlie und dazu noch das halbe Aurorenbüro.

„Leute!“, sprach Harry zu ihnen, „habt ihr irgendeine Ahnung, wo die Todesser mit Teddy hin sein könnten?? Oder irgendeine Idee, wie wir herausfinden können, wo sie sind??“ Alle sprachen aufgeregt durcheinander. Ihnen war klar, dass jede Minute zählte. Doch weiterhelfen konnte keiner. Harry kam dem Kollaps immer näher. Aber dann besann er sich. Teddy brauchte ihn jetzt, er musste jetzt voll dabei bleiben. Nach einigen Minuten lauter Diskussion zupfte Hermine Harry grübelnd am Umhang.

„Sag mal, Harry, als ihr am Wochenende bei uns wart, hatte Ron ihm da nicht dieses Taschenmesser geschenkt?“

„Ja, Mine, aber was bringt uns das jetzt weiter? Teddy wird die Todesser damit nicht aufhalten können!“

„Aber, Harry, weißt du also sicher, dass er es dabei hat?“

„Ja, das hat er, er hat es nicht einmal nachts weggelegt oder so, denn hat er es in seiner Socke versteckt, weil er dass mal in einem Detektivfilm gesehen hat!“ Jetzt wandte sich Ron mit einem dämmernden Gesichtsausdruck ihnen zu.

„Mensch, Mine, du bist genial! Dass du daran denkst!“

„KÖNNTET IHR JETZT MAL SAGEN WAS DAS SOLL, ODER ÜBERLEGEN WIR JETZT WEITER, WIE WIR TEDDY RETTEN KÖNNEN?“, schrie Harry ungeduldig dazwischen und der Verzweiflung nahe.

„Harry, wir wissen, wie wir zu Teddy kommen! Das Taschenmesser, das ist kein normales Muggelmesser, es ist eine Spezialanfertigung. Ich hab es mal in einem kleinen Kramladen gekauft, und auch nur, weil der Verkäufer mir sagte, was eingebaut ist. Eine Art magischer Funkortungschip. Der Verkäufer sagte, er hat es einem Alten abgekauft, der diesen Chip selbst eingebaut hat, weil er sein Taschenmesser ständig verloren hat. Ich hab es mal ausprobiert, bevor ich es gekauft habe, uns es hat echt geklappt.“ Alle sahen ihn mit offenem Mund an.

„UND WIE ERFAHREN WIR JETZT, WO TEDDY IST?“

„Ganz einfach, mit dem Zauberstab“, Ron zückte seinen, „und jetzt muss man nur *Encontrarte* sagen, und jetzt, apparieren. Und der Zauberstab wird einen zum Taschenmesser bringen.“ Harry hielt einen Moment inne, dann stürmte er gleichzeitig mit Ginny und Kingsley zu ihm.

„Na los, RON!“, schrie Ginny ihn außer sich vor Sorge an.

„Ja, aber dann können wir nicht alle hin!“

„Wir machen es einfach so, dass ich, Ginny und Harry mit dir und, keine Ahnung, Slimber und Nerick, per Seit-an-Seit-Apparieren mitkommen, mehr kannst du nicht mitnehmen. Und dann kehrst du zurück und holst die anderen“, sprach Kingsley hastig zu Ron. Alle waren einverstanden und es ging los.

Als das unangenehme Appariergefühl vorüber war, sahen sie sich in einer trüben nebligen Gegend wieder. Es war ein schlechtes Wetter mit leichtem Nieselregen. Sie sahen sich kurz um, und entdeckten dann etwa 20 Meter weiter circa 8 große Menschen in schwarzen Umhängen.

Eine kleine Person stach in seinem roten T-Shirt auffällig heraus. Ginny, Harry und Kingsley rannten sofort los, die anderen hintendrein, und schrien sich die Lunge heraus.

„TEDDYYYYYYYYYYYY!!“ Die Todesser drehten sich um und erstarrten. Damit hatten sie nicht gerechnet. Schnell zogen sie Teddy mit sich in die riesige dunkle Höhle, an deren Eingang sie sich eben befanden. Um hinein zu gelangen, musste man steil hinein rutschen. Während Ron, Kingsley, Slimber und Nerick an der Kante stehen blieben, sprangen Ginny und Harry ohne zu zögern und immer noch nach Teddy rufend

hinterher. Harry kam das steile Hinabrutschen endlos vor. Ginny hatte mittlerweile mit Weinen aufgehört, sie sah starr nach vorn. Schließlich wurden sie an einem Vorsprung aufgehalten. Dieser war, wie beide feststellen mussten, magisch abgeriegelt, sodass sie nicht hinauskamen. Und auf der anderen Seite über dem Abgrund, ein Stück unten, warteten die Todesser, Teddy stand zitternd unter ihnen. Harry meinte sterben zu müssen, als er Teddy qualvoll nach ihm rufen hörte, Ginny hatte im selben Moment angefangen, wie wahnsinnig rumzubrüllen und zu versuchen, durch die Absperrung zu kommen. Erfolglos. Harry wusste nicht mehr, was er tun sollte. Er und Ginny hätten zurück kommen können durch den Eingang der Höhle, kein Problem. Doch niemals würden er und Ginny Teddy zurücklassen, sie *konnten* es nicht. Harry sammelte sich. Dann wandte er sich zu den Todessern.

„Hey. Hört mal, lasst Teddy frei!“

Die Todesser lachten nur fies.

„Jaja, träum nur weiter. Er wird sterben, genau wie seine Eltern. Dieser unreine Zweig der Familie Black muss ausgelöscht werden, genau wie in jeder anderen reinblütigen Zaubererfamilie. Du weißt, erst letzten Monat haben wir Helena Maisy beseitigt, noch so ein dreckiger Spross, der eine reinblütige Familie verunreinigte. Nur weil der Dunkle Lord tot ist, heißt das nicht, wir würden sein Erbe nicht fortsetzen.“

„Nein, lasst Teddy, bitte! Was...was kann ich tun, dass ihr ihn gehen lasst?“, rief Harry verzweifelt. Ginny war unterdessen von einem Schockzauber der Abgrenzung zurück geschleudert worden.

Die Todesser sahen sich eine Weile an. Dann wandte sich einer, offenbar der Anführer, Harry zu.

„Nun...der einzige Weg, ihn zu retten“, er deutete auf Teddy, „ist Tausch.“ Damit sah er Harry direkt in die Augen.

„Tausch mit dir. Dann wäre der Junge zwar noch nicht weg, aber den Auserwählten zu töten...das ist dann noch eine ganz andere Dimension. Wir würden in die Geschichte eingehen...*Harry Potters Mörder*...“, seine Stimme verlief leise.

Ginny fing krampfhaft an zu weinen.

„HARRY!! Harry....“ Sie zerrte an seinem Umhang. Sie wusste, dass er seine Entscheidung schon längst getroffen hatte.

„Ginny, Schatz...du weißt es geht nicht anders.“ Harry löste ihre Hand und ging einen Schritt vor. Er dachte jetzt nur noch an Teddy, seinen Sohn, auch wenn er nicht sein leiblicher Sohn war.

„Okay, wie wollt ihr das machen? Wie bringt ihr Teddy sicher hierher zu Ginny?“ Ein Todesser zeigte auf eine Eingangsluke rechts oben in dem magisch erstellten Käfig, in dem Harry und Ginny sich befanden und die die beiden nicht erreichen konnten.

„Der Junge kommt über die Leiter von hier unten zu dieser Luke. Und du...“, seine Augen funkelten, „gehst dort vor.“ Harry hatte noch nicht bemerkt, dass ganz vorn eine Art Loch war, durch die er senkrecht nach unten springen konnte. Er schluckte.

„Wie kann ich sicher sein, dass ihr Teddy wirklich frei lasst?“

„Wir werden das zeitgleich machen. Und deinen Zauberstab legst du dort oben in der gegenüberliegenden Ecke ab.“

„Oa...okay.“ Harry tat wie geheißen und wandte sich um, zu Ginny. Diese war zu Boden gesunken. Ein letztes Mal, wie ihm schmerzhaft einfiel, sah er sie an. Schnell beugte er sich hinunter und gab ihr einen Kuss.

„Machs gut, Gin...“ Dann stellte er sich bereit. Ginny bekam kein Wort heraus. Zwei Todesser verfrachteten den verstummten Teddy zur Eingangsluke des Käfigs. Harry sah sie an. Dann schoben sie Teddy im selben Moment hinein, wie Harry hinunter sprang. Ginny sprang auf, um Teddy losgelöst an sich zu drücken. Dann klammerte sie sich an die Begrenzung und schrie wieder.

Harry war hart gelandet und im nächsten Augenblick von den Todessern per Zauberstab gefesselt worden. Sie zogen ihn sogleich mit sich langsam in einen nächsten Hohlraum der Höhle, ein grausames Lächeln auf den Lippen. Harry sah noch einmal hoch. Ginny und Teddy drängten sich an die Absperrung.

„Harry...“, drang Teddys nun sehr leise Stimme zu ihm. Ginny schluchzte und sah Harry einfach nur an.

„Teddy...solange du sicher bist...“ Ein trauriges Lächeln umspielte Harrys Lippen.

„Weißt du, das hab ich deinen Eltern geschworen...Und Ginny, wenn ich für Teddy sterbe, dann ist es wenigstens nicht umsonst.“ Harry warf noch einen letzten Blick auf zwei der Menschen in seinem Leben, die er am meisten liebte. Dann führten die Todesser ihn weg. Weg, um ihn zu töten...

Teil 2 folgt im nächsten Chap...^^

Kapitel 10: Attacke Teil zwei

Deepi72: Hey, danke, das freut mich^^. Hier wirst du jetzt sehen, was nun mit Harry geschieht... ich hoffe natürlich dass dir dieses Chap auch wieder gefällt!

Ron prüfte noch ein letztes Mal die Sicherung des magischen Seils. Seit Harry und Ginny in die Höhle gesprungen waren, hatten sie alles vorbereitet, um hinterher zu gehen. Da sie aber nicht wussten, was sie dort unten erwartete, hatten sie sich zurückgehalten, unbedacht sofort loszuspringen. Was, wenn unten noch eine ganze Wagenladung an Todessern nur darauf wartete, dass sie hinterher kamen? Schließlich hatten sie gesehen, dass noch einige andere hinter Harry und Ginny angerannt kamen.

Durch dieses Seil, an dem Ron jetzt hang, konnten sie ihn hinunter gleiten lassen, und falls Gefahr bestand, wäre er innerhalb von sehr wenigen Sekunden wieder oben, sodass die eventuellen Flüche der Todesser ihn nicht treffen würden. Eben sah sich Ron noch einmal nach Bill, George und Angelina um, die ebenfalls bereit standen, sofort nach zu kommen. Dann nahm Ron Anlauf und sprang. Es kam ihm wie eine Stunde vor, so lang ging es immer weiter nach unten. Als Ron schließlich auf dem Felsvorsprung landete, drehte er sich blitzschnell mit seinem Zauberstab um und schaute nach Todessern. Seltsamerweise entdeckte er keinen einzigen. Verwundert ließ er den Blick schweifen. Damit hatte er am aller wenigsten gerechnet. Doch dann hörte er ein Schluchzen. Nur ein wenig weiter kniete Ginny am Boden, Teddy in ihren Armen.

„Ginny! Oh mein Gott, was ist passiert. Wo ist Harry?“ Ginny setzte zu einer Erklärung an, doch Ron verstand sie kaum. Er konnte sich schließlich aus ihren Worten zusammen reimen, dass Harry sich im Austausch gegen Teddy den Todessern ausgeliefert hatte, die ihn nun töten wollten.

Ron blieb fast das Herz stehen. Er zwang sich zum Atmen. Doch er konnte den Hintergedanken nicht ganz abschütteln, dass sein bester Freund vielleicht schon nicht mehr lebte.

Schnell wandte Ron sich ab und hob den Zauberstab, um den anderen das Zeichen nach oben zu geben, nachzukommen. Sie waren nach drei Minuten unten, die gefühlte Stunde, die Ron empfunden hatte, war eben wirklich nur gefühlt gewesen. Als alle bereit standen, erklärte Ron ihnen kurz die Lage. Angelina schlug entsetzt die Hände vor den Mund und die anderen beiden erstarrten. Ginny regte sich wieder etwas und zeigte auf das Bodenloch, durch das man nach unten kam.

„Sie sind...sind dann da hinten in den nächsten Raum der Höhle gegangen...“. Ginny wurde von einem neuen Tränenstrom geschüttelt. Ron legte ihr die Hand auf die Schulter und sprang dann durch das Loch.

Das einzige, was ihm noch im Sinn war, war es, Harry zu retten. Hinter sich hörte er die anderen folgen. Er sah sich um. Recht schnell fand er den Eingang zu dem von Ginny genannten nächsten Raum. Sie mussten ein ganzes Stück rennen, dann sprengten sie den Eingang weg. Es war ein riesiger neuer Raum. Ron und die anderen rannten wieder los, verzweifelt auf der Suche nach Harry. Als sie etwas später um eine Ecke kamen, sahen sie Feuerschein. Und die etwa 15 Todesser von vorhin. Ron fiel ein, dass sie selbst nur zu viert waren. Aber dann sah er Harry. Dieser hing eher am Boden, als dass er noch stand. Er stöhnte unter Schmerzen, sodass Ron das Blut gefror.

Harry gegenüber stand ein grauenvoll lachender Todesser, der unter den Anfeuerungsrufen und Grölen der anderen Todesser Harry einem neuen Cruciatus unterwarf. Ron wurde übel, als ihm klar wurde, dass diese Todesser Harry die ganze Zeit schon folterten.

Bis zum Tode.

In dem Moment ächzte Harry noch einmal und brach dann zusammen.

Ron und die anderen sprangen hervor, und die Todesser erstarrten erschrocken. Der eine, der Harry eben gefoltert hatte, fing sich schnell und richtete den Zauberstab auf Harry.

„AVADA KEDAV-“

In genau diesem Moment hechtete Ron auf den bewusstlosen Harry zu und schlitterte mit ihm zur Seite. Der Todesfluch traf die Wand, die in tausend Stücke zersplitterte. Harry regte sich nicht mehr. Ron sprang zu ihm und fühlte seinen Puls. Ganz schwach nahm er ihn noch wahr. Dadurch etwas bestärkt erhob Ron sich schnell und nahm ein Duell mit dem Todesser von eben auf. Sie konnten Harry nur helfen, wenn sie hier schnellstmöglich verschwanden, und das ging nur, wenn sie die Todesser hier alle erledigt hatten. Nachdem

Ron das erste Duell gewonnen hatte, warf er einen Blick zu Harry. Dieser hatte sich immer noch nicht geregt, aber wenigstens lag er jetzt sehr abseits, so dass er keine Aufmerksamkeit der Todesser auf sich lenkte.

Es war ein harter Kampf für die vier. George lag mittlerweile ebenfalls bewusstlos am Boden, nicht aber, ohne vorher drei Todesser auch schachmatt gesetzt zu haben. Ron hatte eben wieder einen Todesser zu Boden gebracht, und sah sich um. Bill kämpfte mit einem letzten Todesser. Angelina erledigte gerade ihren Duellpartner und wandte sich zu Ron um.

„Ron! Ich glaub das waren sie jetzt alle! Was ist mit Harry?“ Ron rannte zu Harry und prüfte Atmung und Puls. Mit schwerem Herzen nahm Ron wahr, dass beides noch schwächer geworden war. Ron wurde bewusst, dass sein bester Freund gerade mehr tot als lebendig war. Schnell beschwor er eine Trage hervor und ließ Harry mit seinem Zauberstab darauf schweben.

„Ang, sieh du nach George und Bill und kommt dann nach! Ich bring Harry hier raus!“

Mit verzweifelterm Gesichtsausdruck rannte Ron los. Er brachteer irgendwie zustande, Harry halbwegs schnell auf den Felsvorsprung hinaufzubringen, was wegen der Trage sehr schwer war. Dann ließ er sich und die Trage mit dem magischen Seil hinauf befördern. Als er wieder am Tageslicht angekommen war, wurde er sofort von den anderen bestürmt. Diese hatten hier gewartet, um eventuellen Angriffen von zusätzlichen Todessern hier oben vorzubeugen. Sie hatten sich mittlerweile vermehrt, eben waren Lily und Severus gekommen, dazu noch ein gutes Dutzend Ordensmitglieder. Percy, Kingsley und vier Auroren machten sich gerade bereit, ebenfalls in die Höhle zu springen. Als sie Ron und den regungslosen Harry sahen, schrien sie auf.

„RON! Oh, Gott, HARRY! Was ist mit ihm? Ist er...ist er...“, rief Hermine entsetzt.

„Nein, noch nicht. WIR MÜSSEN INS ST. MUNGO, SOFORT! Er macht's nicht mehr lange...“, fügte Ron verzweifelt an. Die anderen machten rasch Platz, Lily brach in Tränen aus.

„Harry, oh Gott, Harry.....“ Severus legte mit ebenso verzweifelterm Gesichtsausdruck einen Arm um Lily und kam dann sofort hinter Ron hinterher. Er schickte rasch einen Patronus zum St. Mungo, die Heiler sollten schon alles vorbereiten. Dann half er Ron, Harry halbwegs aufzurichten, sodass sie apparieren konnten. Mehrere von Harrys Rippen knackten laut, während sie noch in der Luft waren. Als dann das Gebäude des Hospitals vor ihren Augen auftauchte, sahen sie schon erste Heiler heraneilen.

„LOS, BEEILEN SIE SICH! ES IST KEINE ZEIT MEHR!“, schrie Ron ihnen entgegen. Harry war mittlerweile extrem blass geworden, fast schon...bläulich durchschimmernd. Als die Heiler ihn sahen, fluchten sie nur auf und nahmen den Patienten ohne ein weiteres Wort hastig in einen Behandlungsraum. Ron und Severus hingegen blieben erstarrt zurück. Sie konnten nun nichts mehr tun als auf eine Neuigkeit zu warten. In Erinnerung an Harrys letzten Anblick rechnete Ron mit dem schlimmsten. Er verzog schmerzvoll das Gesicht. Daran wollte er nicht denken. Sein bester Freund konnte nicht einfach so sterben! Aber in Severus' Gesicht sah er dieselben Gedanken...

Nach nur kurzer Zeit erschienen die anderen atemlos. Ginny hatte Teddy fest umarmt und war nach wie vor völlig aufgelöst. Sie erkundigten sich alle nach Harry, und als man ihnen keine Auskunft geben konnte, versanken sie auch in starrer Verzweiflung. Die Nähe des Todes stand förmlich im Raum. Nach langer Zeit sah Ron wieder einmal auf eine Uhr. Drei Stunden waren vergangen. Und keine Neuigkeiten. Plötzlich ging mit einem Ruck die Tür zum Behandlungsraum auf und ein Heiler kam heraus. Er sah völlig fertig aus. Die Hälfte der Wartenden war mit dem Reinkommen aufgesprungen. Der Heiler warf einen Blick in die Runde und stammelte dann erschöpft.

„Ich sag Ihnen...ich dachte echt, er stirbt uns unter der Hand weg. Noch nie hab ich so was erlebt. Es war echt so haarscharf...Aber jetzt ist er fürs erste stabil.“ Lily, Hermine und Molly stöhnten auf und fingen erleichtert mit Weinen an. Ron schlug die Hände vor den Augen zu und ging in die Knie.

Er hatte es geschafft. Er war am Leben. Erleichtert erhob Ron sich und umarmte Hermine. Severus befragte den Heiler inzwischen schon gründlich nach Harrys Zustand. Dieser war immer noch bewusstlos, aber würde wohl in den nächsten Tagen aufwachen. Besuchen durfte man ihn aber erst am nächsten Tag. Also verabschiedeten sich alle nach und nach, Severus, Lily und Ginny musste man förmlich rausschieben.

Am nächsten Tag waren sie auch schon wieder die ersten, die warteten. Ginny durfte zuerst hinein. Sie war zwar geschockt, wie mitgenommen Harry aussah. Aber glücklich, dass er überhaupt noch lebte. Dann kamen auch Lily und Severus dazu. Gemeinsam blieben sie den ganzen Tag bei Harry, der immer noch nicht wieder zu Bewusstsein gekommen war. Hin und wieder kam der ein oder andere mit Blumen und ähnlichem vorbei.

Gegen Abend entschloss sich auch Ginny, zum Fuchsbau zu gehen. Denn dort hielten sich die Kinder auf,

Molly und Arthur hatten sich um sie gekümmert. Nur wenig später erhob sich auch Lily und legte Severus eine Hand auf die Schulter.

„Ich gehe jetzt auch, die Kids warten. Kommst du mit?“ Severus schüttelte den Kopf.

„Nein, ich kann nicht. Ich bleibe hier.“ Lily sah ihn einen Moment an und umarmte ihn fest. Dann löste sie sich und ging. Severus nahm wie die letzten Stunden auf seinem Stuhl an Harrys Bett Platz. So hatte er schon die ganze Zeit ausgeharrt. Alles in allem war er einfach nur froh, dass Harry das ganze überlebt hatte.

Aber er hatte so viele verschiedene Verletzungen davon getragen. Und Severus machte sich dazu noch Sorgen, was mit Harry nach dessen Aufwachen wäre. Er konnte jetzt einfach nicht nach Hause. Und Harry alleine lassen.

Mehrere Stunden später fühlte er, wie die Müdigkeit ihn langsam besiegte. Er hatte schon die letzte Nacht nicht geschlafen, und nach diesem anstrengenden Tag war er einfach nur erschöpft. Langsam sank sein Kopf auf Harrys Unterarm, den er schon die ganze Zeit umgriffen hatte.

Was war das eben gewesen? Severus hatte etwas unter seiner Wange gespürt. Er blickte auf. Und sah in Harrys grüne Augen, die ihn ansahen. Ein warmes Gefühl durchfuhr ihn.

„Harry...“ Vorsichtig nahm er Harry in den Arm und hielt ihn. Dann löste er sich und sah seinen Adoptivsohn liebevoll und doch besorgt an.

„Wie geht's dir, mein Junge?“ Harry blieb erst stumm und sagte dann mit hörbarer Anstrengung:

„Es geht so.“ Severus musste Lächeln. Harry war schon immer tapfer gewesen und jammerte nie. Dass er nicht „es geht mir gut“ sagte, war ein Zeichen dafür, dass es ihm wirklich schlecht ging. Nach einer Weile, in der Harry sich umgesehen und die Schläuche betrachtet hatte, fixierte er Severus wieder.

„Hol mich hier raus, Dad...“

Severus sah ihn eine Weile an.

„In Ordnung, mein Junge. Bleib liegen, ich mach das schon.“ Damit erhob er sich und verließ den Raum.

Als er den Stationsheilern sein Vorhaben mitteilte, reagierten sie zutiefst empört.

„Das kann ja wohl nicht Ihr Ernst sein! Sie sehen doch selber, was für schwere Verletzungen er hat! Er braucht medizinische Versorgung, wie kommen Sie eigentlich auf die blödsinnige Idee, ihn mit nach Hause nehmen zu wollen?!“

„Er hat diesen Wunsch selbst geäußert.“

„Ja, aber in diesem Zustand ist er ja wohl kaum zurechnungsfähig! Nein, schlagen Sie sich das mal schön aus dem Kopf.“ Damit wandte der Oberheiler der Station sich ab. Severus erhob ungehalten die Stimme.

„Nun hören Sie mir aber mal gut zu, Mister! Mein Sohn hat den Wunsch, nach Hause gebracht zu werden, und deswegen wird das auch geschehen!“ Der Oberheiler drehte sich um und fragte irritiert:

„Aber ganz ehrlich, was soll das? Jemand muss sich um ihn kümmern!“

„Das werde *ich* tun! Ich bin durchaus in der Lage dazu!“, warf Severus vehement ein. Die Heiler blickten sich ratlos an. Dann meinte einer:

„Aber trotzdem gibt es Gesetze, in denen festgeschrieben ist, wer überhaupt die Vollmacht hat, andere entlassen zu lassen. Leges Hospitia. Paragraph 27.“

„Ja, und wenn Sie richtig gelesen hätten, wüssten Sie, dass ich ihn entlassen lassen darf!“

„Wieso?“, fragte ein Heiler dümmlich.

„WEIL ICH SEIN VATER BIN, VERDAMMT NOCH MAL! UND ELTERN DÜRFEN IHRE KINDER ENTLASSEN LASSEN, MEIN LIEBER HERR!“ Severus hatte die Nase jetzt gestrichen voll.

„Sie geben mir jetzt auf der Stelle die Formulare, und dann unterschreibe ich, und verschwinde mit meinem Sohn, ist das klar?!“

Die Heiler wagten nichts mehr einzuwerfen und holten die Papiere hervor. Mit grimmigem Gesichtsausdruck verschwand Severus wieder in Harrys Zimmer.

„So, mein Junge, jetzt ist alles bereit. Versuch, dich nicht anzustrengen.“ Damit schwur er ein Trage hervor und ließ Harry darauf schweben.

Sie verließen das St. Mungo und erst beim zentralen Apparierpunkt hielt Severus inne. Er sah Harry besorgt an. Dieser war wieder sehr blass geworden.

„Harry...wir müssen jetzt apparieren. Das wird ziemlich wehtun, aber es geht nicht anders, okay?“ Harry nickte verbissen. Dann verschwand Severus per Seit-an-Seit-Apparieren und tauchte mit Harry im Vorgarten seines Hauses in Spinners End wieder auf. Mit schnellem Blick stellte er fest, dass Harry fast wieder

bewusstlos geworden war. Hastig lief er mit der Trage an seiner Seite ins Haus. Laut und drängend, immer mit Blick auf Harry rief er laut.

„LILY! Den Sepanitas-Trank, schnell! Ich hab Harry hier!“ Fast sofort kam Lily die Treppe runter gehastet und war auch schon im Brauzimmer verschwunden. Keine Minute später flößte sie Harry den Trank ein. Dessen Blick wurde daraufhin wieder klarer und gemeinsam betteten sie ihn auf dem Sofa im Wohnzimmer. Harry warf zu jedem einen Blick und murmelte dann unter Schmerzen:

„Ich..ich bin so müde. Ich schlaf erst mal.“

„Tu das, mein Schatz, tu das.“, erwiderte Lily liebevoll. Severus strich Harry noch einmal über die Schulter und zauberte dann eine Liege her.

„Ich werde hier schlafen, falls etwas ist. Ich habe die Verantwortung für ihn übernommen. Geh schlafen, Lily, du brauchst Schlaf. Er ist jetzt immerhin hier...“, fügte er noch an. Lily nickte kurz und küsste Severus. Dann verschwand sie nach einem letzten Kuss für Harry aus dem Zimmer und auch Severus legte sich schlafen.

Kapitel 11: Alles wird wieder heile...^^

So, jetzt kommt endlich das neue chap. Sorry dass es so lange gedauert hat, aber ich war im Urlaub und hab es nicht eher geschafft :)

@Lina: Danke für dein liebes Kommi. In dem Chap sieht man auch noch mal Sevs und Harrys enge Beziehung. Und dann gehts schon bald mit der 3. Generation weiter...^^ ich hoffe es gefällt dir!

Harry erwachte, als ihm die Sonne ins Gesicht schien. Er blinzelte und öffnete dann die Augen. Kurz musste er sich orientieren, wo er war, doch dann fiel ihm alles wieder ein. Severus hatte ihn aus dem St. Mungo rausgeholt und hierher gebracht. Da öffnete sich auch schon die Tür und ebendieser kam strahlend herein.

„Na, Harry? Wie geht's dir?“

„Naja, besser auf jeden Fall. Danke der Nachfrage.“

„Oh ja, du klingst schon wesentlich besser als gestern. Aber du hast eine Menge innere Verletzungen, die Zeit zum Heilen brauchen. Du wirst etwa zwei Monate nichts weiter tun können, die ersten vier Wochen davon musst du auch liegen bleiben. Aber jetzt nimm erst mal diesen Trank hier, der wird dir helfen.“ Damit wuselte Severus herbei und flößte Harry die Flüssigkeit ein. Nach einer kurzen Weile gesellte sich auch Lily dazu und beglückte ihn besorgt. Als sie Harry jedoch schon mit etwas kräftigerer Gesichtsfarbe sah, beruhigte sie sich etwas und machte sie sich rasch auf, um einen weiteren Trank zu Harrys Genesung zu brauen. Unterdessen hatte Severus Ginny Bescheid gesagt, und diese kam auch darauf hin atemlos an.

„Harryyyyyy. Oh mein Gott, Harry...“, sie brach in Tränen aus, „du weißt gar nicht, was ich mir für Sorgen gemacht habe und alles. Und, oh Gott, du lebst, du lebst! Glaub mir, das hatte ich nicht erwartet, dass ich dich noch lebend wiedersehe!“

„Ich auch nicht, mein Schatz, ganz ehrlich. Aber sag, was ist mit den Kindern?“

„Den geht es soweit gut, aber sie machen sich natürlich große Sorgen. Sie wollen zu dir. Aber ich habe ihnen gesagt, dass sie da noch ein wenig warten müssen.“ Harry lächelte glücklich.

„Drück sie ganz doll von mir, ja? Sag ihnen, dass ich sie lieb habe.“ Ginny strich ihm zärtlich über die Wange.

„Das werde ich tun. Wir kommen, sobald es möglich ist.“ Sie plauderten noch eine Weile, dann verabschiedete sich Ginny wehmütig. Wenig später kam schon der nächste Krankenbesuch. George und Angelina schauten vorbei. George war von Bill wieder regeneriert worden und topfit. Knappe zehn Minuten später schneiten Ron und Hermine herein, die erst nach zwei Sunden, in denen sie gründlich abcheckten, ob Harry wirklich auf dem Weg der Besserung war, wieder gingen. Molly, Arthur, Fleur, Bill sowie Minerva, Kingsley und Andromeda verpassten sich im Laufe des restlichen Tages nur knapp.

Und so vergingen auch die nächsten Tage. Obwohl Harry sich nicht bewegen durfte, blieb keine Langeweile, dafür sorgte zum einen der ständige Besuch und zum anderen Severus' Unterhaltung, der sich fantastisch um Harry kümmerte.

Zwei ganze Wochen später, Harry durfte sich mittlerweile aufsetzen, konnte er endlich seine Kinder wiedersehen.

Als erstes kam James Sirius herein gestürmt. Glücklicherweise umarmte er seinen Vater und erzählte ihm sofort von seinen neuen Fortschritten im Quidditch. Danach war Albus dran und diesem schloss sich sofort Teddy an. Harry sah seinen Ziehsohn liebevoll an und drückte ihn dann fest an sich. Lange verharrten sie in dieser Position. Dann löste sich Teddy. Dieser hatte Tränen in den Augen.

„Dad...“

„Ist schon gut mein Junge. Ich hab dich so sehr lieb.“ Harry drückte Teddy noch einmal. Dann schob sich die kleine Lily dazwischen.

„DADDYYYY!“ Sie schlang ihre Arme um den Hals ihres Vaters und machte es sich auf ihm bequem.

„Na, meine Süße. Wie geht's dir? Warst du gestern wieder die Nachbarskatzen besuchen?“ Lily fing an zu strahlen.

„Jaah! Die kleine orangefarbene hat eine Maus gefangen, als ich dabei war! Und dann hat sie sich im Heu

auf dem Dachboden versteckt und Teddy hat sie für mich wieder runtergeholt, weil Mummy gesagt hat, dass ich nicht hinauf darf. Und dann hab ich mit ihr gespielt, bis es dunkel geworden ist. Und dann kam Mummy und hat gesagt, ich soll jetzt zum Essen kommen. Daddy, darf ich die Katze haben? Mr und Mrs Leighaner haben nichts dagegen, ich habe sie schon gefragt! Bitte, Bitte, Daddy!“ Lilys schokobraunen Augen wurden immer größer und sahen ihren Vater flehend an. Dieser wusste schon, dass er verloren hatte. Seine Tochter hatte sich schon zeitig von ihrer Mum abgeschaut, wie man ihn rumkriegen konnte. Er seufzte.

„Na gut, meine Süße. Aber sprich mit den Jungs den Namen ab, okay?“ Lily juchzte und legte sich dann zufrieden und glücklich auf Harrys Brust. Nach und nach ließ sich Harry von allen seinen Kindern erzählen, was geschehen war. Und so verging die Zeit wie im Fluge. Nach einem gemütlichen Kaffeetrinken, bei dem auch Alicia und Jonathan anwesend waren, musste Ginny sich mit den Kids verabschieden. Harry lehnte sich glücklich zurück. Das hatte er gebraucht, ohne seine Familie konnte er einfach nicht. Severus betrat das Zimmer, als er von der Haustür zurück kam. Er lächelte Harry an und gab ihm dann wie jeden Abend einen bestimmten Trank. Harry trank gehorsam. Kurz darauf kam Alicia hereinspaziert.

„Daaaaddy?“

„Ja, mein Schatz?“

„Ich hab Lust, was zu brauen. Darf ich?“

„Soso, du willst was brauen. Na gut, ich hole dir schnell ein paar Sachen“. Damit verschwand Severus im Brauzimmer, welches einen direkten Zugang zum Wohnzimmer hatte. Alicia machte sich schon voller Freude ans Werk, den Tisch an der Wand abzuräumen. Harry grinste in sich hinein. Wundern tat ihn das ja nicht, bei den Eltern... Wenn sie *nicht* zaubertrankbegeistert wäre, würde er sich wahrscheinlich ernsthaft Sorgen machen. Severus kam wieder herein, beladen mit einem kleinen Kessel, einem Schöpflöffel, mehreren kleinen Päckchen und Flaschen. Zudem hielt er noch ein zerfleddertes Heft in der Hand.

„Hier, Licie. Das war mein erstes Zaubertrankbuch, auf Seite 7 findest du einen Zaubertrank, den du heute machen kannst. Wenn du nachher Feuer brauchst, sag Bescheid.“

Damit machte Alicia sich eifrig ans Werk und fing an, die eine Zutat zu zerbröseln und die nächsten beiden zu vermengen. Begeistert fuhr sie mit dem Finger die Zutatenliste entlang. Dann zeigte sie ihrem Vater an, dass er nun mit seinem Zauberstab das Feuer unter dem Kessel entfachen sollte. Harry merkte, dass sie nicht nur die Freude am Brauen geerbt hatte, sondern auch das Talent dazu. Sie war noch so jung und Severus, der ihr Tun aufmerksam beobachtete, gab nur sehr selten einen Tipp dazu. Als er merkte, dass seine Tochter keine Hilfe benötigte, wand er sich Harry zu und begann eine Unterhaltung über die aktuellen Vorfälle der Zaubererwelt. Als sie gerade beim Angriff eines noch freien Todessers angelangt waren, wurden sie durch ein Ziehen an Severus' Umhang abgelenkt.

„Feuer, Daddy!“ Licie's Augen schauten konzentriert auf den Kessel, ihre Stimme klang aufgebracht und energisch. Das Feuer war fast ausgegangen. Harry und Severus begannen mit Blick auf Licie zu lachen an, als diese ihren Vater jedoch mit einem strafenden und tadelnden Blick maß, zog Severus schleunigst seinen Zauberstab. Merlin, das hatte sie sich bei ihrer Mum abgeschaut.

„Gib Acht, dass die Temperatur recht niedrig ist, meine Süße, sonst garen die Drachenzähne nicht optimal.“

Harry lachte immer noch.

„Ein klein wenig Zaubertränkeunterricht am Sonntagnachmittag, nicht wahr?“, grinste Harry und Severus näherte sich ihm ebenfalls schmunzelnd.

„Wenn du willst, geb ich dir auch etwas Unterricht. So viel du willst.“ Das meinte Severus sogar ernst.

„Ne ne lass mal“, feixte Harry, „ist nicht ganz so mein Ding“. Auch Severus lächelte und hockte sich dann neben das Sofa, sodass sie auf Augenhöhe waren. Er fasste Harrys Arm.

„Harry, mein Junge, brauchst du noch irgendwas? Einen Tee vielleicht? Oder irgendwas anderes?“, fragte er ihn aufmerksam.

„Danke, Dad, aber gerade bin ich wunschlos glücklich. Obwohl, du hast nicht zufällig eine Paste oder so, die gegen die Muskelschmerzen hilft?“, witzelte Harry. Severus überlegte.

„Mhm, nein, dahaben tu ich die nicht. Aber ich könnte eine herstellen. Dazu bräuchte ich zwar Anakonda-Leber-Lösung, das dürfte schwer sein, die zu bekommen, aber das krieg ich schon hin. Ich kann mich gleich noch mal auf den Weg machen.“ Harry sah ihn ungläubig an.

„Das ist noch nicht nötig, Dad! Das hab ich doch nicht ernst gemeint. Mit den paar Schmerzen werde ich auch so fertig, da musst du dir doch nicht solche Arbeit machen! Du tust sowieso schon so viel für mich!“

Severus sah Harry eindringlich an.

„Weißt du, Harry, mir wäre für dich nichts zu umständlich. Wenn es dir dann besser gehen würde...“

Jetzt sah Harry ihn lange an und nahm ihn schließlich fest in den Arm.

„Danke, Dad. Ich hab dich lieb.“ Severus erwiderte die Umarmung.

„Daddy! Ich bin fertig!“, krächte da Alicia fröhlich. Severus löste sich und wandte sich dann zu seiner Tochter. Er besah sich ihren Trank genau.

„Das sieht sehr gut aus, meine Süße. Weißt du, was das für ein Trank ist? Damit kann man das Wachsen von Pflanzen beschleunigen. Geh jetzt mal zur Mummy und lass dir ein paar Sonnenblumenkerne geben, ich hole derweil Wasser und eine Pflanzenschale.“ Alicia sprang davon und Harry lehnte sich wieder lächelnd zurück. Seine kleine Schwester war schon was ganz besonderes. Und dabei so unglaublich süß.

Nach kurzer Zeit kehrten beide zurück und Alicia steckte eifrig die Kerne in die Schale und träufelte, naja, *schüttete kanisterweise* passt wohl besser, etwas Wasser hinein. Dann wartete sie gespannt. Nach wenigen Sekunden ging ein grüner Stiel in dir Höhe, an ihm entfalteten sich Blätter und schließlich öffnete sich die gelbe Blüte. Licie klatschte begeistert in die Hände.

„Daddy, Harry, seht mal! Es klappt!“ Severus nahm sie in den Arm.

„Das hast du wirklich toll gemacht, meine Kleine.“ Dann rannte Alicia zum Sofa um sich auch Harrys Umarmung anzuholen. Dann rannte sie weiter, in den Flur.

„Mummyyyy....!“

Die nächsten Wochen verbrachte Harry weiter brav liegend, dann begann er damit, wieder kleinere Stücke zu laufen. Zwei Monate später war er wieder voll auf dem Damm und machte sich wieder mit seinem Auroreenteam daran, alle weiteren Todesser zu finden... Das, was mit Teddy passiert war, sollte es nie wieder geben.

So, liebe Leute, damit sind die ersten zwei Teile dieser FF sozusagen beendet, also alles was unmittelbar nach der Schlacht passiert ist sowie die ersten folgenden Jahre. Nun kommt der dritte Teil, in dem die dritte Generation jetzt schon in Hogwarts ist und den Mittelpunkt darstellt ;)

Ich freue mich wie immer über Kommiss ;)

Kapitel 12: Die dritte Generation - Überraschend

SORRY!!! Ich weiß, es ist fast unentschuldig, dass ich so lange kein Chap mehr hochgeladen hab, aber ich hoffe trotzdem, dass ich vielleicht einen kleinen Kommi bekomme... *allerliebster Dackelblick*

@Lina: Ich freu mich wie immer sehr wenn es dir gefällt und bemühe mich ab sofort öfters zu posten!

@Tonks.21: Ganz ganz ganz vielen lieben Dank für deinen Kommi! Ich hab mich echt wahnsinnig gefreut, und, ob du es glaubst oder nicht, seit ich den gelesen hab, denke ich darüber nach, das nächste Chap on zu stellen! Weil das war mal wirklich Motivation! Und hier ist das neue Chap jetzt, ich hoffe, es gefällt dir =)

„Albus, kommst du bitte? Reden könnt ihr nachher! Der Zug fährt gleich los, es ist fast 11 Uhr!“ Ginny wandte sich ungeduldig zu ihrem zweitältesten um, der am Gleis 9 ¾ im Gespräch mit einem Freund vertieft war. Dieser schnappte sich nun seinen Koffer und ging resignierend seiner Mutter hinterher, die nun beim Rest seiner Familie stand. Tja, dem großen Rest eben. Außer ihr waren sein Vater, sein älterer Bruder James und seine kleine Schwester Lily anwesend. James begann nun sein 5. Jahr, während Lily heute ihren ersten Schultag in Hogwarts hatte. Schon den ganzen Sommer über sprach sie aufgeregt über nichts anderes. Jetzt hing sie aber ein wenig traurig um den Hals ihres Vaters, denn der Abschiedsschmerz machte sich breit. Sie war noch nie von ihren Eltern getrennt gewesen. Albus kannte das noch von seiner Einschulung in Hogwarts, doch jetzt, im dritten Jahr, war er daran gewohnt und es machte ihm nichts mehr aus. Neben den Potters standen die ganzen Weasleys. Tante Hermine, Onkel Ron, Tante Fleur, Onkel Bill, Tante Angelina, Onkel George, Onkel Percy, Tante Audrey sowie Granny Lily. Sein Grandpa Severus war als Schulleiter natürlich im Schloss und half bei den Vorbereitungen zum Festessen. Drumherum standen die ganzen Kinder: Hugo, der auch mit seinem ersten Jahr begann, die Zweitklässler Jonathan und Fred, dann Rose und Molly, die ebenfalls mit ihm, Albus, in das dritte Jahr kamen. Dominique würde mit dem vierten Jahr beginnen, Alicia und eben James mit dem fünften. Victoire war nun im sechsten Jahr und Teddy im siebten. Seine Cousins Lucy und Roxanne und sein Cousin Louis standen auch daneben, waren aber noch zu jung und deswegen ziemlich missgelaunt. Alle Kinder ließen sich pflichtschuldigst noch einmal drücken und belehren, Lily klammerte sich an ihren Vater und Albus umarmte seine Mum noch einmal. Diese sah sich um und fragte dann:

„Wo ist denn Teddy? Ich möchte mich noch verabschieden und ihm Glück und Spaß wünschen, es ist schließlich das letzte Jahr für meinen Großen...“ Harry wandte sich auch um und entdeckte Teddy im Gespräch mit drei Freunden. Harry rief ihn herbei, denn es war schon 10:58.

Teddy lief herbei.

Sein Hogwartsumhang mit den Gryffindorfarben wehte leicht, seine halblangen blauen Haare hingen ihm etwas in die Augen. Ginny warf Harry einen stolzen Blick zu, den dieser ebenso erwiderte. Sie sah, wie einige Mädchen Teddy kichernd und träumerisch nachsahen. Ginny wunderte das überhaupt nicht, als sie Teddys hochgewachsene Gestalt lässig auf sich zu kommen sah. Teddy war einfach etwas ganz besonderes. Dieser umarmte nun seine beiden Eltern. Auch alle anderen verabschiedeten sich und stiegen in den Schulzug.

„Mummy, Daddy, ihr schreibt mir doch, oder?“, fragte Lily mit Tränen in den Augen.

„Natürlich, meine Süße, wenn du das möchtest. Viel Spaß dir.“ Damit ging auch Lily Hugo hinterher. Ginny und Harry grinsten sich an...

Teddy ging durch die Große Halle und setzte sich zu seinen Freunden. Sein bester Freund Jeremy hatte ihm einen Platz frei gehalten, die Häuserauswahl hatte er schon verpasst.

„Lily ist auch in Gryffindor und Hugo auch“, flüsterte Jeremy ihm da schon zu, er hatte wohl schon geahnt, was Teddy gleich fragen wollte. Teddy nickte froh und winkte Lily quer über den Tisch zu. In dem Moment trat Severus, sein Grandpa sozusagen, wie Teddy einfiel, nach vorn.

„Liebe Schüler und Schülerinnen, willkommen zurück! Beziehungsweise an die Erstklässler: Schön, dass ihr da seid! Wieder hat ein neues Jahr begonnen, doch bevor ich etwas Näheres sage, möchte ich euch die

neuen Lehrer vorstellen! Die erste Neuigkeit: Prof Longbottom, euer Lehrer für Kräuterkunde vorletztes Jahr, ist von seiner Forschungsreise wieder zurückgekehrt und wird deswegen ab diesem Schuljahr wieder hier unterrichten!“ Die Schüler applaudierten begeistert. Neville Longbottom kam mit seiner lockeren Art bei ihnen gut an. Severus bat wieder um Ruhe und fuhr fort.

„Ebenfalls wird es eine Änderung im Fach Astronomie geben. Hier wird ab diesem Jahr Prof Melcury den Unterricht geben.“ Eine zierliche Hexe in blauem Umhang erhob sich kurz.

„Eure neue Lehrerin für den Flugunterricht und Organisatorin der Quidditchtrainings und –spiele ist Prof Demelza Robbins!“ Auch diese winkte den Schülern.

„Und wie ihr wisst, hat euer bisheriger Lehrer für Verteidigung für die dunklen Künste dieses Jahr eine Auszeit zu Forschungszwecken beantragt. Er möchte dies schließlich gern tun bevor er in zwei oder drei Jahren in Rente geht. Deswegen bin ich erfreut, euch mitteilen zu können, dass ich eine sehr geeignete Vertretung für dieses Jahr habe finden können“, Severus sah sich kurz nach hinten zu den Lehrern um, „nun, fast wundert es mich nicht, dass er noch nicht da ist...“ In dem Moment knallte die Tür seitlich des Lehrertisches auf und ein Zauberer lief lässig zum Schulleiter nach vorn. Nebenbei stoß er noch ein „Morgen, Prof McGonagall“ und „Schön, Sie zu sehen, Prof Flitwick“ aus und umarmte Severus einmal. Dieser setzte wieder mit Sprechen an.

„Nun, wie ihr seht, er hat es doch noch rechtzeitig geschafft. Euer neuer Lehrer in VgdK ist mein Sohn Harry. Ich kann euch nur raten, in seinem Unterricht aufmerksam zu sein, denn von ihm könnt ihr mehr lernen als von sonst wem.“ Damit schloss Severus und es war einen Moment still. Dann erklang ein aufgeregter Tumult.

„ARGH, Harry Potter ist unser neuer Lehrer! KRASS!“

„Harry Potter! Meine Fresse, was wir wohl alles lernen werden!“

„Ich glaub, dieses Jahr mach ich sogar mal meine VgdK-Hausaufgaben...“

„Dass er sich Zeit nimmt, so was zu machen! Er hat doch eigentlich im Aurorenbüro genug zu tun, erste letzte Woche haben sie doch wieder einen Todesser festgenommen!“

Doch ein einstimmiger Ruf übertönte alle.

„DAD!“ Lily schoß nach vorn und sprang in die Arme ihres Vaters. Für sie war die Welt wieder in Ordnung.

„Dad, sag mal, was sollte das denn? Erst vorhin verabschieden wir uns, denken, bis zu den Weihnachtsferien sehen wir uns nicht mehr, und jetzt ersiehst du hier? Du hättest doch mal was sagen können!“, empörte sich James etwas, umarmte seinen Vater aber auch kurz.

„Genau, Dad, das ist schon leicht fies gewesen!“, meinte auch Albus.

Harry lachte.

„Ja, Kids, ich weiß, aber wenn es die anderen erst jetzt erfahren, dann solltet ihr das eben auch. So und jetzt setzt euch wieder, ich glaub, wir stören hier den Ablauf ein wenig...“ Harry warf einen Seitenblick auf Severus, der mit verschränkten Armen dastand, aber etwas lächelte.

„Soooo...dann kann es jetzt ja weiter gehen“, Severus warf Harry einen amüsierten Blick zu, dieser setzte sich nun neben Neville zu den Lehrern, „wie immer melden sich alle Interessanten für die Quidditch-Hausmannschaften bei den Kapitänen, in diesem Jahr bei Hufflepuff Melissa Bouneau, bei Ravenclaw Dustin Endlington, bei Gryffindor James Potter und bei Slytherin Allison McCrowder.

Nun möchte ich euch noch über einer Neuerung informieren. Und zwar werden wir, das heißt, Harry, für euch Mr Potter, meine Wenigkeit sowie hin und wieder andere Teilnehmer an der Hogwartsschlacht, ab sofort einmal im Monat ein Treffen anbieten. Zu diesem kann kommen, wer Lust hat. Wir wollen einfach verschiedene Dinge besprechen, die fächerübergreifend sind und mit der gesamten Dunklen Zeit im Zusammenhang stehen. Alles mögliche eben, wozu in den Unterrichtsstunden keine Zeit ist. Das erste Treffen findet nächsten Donnerstag hier in der Großen Halle gegen 19 Uhr statt. Wir freuen uns über jeden, der kommt. Und nun bleibt mir nur noch zu sagen: Guten Appetit und nachher eine angenehme Nachtruhe.“

Die Schüler klatschten und begannen bereits über das neue Treffen zu tuscheln. Egal, was es war, Zusatzstunden mit Harry Potter wollte sich keiner entgehen lassen, und deswegen entschlossen sich praktisch alle Schüler noch beim Abendessen, auf jeden Fall hinzugehen. Und so verging der Rest des Abends gemütlich.

Die Wochen des neuen Schuljahres vergingen schneller den je, zumindest kam das den Schülern so vor.

Schon fiel der erste Schnee, die ersten Quidditchspiele hatten statt gefunden, der Alltag war eingekehrt. Ein Highlight für alle Schüler waren die Vgdk-Stunden. Tatsächlich war es zur Sucht geworden, die Vgdk-Hausaufgaben noch am selben Tag zu machen und sich im Unterricht, wenn möglich, dauerzumelden. Denn ein Großteil von Harrys Unterricht bestand natürlich darin, die verschiedensten seiner Erlebnisse zu erläutern, ob nun das Labyrinth beim Trimagischen Turnier oder den Kampf gegen die Todesser. Bei allem konnten die Schüler viel lernen. Aber auch die Praxis war einwandfrei. In Anlehnung an sein Vorbild Remus Lupin versuchte Harry so oft wie möglich, magische Tiere zu besorgen oder einen Parcours zu erstellen.

Doch mehr als mit dem Unterricht hatte Harry mit den Schülern zu kämpfen. Besser gesagt, mit den Verwandten und Bekannten unter diesen. Wenn er durch die Schule lief, traf er an jeder zweiten Ecke auf einen Neffen oder Kinder von alten Schulkameraden, die es alle zu grüßen galt. Aber es hatte für Harry den Vorteil, dass Harry dadurch auch regelmäßig auf seine Kinder stieß, was sowohl ihn als auch die vier freute. Er genoss es sowieso sehr, manchmal abends vor dem Gryffindorkamin im Gemeinschaftsraum sich in einen der bequemen Sessel zu setzen und mit den Schülern zu plaudern, was diese sich nie entgehen ließen. Jetzt jedoch schloss Harry die Tür zu seinem Büro und machte sich wieder einmal zum donnerstäglichen Treffen in die Große Halle auf. Heute wollten sie über Voldemorts Geschichte sprechen, und wie immer war die Halle brechend voll, alle Schüler waren gekommen. Harry nahm neben Severus vorne beim Lehrertisch Platz. Heute waren sie die beiden einzigen, die was sagen würden, aber trotzdem waren auch recht viele andere Lehrer gekommen, um zuzuhören. Harry kannte sich dank Dumbledore natürlich sehr gut mit Voldemorts Lebensweg aus und legte den Anwesenden alles über seinen Großvater Vorlost, seinen Onkel Morphin und seiner Mutter Merope dar. Gerade wollte er mit dem Kinderheim fortfahren, als Severus ihn unterbrach.

„Weißt du was, Harry? Mir kommt da gerade wieder so eine Erinnerung in den Kopf. Wir waren bei einer Todesserbesprechung, damals in Malfoy Manor. Es ging um Reinblütigkeit, wen wundert's, und um Stammbäume. Wir haben über den Stammbaum vom Dunklen Lord geredet, ich glaube, ich zeige euch mal die Erinnerung.“ Damit hob Severus seinen Zauberstab an die Stirn und zog einen silbrigen Faden heraus. Er beförderte ihn in ein modernes Gefäß, welches mit einer Art Leinwand verbunden war, sodass die Erinnerung darauf zu sehen war. Dieses Gerät hatte man erst vor zwei Jahren erfunden.

Im Esszimmer der Malfoys sitzen etwa 40 Todesser, alle sehen gespannt zu demjenigen, der an der Stirnseite sitzt, Voldemort. Rechts neben ihm sitzt Bellatrix Lestrange, links von ihm Severus Snape. Voldemort spricht, die anderen hören ihm aufmerksam zu, Bellatrix hängt an seinen Lippen.

„Schlammblüter und Muggel sind das, was unsere Zaubererwelt kaputt macht. Und deswegen ist es wichtig, dass wir alle von ihnen ausrotten! Alle! Und deswegen ist es auch nur schwer zu verzeihen, dass du letzte Woche die Muggel nicht gleich getötet hast, Grahamgher!“ Voldemort wirft einen zornigen Blick auf den Angesprochenen, der angstvoll zusammenzuckt. Dann fährt Voldemort fort.

„Es gibt nur noch so wenige reinblütige Zauberer, viele sind nur noch Halbblüter...“ Er macht eine Pause.

„Und wie ihr wisst, bin auch ich nur Halbblüter. Weil meine Mutter sich mit diesem dreckigen Muggel zusammen tun musste!“, stößt er verächtlich hervor. „Nichtsdestotrotz gehöre ich trotzdem zu den Zauberern mit den edelsten Stammbäumen. Denn ich stamme von den Peverells ab, und wie ihr auch wisst, ist das die älteste Zaubererfamilie der Welt. Jedoch ist der Name mit den Jahrhunderten ausgestorben, nicht aber die Familie an sich! Es gibt noch heute Nachfahren, die erst jetzt, in der letzten Generation, ihre Reinblütigkeit verloren haben. Nur leider muss ich sagen, dass ich, der größte Magier der Welt, nicht der Peverellnachfahre mit dem edelsten Stammbaum bin.“ Voldemort stöhnt mit unterdrücktem Ärger auf.

„Ich glaube, ihr könnt euch denken, wer mich mit seinem Stammbaum schlägt. Manchmal denke ich, es ist verflucht. Immer ich und er, und er und ich.“ Voldemort blickt in die Runde. Diese schauen ratlos.

„Ihr könnt es euch nicht denken? Dann werde ich es euch zeigen.“ Damit beschwört Voldemort eine Art Papyrusrolle hervor, nur wesentlich größer als eine übliche. Sie hängt nun in der Luft und Voldemort deutet darauf.

„Was ihr hier seht, ist der Stammbaum der Peverellfamilie. Hier oben sind die drei Brüder zu sehen, dem Alter nach geordnet, Antioch, Cadmus und Ignottus. Und nun können wir die Nachfahren über die ganzen Jahrhunderte sehen.“ Er fährt mit dem Zauberstab die Rolle hinunter und dies rollt sich um, sodass das zu sehen ist, was Voldemort wünscht.

„Die Reihe des ältesten Bruder Antioch verliert sich hier im 17. Jahrhundert etwas, der Name geht zu dieser Zeit verloren. Doch es folgen in dieser Linie viele andere Zauberer mit anderem Namen, darunter

niemand anderes als Salazar Slytherin selbst. Und weiterhin, in der letzten Generation von der Antioch-Reihe stehe ich. Der erste Halbblüter dieser Linie.

Okay, nun weiter. Der mittlere Bruder Cadmus hat die kürzeste Reihe, sie stirbt bereits 1556 aus. Shannon Scorfey stirbt als letzte Nachfahrin kinderlos.

Doch dem jüngsten Bruder Ignotus folgt ebenfalls eine lange Stammlinie, welche bis heute hin reicht. Der Name Peverell verliert sich auch im 17. Jahrhundert. Und wie ihr hier seht, macht sich ein anderer Name breit.“

Voldemort zeigt mit dem Zauberstab darauf und schnaubt verächtlich.

„Potter. Die Reihe des jüngsten Peverellbruders besteht seit dem 17. Jahrhundert aus Potters. Ihr wisst, was das bedeutet. Hier, im 20. Jahrhundert, taucht nun niemand anderes als James Gabriel Potter auf. Ganz genau, dieser James Potter.

James Potter war zu dieser Zeit der reinblütigste Zauberer der Welt, denn ich war ja auf der Antioch-Seite bereits nur halbblütig. Er war der letzte reinblütige Peverellnachkomme nach all diesen Jahrhunderten. Doch dann zerstörte er seine Familientradition und musste die Schlammblüterin heiraten!“ Voldemort schlägt mit seinem Zauberstab auf die Stelle, auf der Lily Sophia Potter, geb. Evans steht.

„Und was dabei rausgekommen ist, ist dieser Halbblüter.“ Voldemort zeigt wütend auf den Namen Harry Potter.

„Ich denke, jetzt versteht ihr. Nicht nur, dass sein Familienzweig länger reinblütig war als unserer, auch so ist er genau genommen von höherem Blutstatus als ich. Denn mein Vater war Muggel, während seine Mutter immerhin muggelstämmig war. Und wieder ist es Harry Potter. Warum nur immer er, frage ich mich. Ist das Schicksal? Dass gerade er auch noch der Auserwählte ist? Und das dieser Kampf zwischen uns nach Ansicht der anderen Zauberer der entscheidende ist? Bei ihm und mir kommt irgendwie alles zusammen...“ Voldemort spricht noch weiter.

Doch hier bricht Severus ab. In der Großen Halle ist es still. Dann ergreift Severus das Wort.

„Nun, Harry, du hast es ja gehört. Du bist der Zauberer mit dem edelsten Stammbaum. Und dass sogar mit ziemlichem Abstand, denn der Dunkle Lord ist ja schließlich nun tot. Obwohl, ich habe eben was Falsches gesagt. Du warst der Zauberer mit dem edelsten Stammbaum.“ Harry, der die ganze Zeit verwirrt geschaut hatte, blickte Severus nun fragend an. Dieser lächelte.

„Deine Kinder haben dich natürlich abgelöst. Denn ihre Mutter ist Reinblüterin, und dadurch erhöht sich auch wieder ihr Blutstatus. James, Albus und Lily sind jetzt die reinblütigsten Zauberer und Hexen der Welt. Obwohl das ganze hier natürlich bedeutungslos ist, denn glücklicherweise leben wir heute in einer anderen Zeit. Ich fand es jedoch interessant, mal zu erwähnen.“ Damit endete Severus und nachdenklich ebenso der Abend.

Schon mal so als Vorwarnung ^^: Ich kann ja leider nicht über jeden der Personen oder die ganzen Jahre in Hogwarts genaueres schreiben, dann hätte ich auch bald mehrere Bände voll^^. Ich such mir stattdessen immer mal so ein paar Szenen im Hogwarts-Alltag aus, bzw., wie ihr schon im nächsten Chap bemerken werdet, konzentriere ich mich auf bestimmte Personen, die besonders wichtig für diese FF sind =).

(damit ihr euch nicht wundert, wenn es zwischen zwei Chaps mal keinen großen Zusammenhang gibt und ich mit was völlig anderem weiter mach =)

Kapitel 13: James Sirius Potter – Person und persönliche Wende

Und da gibt's schon das neue Chap^^. Ich habe mich auf dieses hier schon ziemlich lange gefreut und hoffe, ihr mögt es.

Hier drin geht es ausschließlich um James Sirius Potter. Aber, um gleich mal auf die Kommis zu antworten:

@Kati89: Erst mal danke für deinen Kommi =). Du möchtest gerne was über Teddy hören? Dann musst du dich dieses und nächstes Chap noch gedulden, ab dann dreht es sich hauptsächlich nur noch um Teddy, mit ihm wird auch diese FF enden =). Ich möchte nur erst noch einfließen lassen, wie es mit James Sirius weiter geht.

@Lina: Nochmals sorry für die lange Pause, ich geb mir Mühe, jetzt wieder öfters zu posten! =). Und ich hoffe zu verzeihst mir die Zeitsprünge, denn die lassen sich leider nicht vermeiden =(Und danke für dein Lob!

@Tonks21.: Hab mich wieder sehr über deinen Kommi gefreut und hoffe, du bleibst weiter dabei! =)

Lieber Gruß an euch alle! Eure Nadine

Sally stand am Torbogen im Innenhof von Hogwarts und wartete. Wiedermal auf James, ihren besten Kumpel. Mit der Pünktlichkeit hatte er es nämlich nicht so. Jetzt gerade kam er um die Ecke gestürmt.

„Sorry, Sal.“ Dazu warf er ihr seinen charmantesten Dackelblick zu und drückte sie kurz.

„Ist schon in Ordnung, langsam bin ich ja dran gewöhnt. Und ich bin extra auch schon 10 Minuten zu spät gekommen, weil ich damit gerechnet habe.“ Sie grinste. Er erwiderte das Lächeln und gemeinsam gingen sie zum Quidditchfeld. Dabei kamen sie zu Sallys Pech an Celine samt böse zischelnden Freundinnen vorbei. Diese waren praktisch alle in James verliebt und konnten Sally deswegen nicht ausstehen. Und da war es auch egal, wie oft sie ihnen sagte, das zwischen ihr und James nichts lief. Nun, sie konnte es auch nicht ändern. James und sie verstanden sich prächtig und waren schon seit dem ersten Schuljahr befreundet, hatten aber nie Gefühle füreinander entwickelt. Manchmal fragten sich beide spaßhaft, wieso eigentlich nicht. Denn sowohl Sally als auch James waren sehr attraktiv. Sally hatte goldblondes wehendes Haar und James konnte man auch mit einem „wow“ beschreiben. Die Art, wie er ging, die Art, wie er sprach, die Art, wie er lachte und sich allgemein verhielt, seine spritzige Art im Gesamten. Und dazu noch seine schokobraunen warmen Augen und das rabenschwarze Haar, welches ihm oft über die Augen hing. All das brachte fast alle Hogwartsschülerinnen dazu, sich in ihn zu verlieben.

Sally war da die Ausnahme. Ihr war es egal, mit wem James gerade ging, vor allem auch, da er sich in dieser Richtung nicht nach seinen beiden Namensgebern richtete. Er hatte für jedes Mädchen, mit dem er zusammen war, Gefühle gehabt. Trotzdem waren noch genügend andere Eigenschaften vorhanden, die belegten, dass seine beiden Vornamen passten. So liebte er es, in und um Hogwarts herum zu streuen, immer mit dabei war seiner bester Kumpel Chris Mennery. Beide waren wir James Senior und Sirius sowie Harry und Ron unzertrennlich. Und wie ebendiese vier Personen hatte James die Gabe, durch die Gänge von Hogwarts zu gehen, und alle Augen auf sich zu ziehen. Und das nur allein durch seine Lässigkeit. Und wie diese vier Personen liebte James Quidditch über alles. Er war nicht umsonst Kapitän von Gryffindor geworden, sondern er verfügte über ein Ausnahmetalent. Was natürlich keinen verwunderte, man sagte immer nur zwinkernd *bei den Eltern kein Wunder*.

Sally war gleich nach Chris James' engste Vertraute. Und so wusste sie auch, dass James die Richtige noch nicht gefunden hatte. Es war aber auch schwer festzulegen, was sein Typ war. Mal war eine blond oder brünett, mal zierlich oder modelähnlich. Aber zumindest waren es immer Mädchen, die ordentlich auf den Putz hauen können, und sagen, was sie wollen.

Aber wie gesagt, auch bei seiner letzten Freundin hatte er feststellen müssen, dass sie nicht die Eine war

und vor fünf Wochen Schluss gemacht. Sally war gespannt, wer wohl die nächste sein würde. Und das würde sie schneller sehen, als sie ahnen konnte...

Nur mal so...Sally und James kommen nicht zusammen, auch wenn das vielleicht jetzt so klingt^^

James durchquerte die Eingangshalle, Chris natürlich an seiner Seite. Es war Mittagspause und sie wollten sich auf die Bänke draußen in die Sonne setzen. Sie liefen zu ihrer gewohnten Bank und warfen ihre Taschen darauf. Dann fläzten sich hin und schauten entspannt in den Himmel. Die Ruhe wurde jedoch unterbrochen, als am Nachbartisch Neil Heaster in seiner typisch ruppigen Art ein recht zierliches Mädchen anraunzte.

„He was machst du denn hier? Das ist unsere Stammbank, verzieh dich!“ Die Angesprochene sah ihn schüchtern an und sagte dann mit leiser, aber klarer Stimme:

„Entschuldigung, das wusste ich nicht, ich bin neu hier.“ Damit nahm sie ihre Tasche und ging. Nicht jedoch, ohne eher zufällig einen Blick mit James zu wechseln. Dieser dachte, ein Stromschlag würde ihn treffen. Er sah in die rehbraunen großen Augen des Mädchens und dachte, er würde darin versinken. Er nahm ihr wunderschönes Gesicht wahr, die Stupsnase, den roten Mund und das rote lockige lange Haar, welches ihr über die Schultern fiel. Er konnte den Blick nicht abwenden. Er wusste nicht, wie lang sie sich angestarrt hatten. Doch dann riss sie sich los und verschwand. James starrte ihr noch mehrere weitere Sekunden hinterher und fing sich dann langsam. Er schüttelte leicht verwirrt den Kopf.

„Wow. Wow.“ Chris grinste ihn an.

„Darf man mal fragen, was das eben war? Das hat ja total zwischen euch gefunkt, das habe sogar ich gemerkt, und das will was heißen!“

„Ich habe keine Ahnung. Ich sah sie nur an und es trifft mich wie der Schlag...Wahnsinn... Das nennt man dann wohl Liebe auf den ersten Blick. Und ich dachte, das gibt's nur im Film.“

„Ist ja wirklich krass, Jamsie...Ich gönne es dir aber, mein Großer. Süß ist sie ja auf jeden Fall, und hübsch sowieso. Vielleicht ein bisschen still.“

„Ich finde sie toll...“, seufzte James melancholisch. Dann lachte er.

„Mein Gott, jetzt rede ich auch schon so liebestrunken! Ich muss jetzt aber erst mal ihren Namen herausfinden.“ Damit schnappte er sich seine Sachen und suchte Sally auf. Diese wusste immer alles und konnte ihm sicher weiterhelfen. Nach einem überraschten Blick zu James' kurzen Erklärungen meinte sie:

„Ja, ich weiß, wer sie ist. Ihr Name ist Annabelle Souchée. Sie ist auch in unserem Jahrgang, aber sie ist erst gestern neu auf die Schule gekommen, weswegen du sie noch nicht gesehen hast. In ihrer Familie läuft's wohl ziemlich scheiße: Die Mutter an Krebs gestorben, der Vater ist deswegen Alkoholiker. Sie ist die älteste von vier Geschwistern, und wegen all dieser Vorkommnisse hat sie ihre Geschwister wohl zum größten Teil großgezogen und sich um sie gekümmert. Das hat mir zumindest alles Rachel erzählt, die Annabelle wohl über ein paar Ecken kennt. So ist sie auch Halbbblüterin und eher ein ruhiger Mensch, der aber auch voll aus sich rausgehen kann. Aber wegen den Schicksalen ihrer Eltern hat sie sich sehr zurückgezogen, was dir sicherlich schon aufgefallen ist. Und ansonsten...ihr Lieblingsfach ist Kräuterkunde, sie mag Katzen und einsame schöne Landschaften, das Meer sowie zeichnen und Balletttanzen.“, leierte Sally runter. James strahlte sie an.

„Danke, Sal. Du hast was gut bei mir!“ Damit machte er sich davon. Beschwingten Schrittes ging er zu Verwandlung, mit den Gedanken dabei völlig woanders. *Annabelle...Annabelle...* Der Name war einfach wunderschön, fand James. Und er passte zu ihr. Fast wäre er jetzt gegen die Tür gerannt, gerade noch rechtzeitig kam er wieder zu sich. Eins war sicher: Er musste sie kennen lernen, und das so schnell wie möglich. Zum ersten Mal in seinem Leben machte er sich auch Gedanken, was sie wohl von ihm halten würde. Bis jetzt war er sich seiner Sache immer sehr sicher gewesen. Aber Annabelle? Vielleicht mochte sie ihn ja überhaupt nicht? James nahm sich nichtsdestotrotz vor, positiv zu denken. Sie würde ihn einfach erst mal kennen lernen. Doch wie stellte er das am besten an?

Die Antwort fand er nur zwei Tage später. Wie so oft streifte er durch die Gänge von Hogwarts und da Chris sich gestern beim Quidditchtraining verletzt hatte und deswegen nun im Krankenflügel lag, sogar mal alleine. In einem schmalen Seitenkorridor vernahm er frühlingshafte Klaviermusik. Neugierig ging er zu der nur angelehnten Tür. Vor Freude sprang ihm das Herz ein wenig höher. In diesem Raum befand sich niemand anders als Annabelle, die tanzte. Wunderschön tanzte. Sie war vertieft und bemerkte ihn nicht. James konnte

sich an ihr nicht sattsehen. Und so sprach er erst, als das Stück zuende war.

„Das war wunderschön.“, sagte er mit leiser Stimme. Annabelle schrak zusammen.

„Was...was machst du denn hier?“

„Ich habe zufällig die Musik gehört und wollte nachschauen. Und dann habe ich dich tanzen gesehen. Du kannst echt toll tanzen. Es hat mich an eine dieser Elfen aus den nordischen Märchen erinnert, die im Morgentau die Sonne begrüßen. Sorry, wenn das jetzt etwas schnulzig klingt“, James grinste leicht, „aber es ist die Wahrheit.“ Annabelle lächelte schüchtern zurück und murmelte ein „Danke!“ zurück. James ergriff nun die Möglichkeit, sich vorzustellen.

„Ich heiße James. Und du bist Annabelle, nicht wahr?“

„Ja, bin ich. Und ich weiß auch schon, wer du bist. James Potter. Die Ähnlichkeit ist ja nicht zu verkennen. Das muss schon manchmal nervend sein.“

„Naja, es geht. Es war für mich oder meine Familie nie etwas besonderes und man gewöhnt sich daran. Und du bist jetzt erst neu nach Hogwarts gekommen?“

„Ja. Es...ging nicht gleich zu Anfang des Schuljahres.“, erwiderte Annabelle verschlossen. James merkte, dass da mehr war und steuerte das Gespräch in andere Gefilde.

„Sieh mal, es ist schon wieder Abendessenzeit. Kommst du mit? Annabelle zögerte und entschloss sich dann, einzuwilligen. Sehr zu James' Freude.

„Schön, lass uns gehen. Willst du dich zu mir setzen?“

„Ich weiß nicht. Wenn du meinst...“

„Klar, mein ich!“ Bestens gelaunt steuerte James die Treppe an.

Okay, eigentlich wollte ich alles zu James in einem Chap abhandeln. Aber ich sehe schon, das wird nichts^^. Und deswegen geht's im nächsten Chap weiter. Bis dahin, lieber Gruß =)

Kapitel 14: James Sirius Potter – Hogwarts Love Story

Ich bin vorgestern 17 geworden und daher in einer Art kreativen Phase^^, und deswegen sind auch die nächsten beiden Chaps schon fertig... Abr hier erst mal dieses!

@Severus75: Freut mich, dass es dir gefällt, ich hoffe, die nächsten Chaps sind auch nach deinem Geschmack! =)

@Annemarie: Danke für das Lob! Ich freue mich, dass du jetzt auch dabei bist =)

Bestens gelaunt schlenderte James mit Chris an seiner Seite durch die Große Halle. Chris grinste ihn von der Seite an und murmelte dann zu Jay, einem weiteren guten Kumpel der beiden, der neben ihm lief:

„Mensch, ich schwöre dir, wenn man sich nicht so freuen würde, das James so glücklich ist, dann würde einem dieses 24-Stunden-Dauer-beide-Mundwinkel-bis-zu-den-Ohren-hoch-gezogen-Lächeln gewaltig auf die Nerven gehen!“ Jay grinste nickend zurück.

Es ging jetzt schon genau fünf Wochen, 3 Tage und etwa 4 Stunden so. Seit er Annabelle mit sich her zum Gryffindortisch zum Abendessen gezogen hatte. Seitdem sprachen die beiden oft miteinander und James ließ seine geballte Hoffnung darauf wirken, dass sie seine Gefühle erwiderte. Bis jetzt war er doch recht zufrieden, wie alles verlief. Sie hatten sich angefreundet und sie schien sich zu freuen, wenn sie ihn sah. Immerhin, denn zu den meisten anderen Mitschülern war sie eher verschlossen.

Seit kurzem hatte James einen ganz besonderen Gedanken, denn es hingen nun die Plakate für den Weihnachtsball aus... Und selbstverständlich wollte er mit Annabelle hingehen, was heißt wollte, er *musste*! Bei jedem anderen Mädchen hätte er längst gefragt, ob sie ihn begleiten wollte. Und er wäre sich einer positiven Antwort sicher gewesen. Aber bei Annabelle verließ ihn seine Zuversicht, und das, obwohl sie sich ja recht gut verstanden. James verstand manchmal selbst nicht, was mit ihm los war. Aber jetzt hatte er sich dazu entschlossen, es endlich hinter sich zu bringen und wartete daher auf eine passende Gelegenheit.

Und natürlich, diese ergab sich da doch auch glatt vor seinen Augen. In vier Minuten würde der Unterricht beginnen, doch Annabelle ging gemächlich nach draußen, sie hatte wohl die nächste Stunde frei. James überlegte nicht lange und sagte Chris und Jay, dass er nachkommen würde. Also lief er rasch hinter Annabelle hinter her und rief sie.

„Annabelle? Hast du einen Moment?“ Sie drehte sich um und ein leichtes Lächeln erschien auf ihrem Gesicht. James atmete etwas auf. Er hatte sie erreicht und sah in ihre schönen rehbraunen Augen. Sie trug heute ein cremefarbenes Kleid mit blau-braunem Schmuck, der mit der Farbe ihrer Augen harmonierte. Es sah wunderbar zu ihrer Porzellanhaut aus. James konzentrierte sich wieder und begann zu sprechen.

„Ähm, sieh mal, Annabelle...äh du weißt ja bestimmt, dass bald der Weihnachtsball ist. Und ich habe mich halt gefragt... äh“, Annabelles schimmernden Augen lenkten ihn kurz ab, „also, ob du vielleicht mit mir dahin gehen willst.“ James hielt inne und wartete gespannt. Annabelle sah ihn einen Moment an.

(das Gestotter, was James natürlich von Harry hat, musste ich natürlich unbedingt einbauen xD)

„Ja, gerne.“

James brauchte einen Augenblick, eh er die Antwort verstanden hatte, dann breitete sich ein Lächeln auf dem Gesicht aus. *Ja, gerne.*

„Super! Ich freue mich. Ich muss jetzt leider zum Unterricht, aber wir sehen uns später.“ Damit lächelte er sie noch einmal fröhlich an und ging beschwingt zum Schloss zurück.

Chris und Jay brauchten James nicht lange zu nerven, bevor er damit rausrückte, was ihm denn das Grinsen auf die Lippen klebte. Als James aber in der nächsten Pause auf seinen Vater traf, hatte dieser nur einen ratlosen Blick im Gesicht. Harry musste sich aber noch gedulden, bis er dahinter kam, und zwar bis zum Weihnachtsball.

Für diesen Harry hatte extra seinen besten Umhang herausgesucht. Er stand in der Nähe des Lehrertisches und trank einen Feuerwhiskey. Obwohl er solche Feste im gesamten überhaupt nicht mochte (was wohl an seinen kläglichen Tanzkünsten lag...), musste er zugeben, dass dieser Ball gelungen war. Es spielte eine gute

Band, die Große Halle war schön geschmückt, es gab eine angenehme Atmosphäre und ein leckeres Buffet. Er wandte sich zu Ginny um, die als Ehefrau eines Lehrers genau wie Harrys Mum Lily eingeladen war. Doch gleich bereute er es wieder...denn Ginny nutzte es, um ihm einen nächsten Tanz aufzuzwingen. Er begann sich herauszuwinden:

„Sieh mal, Liebling... wir haben doch erst vor 10 Minuten getanzt undund außerdem ist das Lied gerade viel zu schnell, da ist die Wahrscheinlichkeit noch mal wesentlich größer, dass ich dir auf einen Fuß oder dein langes Kleid trete!“ Harry warf ihr einen Dackelblick zu.

„Denk doch daran, wie teuer das Kleid war...dieses schöne...geschmackvolle Kleid, das wäre es doch nicht wert...“, fügte Harry schnell an. Ginny verschränkte die Arme und tippte mit dem Fuß.

„Harry, erstens kommen eine Stunde und 10 Minuten dem ganzen schon näher und zweitens...das Kleid, welches ich gar nicht gekauft hätte, wäre es nach dir gegangen! *Ginny, Schatz, das schleift doch dann die ganze Zeit im Dreck und 150 Galleonen sind für so einen Fetzen ein klein wenig zu viel...*“

„Aber Schatz, 150 Galleonen sind viel!“

„Ja, aber nicht für ein Kleid von McMagic! So. Und jetzt keine Ausreden mehr, lass uns tanzen!“ Damit schleifte Ginny Harry zur Tanzfläche. Aber bis dorthin kamen sie gar nicht, denn Ginny hielt plötzlich im Gehen inne. Harry freute sich schon fast, dass sie es sich anders überlegt hatte, doch dann schaute er auf.

Vor ihnen auf der Tanzfläche stand James, neben ihm ein zierliches Mädchen mit langem rotem Haar. Als James sich langsam zu ihr runterbeugte, hielt Ginny die Luft an. Als er sie küsste, drehte Ginny sich zu Harry um, ein spitzbübiges Lächeln auf den Lippen. Harry schloss sich dem an und gemeinsam drehten sie dann am Rande der Tanzfläche ein paar Runden, die man noch als Tanzen bezeichnen konnte.

James löste sich unterdessen von Annabelle, die kornblumenblaues Flatterkleid trug und damit atemberaubend aussah. Sie lächelten sich an und James warf einen Blick um sich herum.

Natürlich bemerkte er seine Eltern, die keine fünf Meter von ihm entfernt tanzten. Und er erkannte den ich-tu-so-als-wäre-nix-aber-es-brennt-mir-unter-den-Nägeln-Blick seiner Mutter, den er sehr genau kannte.

Seufzend fügte er sich seinem Schicksal und zog Annabelle zu Harry und Ginny. James fasste seiner Mutter kurz an den Arm und diese sah daraufhin auf.

„James? Ist etwas?“, fragte sie scheinheilig wie die Unschuld selbst und mit großen Augen, in denen die Neugier blitzte, was sie aber zu verbergen versuchte. Leider vergeblich.

Harry stand daneben und musste genau wie James grinsen, beide kannten ja das Spiel. James räusperte sich.

„Seht mal...ich möchte euch jemanden vorstellen. Das ist Annabelle. Annabelle, das sind meine Eltern.“ Freundlich schüttelten die Potters dem lächelnden Mädchen die Hand. Dann sah Ginny James wieder unauffällig auffällig an, sie schien die eine Frage praktisch auszusenden. Harry musste jetzt feixen, James ebenso.

„Sie ist meine Freundin.“

„Tatsächlichhhhhhh?“, sagte Ginny hippelig und überdreht, was ihre Absicht, neutral und gesetzt zu reagieren, zunichte machte. „Wie toll! Wie lange seit ihr denn schon zusammen, mein Lieber?“, schloss sie freudig an.

„Mum, du hast nichts verpasst...wir haben das erst vorhin geklärt“, meinte James gutmütig und lächelte Annabelle dabei glücklich an.

„Ohh, am Weihnachtsball! Wie romantisch! Annabelle, willkommen in der Familie“, Ginny lächelte ihr lebenswürdig zu. Da James wusste, was seine Mum jetzt interessierte, gab er bereitwillig ein paar Auskünfte.

„Sie geht mit in meinen Jahrgang, ist aber erst kürzlich hergezogen, weswegen ihr noch nichts von ihr gehört habt (*Ginny neigt den Kopf aufmerksam lauschend nach vorn*). Sie hat noch 3 kleinere Geschwister und möchte später vermutlich Heilerin werden.“ (*Ginny lächelte entzückt*).

Annabelle schloss sich James an und stellte sich Harry und Ginny noch etwas näher vor (*Danach schlug Ginny beglückt ihre Hände zusammen*).

Harry konnte mittlerweile schon nicht mehr an sich halten und lachte laut, James und Annabelle schlossen sich an, wobei Annabelle natürlich der Höflichkeit halber ein breites Grinsen draus machte. Ginny störte sich an all dem nicht, sie war einfach nur glücklich, dass James ein so nettes Mädchen gefunden hatte.

Nach einer Weile verabschiedeten James und Annabelle sich und gingen zu ein paar Freunden. Ginny wandte sich an ihren Mann:

„Harryyyy. Ist es nicht ein nettes Mädchen? So lebenswürdig und höflich. War sie dir nicht auch gleich so

sympathisch? Unser Sohn hat Geschmack, das muss man ihm lassen. Und wie sie sich ansehen, süüüüüüüüß. Ob er sie bald mal mit nach Hause bringt? Oh, und ich muss es unbedingt meiner Mutter erzählen, sie wird Annabelle *lieben*... “ An dieser Stelle wurde sie von Severus und Lily unterbrochen, die sich zu den beiden gesellten.

„Haben wir das eben richtig gesehen? James und Annabelle Souchee?“, fragte Severus aufmerksam.

„Ja, das ist jetzt seine Freundin und Gin dreht am Rad deswegen“, grinste Harry und wick dann geschickt dem Klaps seiner Frau aus.

„Ja, Annabelle ist meiner Meinung nach ein freundlicher und vernünftiger Mensch. Sie hat es bisher nicht ganz einfach gehabt, weswegen wir sie auch mitten im Schuljahr noch aufgenommen haben. Und ihre Noten sind gut.“, meinte Severus.

„Aber“, fügte er grinsend an, „was auffällig ist... Annabelle hat *rote* Haare...Die Vorliebe dafür scheint wohl irgendwie in den Potter-Genen zu liegen!“

So, das war jetzt noch zu James Sirius (ihr dürft euch gerne vorstellen, dass er und Annabelle später dann heiraten und für die 4. Generation sorgen^^).

Ab nächstem Chap geht's mit Teddy weiter!

Bis dahin liebe Grüße von mir :)

Kapitel 15: Teddy - Der Abschluss ruft

Soo...ich sage nur, kreative Phase! xD

Ich weiß, dass seid ihr das nicht gewöhnt von mir, ZWEI Chaps in einer Woche! Aber ich habe fleißig weiter an dieser FF gearbeitet =)

@Severus75: Ganz vielen lieben Dank dir =) So viel Lob... das spornt mich wirklich immer wieder an! Und du siehst, ich hab mich beeilt! =)

@Lina: Schön, dass dir das Annabelle-James-Paar gefällt! (ich find sie auch ganz bezaubernd xD). Ich wollte wirklich unbedingt, dass James es seinem Großvater James nachmacht, gleich schon in der Schule eine Freundin hat, die er dann heiratet und die natürlich ROTE Haare haben musste! Nur das bei den beiden alles gut ausgeht... ;)

@Kati89: Dankeschön =)

Was die „hippelige Ginny“ angeht...ich hab da sehr an meine Mam gedacht, die wirklich unglaublich neugierig ist^^. Und Ginny ist ja nun auch Mutter...Naja, und ich denke allgemein, dass Ginny ihre Schüchternheit spätestens nach der Schulzeit überwunden hat und eigentlich eine ziemlich redselige Person ist...fast schon ihrer Mutter Molly ein bisschen ähnlich, die wahrscheinlich genauso reagiert hätte wie in dem Chap =) Aber das ist ja Ansichtssache =)

Ich hoffe, dir gefällt dieses Chap wieder genauso gut!

Noch mal ganz lieben Dank euch für eure Kommis, ich freu mich da wirklich immer sehr drüber =)

Die Wintermonate zogen sich recht schnell hin, der Weihnachtsball lag lange zurück. Teddy nahm seine Tasche mit den Büchern vom Tisch und stand auf, um zur nächsten Stunde zu gehen. Dabei kam ihm James entgegen, den Arm um Annabelle gelegt und mit ihr verliebte Blicke austauschend. Teddy grinste und legte eine Hand zum Gruß an seine Stirn. Die beiden waren nun schon sechs Monate zusammen und längst Hogwarts' Traumpaar Nummer 1 geworden, wohin sie kamen, tratschte man über sie beziehungsweise die Mädchen seufzten dazu noch sentimental.

Und nicht nur in der Schule hatten die beiden zusammen Anklang gefunden, James' gesamte Familie mochte Annabelle so sehr, dass sie praktisch schon zur Familie gehörte. Für einige, sprich Ginny und Molly zum Beispiel, war es nur eine Frage der Zeit, bis die beiden heiraten würden, einen anderen Weg sahen sie nicht.

Teddy wusste davon zur genüge, er hatte etwa bemerkt, wie Ginny begeistert ihrer Schwiegertochter in spe ihren Hochzeitsschmuck zeigte, als diese in den letzten Ferien zu Besuch bei den Potters war (Ginny hatte noch eher bei Annabelle nachgefragt, ob sie in den Ferien kommen wollte, als dass sie ihre Kinder danach gefragt hatte).

Nun, da Teddy Annabelle ebenfalls mochte, machte ihm das überhaupt nichts aus. Ganz im Gegenteil, er war sogar etwas froh, dass seine Ersatzmum so beschäftigt damit war, denn so achtete sie nicht so sehr auf Teddy. Was ihm sehr in den Kram passte, denn sonst hätte er sich wohl noch einige Verhöre zu seinen eher kurzen Beziehungen der letzten Zeit anhören müssen. Und außerdem hatte er jetzt eh keinen Nerv dafür, da es nun Juni war und sie in Kürze ihren Abschluss machen würden. In den letzten Wochen hatte er mit seinen Freuden ohne Ende gebüffelt und, wie es ihm vorkam, tausende Prüfungen absolviert. Jetzt, in der letzten Woche, stand nur noch normaler Unterricht an, die Prüfungsphase war Gott sei Dank endlich vorbei. Und er hatte immerhin ein einigermaßen gutes Gefühl.

Von der Verwandlungsstunde, dem letzten Unterricht für heute, bekam Teddy nicht mehr so viel mit, da er mit seinem besten Kumpel Jeremy über die heutige inoffizielle Abschlussparty gesprochen hatte. Sie hatten noch einiges organisieren müssen, damit dann alles glatt lief. Diese Party war Idee von Teddy und Jeremy gewesen, als sie wieder einmal dutzende Zaubersprüche für die Zauberkunstprüfung auswendig lernen mussten ... als Belohnung für die Mühen. Eingeladen waren etwa 30 Leute, alles gute Freunde. Diese waren auch die einzigen, die überhaupt davon wussten, denn es gab ja schließlich Schulregeln bezüglich Schlafenszeit und Alkoholkonsum ... und man wollte doch den jüngeren keine Schwierigkeiten mit den

Lehrern machen.

Was ihn selbst anging ... so war es ihm auch lieber, dass kein Lehrer davon erfuhr, da er dieses Jahr Schulsprecher gewesen war. Und sein Jahr negativ zu beenden, wäre wohl nicht so gut, wenn man da seinen Traum bedachte... Denn Teddy wollte unbedingt nach seiner Ausbildung zum Auror, die er in Kürze beginnen würde, als Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste nach Hogwarts zurückkehren. Er wollte in die Fußstapfen seines Vaters treten und in Hogwarts bleiben, dem Ort, in dem seine Eltern zur Schule gegangen und später im Kampf gestorben waren. Er hatte darüber schon mal mit Harry gesprochen, der ihm da nur zugesprochen hatte.

Doch jetzt dachte Teddy erst mal nicht weiter als bis zur Party und stellte sich daher gegen 9 Uhr abends zu einem prüfenden Blick vor den Spiegel. Er hatte sich heute für einen hellgrünen Umhang entschieden, der gut zu seinem haselnussbraunen Haar passte (ja, heute mal naturfarben!). Er strich nochmal eine Haarsträhne aus dem Gesicht und lief dann mit Jeremy los zum auserwählten Raum: Ein Zimmer im dritten Stockwerk von Hogwarts in einem Seitenkorridor. Es war eigentlich eine Art Rumpelkammer (Jeremy und Teddy hatten es zufällig bei einer nächtlichen Streiftour entdeckt), und mithilfe einiger Zauber hatten sie es in einen ziemlich gemütlichen und vor allem sicheren (dafür sorgten die zahlreichen Schutzzauber) Schlupfwinkel umgestaltet. Jetzt war es natürlich noch ein wenig dekoriert und eine Wand wurde komplett von einem Buffet und einer Bar zugestellt.

Die ersten Gäste kamen und Teddy verteilte an jeden erst mal ein Sektklas. Dann hob er zu einem kleinen Toast an.

„Hey Leute, schön, dass ihr da seid. Heute wollen wir einfach nur feiern, dass dieses Schuljahr endlich vorbei ist. Bleibt nur noch zu sagen: Keine falschen Hemmungen, habt einfach euren Spaß!“

Die Gäste ließen einen kleinen Applaus hören und stießen dann an. Tja... und das war dann schon das letzte halbwegs Zivilisierte an dieser Party. Denn leider war es so, dass Jeremy an eine ziemlich große Menge hochprozentigen Feuerwhiskey gekommen war, mit dem man dutzend unterschiedliche Cocktails mixen konnte... Gegen 2 Uhr morgens, zum Glück einem Samstag, gab es niemanden mehr, der nüchtern war. Und wie es immer so ist, wenn Alkohol im Spiel ist, hatte jeder Spaß ohne Ende.

Jeremy versuchte, mit drei Mädchen gleichzeitig Foxtrott zu tanzen, dumm nur, dass es eher wie Domino Day aussah, da sie sich abwechselnd anstießen und hinfielen. Louis MacHeugh wollte sich wohl als Comedian beweisen, seine ganzen Zuschauer lachten auch ohne Ende (so sehr, dass sie schon vom Sofa rutschten), doch Teddy glaubte, dass lag wohl nicht an Louis' Vorstellung, sondern an seiner Person in diesem Moment selbst. Hinten in einer Ecke versuchten etwa 10 Leute, die Schlüsselszene von Dirty Dancing nachzustellen, nur so schlecht, dass es eher wie ein Biene-Maja-Imitat aussah. James und Annabelle hatten sich schon vor anderthalb Stunden verdrückt, und Teddy konnte sich gut denken, was sie taten. Melanie Cyater jonglierte mit ein paar Orangen und warf dabei regelmäßig Jonas Meyers welche auf den Fuß. Man hätte meinen können, dieser hätte sich einfach etwas zur Seite bewegen können, doch das ließ sein Zustand (glasige Augen, Hände am Barhocker festgekrallt, gummiartige Körperhaltung) nicht zu. Auf dem Sofa lagen etwa drei Paare eng verschlungen und knutschend. (Leila schien noch nicht aufgefallen zu sein, dass sie mit ihrer Zimmernachbarin Francesca da lag). In einer anderen Ecke des Raumes gaben vier Leute, darunter Alicia und Victoire, Dancing Queen von Abba mithilfe einer magischen Karaokemaschine zum Besten.

Teddy sah sich um und grinste. Er selbst war auch nicht mehr nüchtern, hatte sich aber noch einigermaßen im Griff. Jetzt steuerte ein hübsches Mädchen aus einem seiner Kurse an, von dem er wusste, dass sie ihn mochte. Er zog sie sachte mit auf die Tanzfläche und legte dann seine Arme um sie, um die Nacht mit einem Tanz weiterklingen zu lassen.

Genau eine Woche später, der letzte Schultag, war auch der letzte wieder vollends nüchtern. Der Abschlussjahrgang hatte sich in der Großen Halle eingefunden zur Abschlusszeremonie. Schon seit einer Weile hielten die verschiedensten Leute Reden, vom Schulleiter über die Vertrauensschüler zum Zaubereiminister Kingsley Shacklebolt. Der letzte Redner, Jacob Frason, der sich eben 20 Minuten über gemeinsame Erlebnisse gefühlsgelassen ausgelassen hatte, schickte sich an, wieder Platz zu nehmen. Die Menge applaudierte, wohl nicht für die Rede, eher für seinen Abgang, wie Teddy grinsend vermutete.

Nun trat Severus wieder nach vorn und fing an zusprechen.

„So liebe Schüler, jetzt ist es an der Zeit, eure Abschlusszeugnisse entgegenzunehmen. Ich hoffe, ihr werdet zufrieden sein und ich wünsche euch nochmals viel Glück für euer späteres Leben. Sicherlich wird es

für einige von euch ein Wiedersehen mit Hogwarts geben, und wenn es sein sollte, dass eure Kinder später einmal hier lernen werden.

Ich rufe euch nun alphabetisch auf“, endete er. Dann begann Severus gemeinsam mit Professor McGonagell die Liste abzuarbeiten, jeder Aufgerufene kam nach vorn, nahm die Mappe und eine Blume entgegen und lief dann zur rechten Seite. Währenddessen erklang ein wenig festliche Musik.

Lupin kam ja relativ weit vorn, also musste Teddy nicht lang warten. Er bekam sein Zeugnis und die Blüte überreicht und ein paar Glückwünsche zugesprochen. Severus lächelte ihn warm an und umarmte ihn kurz.

„Ich bin stolz auf dich, mein Junge, das hast du gut gemacht“, meinte er dazu lächelnd. Teddy klopfte ihm auf die Schulter und ging dann weiter zu den anderen. Jetzt warf zum ersten Mal ein Blick auf sein Zeugnis und hielt kurz die Luft an. Das sah ja besser aus als gedacht! In Verteidigung gegen die dunklen Künste hatte er ein Ohnegleichen bekommen, ebenso in Verwandlung und Zauberkunst! Teddy schüttelte leicht betäubt den Kopf. In Kräuterkunde und Zaubertränke las er ein Erwartungen übertroffen, ebenso in den anderen Prüfungsfächern. Da wurde er von der Seite angerempelt. Er drehte den Kopf und erkannte Jeremy.

„Hey, Kumpel, wie siehst du aus?“ Teddy zeigte es ihm und bekam prompt einen kräftigen Schulterklopper zurück. Auch Jeremy hatte gut abgeschnitten, daher war für beide heute also Freude pur angesagt.

Nach einer Weile hatte auch der letzte Absolvent sein Zeugnis erhalten und man zerstreute sich, um sich von seiner Familie, die auf hinteren Plätzen gesessen hatte, gratulieren zu lassen. So schlenderte auch Teddy zu Ginny, Harry und Co, die ihn eifrig zu sich winkten. Auch hier ließ er viele Umarmungen und Glückwünsche über sich ergehen. Dann gab Severus das Zeichen für alle, sich langsam auf zu den Booten zu machen. Denn seit Jahren war es nun in Hogwarts Ritual, als Erstklässler mit den Booten nach Hogwarts zu kommen und das Schloss als Siebtklässler ebenso zu verlassen. Es machten sich auch alle langsam auf den Weg, und es wurde zunehmend stiller. Denn jeder ging noch mal bestimmte Erinnerungen im und um Schloss durch, von denen es ja bei jedem reichlich gab. Teddy lief mit Harry an seiner Seite bedächtig durch das Portal nach draußen. Die Sonne schien und tauchte Hogwarts Ländereien in goldenes Licht. Ohne es abgesprochen zu haben, liefen sie zu dem Denkmal, das in Ehren der Schlachtopfer errichtet worden war. Eine Weile standen sie schweigend davor, natürlich im Besonderen die Namen von Teddys Eltern lesend. Dann umarmte Harry seinen Ziehsohn fest und lächelte ihn an.

„Sie wären sehr stolz auf sich, Teddy. Und du wirst deinen Weg gehen, mein Junge.“ Auch Teddy lächelte ihn an und gemeinsam machten sie sich dann auf den Weg zu den Booten.

Als alle Absolventen mit Blick zum kleiner werdenden Hogwarts über das Wasser schipperten, schaute Teddy mit Hoffnung im Gesicht. Denn er würde wiederkehren. Nach seiner Ausbildung zum Auror, die nächsten Monat beginnen würde.

Kapitel 16: Hogwartsleben

@Kati89: ja, das hab ich mir auch so gedacht wegen den booten, ich finde, man braucht da einfach so ein paar traditionen ;)

und ich glaub auch, dass es ziemlich schwer ist nach 7 jahren hogwarts da wieder wegzugehen...von daher ist so ein letzter rückblick doch gut =)

@Lina: ja, eine kleine nette abschlussfeier, die doch jeder mal erlebt haben sollte^^ ja es gibt manche sachen hier in meiner FF, die von vornherein ein Muss waren =)

und ja, ich mag besonders auch meinen Severus als Schulleiter bzw allgemein als person, jetzt zeigt er nämlich auch mal seine nette seite :)

Alicia Lily Snape saß auf ihrem Bett im Schlafrum, ihre Zimmermitbewohnerinnen hatten es sich ähnlich bequem gemacht. Und alle taten dasselbe – sie lackierten ihre Nägel. Jeanne in Dunkellila, Madeleine in Weiß, Josy in einem Pinkton und Alicia selber in Dunkelrot. Die Farbe passte perfekt zu ihrem langen roten Haar.

Eigentlich ziemlich seltsam, das an einem normalen Schultag um 11 Uhr zu machen. Aber alle vier hatten gerade eine Freistunde, und da niemand große Lust hatte, sich an den Kräuterkundaufsatz zu machen, war spontan entschlossen worden, hier hoch zu kommen.

Josy hatte dazu direkt einen Tee gekocht und Madeleine ihre Kekse von zuhause herausgeholt ... nur Jeannes Feuchtigkeitsmasken hatten die andern drei dann lachend abgelehnt – so weit musste man die Wellnessstunde dann ja doch nicht gleich treiben.

Gerade als Alicia ihren letzten Nagel fertig hatte, ertönte das Pausenzeichen und die Mädchen machten sich zum nächsten Unterricht auf – Zaubetränke. Normalerweise war Prof Chasling ihr Lehrer, doch als die Stunde begann, schneite jemand anders mit schwarzem Umhang herein. Alicia schaute überrascht und grinste dann. Praktisch die ganze Klasse machte es ihr nach, nur dass sie Alicia zusätzlich noch ansahen.

„Schönen guten Tag wünsch ich“, sagte Severus Snape.

„Ich muss euch mitteilen, dass Prof Chasling heute leider verhindert ist, darum werde ich eure Stunde übernehmen“. Alicia lehnte sich entspannt und immer noch grinsend zurück.

„Wir werden heute einen Trank durchführen, der seine Praxis sehr häufig im ganz normalen Alltag findet. Die meisten Hexen und Zauberer kaufen ihn in Flaschen gefüllt, heute gibt es sogar schon eine Feststoff-Variante in Tablettenform. Ihr werdet nach dieser Stunde in der Lage sein, ihn selbst zu brauen. Der Trank heißt *Aspirinitas*. Er ist einsetzbar gegen Unwohlsein, Kopfschmerzen, Bauchschmerzen, Halsschmerzen, Muskelschmerzen...gegen praktisch alle ‚Krankheiten‘, bei denen man Schmerzen empfindet. Ihr seht also, es wäre sehr nützlich für euch, heute gut aufzupassen. Hier an der Tafel seht ihr nun die Zutatenliste sowie eine Anleitung“, beides erscheint per Zauberstabwink von Snape, „und bevor wir beginnen, möchte ich euch noch auf einige Dinge hinweisen.“ Snape betrachtete die Klasse aufmerksam.

„Zu allererst dürft ihr nie vergessen, das Mandarinensextrakt mit Algengrütze bei hoher Konzentration giftig ist. Ihr müsst auch ein ruhiges Händchen mit der Froschlebersäure beweisen – ein Tropfen zu viel und es wird lebensgefährlich. Ein wichtige Zutat sind auch die Baldrianknospen. Diese werden, wie ihr schon wissen solltet, besonders für...“ Snape fuhr fort mit seinen Erläuterungen.

Etwas später dann ließ er die Schüler beginnen.

Alicia ging freudig zum Zutatenschränk. Wie bei jedem neuen aufregenden Trank konnte sie es kaum erwarten, mit dem Brauen zu beginnen. Die Zauberstraubrauerei lag ihr einfach im Blut. Sie begann eifrig in ihrem Kessel zu rühren. Snape lief langsam seine Runde durch die Klasse, hier und da seine Ratschläge gebend.

„Hier musst du noch etwas mehr Alsterblattpulver hinzugeben.“

„Versuche, die Temperatur noch etwas zu erhöhen, aber schön gleichmäßig.“

„Gut so, Felicity.“

„Sieht nicht schlecht aus, Jesse, es ist schon fast die wünschenswerte eisblaue Färbung.“

Mittlerweile war er an Alicias Tisch angekommen. Ihr Trank war von einem *strahlendem* Eisblau. Sie

grinste, und auch Severus musste lächeln.

„Schön, Lici“, meinte er. Dann ging er weiter.

„Gabriel, rühr jetzt noch dreimal entgegen dem Uhrzeigersinn, dadurch wird-“

Mit einem Knarren ging die Tür zum Kerker auf. Ein schwarzer Wuschelkopf schaute herein. Niemand anders als ein fröhlich lächelnder Harry.

„Sorry, Sev, ich wollte nicht stören, ich hab hier nur ein paar Papiere, die du unterschreiben musst“, sagte er und kam langsam nach vorn. Auch Snape ging zum Lehrertisch und unterschrieb dann, nachdem er die Dokumente überflogen hatte. Harry wanderte unterdessen ein wenig umher.

„Ach, Zaubetränke... mein absolutes Lieblingsfach damals... Was braut ihr denn heute schönes?“, fragte er munter in die Klasse.

„Aspirinitas“, antwortete ein Junge aus der ersten Reihe.

„Ah ja, den kenn ich noch. Nur bei mir kam dann immer ein Grün mit Blaustich raus, obwohl es“, Harry sah rasch zur Anleitung an der Tafel“, ja eigentlich eisblau sein sollte... Und, wer von euch hat es hier am meisten drauf?“ Als alle Köpfe sich zu Alicia drehten, lachte Harry auf.

„Ach, was frag ich überhaupt. Na, da will ich mich doch gleich mal vergewissern, dass du diesen Trank auch wirklich musterbildlich hingekriegt hast.“ Harry besah sich Alicias Kessel.

„Na Klasse, wie aus dem Lehrbuch. Ich frag mich, warum hab ich nicht so gute Gene gekriegt?! Bei mir hatte *irgendwer* immer was zu meckern...“ Harry warf einen bedeutungsvollen Blick zu Severus, der gerade seinen Stift beiseite legte. Grinsend meinte er:

„Wie du eben schon gesagt hast, war es dann eben doch ein Grün mit Blaustich statt Eisblau!“

„Ja, aber selbst wenn doch, du hättest trotzdem was zu mäkeln gefunden!“

„Stimmt“, worauf beide lachten.

„Na gut, ich will nicht weiter stören“, sprach Harry.

„Ja, ich meine, sonst holen wir noch James, Lily und Albus und die andern und machen hier ne kleine Familienfeier draus!“, warf Alicia blinzelnd ein.

„Ja, Schwesterherz, bin schon weg“, rief Harry bevor er sich aus dem Staub machte. Dann fügte er noch an:

„Ob ihrs glaubt oder nicht, die Zaubetrankerker sind auch heute noch kein schöner Ort für mich, ich muss mich hier also auch nicht länger als nötig aufhalten! Aber viel Spaß euch noch!“

Einige lachten, besonders natürlich Snape, und dann verlief die Stunde in normalen Bahnen.

Gegen 16 Uhr war der Unterricht für Alica nun auch endlich zu Ende. Und jetzt kam der angenehmere Teil: Sie hatte heute ein Date mit einem sehr süßen Junge aus Ravenclaw, in den unzählige Mädchen verliebt waren. Sein Name war Kenny Korth, er hatte wunderschöne graue Augen und schwarzes Haar. Auch sie mochte ihn und freute sich auf das Treffen.

Etwa eine Stunde später lief sie, im grünblauweiß gemusterten knielangen Kleid und naturfarbenen Stiefeln dazu zum Portal. Kenny wartete bereits und schenkte ihr sein besonderes warmes Lächeln, bei dem die Mädchen reihenweise dahin schmolzen. Auch Alicia musste feststellen, dass sich ihr Aggregatzustand leicht zum Flüssigen veränderte...

Am nächsten Morgen ging Alicia strahlend in die Große Halle. Das Date gestern war super gelaufen, und Kenny und sie waren nun zusammen. An der Tür wartete er schon auf sie. Nach einem ausgiebigen Kuss nahm er ihre Hand und sie gingen entspannt zum Ravenclawtisch. Durch ihre rosaroten Brillen bemerkten sie auch die unzähligen überraschten, neidvollen und gerührten Blicke kaum.

Die Wochen zogen ins Land. Nach vier Monaten Traumbeziehung trennten sich Alicia und Kenny. Denn sie hatte festgestellt, dass er einfach nicht der richtige war und ihre Gefühle nachgelassen hatten. Aber da sie ja noch jung war, war Alicia voller Hoffnung, dass dieser ihr auch noch über den Weg laufen würde.

Ehrlich gesagt eher eines meiner schwächeren Chaps... Aber ich brauchte so eine Art Zwischenchap über Alicia und ihr Leben in Hogwarts, bei dem auch unbedingt ein Freund mit dabei sein musste =).
Und der Satzesatz steht natürlich nicht umsonst im Raum...^^

Kapitel 17: Teddy – Rückkehr nach Hogwarts

Gleich zum Anfang: Hier folgt jetzt ein kleiner Zeitsprung – Alicia (und James Sirius) beginnen ihr letztes Jahr, d.h. Teddy ist jetzt ein Jahr raus aus Hogwarts.

@Severus75: Danke für dein Lob => Ich bemühe mich, die nächsten Chaps wieder etwas länger zu machen, aber manchmal geht's schlecht, da sie alle Sinneinheiten sind. Aber ich arbeite dran => Und wer Alicias große Liebe ist...nun, das wirst du im nächsten Chap erfahren...

@Kati89: Dankeschön => Du gehörst zu meinen fleißigsten Kommischreiberinnen hier, ich hoffe, das bleibt auch so => Ich freue mich jedesmal => Und: warte das nächste Chap ab...das wird die Richtung einigermaßen weisen...

@alle anderen: Ich würd mich auch mal über ein Feedback von euch andern freuen =>

Teddy stand vor dem Portal von Hogwarts und blickte nach oben. Unbändige Freude erfüllte ihn, als er das vertraute Schloss wiedersah. Und zwar noch früher, als gedacht.

Doch jetzt ging er erst mal hinein, und dann zum Schulleiterbüro. Nachdem er das Passwort „Kessel“ gesagt hatte, trat er ein.

Severus war damit beschäftigt, in einem Schrank zu kramen. Als Teddy herein kam, schaute er auf und lächelte.

„Teddy, ich hab dich schon erwartet“, meinte er und umarmte den Ziehsohn seines Adoptivsohnes kurz (kompliziert...^^).

„Tja, hier bin ich“, antwortete Teddy nur grinsend. „Wie geht's jetzt weiter?“

„Nun, wir werden direkt ins Lehrerzimmer gehen, es ist ja gerade Mittagspause, da müssten fast alle da sein“, erwiderte Severus und gemeinsam machten sie sich auf.

Tatsächlich fehlten nur zwei oder drei Lehrer, und so bat Severus sie um Aufmerksamkeit.

„Wie ihr seht, habe ich jemanden mitgebracht.“ Er schaute zu Teddy und einige Lehrer begannen Teddy zu grüßen, was er erwiderte.

„Mr Lupin, schön sie wieder zu sehen!“, meinte Prof Chasling.

„Danke, Sir, gleichfalls.“

„Wie läuft die Ausbildung, Mr Lupin? Auror, nicht wahr?“, fragte Prof Mercury.

„Die läuft sehr gut, deswegen bin ich auch hier“, antwortete Teddy lächelnd.

„Ja, genau, deswegen ist er hier“, sprach nun Severus, „Liebe Kollegen, wie viele von euch wissen, beginnt Teddy nun das zweite Jahr seiner Ausbildung. Und da er sehr gute Leistungen zeigt, hat er die Möglichkeit von seinen Ausbildern zugesprochen bekommen, schon zeitig praktische Erfahrungen zu sammeln. Normalerweise setzten solche Praxisphasen erst ein Jahr später ein. Am Anfang der Ausbildung musste jeder eine Richtung wählen, und diese war für Teddy Prävention, also Vorsorge. Denn Teddy möchte gern Lehrer werden, für Verteidigung gegen die dunklen Künste. Wenn das nicht klappen sollte, wird er trotzdem Prävention gegen die dunklen Künste betreiben, nur eben in anderen Projekten, richtig, Teddy?“

„Genau, das habe ich vor.“

„Nun, und Teddy hat sich also hier in Hogwarts beworben um einen Praxisplatz, und für mich gab es keinen Grund, dem nicht statt zu geben. Daher ist er nun hier. Er wird für dieses Jahr zwei Klassen anvertraut bekommen, die er in Verteidigung gegen die dunklen Künste unterrichtet. So kann er Erlerntes aus dem ersten Jahr proben, und gleichzeitig bekommt er Praxis als Lehrer und eignet sich neue Dinge für den zu behandelnden Stoff an. Abgesehen von diesen Wochenstunden hat Teddy natürlich parallel weiter Unterricht in seinem Ausbildungszentrum und wird sich daher nicht dauerhaft in Hogwarts aufhalten.

So, ich hoffe, Sie sind nun im Bilde, liebe Kollegen.

Und zu dir, Teddy... Herzlich willkommen im Lehrerkollegium und auf eine erfolgreiche gemeinsame Zusammenarbeit!“ Die Anwesenden begannen zu klatschen und Teddy bedankte sich nach allen Seiten fröhlich.

Anschließend nahm Severus Teddy wieder mit nach draußen.

„So. Du kennst dich ja aus in Hogwarts, da brauche ich dir ja nichts mehr zu zeigen. Ich werde dir nur noch rasch den Schlüssel zu deinem Schreibtisch im Lehrerzimmer geben“, Severus kramte in seiner Tasche und händigte ihn dann Teddy aus, „es ist der Tisch rechts am Fenster. Und natürlich schauen wir uns noch schnell das Zimmer an, in dem du wohnen kannst, wenn du hier bist.“ Damit gingen sie in einen abgelegenen Korridor, in dem mehrere Lehrerwohnungen waren für die, die nicht jeden Abend nach Hause apparierten.

Das Zimmer konnte man letztendlich auch als Wohnung bezeichnen: Durch einen kurzen Flur gelangte man durch einen Türrahmen in einen großen lichtdurchfluteten Raum, der über eine Couch und andere Wohnzimmermöbel auch Küchenmöbel sowie eine Sitzecke enthielt. Von diesem Zimmer aus gingen noch zwei Türen ab, eine in das Bad und die andere in ein geräumiges Schlafzimmer.

„Ja, ich denke, hier werde ich mich zurechtfinden“, meinte Teddy, während er sich umsah.

„Okay, dann lass ich dich jetzt alleine, pack in Ruhe aus, und morgen geht's dann los. Ach ja, du wüsstest ja vielleicht noch gern, welche Klassen du bekommst.“

„Richtig“, antwortete Teddy grinsend.

„Nun, hier ist dein Stundenplan. Und wie du siehst, liegen ab jetzt der dritte und der siebente Jahrgang in deinen Händen.“

„Na das kann ja was werden“, sagte Teddy darauf bloß schmunzelnd.

Teddy lief am nächsten morgen durch den Korridor zum VgdK-Klassenzimmer. Die dritte Stunde hatte bereits angefangen, und Teddy merkte, dass er sich in Zukunft wohl ein klein wenig besser an die Zeiten halten sollte. Dann betrat er den Raum, wo sich der recht große VgdK-Kurs der siebten Klasse aufhielt. Schwatzend, lachend und ein wenig chaotisch umherlaufend.

Teddy ließ laut hinter sich die Tür zufallen. Daraufhin sprangen die Schüler erschrocken zu ihren Plätzen und drehten sich dann um, ein wenig sprachlos. In diese Stille hinein meinte Teddy gut gelaunt:

„Guten Morgen, die Damen und Herren. Eben dachte ich noch darüber nach, dass ich wohl in Zukunft etwas pünktlicher sein sollte, aber jetzt denke ich eher, dass es euch mit Sicherheit nicht weiter stört, wenn ich mich ein klein wenig verspäte...“ Grinsend warf Teddy seine Tasche mit Schwung auf den Tisch.

„Teddy?!“, fragte Alicia entgeistert.

„Ja, mich gibt es auch noch, Sonnenblümchen“, sprach Teddy zwinkernd.

„Du sollst mich nicht so nennen, da hab ich dir schon tausendmal gesagt!“

„Aber Lici, mein Herzblatt...“, lachte Teddy.

„Leute, reißt euch mal zusammen, Teddy, sag lieber mal, was du hier machst!“, warf James aus der letzten Reihe ein. Annabelle saß neben ihm.

„Nun, Bruderherz, beziehungsweise an euch alle gerichtet: Ihr habt das unsagbare Glück, im kommenden Jahr von meiner Wenigkeit unterrichtet zu werden. Im Zuge meiner Ausbildung zum Auror werde ich nämlich hier an Hogwarts parallel Praxisstunden absolvieren. Ich hoffe, ihr freut euch genauso sehr wie ich“, schloss Teddy lächelnd, die Hüfte lässig gegen den Tisch gelehnt und die Arme verschränkt.

„Hey, das find ich cool, Teddy!“, sagte Chris mit Daumen-nach-oben-Zeichen.

„Ja, endlich mal nicht so ein halber Rentner, dem der Humor schon ein halbes Jahrhundert zuvor ausgegangen ist!“

„Hehe, naja, das müsst ihr bei mir nicht befürchten, glaube ich“, blinzelte Teddy.

„Ja, endlich auch mal ein süßer Lehrer“, wisperte Hannah leise zu ihrer Banknachbarin.

„Stimmt, ich wollte schon damals, als er noch an der Schule war, mit ihm ausgehen!“, antwortete diese.

„Ja aber da wird jetzt auch nichts draus, schließlich ist er ja jetzt doch ein Lehrer.“

„Ach ja, stimmt... schei...schade!“.

„Hm naja, ich bin mir noch nicht sicher, was ich dazu sagen soll“, sagte Alicia laut, ein amüsiertes Blick im Gesicht.

„Nun, ich bin mir sicher, ich werde dich völlig begeistern“, erwiderte Teddy.

„So, dann wollen wir doch gleich mal sehen, was für euch dieses Jahr noch ansteht. Also, wie ich sehe“, Teddy blätterte durch einen Papierbogen auf dem Lehrertisch, „seid ihr schon recht weit. Ihr habt in den letzten Jahren alle Grundlagen durch, dann die magischen Geschöpfe und den Umgang mit diesen... ja das steht dieses Jahr für den dritten Jahrgang an, den ich übrigens auch unterrichte. Hm, letztes Jahr habt ihr auch die Unverzeihlichen Flüche besprochen, gut so.“

Was wir dieses Jahr gemeinsam machen, ist, bestimmte praktische Zaubersprüche und Verteidigungsmaßen durchzunehmen, die euch in einem Duell sehr wertvoll sein werden.

Natürlich ist die Gefahr, auf ein ernstes Zaubererduell zu treffen, wesentlich geringer als früher zu den Zeiten Lord Voldemorts. Nichtsdestotrotz gibt es immer noch genug Todesser. Und es wird immer welche geben, denn irgendwer folgt immer deren Ideologie. Leider. Und daher ist es wichtig für euch alle, gewappnet zu sein.

Nun, wollen wir beginnen. Ich nehme an, den *Patronus*-Zauber hattet ihr bereits?“, fragte Teddy in den Raum. Also sie den Kopf schüttelten, neigte er überrascht den Kopf.

„Echt nicht? Sauerei. Das ist doch wohl mal absolutes Basiswissen im Bereich mit dem Umgang mit magischen Geschöpfen, als Gegenwehr zu den Dementoren! Okay, hier passt das auch rein, also fangen wir damit an.

Das Gute ist, dass die dritte Klasse das Jahr mit dem Irrwicht beginnt, nämlich mit der ganzen *Riddiculus*-Sache, daher habe ich ein paar davon im Vorrat.

Zum Glück hab ich meinen Dad, also das heißt, Harry bzw. für euch Mr Potter, gefragt, ob ich ihn mir für ein paar Stunden ausleihen kann, weil die Dementoren auch auf dem Plan für das dritte Jahr stehen. Er ist ja die einzige Person, die ich kenne, die am meisten vor Dementoren Angst hat. Und daher ist er sehr nützlich für uns, denn so könnt ihr an dem Dementor-Irrwicht gut üben. Denn ein richtiger bzw. hier fast richtiger Dementor ist noch mal was ganz anderes als nur einfach so ein Patronus herauf zu beschwören.

Aber zuerst werden für heute einige Dinge dazu besprechen und dann den Zauberspruch üben, in der nächsten Stunde bestell ich dann Harry her.“

Alicia hob die Hand.

„Ja, Ms Snape?“

„Teddy...ich meine, Mr Lupin...“, Alicia grinste, Teddy ebenso, „ich wollte nur fragen, ob auch dieser Blutwundenversiegelungszauber mit auf dem Programm steht, weil ich von Harry weiß, wie nützlich der ist.“

„Ja, klar, der kommt auf jeden Fall auch noch. Wenn übrigens jemand eine Sache hat, die hier reinpasst und die sinnvoll ist, dann kann er es ruhig sagen.“

Dann begann Teddy die Schüler einzuteilen und die Tische und Stühle erst mal an den Rand zu zaubern. Ein paar Minuten später waren alle fleißig und aufmerksam dabei, die richtige Zauberstabbewegung zu üben.

Nach der Stunde meinte Chris zu James:

„Also, wenn du mich fragst, dann hat es dein Bruder einfach nur drauf!“ Annabelle stimmte ihm begeistert zu und auch James nickte. Das ganze hat ihm außergewöhnlich gut gefallen. Neben sich hörten sie die andern sich austauschen.

„Das war mit Abstand die beste VgdK-Stunde, die wir je hatten! Und ich kann mir vorstellen, dass es sogar noch besser wird!“

„Prof Lupin ist meiner Meinung nach der beste VgdK-Lehrer, den wir je hatten!“

„Ja, die armen andern Schweine, die nicht bei ihm haben, sind echt zu bemitleiden!“, feixte Jay.

„Ah, ob er vielleicht auch Nachhilfe anbietet? Ich würde sofort kommen!“, sprach Hanna, einige Freundinnen schlossen sich diesem Gedanken kichernd an.

Als letzte kamen Teddy und Alicia raus.

„Und, Sonnenblümchen, wie hat die meine Stunde gefallen?“, meinte Teddy blinzeln.

„Wenn du mich noch einmal...“

„Schon gut, schon gut... es ist nur so schwer, alte Kindheitsgewohnheiten abzulegen“, lachte Teddy.

„Nun, ich darf dich ja jetzt auch nicht mehr Teddy nennen, zumindest nicht im Unterricht. Das ist erst mal ne Umgewöhnung.“

„Recht haben Sie, Ms Snape...“ Daraufhin lachten beide.

„Kommst du nachher zum Quidditchtraining, mit zuschauen, wie früher?“

„Klar, bis nachher dann.“ Teddy legte noch mal kurz einen Arm um Alicia und ging dann weg.

Alicia sah ihm kopfschüttelnd nach. Ihr Lieblingsspielkamerad aus Kindertagen, der auch in Schulzeittagen ihr bester Kumpel gewesen war, war nun ihr Lehrer. Und sie musste sagen, dass er sich sehr gut machte. Sie wusste, was Harry sagen würde, wenn sie ihm davon erzählen würde...

„Also das wundert mich überhaupt nicht, Remus war auch der beste Lehrer, den es gibt!“

Ganz ehrlich: ich persönlich mag dieses Chap ziemlich gern, ich hätte gerne bei Teddy Unterricht xD. Solche Lehrer wünscht sich doch jeder...=)

Kapitel 18: Mit anderen Augen

@Severus75: Wie du siehst, hab ich mich wieder beeilt mit dem nächsten Chap und jetzt bekommt ihr es gelüftet =) Vielen Dank für dein Kommi, ich hoffe, du bleibst weiterhin dabei =)

@Kati89: Hier findet ihr wieder so was, woran man erkennt, dass Teddy ein guter Lehrer ist bzw so einer, wie man ihn sich wünscht... Auch dir dankeschön für dein Kommi!

Und achtet mal alle darauf, dass die Heulende Hütte später nicht zufällig gewählt worden ist... xD. Natürlich musste ich sie nehmen, da sie für Remus eher negatives bedeutet hat, und da muss es für Teddy ja jetzt das Gegenteil sein =)

Teddy versuchte geschickt, die Butterbiertgläser im Drei Besen gemeinsam mit zwei, drei von den Schülern zu verteilen, ohne sich zuviel davon über die Hand zu kippen. Die Schüler des VgdK-Kurses der siebten Klasse hatten fast das ganze Lokal belegt.

Sie waren gerade von einer Exkursion zurückgekehrt und Teddy hatte beschlossen, das ganze mit einem gemütlichen Butterbier ausklingen zu lassen. Die Schüler fanden das natürlich super, und es festigte nur Teddys Ruf als „coolster und bester Lehrer, den Hogwarts je hatte!“ Schon diese Aktion würde einem anderen Lehrer nie einfallen.

Auch die Exkursion dieses Tages war eine neue Idee, die Teddy ausgefuchst hatte: Er war der Meinung, die Schüler müssten mal raus der Schule und im wahren Leben ihr Können erproben, und jetzt, zum Schuljahreshalbjahr, biete sich das doch gerade an. Also waren sie mit den Kutschen zu einem bestimmten Waldstück mit einem Sumpf gefahren. In diesem Gebiet herrschte es nur so vor Rotkappen, Gnomen und Irrwichten nebst anderen Kreaturen, die sich prima zum Üben eigneten. Um die Schüler keiner Gefahr auszusetzen, war er mit ihnen in kleinen Gruppen gegangen, und alle waren voll auf ihre Kosten gekommen.

Jetzt schlürften sie alle zufrieden an ihrem Butterbier.

„Prof Lupin, werden wir das noch mal machen?“, fragte Jerry begeistert.

„Hm, mal sehen, ich hab nichts dagegen. Wenn ich das noch mal beim Schulleiter durchkrieg...“, feixte Teddy.

„Ach, aber sicher, beim nächsten Sonntagsessen bei Mr Potter, also Ihrem Dad, werden Sie Prof Snape einladen und auf den Zahn fühlen, und wenn dann auch noch Alicia ihrem Daddy in den Ohren liegt, dann ist die Sache gegessen“, meinte Hannah zufrieden und die Arme verschränkend. Alicia musste kurz lachen und nickte dann blinzeln.

„Stimmt, so könnte das laufen.“

„Ach übrigens, Colin“, wandte Teddy sich an einen dunkelhaarigen Jungen, „was mir gerade wieder einfällt... ich würde dir raten, das nächste Mal den linken Korridor zu nehmen, am Bild mit den Nonnen vorbei, wenn du wieder nachts um 2 auf den Astronomieturm gehen willst. Der Weg, den du letztens eingeschlagen hast, wird ziemlich oft von Filch gekreuzt...und ich meine, der alte Sack ist ja nun schon einfach auszutricksen, aber warum sich unnötig Mühe machen, wenn es auch einfach geht?“

Daraufhin lachten die Schüler erst mal.

„Aber, Prof Lupin, woher wissen Sie davon?“, fragte Colin.

„Ich hatte da Nachtaufsicht, und du bist praktisch an mir vorbei.“

„Warum haben Sie da nichts gesagt? Etwas im McGonagall-Style wie „MR JOHNSTON! Was fällt ihnen ein! Es ist 2 Uhr nachts, in Ihr Bett, sofort! Morgen kommen Sie noch vor dem Frühstück in mein Büro, damit wir besprechen, wann Sie Nachsitzen haben!“ Oder im Chasling-Style: „Mr Brown, sind Sie nicht ausgelastet, dass Sie die Schulregeln missachten und draußen rumrennen können mitten in der Nacht? Nun, das kann ich direkt ändern, Sie können bis übermorgen noch 10 Zoll an ihren Aufsatz über Mondsteine ranhängen!“

Auf diese recht treffenden Imitationen folgten ein paar Lacher. Dann meinte Teddy:

„Ach, ich sag immer, man ist nur einmal jung. Und solange man es nicht übertreibt... Also habe ich dann direkt ein brennendes Interesse für das Bild an der Wand entwickelt und hatte keinen Blick oder Gedanken für

etwas anderes...“ Teddy zwinkerte Colin zu.

Nachdem alle ihr Butterbier ausgetrunken hatten, machte sich so jeder langsam auf den Rückweg, manche liefen noch schnell zu *Zonko* oder in den *Honigtopf*. Als Teddy das Lokal verließ, sah er vor sich rotes langes Haar wehen.

„Hey, Licie, wart mal“, rief er. Die Angesprochene drehte sich um und wartete dann.

„Hey Großer. Also ich muss dir jetzt doch mal ein Kompliment machen, du machst dich echt gut als Lehrer.“

„Danke, es macht mir auch sehr viel Spaß“, antwortete Teddy ehrlich erfreut. In diesem Moment bekamen sie den ersten Tropfen ab. Es war zwar Winter, aber in England machte das Wetter ja bekanntlich sowieso immer, was es wollte. Die Tropfen wurden zu wahren Güssen und Alicia, die wie jedes Mädchen um ihr Haar fürchtete, zog Teddy eilig mit sich, auf der Suche nach einem Unterstand. Ihr kam die Heulende Hütte in die Sicht und schnellen Schrittes machte sie sich mit Teddy im Schlepptau dahin auf.

„Puuh...ich hasse Regen.“, sagte sie dazu nur. Teddy grinste und entledigte sich dann seiner nassen Jacke. Darunter trug er ein marineblaues T-Shirt, was gut zu seiner verwaschenen Jeans passte. Alicia machte es ihm nach.

„Wow, und ich hätte nicht gedacht, dass die Heulende Hütte noch weiter runterkommen könnte! Bald bricht die Bude noch zusammen“, sagte Teddy, während er sich umsah.

„Naja, wär schade drum. Aber fürs erste reicht's mir, wenn es hält, solange wir uns noch hier aufhalten“, lachte Alicia. In dem Moment fröstelte sie auch schon.

„Aber nen alten Ofen oder so gibt's hier nicht oder was? Wird nämlich langsam bisschen kalt.“

„Soweit ich weiß, nicht. Aber ist ja auch kein Wunder, du hast ja jetzt nur noch ein T-Shirt an!“

„Ja, du doch auch, oder etwa nicht?“, meinte sie ironisch.

„Ja, aber ich bin ja auch nicht so ne Frostbeule wie du. Los, komm her, bevor du noch krank wirst.“ Alicia ging zu Teddy, der sich auf einem alten Sofa niedergelassen hatte. Sie machte es sich an seiner Schulter bequem und ließ ihre eiskalten Hände in seinen Pranken gleiten.

„Ah, schon besser“, grinste sie.

„Schön, wenn Madame jetzt gut liegt“, konnte Teddy sich nicht verkneifen. „Sag mal, was war denn eigentlich neulich mit Victoire los? Ich hab sie auf dem Gang getroffen, und man hätte meinen können, sie war auf LSD oder so! Sie ist ja beinahe geschwebt über den Boden, und dieses glückliche Lächeln auf dem Gesicht...“

„Jaja“, war Alicias Antwort, „sie steht gerade leicht neben sich. Komisch, dass du es noch nicht gehört hast...obwohl ist ja erst seit einer knappen Woche. Nun, sie ist jetzt endlich mit Terence Gabor zusammen. Er ist auch in Gryffindor, und in ihrem Jahrgang.“

„Ja, der Name sagt mir was.“

„Naja, und das war ja auch ein ziemliches Hin und her mit den beiden. Erst wollte sie nicht, dann er nicht... Naja letztendlich gibt es ja nun noch das Happyend.“

„Schön, das freut mich für sie. Ich habe ja nur von Gin gehört, dass ihr Ex sich dann als ziemlich mies herausgestellt hatte.“

„Hm, ich mag Terence auch. Weißt du, wann es bei denen dann doch Klick gemacht hat? Als Terence Vic zufällig am See getroffen hat. Wie sie einfach nur da stand, soll ihn wohl ziemlich tief getroffen haben...Dann hat sie ihm wohl nur noch so einen bestimmten Blick zugeworfen, und es war um ihn geschehen, endgültig...“ Alicia drehte den Kopf zu Teddy und sah ihm in die Augen.

Und plötzlich hatte er das Gefühl, genau zu wissen, was Terence am See empfunden hatte. Auch Alicia rückte sich unwillkürlich etwas gerade, Teddy immer noch ansehend.

Teddy konnte nicht sagen, was es war. Doch irgendwas war anders. Es kam ihm vor, als würde er Alicia zum ersten Mal sehen. Klar hatte er bemerkt, dass sie ziemlich hübsch war. Aber jetzt fiel ihm auf, dass sie geradezu schön war. Ihre leuchtenden grünen Augen, das lange glänzende rote Haar, die ebenmäßigen Züge. Und irgendwas bemerkte er in seinem Innern. Er merkte, wie es ihn langsam ausfüllte. Etwas Warmes.

Ohne überhaupt nachzudenken, hob er eine Hand an Alicias Wange, mit der anderen strich er ihr eine Haarsträhne aus dem Gesicht. Und dann küsste er sie. Und es kam ihm wie das normalste auf der Welt vor. Und wie das Richtige.

Nach einer unendlichen Weile, wie es Teddy vorkam, lösten sie sich voneinander. Verwirrt blickte Alicia zu ihm auf. Er schaute zurück. Und dann streckte sie sich und legte einen Arm um ihn und küsste ihn erneut.

Diesmal zog Teddy sie nah an sich und erwiderte den Kuss leidenschaftlicher als zuvor.

Irgendwann später, Teddy wusste nicht genau wann, nur, dass der Regenguss nun mit Sicherheit vorbei war, standen sie auf. Schließlich mussten sie zum Abendessen ins Schloss zurück. Er nahm Alicias Hand, und es war für beide das Selbstverständlichste auf der Welt. Ihre Hand gehörte einfach in seine viel größere. Schweigend gingen sie ein Stück, dann meinte Teddy:

„Komm, ab hier können wir apparieren, ich nehme dich mit.“

Kurz darauf waren sie am Portal angekommen. Sie sahen sich lange an. Dann zog Teddy Alicia rasch hinter eine Säule und küsste sie noch einmal.

„Tschüß Licei...ich muss jetzt los. Wir... sehen uns“, verabschiedete er sich. Dann war er weg.

Vollkommen verwirrt ging Alicia langsam in ihr Schlafzimmer. Was zum Teufel war das eben und vorhin gewesen?! Seit wann war sie denn in einer Stimmung, mit Teddy, ihrem besten Kumpel seit Kindertagen, *rumzuknutschen*?

Seit sie in seine warmen Augen geblickt hatte, vorhin... Sie konnte nicht erklären warum. Oder was passiert war.

Sie überlegte noch eine Weile hin und her. Und kam dann zu dem Schluss, einfach die nächste Stunde morgen abzuwarten, wenn sie ihn wieder sehen würde. Vielleicht war da ja dann alles wie zuvor.

Kapitel 19: Secrets...

@Severus75: Danke dir =) Hast du eigentlich was geahnt, dass die beiden zusammen kommen? Und wenn ja, ab wann dann? Das interessiert mich mal :-P

@Kati89: Auch dir wieder vielen lieben Dank...und das hier ist übrigens das längste Kapitel, das ich bisher geschrieben habe =)

@Lina: Schön, dass du wieder einen Kommi postest, Lina, freut mich =) Oh, danke, danke, und gleich wieder viele aufbauende Worte =). Und ja, ich habe den Satz erahnt...und versuche mich wie immer dran zu halten, auch wenn ich in letzter Zeit Stress ohne Ende hab =)

@Schokofroschkarte: Als ich deinen Kommi gelesen hab, musste ich erst mal übelst lachen =) =) =) Weil du echt recht hast, ich finde selber, dass hier vieles schulzig ist, und so *schön* kann im normalen Leben eh nicht alles passieren. Aber genau, das ist halt ne Geschmackssache. Ich mag nun mal vor allem Happy-Ends, damit ich dann das Buch mit gutem Gefühl ad acta legen kann (und den anderen Lesern scheint es ebenso zu gehen, ist wohl bisschen verbreitet :-D). Natürlich gibt's nen haufen Bücher (zb eben Harry Potter), wo bisschen Unglück und Tod (sag ich jetzt mal =) nötig ist, sonst wäre die Geschichte nicht halb so gut. Aber nichtsdestotrotz fand ich im Buch manches so schade (zb mit Lily senior und Snape, der stirbt), weswegen sie hier in jedem Fall glücklich mit Snape zusammen sein musste =) Und was den Anfang von dieser FF angeht, so war die Schilderung der Schlachtauswirkungen ja im Gesamten eher nüchtern, da war kein Platz für „Friede, Freude, Eierkuchen“-Atmosphäre, weswegen du dann den Unterschied zu später gemerkt hast.

Naja, also ich freu mich, dass du weiter dabei bleibst und danke für den Kommi. Aber bloß so als Warnung :-D: Nach Kapitel 6 wird's noch nen ganzen Zappen schulziger, mit deinen Worten, und die FF wird auch wie angekündigt in einer glücklichen „*haaaach*“-*Stimmung* enden :-D

Vielleicht war ja dann alles wie zuvor...

Nun, da hatte Alicia sich wohl getäuscht. Nichts war wie zuvor. Als sie an diesem Tag im VgdK-Zimmer Platz genommen hatte, war sie einerseits hektisch und andererseits vollkommen still gewesen.

Es hatte damit angefangen, dass sie, als Teddy hineinkam und nach vorne ging, ihn von hinten betrachtet und festgestellt hatte, dass sich die Jeans, die er heute trug, perfekt an seinen Körper anschmiegte. (*Sorry für den Schachtelsatz* =) Daran verschwendete sie heute zum ersten Mal einen Gedanken. Auch schon allein der lässige Gang war ihr bis jetzt nie so aufgefallen. Als er sich umgedreht hatte, hatte sie sein leicht wehendes, heute wieder türkisblaues Haar bemerkt, das ihm leicht ins Gesicht hing.

Und dann hatte er sie angeschaut. Und es war ihr wieder warm und kalt geworden. Sie hatte sich gewundert, dass nicht die andern bemerkten, welche Funken hier gerade flogen. Und das jedes Mal, wenn sich ihre Blicke trafen.

Teddy konnte man nur etwas anmerken, wenn man ihn gut kannte. So schaute James ein wenig irritiert und grübelnd drein.

Von der heutigen Stunde bekam Alicia praktisch nichts mit. Sie wusste nicht, ob sie es gut finden sollte oder nicht, dass die Stunde dann vorbei war. Als sie sich zur Tür wandte, rief Teddy sie zurück.

„Alicia, auf ein Wort, bitte.“ Alicias Laune sackte nach unten. Kein vertrautes *Licie* oder neckendes *Ms Snape*. Von *Sonnenblümchen* ganz zu schweigen.

Mit unergründlichem Gesichtsausdruck führte Teddy sie in den Nebenraum und schloss die Tür. Dann schaute er sie an. Und Erleichterung durchfloss Alicia. Denn Teddys Blick war sanft und warm und einfühlsam und schien bis in ihr Innerstes zu gehen.

„Hey meine Kleine. Alles okay bei dir?“ Teddy zog sie sachte an sich und legte einen Arm um sie. Mir der anderen Hand streichelte er ihre Wange.

„Ja... soweit alles okay.“

„Du Licie...ich möchte es wissen“, sagte Teddy und sah sie nun ernst an.

„Fühlst du...fühlst du das gleiche, was ich fühle? Zum Beispiel vorhin, immer wenn ich dich angesehen habe...Fühl nur ich das?!“

„Nein, Teddy, ich fühl es auch. Auch gestern Nachmittag...ich kann es nicht erklären, aber irgendwas ist anders!“

„Ja...das stimmt“, meinte er nur. Nachdem er sie wieder eine Weile angeschaut hatte, beugte er sich nach unten und küsste sie.

Und wieder war es nicht wie zuvor.

„Wie soll das jetzt weiter gehen?“, wisperte Alicia dazwischen.

„Ich hab keine Ahnung“, antwortete Teddy ihr leise. Nachdem er noch ein letztes Mal kurz seine Lippen auf Alicias gesenkt hatte, lösten sie sich.

„Ich muss jetzt gehen, zum nächsten Unterricht“, sagte Alicia.

„Jaaa...bis nachher“, erwiderte Teddy und sah ihr nach, wie sie ihre Tasche nahm und ging.

Langsam schlenderte Teddy zu seinem Schreibtisch im Lehrerzimmer, um ein paar Aufsätze zu korrigieren. Aber richtig konzentrieren konnte er sich nicht. Seine Gedanken schweiften immer wieder zurück. Und er wusste absolut nicht, was er tun sollte. Dass sich ihr Verhältnis zueinander geändert hatte, das zu akzeptieren, war ja kein Problem. Aber er war jetzt ihr Lehrer, und da konnte man sich eine *Beziehung* natürlich völlig abschränken. Und ein weiteres Problem kam gerade ins Lehrerzimmer.

„Guten Morgen allerseits! Hi Teddy, alles fit bei dir?“, rief Severus gut gelaunt in den Raum.

„Äh hi Severus...“, murmelte Teddy nur vor sich her. Ein Glück bemerkte er nichts und sprach gleich weiter.

„Du Teddy, Harry hat mir aufgetragen dir zu sagen, dass du kommendes Wochenende dich unbedingt mal wieder zu Hause sehen lassen sollst. Du hast dich ja in letzter Zeit ziemlich rar gemacht.“

Ach du scheiße. Das hatte Teddy ja auch noch nicht bedacht. Harry. Sein Ziehvater, der aber schon immer sein richtiger Vater gewesen war. Und Alicia war seine Schwester...also war sie genau genommen seine *Tante*, genau wie für James oder Albus. Na klasse. Das war ja ne super Sache. Nicht, dass Teddy irgendwelche Bedenken wegen Inzest oder so hatte, sie waren ja nicht blutsverwandt, aber es würde wohl allen erst mal so vorkommen.

Und er wusste genau, wie wichtig Alicia für Harry und Severus war. Sie war immer die Kleine gewesen, die man beschützen musste und die später (den Gedanken daran hatte man aber lange Jahre weit weg geschoben) nur den besten abkriegen würde.

Aber war Teddy das, der beste für Alicia?

Teddy wusste es nicht. Und er hatte keine Ahnung, wie die andern der Familie das aufnehmen würden. Aber trotzdem, im nächsten halben Jahr blieb ihnen sowieso keine Wahl, solange Alicia noch an Hogwarts eine Schülerin war. Daher wäre es das Beste, wenn er in nächster Zeit einfach auf Abstand gehen würde. Vielleicht würde sich dann alles von alleine klären und das ganze sich nur als ein kleine Schwärmerei herausstellen. Genau.

Alicia konnte nicht anders, als verletzt zu sein, als Teddy sie nicht mehr anzusehen begann. Er mied sie, so weit er konnte, und blickte ihr im Unterricht nicht mehr in die Augen, wenn er dann doch mal das Wort an sie wenden musste. Aber im Grunde wusste sie, warum er das tat. Weil zu demselben Schluss gekommen war wie sie letzte Nacht. Es war für sie beide einfach nicht möglich, zumindest jetzt noch nicht. Es stand zu viel dazwischen, die Schule, ihre Familie... Nur dumm, dass diese Erkenntnis so verdammt schmerzhaft war...

Auch Teddy ging es mit jeder weiteren Woche schlechter. Er hasste dieses ganze Theater und es machte ihn fertig. Er musste immer aufpassen, was er sagte und auch oft genug seinen Gesichtsausdruck kontrollieren. Und eine gute Laune aufsetzen, die ihm seit seiner Entscheidung fehlte. Denn sowohl im Beisein von Alicia durfte er sich nicht verraten, als auch anderswo, wenn er wieder seinen Gedanken nachzuhängen begann.

Und er vermisste sie so sehr. Er hatte bis jetzt nicht gewusst, welch großen Teil sie in seinem Leben ausmachte. Sie hatten immer viel Spaß zusammen, er konnte ihr alles anvertrauen und in ihrer Gesellschaft einfach mal völlig abschalten. Jetzt kam noch hinzu, dass er sich nach ihrer Nähe sehnte. Er musste sie einfach mal wieder in seinen Armen halten. Und andere Gedanken, für die Severus ihm an den Hals gesprungen wäre, versuchte er komplett zu verdrängen. Nicht immer erfolgreich.

Schneller als gedacht änderte sich die Situation für beide. Etwa zwei Wochen später hatte Teddy wieder

Nachtaufsicht und ging in Gedanken versunken die Korridore ab. Als er gerade die Große Halle betreten wollte und um die Ecke bog, stieß er geradewegs mit jemandem zusammen. Noch bevor er die Person ausmachen konnte, nahm er einen sehr vertrauten Blumenduft wahr. Dann sah er das herein scheinende Mondlicht sich in grünen Augen spiegeln. Alicia hatte ebenfalls sofort gewusst, wer da vor ihr stand und die Luft angehalten. Zum ersten Mal seit damals im Nebenraum des VgdK-Zimmers waren sie wieder alleine.

„Teddy...“; wisperte Alicia nur. Teddy konnte nichts anderes, als sie ganz nah an sich zu ziehen.

„Licie...was machst du hier, meine Süße?“

„Ich konnte nicht schlafen und habe deswegen in der Küche bei den Hauselfen einen Kakao getrunken.“ Darauf nickte Teddy und sagte eine Weile nichts mehr, die Arme hatte er immer noch um Alicia gelegt. Diese hatte die Augen geschlossen. Mit einem Mal trat Teddy ein Stück zurück und hielt sie an ihren Armen fest.

„Licie...Ich kann's nicht mehr“, sagte er ernst. „Ich dachte, ich schaffe es, aber mit jedem Tag wird es schwerer und ich bin nicht glücklich so.“

Alicia sah ihn an und schlang dann die Arme um seinen Hals.

„Mir geht's genauso. Ich hasse es.“ Erleichtert erwiderte Teddy die Umarmung. Über seine Gefühle war er sich die ganze Zeit über im Klaren gewesen, aber was Alicia empfand, war ja nicht sicher gewesen.

„Aber wie soll es jetzt weiter gehen? Selbst wenn wir uns einig sind, können wir es trotzdem nicht öffentlich machen“, sagte Alicia leise.

„Ich weiß... Dann bleibt ja nur uns ja nur, das Ganze hinter geschlossenen Türen zu machen. Was denkst du?“

„Hm, noch vor einem Monat hätte ich gesagt, niemals. Auf Dauer hält das keiner von uns beiden aus. Aber heute sag ich, es ist mir recht. Alles ist besser als ohne dich zu sein.“ Daraufhin sah Teddy sie glücklich an.

„Ja, so sehe ich das auch... Ich hätte nicht gedacht, dass man so viel empfinden kann, Licie...“ Teddy lächelte Alicia an und drückte dann seine Lippen auf ihre. Unendlich viele Minuten später löste er sich.

„Du musst jetzt zurück...“

„Ja... ich will aber nicht“, murmelte Alicia an Teddys Schulter.

„Komm, ich bring dich hin“, sagte Teddy und nahm ihre Hand. Gemeinsam machten sie sich zum Gryffindorturm auf.

„Wann sehen wir uns das nächste Mal?“, fragte Alicia ihn.

„Hm, ich weiß nicht... Hast du was dagegen, auch nachtaktive zu werden?“, grinste Teddy. „Weil dann könntest du einfach abends zu mir in mein Zimmer hier kommen, dort haben wir normalerweise unsere Ruhe.“

„Ja, okay. Ich muss mir nur noch eine gute Ausrede für die andern ausdenken... aber das krieg ich schon hin“, meinte Alicia. Sie waren jetzt am Portrait der Fetten Dame angekommen. Alicia streckte sich nach oben um Teddy zu küssen. Dann drehte sie sich um und ging hinein.

Und so war die Sache beschlossen... Heimlichkeiten wurden Teil des Lebens von Teddy und Alicia. Trafen sie sich zufällig auf einem Gang, gingen beide ohne Absprache in den nächsten leeren Raum oder in die nächste abgelegene Nische. Es war anstrengend, so mussten sie sich im gemeinsamen Unterricht ohne Ende zusammenreißen, ja. Aber trotzdem waren sie glücklicher als je zuvor. Das fiel natürlich auch Alicias besten Freundinnen auf. Madeleine hatte sie schon mehrmals danach gefragt, auch Josy und Jeanne waren bereits misstrauisch geworden.

Eines frühen Morgens blieb Alicia nichts anderes übrig, als wenigstens diese drei einzuweihen. Es war 5 Uhr gewesen und sie war außer Atem von Teddys Zimmer in ihren Schlafsaal zurück getappt. Sie hatten die Zeit vergessen und waren eingeschlafen nach ... nun, nach einer wunderschönen Nacht. Ja, Alicia konnte es selbst kaum glauben, dass es passiert war... Sie hatte immer gedacht, sie würde mit einem Jungen mindestens ein halbes Jahr zusammen sein, bevor sie mit ihm schlief. Aber hier hatten drei Monate genügt, und es war einfach passiert... Und sie bereute keine Sekunde davon. Mit einem seligen Lächeln schlich sie sich also in ihr Bett, und wurde aber auf halbem Weg von Madeleine gestoppt, die wach geworden war. Auch Josy und Jeanne rieben sich die Augen.

„ALICIA. Du sagst jetzt auf der Stelle, wo du um 5 Uhr nachts herkommst! Du bist schon die ganzen letzten Wochen so anders und geheimnisvoll... wir wollen jetzt einfach wissen, was los ist. Und keine Ausreden mehr!“, sagte Madeleine bestimmt. Alicia hockte sich auf ihr Bett. Sie merkte, dass sie keine Wahl hatte.

„Ja...okay.... Aber ihr dürft es niemandem erzählen, hört ihr? Kein Wort an keine Menschenseele!“ Die

drei nickten und schauten sie gespannt an.

„Äh...also...es ist so, dass ich mich mit meinem Freund getroffen habe...“

„Mit deinem FREUND?! Seit wann hast du denn wieder einen Freund?“

„Und warum, zum Teufel, hast du uns das nicht gesagt?!“

„Ja, was ist daran so schlimm oder so geheimnisvoll?“, bestürmten die drei sie.

„Äh tja...das ist ja die Sache...ich bin mit Teddy zusammen.“

Darauf waren Madeleine, Josy und Jeanne erst mal still.

„TEDDY??!!“

„Bei Merlin, Licie! Ist das dein Ernst?“, fragte Jeanne sie entgeistert. „Er ist dein Lehrer!“ Nur Madeleine sagte nichts und schaute nur etwas komisch. Kurz drauf brach sie in Kichern aus.

„Tut mit Leid“, prustete sie, „Ich kann mir einfach nicht helfen, aber ich find das jetzt mal übelst geil!“

Daraufhin lachten sie alle vier. Nachdem sie sich Minuten später einigermaßen beruhigt hatten, sprach Madeleine weiter:

„Ja, ich meine, aber...ist das nicht einfach mal total toll?! Und romantischhhh...Das müsst ihr ja schon mal zugeben!“

„Ja, das ist wahr. Ihr passt schon gut zusammen.“

„Und soo verwunderlich ist es ja nun auch nicht, wir wissen ja, das Licie Geschmack hat... Und Teddy sieht ja nun einfach fantastisch aus! Und dann dazu noch seine Persönlichkeit an sich...“

„Ja, habt ihr neulich bemerkt, wie gut ihm diese Jeans stand? Ahhh...ein Traum“, schwärmte Josy.

„Ja, und dieses eine T-Shirt letzte Woche, da hat man so richtig schön seine durchtrainierten Oberarme gesehen“, fügte Madeleine an.

„Hey Leute, es geht hier um meinen Freund! Also reißt euch bisschen zusammen, Mädels“, warf Alicia ein. Wieder fingen sie mit Lachen an.

„Ach ja...schade. Da werden wohl noch viele Gesprächspausen entstehen, die sonst Schwärmereien über ihn gefüllt haben...“, grinste Jeanne.

„Genau, und es wird noch einige zerbrochene Träume geben.“

„Na, aber erst mal weiß ja noch niemand davon, schon seit drei Monaten eben nicht. Und das ist auch gut so, weil das würde Teddys Zeit hier in Hogwarts natürlich abrupt beenden“, sagte nun Alicia.

„Das stimmt...dass ihr das überhaupt erst mal solange schon geschafft habt...Du liebst ihn, nicht wahr, Lici?“, wandte sich Madeleine an Alicia.

„Ja...sehr“, meinte Alicia mit weichem Gesichtsausdruck.

„Und ihr wollt das beide durchziehen, also noch die letzten drei Monate deiner Schulzeit hier?“, fügte Madeleine an.

„Auf jeden Fall!“

„Nun, dann wünsche ich euch nur das Allerbeste und dass es gut geht. Also, ich für meinen Teil, unterstütze das vollkommen!“, lächelte sie ihrer Freundin warm zu.

„Danke Maddie“, meinte Alicia und umarmte sie kurz.

„Wir auch, Lici, wir stehen voll hinter dir.“

„Danke, euch beiden, das bedeutet mir wirklich viel. Wie es dann weitergeht, werden wir ja sehen. So, und jetzt erst mal: Wollen wir nun überhaupt noch schlafen gehen? Oder soll ich euch lieber noch was anderes von heute Nacht erzählen...?“

Klar, natürlich, was die Antwort war.

Alicia war wirklich erleichtert, dass ihre Freundinnen das Ganze so gut aufgenommen hatten. Und mit drei Leuten mehr, die sie deckten, war es auch wieder etwas einfacher geworden, Teddy regelmäßig zu sehen. Aber natürlich gab es auch genug heikle Situationen...

Alicia hatte sich beispielsweise James Sirius' Tarnumhang (den dieser unauffällig von Harry zum ersten Schultag ausgehändigt bekam, ebenso die Karte des Rumtreibers) *ausgeliehen*. Also sie hatte ihn nicht gefragt oder so, würde ihn aber selbstverständlich umgehend wieder zurücklegen.

Mit diesem kam sie einfach zu jedem beliebigen Ort. Als aber Alicia und Teddy sich einmal vom Astronomieturm um 12 Uhr nachts zurück zu Teddys Zimmer schlichen, wurde es trotz des Umhangs ziemlich knapp für beide.

Teddy war dabei gewesen, sie unter dem Tarnumhang zu kitzeln und zu küssen, worauf sich Alicia schon

ziemlich bemühen musste, keinen Ton im totenstillen Schloss zu machen. Dabei war sie aber mit dem Ellenbogen an einen kostbaren, auf einem Gang ausgestelltten Pokal gestoßen, der runter gefallen und zersprungen war. Unter tosendem Lärm natürlich. Schreckensstill hatten sie da gestanden und gehofft, dass... Aber nein, ein paar Sekunden später schon war der Aufsicht habende Lehrer aufgetaucht. Und zu ihrem Entsetzen hatte Alicia festgestellt, dass es ausgerechnet ihr Vater war. Und sie stand hier mit Teddy in einer eindeutigen Position und keine zwei Meter von ihm entfernt. Geatmet hatten sie unter ihrem Tarnumhang beide nicht mehr.

Dann hatten sie Schritte vernommen und schon die Hoffnung gehabt, die Person würde Severus von seinen forschenden Blicken ablenken. Aber leider Gottes war es praktisch die ungünstigste Person gewesen: Prof Moore, Lehrer für Muggelkunde. Denn das Ungünstige an ihm war sein magisches linkes Auge. Ja, Mad Eye Moody war längst nicht der einzige damit gewesen. Auch Prof Moore hatte eines und verunsicherte damit auch jeden wie Mad Eye damals.

„Was war denn das eben, Severus? Ah, der Pokal“, sagte Prof Moore.

„Ja, und keine Spur von irgendwem, der ihn runter geworfen hat“, erwiderte Severus, immer noch umhergehend und sich genauestens umblickend. Und natürlich sah Prof Moore die beiden unter ihrem Umhang sofort. Sie schauten ihn starr an, dann winkte Alicia ihm mit schwachem Lächeln zu. Teddys Hände, fest und unmissverständlich um ihre Hüften geschlungen, waren ihr besonders bewusst. Der Muggelkundelehrer stand ebenfalls regungslos da. Dann schlich sich auf sein bisher ausdrucksloses Gesicht ein schelmiges Grinsen. Er wandte den Blick kurz zu Severus und dann wieder zurück. Ja, das gefiel ihm außerordentlich gut, die Tochter vom Schulleiter, die Schulregeln brechend mit ihrem heimlichen Freund und der Vater daneben und nichts ahnend.

Jetzt drehte sich der benannte Vater aber um zu ihm und fragte misstrauisch:

„Was ist? Was grinst du so?“

„Äh nix. Ne, ist nix. Na komm, wer weiß was das war, einer von den Geistern vielleicht, ja genau, Peeves! Lass uns gehen“, erwiderte er eilig und schob Severus dann vor sich her von dannen. Kurz blickte er sich noch mal um und zwinkerte den zu Statuen gewordenen beiden zu. Diese tauten dann erleichtert wieder auf.

Aber ansonsten kamen Teddy und Alicia gut über den Rest von Alicias siebtem Schuljahr. Und dann war endlich ihr letzter Schultag gekommen.

Kapitel 20: Zusammen kommt, was zusammen gehört

@Kati89: Ja, ich kann es nur wieder betonen: Ich geb mir Mühe, lange chaps zu schreiben =) Und ich hoffe natürlich, dass die Reaktionen jetzt auch ganz nach deinem Geschmack sind =)

@Severus75: Echt? Das freut mich irgendwie, ich hab mich immer bemüht, das nicht allzu sehr durchklingen zu lassen, denn nichts ist ja meistens schlimmer, als wenn am Beginn einer Geschichte schon alles klar ist. Hey, nicht schlecht, deine Vorüberlegungen! Das trifft fast den Kern, wie es hier geschieht... =)

@Lina: Hihi, ich bin gespannt ob ich je mal einen Kommi von dir kriegen werde, der aus einem einzigen, langgezogenen Wort besteht =D Das wär cool =D Vielen lieben Dank dir, ich freu mich echt total, wenn es dir gefällt!!

Glaubst du wirklich, ich wäre so herzlos und würde Sev zwischen Licie und Teddy stellen?!^^ Wie könnte ich...=D Aber lies selber =)

Und ich möchte es nur ganz leise anklingen lassen...das hier ist jetzt Chap 20, und meiner Planung geht es nur noch bis zum Chap 25...heißt, langsam geht's dem Ende zu...

Liebe Grüße, Nadine =)

Jetzt war es endlich soweit. Sieben Jahre im Schloss würden endlich ihr Ende finden. Alicia war deswegen zum einen wehmütig, zum anderen froh ... und aufgeregt... Denn das, was jetzt kommen würde, war noch mal wesentlich besser als ihre schöne Schulzeit in Hogwarts. Sie warf noch einmal einen prüfenden Blick in den Spiegel und bewunderte erneut Jeannes Geschick, mit Haaren umzugehen. Ihr Gesicht wurde heute nämlich dank ihr von glänzenden roten Locken umrahmt.

Gemeinsam mit allen anderen Absolventen dieses Jahrgangs ging sie dann hinunter in die festlich geschmückte Halle. Überall waren wundervolle Frühlingsblumen verteilt und die Decke der Großen Halle zeigte den schönsten Sommertag.

Vergnügt suchte Alicia sich ihren Platz vorne in der Nähe der Bühne, wobei sie kurz einigen Familienmitgliedern zuwinkte, die sie flüchtig hinten in den aufgestellten Sitzreihen sitzend sah. Na, die würden heute wohl noch mal aus allen Wolken fallen... Etwas unbehaglich war ihr aber doch zu mute, denn es ging hier um das praktisch Wichtigste in ihrem Leben, und Ärger mit ihrer Familie würde das Glück nicht zerstören, aber doch stark dämpfen können.

Da sah sie ihn auch schon. Teddy. Er stand mit den anderen Lehrern geordnet am Rand der Bühne. Als er ihren Blick auffing, zwinkerte er ihr zu. Und Alicia fühlte sich wieder, als würde sie abheben. Wenn sie vor den 6 Monaten, die sie nun schon heimlich zusammen waren, gesagt hatte, sie hätte solche Gefühle nicht für möglich gehalten, so wurde sie sogar noch eines besseren belehrt. Die Gefühle waren nämlich nur *noch* stärker geworden.

Und während dieser Zeit war ihr auch noch etwas anderes klar geworden: Teddy war der Richtige. Das, was sie bei ihren vorherigen Freunden nach und nach ziemlich deutlich verneinen konnte, traf hier bei Teddy voll zu. Und dieses Wissen machte sie sehr glücklich. Denn sie sah dadurch einen roten Faden sich durch ihr restliches Leben ziehen, und dieses Leben wäre durch diesen Faden, egal was drum herum passieren würde, wunderschön.

Jetzt aber konzentrierte sie sich erst mal auf die diesjährigen Abschlussreden. Es steckte überall etwas Wahres drin im Gesagten, aber die Redner hatten es immer noch nicht gelernt, das ganze auch interessant rüberzubringen. Also flüsterte sie lieber mit Madeleine, die neben ihr saß. Als schließlich der wirklich wichtige Teil der Zeremonie, nämlich das Überreichen der Abschlusszeugnisse, von Severus eingeläutet wurde, erhoben sie sich alle. Brav trotteten die Schüler nach vorn, wenn ihr Name aufgerufen wurde. Mit dem Zeugnis und der obligatorischen Blume in der Hand liefen die Abgänger weiter, um sich von den aufgereihten Lehrern noch gratulieren zu lassen.

Da *Snape* eher zum Schluss dran kam, war Alicia auch eine der letzten, die aufgerufen wurden. Sie dachte,

den übergläcklichen Gesichtsausdruck ihres Vaters würde sie wohl nie vergessen, als er ihr das Zeugnis überreichte. Seine Augen leuchteten und er nahm sich einen langen Moment Zeit, sie in seine Arme zu nehmen. Er brauchte nichts zu sagen, sie wusste auch so, was ihm durch den Kopf ging. Dann lief sie wie die anderen vor ihr zu den restlichen Lehrern und ließ sich die Hände schütteln. Vor Teddy hielt sie kurz inne, ein angespanntes Lächeln mit ihm austauschend. Aber der Moment der Geheimnislüftung war noch nicht gekommen.

Irgendwann hatte auch der letzte, *Zacharias, Noel* seine Runde gedreht und die Absolventen warteten gespannt auf die befreienden Worte des Schulleiters.

„So, liebe Schüler, das letzte Mal diese Anrede. Denn ab jetzt geht ihr euren eigenen Weg, der, wie wir Lehrer hoffen, von Erfahrungen und Wissen gestützt wird, die ihr hier in Hogwarts sammeln konntet. Also dann: Gutes Gelingen, liebe Ehemalige!“, schloss Severus. Daraufhin ertönte ein lautes Jubeln der Absolventen. Nachdem sich der Tumult einigermaßen gelegt hatte, lief Alicia aufgeregt zu Teddy, der ihr bereits entgegen kam. Sie hatte sich noch nicht mal Zeit genommen, ihr Zeugnis anzusehen und damit ihr Ohnegleichen in Zaubertränke, Vgdk, Zauberkunst und Verwandlung zu bemerken. Teddy lächelte ihr kurz zu und zog sie dann zu Severus vor den Lehrertisch.

Diesem und den beiden näherte sich jetzt bereits fast der gesamte Familienclan. Denn mit Alicia hatte ja auch James seinen Abschluss in der Tasche. Die Familien- und Freundschaftsbeziehungen zwischen beiden überschritten sich ja eh, und wer bei dem einen vielleicht nicht eingeladen worden wäre, kam eben beim andern mit. So versammelten sich nun außer Harry und Ginny mit Albus und Lily sowie Lily senior mit Alicias jüngerem Bruder Jonathan praktisch alle mit dem Nachname Weasley. Und wenn man da alle von James' Tanten, Onkel und Cousinen und Cousins betrachtete, kamen da eine ganze Menge Leute zusammen. Dazu noch die verschiedenen Paten von Alicia und James, die meist gute Freunde der Eltern waren ...Alles in allem waren es dann um die 40 Leute, die hier vor ihnen standen.

Wow, das überhaupt die Sitzplätze in der Großen Halle gereicht hatten. Und jetzt hatten sie Gelegenheit, alle auf einmal vor den Kopf zu stoßen. Alicia holte Luft und setzte zum Sprechen an.

„Ähm, könnt ihr kurz zuhören? Ich hab was zu sagen...“

„Beziehungsweise wir haben etwas zu sagen“, fügte Teddy ruhig an. Aufmerksame Augen waren nun auf sie gerichtet. Teddy sah Alicia an und sprach dann weiter.

„Es gibt da etwas, dass ihr wissen solltet, und das Licie und mich angeht. Da sie jetzt endlich fertig mit der Schule ist, könnt ihr es nun erfahren.“ Damit schloss Teddy und zog Alicia in seine Arme und küsste sie.

Stille.

Ruhe.

Schweigen.

Da das ganze nun ausgerechnet vor dem erhöhten Lehrertisch stattfand, war auch eine ganze Menge mehr Leute in der Großen Halle darauf aufmerksam geworden. Überall wurde die Luft angehalten. Und dann ungläubige Blicke getauscht.

Als Teddy und Alicia sich lösten, regte sich der erste der Verwandtschaft. Es war James mit einer triumphalen Miene.

„Und ich habe es doch geahnt! Ich hab gespürt, dass sich zwischen euch was geändert hat! Euer Verhalten, ja, vor allem in letzter Zeit, kam mir dann doch immer etwas suspekt vor!“ Man sah ihm an, dass er sich gerade in Gedanken auf die Schulter klopfte. Die Zweite, die sich regte, war Lily junior. Sie rannte zu Teddy, umarmte ihn und strahlte sie beide an. Dass ihr großer Bruder mit ihrer Lieblingstante zusammen war, fand sie wunderbar.

Alicia wagte einen Blick in das Gesicht ihres Vaters. Severus war völlig versteinert. Ihre Mutter ... sprachlos.

Teddy tat dasselbe bei seinen Eltern. Harry ...starr und stumm. Ginny ...nach Worten suchend und keine findend. Schließlich sagte Molly etwas.

„Aber...ihr beide...das ist doch komisch...?“

„Nein, eigentlich nicht, Molly“, antwortete Teddy ihr, „wir sind zwar fast wie Geschwister aufgewachsen und waren unser Leben lang auch eng befreundet...daher ist es seltsam für euch, und war es auch ungewohnt für uns, dass sich das Blatt gewendet hat. Es ist einfach passiert. Aber man darf dabei nicht vergessen, dass wir trotz aller Gewohnheit nicht blutsverwandt sind. Normalerweise wären wir nie so nah aufgewachsen, wenn ich bei meinen richtigen Eltern aufgewachsen wäre. Also ist an dem Ganzen nichts Falsches.“

Nach diesen Ausführungen wandte sich auch Lily senior an ihre Tochter. Sie hatte ein Lächeln auf dem Gesicht.

„Damit habt ihr Recht, es kommt nur so plötzlich und unvorhergesehen. Und wir sind es einfach nicht gewohnt. Ich meine, Teddy, du bist eigentlich mein Enkel, und Licie meine Tochter. Aber...ich kann mir persönlich niemand besseren für sie wünschen als dich, Teddy...“ Mit einem weiteren warmen Lächeln umarmte sie beide, die sich erleichtert ansahen. Auch Ginny gab sich einen Ruck.

„Lily hat vollkommen recht...meine Schwägerin und mein Sohn...aber ich habe trotzdem ein gutes Gefühl bei euch. Alicia – du bist jetzt schon die zweite Schwiegertochter nach Annabelle, die ganz nach meinem Geschmack ist“, Ginny zwinkerte ihr zu, „da kann ich nur hoffen, dass es auch so weiter geht.“

Rings um sie herum hatten wieder Gespräche angefangen und nach und nach hatten alle einen Kommentar dazu abgegeben, zu dem sich irgendwie jeder genötigt zu fühlen schien. Und zu Alicias und Teddys Erleichterung waren diese im Schnitt positiv, bis auf einige neutrale, die noch etwas geschockt waren. Aber immerhin verdammt sie es nicht gleich von Anfang an.

Nur zwei standen da und hatten noch nichts gesagt – Harry und Severus. Alicias Dad kam nun auch näher, immer noch völlig überrumpelt.

„Ich muss sagen, dass ihr mich da völlig erwischt habt. Das war für mich aus irgendeinem Grund etwas, dass ich niemals vermutet hätte. Zum einen natürlich, weil... ihr beide seid zusammen? – das erschien uns allen so seltsam. Zum anderen... weil, naja...es ist komisch für mich zu wissen, dass meine Tochter mit Remus Lupins Sohn zusammen ist. Das hätte ich niemals für möglich gehalten, solch eine Verbindung, und es verwirrt mich. Nun gut, das muss ich wohl einfach mit mir selber ausmachen. Ich sollte mich wohl lieber auf das Wesentliche konzentrieren – das ich absolut nichts gegen Teddy als meinen Schwiegersohn habe.

Da er ja als mein Enkel aufgewachsen ist“, hier musste Severus kurz lachen, „kenne ich ihn ja schon sein Leben lang und sehr gut. Und da gibt es ja nichts, was mich irgendwie stören könnte oder was nicht gut für meine Tochter wäre. Du bist ja ein vernünftiger netter junger Mann, der mit beiden Beinen fest im Leben steht. Was will ich daher also mehr? Ich werde mich deswegen für euch freuen... und ich hoffe aber, ich versteht, dass ich noch etwas Zeit brauche, um über all das nachzudenken, bevor ich in richtigen Jubel ausbreche, okay?“

Alicia sah ihren Vater ernst und dann warm an.

„Ja, Dad, solange du nicht dagegen bist... du weißt ja, wie wichtig du in meinem Leben bist“.

Auch Teddy lächelte Severus an.

Harry hatte die ganze Zeit eigentlich nichts gedacht. Außer vielleicht: was? WAS? Er konnte es kaum glauben. Es war ähnlich wie bei Severus...er hätte es einfach nie nie niemals in Betracht gezogen. Alicia war seine einzige Schwester und Teddy sein ältester Sohn. War ja klar, dass ihn das aus den Socken haute. Und das sagte er ihnen dann auch.

Dann schwieg er wieder eine Weile, die beiden fest betrachtend. Teddy hatte den Arm um Alicia geschlungen, die sich leicht gegen ihn lehnte. Sie sahen so vertraut und zusammengehörend aus...Hier wurde Harry klar, dass der Satz *Füreinander geschaffen* tatsächlich nicht nur eine Floskel, sondern auch wahr sein konnte. Denn so sahen sie hier auch aus. Und wenn Harry darüber nachdachte...dann sollte es wohl einfach so sein.

Vielleicht war er der einzige hier, der daran dachte ... dass hier alle Fäden zum Positiven hin zusammen flossen. *Teddy Remus Lupin ... Alicia Lily Snape ...* er als *Harry James Potter* dazwischen. Fehlte nur noch eine Verbindung zu *Sirius Black*, und die ganze Severus-James-Lily-Sirius-Remus-Sache hätte sich zusammengefügt.

Vielleicht sollte es einfach so sein. Streitigkeiten und Feindseligkeiten, die viele Jahre zurücklagen, endlich geklärt und aus der Welt geschafft.

Harry ließ den Blick schweifen. Irgendwie passte wirklich alles zusammen, zumal sie sich hier auch noch in Hogwarts befanden. Und wo er so darüber nachdachte... er selbst hatte für beide, seinen Sohn und seine Schwester, immer nur das Beste gewollt – und wenn der jeweils andere genau das ist? Mit der Gewissheit, das richtige erkannt zu haben, wandte er sich den beiden wieder zu.

„Hört mal...ich hätte es wirklich niemals für möglich gehalten. Aber ich denke, ihr wisst was ihr tut und da ich euch beide sehr liebe, kann ich eure Beziehung ja eigentlich nur gutheißen. Also meinen Segen habt ihr“, endete er und lächelte den beiden verschmitzt zu. Die Angesprochenen atmeten erleichtert durch und Teddy trat zu Harry und umarmte ihn. Schließlich sagte er noch:

„Und wegen Gefühlen und so braucht ihr euch auch keine Sorgen zu machen, von wegen, dass sei nur eine Schwärmerei und so...denn in dem Fall hätten wir das hier ja gar nicht auf uns genommen.“ Severus, Lily, Harry und Ginny lächelten nun.

„Das stimmt wohl... Nun, ich würde sagen, wir machen uns jetzt auf zum Grimauld-Platz, denn dort soll ja jetzt erst mal die Abschlussfeier steigen!“, rief Ginny und langsam machten sich alle auf.

Teddy nahm Alicias Hand und ging dann mit ihr, beide verabschiedeten sich nebenher von Freunden, langsam den anderen hinterher.

Dann konnte es jetzt ja los gehen, dachte sich Alicia freudig, während sie Hogwarts Lebewohl sagte.

Kapitel 21: Life moves and moves

**@Lina: :-D Dickes fettes Dankeschön, dass du mir diesen Wunsch erfüllt hast, einfach nur geil :-D
Ich hoffe, bist weiterhin so begeistert =)**

Alicia öffnete die Tür und legte dann ihre Schlüssel beiseite. Erschöpft zog sie ihren Mantel aus und ging dann den Flur weiter entlang, wobei sie ihre Tasche auf eine Kommode fallen ließ.

„Bin wieder da!“, rief sie in die recht ruhige Wohnung. Sie strich sich kurz durchs Haar und lief dann weiter in den offenen Wohn-Essbereich der Wohnung. Jetzt vernahm sie schon einen köstlichen Geruch aus der Küche und gut klingende Punkrockmusik. Als sie den Raum betrat, hob Teddy seinen Kopf und lächelte ihr zu.

„Hi Licie, na wie war dein Tag?“, rief er ihr über die Musik hinweg zu. Alicia lief zu ihrem Freund und küsste ihn.

„Naja, es ging schon. Wir mussten heute unzähligen Skelewachs herstellen und dann auch abfüllen. Das war auf die Dauer ganz schön anstrengend“, antwortete sie ihm und betrachtete dann den Inhalt des Topfes, der vor Teddy auf dem Herd stand.

„Was machst du denn hier Feines? Ich hab schon auf dem Flur einen leckeren Duft wahrgenommen.“

„Das? Ach, das ist die Cremesauce zu dem Auflauf, den ich für heute Abend gemacht habe. Ich dachte, den hatten wir schon lange nicht mehr.“

„Ah ja, lecker! Ich sag immer wieder zu Mum, dass es nur ein Glück ist, dass ich mit dir zusammen lebe. Du weißt ja, dass kochen etwas ist, dass ich absolut nicht kann. Ich würde ohne dich verhungern! Und da kann man sagen wie man will, *mit Magie geht alles!* Ein bisschen Geschick gehört dazu und das habe ich einfach nicht.“

„Ja, ich weiß, meine Süße, und ich versichere Lily auch jedes Mal, dass ich gut auf dich und auch deine Ernährung achte. Und zum Glück fügt es sich ja, dass ich im Gegensatz zu dir sehr gerne koche“, zwinkerte Teddy. Alicia setzte sich unterdessen auf die Küchentheke.

„Und wie war es bei dir heute, Schatz?“

Teddy rührte im Topf, während er antwortete.

„Ach, ein ganz normaler Tag, nichts weiter Aufregendes. In meinen Freistunden habe ich Aufsätze korrigiert, und wir hatten eine Lehrerbefragung. Dein Dad hat sich da was Neues zur sportlichen Betätigung in Hogwarts ausgedacht.“

Teddy war vor wenigen Tagen 22 geworden. Seine Ausbildung zum Auror hatte er bereits vor zwei Jahren abgeschlossen, und war dann direkt als hauptberuflicher Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste in Hogwarts angestellt worden. Sein Vorgänger hatte sich dagegen in den Ruhestand verabschiedet. Alicia hatte nach ihrem Schulabschluss vor etwa drei Jahren eine Ausbildung in der Medizinkammer des St. Mungo Hospital begonnen, welche natürlich in erster Linie das Herstellen der Medizin behandelte, wobei das Brauen von Heiltränken eine sehr große Rolle spielte. Außerdem gab es parallel eine Grundausbildung als Heiler, weswegen diese Ausbildung für Alicia, die auch gern mit Menschen umging, perfekt war. Diesen Sommer, in weniger als 2 Monaten, würde sie ihre Abschlussprüfung ablegen.

„Ach ja, was denn?“, fragte Alicia neugierig.

„Nun, er meinte, da nun mal nicht alle Schüler gern Quidditch spielen wollen oder können, muss man auch Gelegenheiten schaffen, anderen Sport betreiben zu können. Deswegen wird zum Beispiel eine Art Schwimmhalle eingerichtet werden, für alle möglichen Wassersportarten. Und es sind auch AG's vorgesehen, die allen möglichen Sport anbieten, von A bis Z. Vor allem auch Muggelsportarten, von denen es ja mehr gibt als von Zaubersportarten.“

„Ah, nicht schlecht. Das wird bei den Schülern gut ankommen.“

„Ja, ich denke doch auch. Ah, sieh mal, die Sauce ist jetzt auch fertig. Dann können wir ja jetzt essen“, erwiderte Teddy. Sie setzten sich und aßen ihr Abendessen.

„Schmeckt wunderbar, Schatz“, meinte Alicia lächelnd zu Teddy.

„Danke, danke, man tut, was man kann“, grinste Teddy. „Hast du es eigentlich getan, du weißt schon,

was?“

„Jep, am Montag schon. Bin ja mal gespannt, was er sagt, wenn wir am Samstag zum Ordens-Barbecue anrücken.“

„Ja, ich auch. Wir müssen uns dann übrigens morgen mal um ein Geschenk für Onkel Bill kümmern...er hatte auch diese Woche Geburtstag“, merkte Teddy an.

„Ich weiß, ich dachte zum einen an einen hübschen verzierten Bilderrahmen für sein Büro bei Gringotts, weil ich von Fleur weiß, dass sein alter neulich runtergefallen und zerbrochen ist. Und da das so ein Zaubererrahmen war, geht der ja auch nicht mit Magie zu reparieren, weil die Sonderfunktionen, wie das Geburtstagsdatum der zu sehenden Personen ansagen, nicht mehr funktioniert nach so einem Fall. Und zum anderen an eine Art Duftset, auch fürs Büro, da er sich beim letzten Ordensstreffen über den etwas unangenehmen Geruch der Kobolde ausgelassen hat. Beides also sinnvolle Sachen.“

„Sehr gut, Liebling, ich glaube, das wird was“, sagte Teddy dazu.

„Und da ich ja weiß, dass man dir solche Sachen lieber nicht überlassen sollte, werde ich die Sachen morgen besorgen, in Ordnung?“, grinste Alicia. Teddy sagte darauf nichts und grinste nur, bevor er sie von ihrem mittlerweile leeren Teller weg- und zu sich hinzog, um ihr einen langen Kuss zu geben. Für eine Weile waren das auch die letzten Worte gewesen, die sie an diesem Abend sprachen.

Alicia zupfte Teddys Umhang zurecht.

„Was denn?“, fragte sie auf Teddys fragenden Blick. „Ich will nur, dass du ordentlich aussiehst heute, da ist ja nichts dabei.“

„Es ist nur ein gewöhnliches Ordens-Barbecue...Ach, Licie, du musst nicht so nervös sein. Das wird schon werden.“, meinte Teddy beruhigend.

„Aber es geht um meine Zukunft! Und das wäre mein absoluter Traum!“, erwiderte sie etwas verzweifelt.

„Ja, aber etwas anderes als abzuwarten, kannst du jetzt eh nicht machen“, war Teddys nüchterne Antwort.

„Ja, ich weiß...Komm, lass uns reingehen, hier rumzustehen bringt jetzt auch nichts.“ Damit zog Alicia Teddy durch die Eingangstür des Hauptquartiers des Ordens des Phönix in Godric's Hollow. Sie begrüßten rasch einige Ordensmitglieder, die sich im Schatten und Kühle spendenden Haus aufhielten, bevor sie in den geräumigen anliegenden Garten hinterm Haus gingen. Es war ein wunderschöner und heißer Sommertag.

Ein Stück weiter sahen sie Harry und Ginny mit Teddys restlichen Geschwistern stehen. Pardon, Annabelle war ja keine Schwester. Aber sie gehörte so fest zur Familie Potter, dass sie immer im selben Atemzug mit genannt wurde.

„Hey Dad“, rief Teddy Harry zu. „Und Mum, wie gehts? Ja ich weiß was jetzt kommt: *In letzter Zeit habe ich aber lange nichts mehr von dir gehört! Wieso das? Du musst dich öfters melden, bitte Teddy, ich mache mir sonst Sorgen! Wenn ich nicht hin und wieder von Severus hören würde, das alles okay ist, dann wäre ich schon längst bei euch in der Wohnung aufgetaucht! Und sag bloß nichts von wegen ‚ich hatte keine Zeit...‘. Ihr wohnt wie wir in London, und das keine 20 Minuten Gehzeit entfernt! Und das Apparieren solltest du auch noch nicht verlernt haben...*“, imitierte Teddy grinsend Ginneys permanente Vorwurfsreihe. Widerwillig musste auch Ginny lächeln.

„Na dann brauche ich ja jetzt nichts mehr zu sagen“, lachte sie. Teddy umarmte sie und klopfte dann James Sirius auf die Schulter.

Von weiter hinten näherte sich Lily (senior).

„Na ihr beiden, da seid ihr ja. Ist alles okay bei euch?“ Sie umarmte ihre Tochter und ihren Schwiegersohn in spe.

„Yep, Mum, soweit alles gut“, antwortete Alicia ihr. Sie warf Teddy einen Blick zu. *Er hat ihr nichts gesagt.* Teddy nickte und drehte sich dann um, weil Percy und Neville ein großes Fass Butterbier vorbei tragen wollten. In dem Moment ertönte laut Molly Weasleys Stimme.

„Bitte alle Platz nehmen jetzt! Dann können wir mit dem Essen beginnen!“ Alle ungefähr 50 Anwesenden setzten sich unter lauten Unterhaltungen hin und nahmen sich von der reichlichen Auswahl an Speisen auf den langen, zusammengestellten Tischen. Alicia biss gerade in eine Baguettescheibe, als sie ihren Vater 3 Plätze weiter laut zu Arthur sprechen hörte. In dem Tumult vorhin hatte sie ihn noch gar nicht gesehen und somit begrüßen können.

„Ach weißt du, Arthur, unser ehemaliger Zaubertränkeprofessor von Hogwarts, Prof Chasling, hat mir ja schon vor Wochen seinen Rücktritt eingereicht. Er möchte noch etwas von der Welt sehen, bevor er in Rente

geht, sagte er. Also bin ich auf der Suche nach einem neuen Kandidaten für diese Stelle.“

„Und, Severus, schon jemanden gefunden? Ich weiß ja nicht, wie da der Markt so aussieht“, antwortete Arthur ihm aufmerksam zuhörend.

„Nun, ich habe einen ganzen Stapel Bewerbungen bei mir liegen gehabt und den dann langsam durchgearbeitet. Von erfahrenen, älteren Bewerbern bis zu jungen Frischlingen ist wirklich alles zu finden. Nun, wie ich dann so dabei bin, die verschiedenen Unterlagen zu studieren, fällt mir doch dann der Name einer Person in die Augen, die mir mehr als bekannt ist, ich wäre fast vom Stuhl gefallen!“, fuhr Severus fort, unbeteiligt zu Arthur und umher sitzenden Zuhörern blickend.

„Wer denn?“, fragte Arthur sogleich neugierig.

„Nun stelle dir vor, was da in der Bewerbung stand: *Ich konnte Erfahrungen mit der Zauberkrankebrauerei bereits in frühester Kindheit sammeln. Aufgrund meiner Eltern, die darin einschlägig bewandert sind, genoss ich erste Lektionen schon im Alter von 6 Jahren. Vertiefen konnte ich meine Vorkenntnisse dann verstärkt in der Hogwarts-Schule. Meinen UTZ in Zauberkranke erlangte ich mit der Note Ohnegleichen.* Hier folgte dann die Nennung der weiteren beruflichen Laufbahn. Und dann ging es weiter: *Für mich spricht ebenfalls meine Vorliebe, mit Kindern jedes Alters zu arbeiten, sowie mein tiefes Verständnis und tiefe Verbundenheit mit dieser Schule, die in der Vergangenheit meiner Familie eine große Rolle spielte. Etc. etc.*“

„Und wer war es denn nun?“, fragte Arthur erneut. Severus drehte sich nun auf seinem Stuhl um und sah direkt in Alicias Augen.

„Meine eigene Tochter.“

Schweigen. Alicia rang sich schließlich zu einem nervösen Lächeln zu.

„Äh, hi Daddy!“

Die anderen waren still geworden. Dann entstand aufgeregtes Geschnatter.

„Ehrlich, Licie? Ich wusste gar nicht dass du auch nach Hogwarts willst!“

„Ich finde das toll, Alicia, du wärst eine großartige Lehrerein!“

„Dann ist ja bald ganz Hogwarts in eurer Hand“, witzelte George.

Alicias Mutter Lily warf ihrer Tochter einen seltsamen Blick zu. Sie hatte alles mitgehört. Dann stand sie auf und ging zu Alicia und hielt sie lang in ihren Armen. Als sie sich löste, glänzten ihre Augen ein wenig feucht. Wortlos setzte sie sich wieder. Dann starrten alle zu Severus, der bisher nichts weiter gesagt hatte.

„Ich wusste nie, dass du diesen Wunsch hegst, Licie.“ Alicia setzte sich gerade hin.

„Doch, Dad, eigentlich war es für mich immer klar. Ich meine, Hogwarts bedeutet mir unheimlich viel. Und das mit der Verbundenheit war keine Floskel, das hab ich ernst gemeint. In Hogwarts ist soviel passiert, was unser aller Leben beeinflusst hat, zum Negativen wie zum Positiven. Und es zieht mich einfach zurück dorthin, die ganzen letzten drei Jahre, seit ich eben weg von Hogwarts bin. Und außerdem...du hast dort jahrelang gelehrt und bist jetzt Schulleiter. Harry hat ein Jahr unterrichtet, und ist auch jetzt noch manchmal aushelfend dort. Und ich möchte die nächste in dieser Reihe sein“, sagte sie mit klarer Stimme. Die anderen hatten aufmerksam zugehört und sahen Alicia jetzt bewundernd an.

„Also, ich würde sagen, Severus, Bewerbungsgespräch erfolgreich bestanden, was meinst du?“, sagte Bill. Severus blieb kurz stumm und sah Alicia dabei unverwandt an. Dann lächelte er und Alicia wurde es leichter ums Herz.

„Ich hatte es mit Minerva so besprochen, dass ich dich noch mal frage, nach deinen Motiven.“

„Was hat sie damit zu tun?“, fragte Ron erstaunt, der eins weiter neben Alicia saß, Hugo bei sich.

„Nun, ich war letztendlich die Entscheidungsträgerin“, sagte Minerva McGonagall, die von weiter hinten kam. Sie war ja schon zu Zeiten Dumbeldores im Orden des Phönixes gewesen. Sie zeigte nun eines ihrer seltenen Lächeln.

„Severus kam zu mir rein und brachte mir die Bewerbungen, von allen die Namen gelöscht, und sagte mir, ich sollte die Person auswählen, die am geeignetsten ist.“

„Das ganze sollte natürlich völlig neutral und objektiv ablaufen, weswegen ich das nicht alleine entschieden habe“, warf Snape ein.

„Ja, genau, und schließlich entschied ich mich recht schnell für eine Bewerbung, die alles auszusagen schien, was wir für den Job brauchen“, sprach sie weiter.

„Und die hat sie dann mir gegeben und ich musste wirklich grinsen, als ich es sah. Ich habe dann die Namen wieder sichtbar gemacht und zu Minerva gesagt: ‚Sieh dir an, wen du ausgewählt hast!‘“

„Da war ich dann wirklich sprachlos“, lächelte Minerva, „aber es war ja eine faire Entscheidung für alle.“

„Nun, und deswegen freuen wir beide uns jetzt, unsere neue Stellenbesetzung für Zaubersprüche bekannt zu geben: Herzlichen Glückwunsch, Alicia!“, strahlte Severus und stand behände auf, um seiner Tochter zu gratulieren. Alicia strahlte ebenfalls und ließ sich dann glücklich die Umarmungen der anderen Gratulanten gefallen, die klatschten. Teddy bahnte sich seinen Weg zu Severus durch, nachdem er Alicia beglückwünscht hatte.

„Na, Sev, gib es doch einfach zu: Es hat doch auch etwas sehr Gutes, wenn die halbe Familie an derselben Schule ist, als Lehrer, wie als Schüler!“

„Das habe ich nie bestritten“, lachte der Angesprochene. „So sehe ich dann zum Beispiel meine Tochter ein klein wenig öfter, sie hat sich ja zuhause nur recht selten noch blicken lassen. Ich meinte zu Lily, dass wohl ihr Freund der Grund ist“, stichelte er.

„Wie gut dass du diesen Freund magst und dich auch regelmäßig an seiner Gegenwart an ebendieser Schule erfreust“, grinste Teddy.

„Recht hast du, mein Junge“, meinte Severus gutmütig und legte ihm einen Arm um die Schulter, während er ihn zum Butterbierfass zog.

„Komm, lass uns auf Lilies Zeit in Hogwarts anstoßen!“, sagte Severus. Bill hatte offenbar denselben Eindruck gehabt und verteilte bereits gefüllte Gläser.

„Na denn...auf Alicia, unsere neue Professorin für Zaubersprüche an Hogwarts!“

Kapitel 22: Weihnachtsüberraschung

@Kati89: Ach, ich könnt mir fast denken, dass du weißt, wie es weiter geht...in etwa zumindest, oder nicht? =) Ich hab immer das Gefühl, es ist offensichtlich, wie es weiter geht, oder täusche ich mich da?

**@Lina: Ich weiß gar nicht mehr, was ich sagen soll...außer
DAAAAAANNNNNNNNNNNKKKKKKKKKKKEEEEEEEEEEEEEEEEEEE! =) Ich weiß gar nicht mehr, wo ich dein Lob noch hinpacken soll^^ Es freut mich echt super mega extrem unglaublich endlos wie wahnsinnig doll, dass es dir so gut gefällt =) Dann hab ich die ganze FF ja nicht umsonst geschrieben =)
Schreib ab sofort ruhig wieder soviel wie du willst in deinen Kommi, aber dieses einmalige Experiment musste sein^^**

Und selbstverständlich bemühe ich mich, die (ich muss es leider sagen) letzten zwei oder drei Chaps dieser FF noch mal ganz nach eurem Geschmack zu schreiben =)

Wenn es sich etwas verzögert, dann entschuldige ich mich schon mal im Voraus, aber ich hab momentan ziemlich viel um die Ohren und komme nicht recht zum Schreiben...aber der grobe Umriss für das Ende steht natürlich schon =)

Viele liebe Grüße, eure Nadine

Es war mittlerweile Winter geworden. In Hogwarts hatte sich ein wunderbarer Tannennadelduft verbreitet. Zweifellos Hagrids Verdienst, der dutzende Tannen ins Schloss getragen hatte. Dank der Hilfe der Hauselfen spiegelten sich die vielen Lichter der Kerzen in den bunten Christbaumkugeln, die diese an den Bäumen befestigt hatten. Beschwingten Schrittes lief Alicia durch den Gang, hier und da grüßend zur Seite nickend, ein Lächeln auf dem Gesicht. Oh ja, sie liebte die Weihnachtszeit, besonders, wenn man sich in Hogwarts aufhielt. Sie sah auf ihre Uhr und bemerkte, dass ihre nächste Stunde gleich anfang und eilte daher hinunter in die Kerker.

„Guten Morgen!“, rief sie gut gelaunt in die Klasse, die den Gruß erwiderte, wenn auch nicht ganz so enthusiastisch.

„Ihr könnt euch heute mal freuen: Ich habe mir überlegt, dass es nichts bringt, jetzt kurz vor Weihnachten noch mit den Gegengiften anzufangen. Deswegen wiederholen wir noch rasch den Stoff der letzten Stunden und dann machen wir eine kleine Praxisarbeit.“

Da horchten die Schüler auf, Praxisarbeit klang gut, zumindest danach, nicht öde im Klassenzimmer rumsitzen zu müssen.

„Ich habe mir gedacht, ihr bildet Zweiergruppen und sucht euch dann ein beliebigen, aber nützlichen Trank aus, der hier in Hogwarts, wo genau auch immer, seine Anwendung finden kann. Zum Beispiel könntet ihr etwas auswählen wie einen Anti-Flecken-und-Dreck-Trank. Jeder von euch muss regelmäßig seinen Schlafsaal säubern, seit es diese neue Regel von vor 6 Jahren gibt, um die Arbeit der Hauselfen mehr zu schätzen. Und wenn ihr etwa eines solchen Trankes auf alle Schmutzflächen verteilt, seid ihr im Handumdrehen fertig, weil sich alles dann spielend leicht entfernen lässt. Besser, als stundenlang zu schrubben, solltet ihr dazu angehalten sein, auf Muggelart zu putzen. Ihr seht, ich erwarte von euch derart sinnvolle Sachen und für beide Seiten, euch und mich, springt was dabei raus: Ihr bekommt eine Note für etwas, das euch selbst nützlich ist und seid daher motivierter, was wiederum nur mein Anliegen sein kann. Zudem lernt ihr etwas fürs Leben. Was will man mehr? Also wiederholen wir jetzt kurz den letzten Stoff und dann seid ihr für heute entlassen, um erste Forschungen bezüglich eures Trankes anstellen zu können. Ihr könnt die Bibliothek benutzen und es ist euch erlaubt, auf dem Gelände nach den nötigen Zutaten zu suchen, falls das notwendig sein sollte. Zutaten aus dem Gewächshaus oder von Hagrid sind nur mit dessen und Prof. Sprouts Erlaubnis zu verwenden. Wenn ihr etwas aus dem Schülervorrat hier braucht, dann bedient euch. Ich möchte, dass ihr zum Dienstag in zwei Wochen, unserer letzten Doppelstunde, eure Ergebnisse in geeigneter Form präsentieren könnt.“

Also dann lasst uns beginnen mit der Wiederholung“, schloss Alicia und stellte ihre erste Frage. Die Klasse, durch diese rosige Aussicht wesentlich besser gelaunt, zeigte eine rege Mitarbeit und keine zehn Minuten später verließen sie den Kerker.

„Prof Snape?“, fragte Cecilia, die mit ihrer Partnerin zum Lehrerpult gekommen war.

„Ja?“

„Diese Präsentation...soll sie auch den Brau des Trankes umfassen?“

„Ja, Cecilia, auf jeden Fall, und am besten erstellt ihr eine kurze Anleitung zum Brauen, die ihr an eure Mitschüler verteilt.“, erwiderte Alicia freundlich.

„In Ordnung. Schönen Tag noch, Prof Snape!“, riefen die beiden, bevor auch sie den Raum verließen.

Alicia packte ihre Tasche und lief dann ins Lehrerzimmer. Sie wollte noch die Aufsätze der sechsten Klasse korrigieren. Unterwegs wurde sie zurückgerufen.

„Prof Snape? Ich wollte Sie was fragen: Der Bericht über Mondsteine, wie lang sollte er sein? Reichen auch 3 Zoll?“, fragte ein Junge aus dem vierten Jahr.

„Ich denke, das sollte genügen, Antonio.“

„Ah, wunderbar. Sonst hätte ich jetzt noch was ranhängen müssen.“

„Ach, quatsch, lass gut sein“, meinte Alicia und mit Blick auf seinen Winterumhang fügte sie an: „Mach dir keine Gedanken und genieß lieber das gute Wetter draußen, ich bin sicher, dein Aufsatz enthält alle wichtigen Informationen!“

Das ließ er sich nicht zweimal sagen und verschwand. Alicia drehte sich um und wollte schon weiter gehen, als sie ihren Vater bemerkte, der wohl schon die ganze Zeit dort stand.

„Hey Dad.“

„Na meine Kleine, alles klar?“

„Ich bin nicht mehr deine Kleine, würde ich sagen“, lächelte sie.

„Ich weiß...*meine Kleine*“, grinste Severus. „Du kommst gut mit allem zurecht, nicht wahr?“

„Ja, es ist toll, Dad, und es macht mir unglaublich viel Spaß!“

„Das freut mich, Licie, und ich höre nur positives über dich. Die Lehrer begeistert, die Schüler begeistert, was will man mehr?“

„Ja, und kaum zu glauben, dass ich erst drei Monate hier unterrichte“, meinte Alicia.

„Ja, wie ein alter Hase schon!“, feixte der Schulleiter. „Los, komm, lass uns Mittag essen gehen, es gibt Schinken-Nudelaufauf.“

In der Großen Halle, am Lehrertisch, trafen sie auf Prof. Flitwick und Teddy, beide genussvoll ihr Essen mampfend.

„Mahlzeit“, warfen die beiden neu herein Kommenden in die Runde.

„Hi Sev, hi Schatz“, war von Teddy zwischen zwei Bissen zu vernehmen. „Du solltest den Hauselfen in der Küche eine Gehaltserhöhung anbieten, Sev, es ist köstlich!“

„Ich versuche mein Bestes, aber schon die letzte Erhöhung habe ich ihnen fast aufgezwängt. Sie sind immer noch recht stark im alten Denken verstrickt, egal, was das Zaubereiministerium und die für magische Geschöpfe Verantwortlichen alles dagegen tun.“

„Ja, obwohl es schon einigen Aufwind gegeben hat, seit eine gewisse Hermine Weasley dort arbeitet. Hab mich darüber erst letzters mit ihr und Ron drüber unterhalten, als sie bei Mum und Dad zu Besuch waren.“, antwortete Teddy. Mittlerweile hatten sich auch die beiden Snapes an ihre Portion gewagt.

„Jaja, die gute Hermine...ich erinnere mich noch redlich an sie, als sie noch zur Schule ging...Und jetzt treffe ich sie und auch Ron gelegentlich, zumindest bei allen Geburtstagen im Hause Potter, zu denen wir alle drei immer eingeladen sind“, fügte er amüsiert hinzu.

„Apropos Treffen im Hause Potter...In reichlich zwei Wochen ist Weihnachten, und Mum hat mir erst am letzten Sonntag aufgetragen, euch an ihre Einladung zu erinnern. Ihr wisst schon, ihr kommt an Heiligabend und bleibt auch den ersten Feiertag.“

„Ja, ich weiß schon, Lily erwähnte es erst vorgestern.“, sagte Severus dazu.

„Naja, mir brauchst du es auch nicht erst noch zu sagen, Schatz, ich habs nicht vergessen und bereits Geschenke gekauft für deine Eltern beziehungsweise meinen Bruder und meine Schwägerin. Also keine Sorge.“, lächelte Alicia. Teddy stimmte ein. Die etwas ungewöhnlichen Familienverhältnisse bestanden natürlich nach wie vor, doch hatten sich nun eigentlich alle daran gewöhnt. Und es entstanden doch immer wieder genügend Situationen, wo das ganze für Humor sorgte.

Jetzt schob Teddy seinen Teller zur Seite.

„Ich habe jetzt meine nächste Stunde, wir sehen uns später.“ Er drückte Alicia einen Kuss auf die Wange und ging dann davon.

Die verbliebenen drei beendeten etwas später ebenfalls ihr Essen und gingen dann wieder ihrer Arbeit nach.

Die letzten Tage bis zum Heiligabend und den Weihnachtsferien vergingen wie im Fluge. Alicia konnte zu ihrer Freude in der Praxisarbeit nur gute Noten verteilen; und Teddy war zufrieden, wie weit er im Lehrplan der Siebtklässler gekommen war, denn so würde für die Prüfungsvorbereitung am Schuljahresende mehr Zeit zur Verfügung stehen. Und Severus hatte letzte Hürden wegen dem Schwimmhallenbau in Hogwarts mit dem Ministerium genommen.

Zufrieden nahmen alle drei am letzten Schultag, dem 23. Dezember, ihre gepackten Taschen und gingen nach draußen. Wegen des Gepäcks wollten sie heute auch die Kutsche nehmen, statt zu apparieren. Und wenn nun mal alle drei dasselbe Ziel hatten, dann biete sich das doch gerade und musste genutzt werden.

Zuerst machten sie einen kurzen Zwischenstopp vor dem Haus der Familie Snape. Severus stieg aus und lud seine Taschen im Haus ab. Jonathan, Alicias jüngerer Bruder, kam bereits heraus gestürmt und nahm begeistert Platz. Er freute sich riesig über die nächsten beiden Tage, die er bei seinem Halbbruder Harry und dessen Familie verbringen würde. Zufällig gehörte dazu ja auch die kleine Lily, mit der er sich bestens verstand. Nun trat auch seine Mutter hinzu und grüßte Alicia und Teddy herzlich. Nachdem schließlich auch Severus wieder aufgetaucht war, ging die Tour weiter nach London. Vor der gemeinsamen Wohnung entluden Teddy und Alicia sich ihres Hogwarts-Gepäckes, bevor sie endlich vor dem Hause Potter anhielten. Kaum standen sie auf dem Boden, öffnete sich bereits die Tür und Lily junior rannte ihnen begeistert entgegen. Nachdem sie alle rasch begrüßt hatte, verschwand sie sofort, Jonathan dicht hinter ihr. Ginny ging den Gästen lächelnd entgegen.

„Wir haben euch schon erwartet, die anderen sind bereits da. Selbst unsere ganzen Ministeriumszauberer hatten heute schon eher Feierabend.“

Als die vier Ankömmlinge das Haus betraten, schlug ihnen köstlicher Plätzchenduft entgegen. Überall war es wunderschön geschmückt, es brannten Kerzen, die eine heimelige Atmosphäre erzeugten.

„Kommt schnell, dann können wir mit dem Kaffetrinken beginnen“, rief Ginny noch, bevor sie im Esszimmer verschwand. Der eigentlich schon große Esstisch war noch einmal erheblich vergrößert worden. Kein Wunder, außer den sechs Potters (Teddy eingeschlossen) und den vier Snapes waren Hermine und Ron samt Kindern, Molly und Arthur und deren gesamte Kinder- und Enkelschar anwesend. Aber so sah eine Familienfeier bei den Potters bzw. den Weasleys immer aus.

„Teddy, meine Junge, komm hier rüber“, ließ Harry verlauten und zog ihn in eine feste Umarmung, bevor er ihn auf einen Stuhl vor ihm drückte.

„Mum, Dad, schön, euch zu sehen“, meinte Harry danach lächelnd zu seinen Eltern. „Und Licie - seit deinen Lehraktivitäten sehe ich dich nur noch seltener.“

Alicia grinste. „Du weißt doch selbst, wie das ist – Hogwarts lässt einem kaum eine ruhige Minute.“

„Aber anscheinend doch genügend Minuten, sodass eure Beziehung sich größter Blüte erfreuen kann“, amüsierte Harry sich, als er sah, wie Teddy sie zärtlich neben sich auf einen Stuhl zog. Alicia streckte ihm die Zunge raus.

Nach und nach setzten sich alle und begannen sich von dem leckeren und selbstgebackenen Gebäck zu nehmen. Nebenher tauschten sie sich über dies und jenes aus, Gespräche, zu denen man im Alltag oft keine Zeit fand.

An diesem Abend gingen alle schon recht zeitig zu Bett, denn der morgige Tag versprach *anstrengend* zu werden. Nun, besser gesagt, gefüllt von verschiedenen Tätigkeiten, die sie nach Muggelart abarbeiteten und die durch die Magie lediglich Zeitvertreib waren.

So machte sich die versammelte Mannschaft nach einem kräftigenden Frühstück am 24. Dezember zum Christbaumfällen auf. Hieß...alle apparierten zu einem nahe gelegenen Wald, die Kinder wurden von ihren Eltern mitgenommen und vergnügten sich dort mit einer Schneeballschlacht und die meisten Frauen rotteten sich zusammen und kicherten über den neuesten Tratsch. Und die übrigen Männer sahen sich gezwungen, das Baumfällen zu übernehmen. Also schwang Bill lässig seinen Zauberstab, um einen Baum zu fällen und ließ die prächtige Tanne danach hinter sich her schweben, während er mit George einige Quiditch-Ergebnisse besprach.

Nach diesem Punkt der Tagesordnung nahte sich der Mittag, und bis das Essen fertig war (nach Muggelart gekocht etwa drei Stunden dauernd, mithilfe Mollys Zauberstab eine halbe Stunde), übernahmen ein paar, James Sirius und Percy etwa, das Baumschmücken. Natürlich fiel das lästige Bücken und Leiterbesteigen dank des Schwebenzaubers weg.

Gegen Nachmittag ruhte der ein oder andere gemütlich am Kamin, während ein nächster zu einem Verdauungsspaziergang aufbrach. Die Kinder hatten sich in die Schlafzimmer zurückgezogen. Teddy zog Alicia mit sich in sein altes Schlafzimmer. Licie betrachtete aufmerksam einige Bilder an der Wand, die Teddy mit ein paar Freunden zeigten, während dieser sie genauestens beobachtete und nach Worten suchte. Schließlich trat er einen Schritt vor.

„Licie...ähm, wenn du nichts dagegen hättest, würde ich dir gern jetzt schon mein Geschenk geben, und nicht erst morgen früh.“ Alicia wandte sich um und nahm das kleine gelb eingepackte Päckchen, das Teddy hervorzog. Sie warf ihm einen fragenden Blick zu.

„Äh, jetzt schon, weil es gerade so eine schöne Stimmung ist, so ruhig und weihnachtlich. Und morgen in dem Chaos, wenn Albus sich mit James balgt, das muss ja nun nicht sein“, sagte Teddy dazu. Währenddessen betrachtete er, wie Alicia die Schleife entfernte und nun das Papier zur Seite schlug.

„Du musst dazu wissen, dass jetzt ja Weihnachten ist...das Fest der Liebe, wie man so schön sagt“, sagte er mit etwas nervöser Stimme.

„In Ordnung“, meinte Alicia nur neugierig und sah dann, was sich im Papier befunden hatte. Eine kleine Schachtel. Sie hob den Kopf und schien praktisch ein Fragezeichen auszusenden. Teddy nickte nur zur Schachtel. Vorsichtig hob Alicia den Deckel und hielt die Luft an. Die Nachmittagssonne, die durchs Fenster hinein schien, spiegelte sich im Kristall des eleganten und schmalen Ringes. Dann blickte sie direkt in Teddys Augen, aufs äußerste angespannt. Dieser erwiderte den Blick, bevor er zu sprechen begann. Er war etwas heiser.

„Licie – es gibt kaum noch was zu sagen. Wir sind zwar noch nicht allzu lange zusammen, aber dafür kennen wir uns schon unser Leben lang. Was sollte man also noch warten?! Du weißt, dass ich dich über alles liebe und den Rest meines Lebens mit dir verbringen möchte...und deswegen“, Teddy sah ihr immer noch direkt ins Gesicht und sank bedächtig auf sein Knie, „möchte ich dich fragen, ob du mich heiraten willst.“

Alicia dachte, die Zeit wäre stehen geblieben. Sie sah Teddy vor sich und konnte kaum glauben, was eben geschah. Niemals hätte sie damit gerechnet, zumindest jetzt noch nicht. Daher war sie völlig von den Socken. Und während sie in Teddys hoffnungsvolle, warme und haselnussbraunen Augen blickte, traf sie ihre Entscheidung.

„Ja. Natürlich“, hauchte sie fast, während ihr Gesicht von einem riesigem Strahlen eingenommen wurde. Teddy blickte noch einmal prüfend in ihr Gesicht und erwiderte dann das Strahlen. Behände sprang er auf und zog seine Verlobte in seine Arme. Er hob sie etwas an und wirbelte sie umher.

„Wirklich, Liebling?“, fragte er noch einmal lächelnd, sein Gesicht nah an ihrem.

„Wirklich.“ Da umfasste er ihr Kinn mit einer Hand und küsste sie.

„Wie sagen wir es den anderen?“, fragte Alicia.

„Hm. Ich würde sagen, wir warten erst mal ab, oder?“

„In Ordnung. Komm, wir gehen noch ein bisschen raus, ist gerade so schönes Wetter.“

Gegen sieben Uhr abends ließ Ginny eine riesige magische Uhr läuten.

„Es gibt Essen! Runterkommen, bitte!“, rief sie den Kindern im oberen Stockwerk zu.

Kurze Zeit darauf saßen wieder alle im Esszimmer und ließen sich eine Gans schmecken. Die Stimmung war ausgelassen; der Wein schmeckte bestens und die Vorfreude auf die Geschenke am nächsten Morgen stieg. Alicia hatte sich neben Harry gesetzt, an ihrer anderen Seite saß Teddy, der sich gerade etwas Pudding auftrat. Harry nahm sich gerade ein wenig Gemüse auf und Ron, der neben ihm saß und eben mit ihm geplaudert hatte, wandte sich Rose zu. Das war der Moment, in dem er entdeckte, dass irgendwas mit seiner Schwester und seinem ältesten Sohn anders war. Sie schienen irgendwie zu strahlen, von innen heraus. Unauffällig betrachtete er sie von der Seite. Es war nichts neues für ihn, dass die beiden wie jetzt eben ohne Ende rumturtelten...aber trotzdem war irgendwas anders, das spürte er.

Als sie das Essen beendet hatten, zog er sie deswegen sogleich weg von den anderen in Richtung der großen Fenster. Die beiden warfen sich leicht verwunderte Blicke zu.

„So, raus mit der Sprache, was ist los mit euch?“, fragte Harry ohne lange um den heißen Brei zu reden.

Teddy und Alicia sahen sich einen Augenblick an. Und wussten, dass sie keine Wahl hatten. Langsam hob Teddy Alicias Hand hoch, der Ring war nicht zu übersehen.

Harry begriff sofort. Und versteinerte, bevor er irgendein Wort sagte. Er blickte vom Ring zu Teddy und wieder zu Alicia. Nachdem er den Kopf kurz ungläubig zur Seite gedreht hatte, entspannte sich seine Miene und er begann zu lächeln. Und schließlich zu lachen. Alicia und Teddy sahen sich ratlos an. Schließlich beruhigte Harry sich und drückte die beiden an sich.

„Ihr seid echt so...“ sprach er, ohne den Satz zu vervollständigen. Dann sah er sie wieder an.

„Mensch. Mit euch ist man vor nichts sicher. Echt Wahnsinn. Ich glaube, ich sag nichts mehr. Wie wollt ihr es den anderen sagen? Und vor allem: Wie, ohne dass sie einen Herzinfarkt erleiden?“, grinste er. Teddy pustete erleichtert die Luft aus und lächelte.

„Keine Ahnung. Vielleicht machen wir ne kleine Weihnachtsüberraschung draus, was meinst du, Licie?“

„Meinetwegen“, war ihre Antwort. Doch dann wurden sie noch einmal ernst. Sie sahen sich kurz an und waren sich sofort einig. Alicia wandte sich wieder Harry zu.

„Hm, du Harry?“

„Ja?“, fragte er ein wenig alarmiert.

„Ähm, würdest du unser Trauzeuge sein wollen? Du bist eigentlich der einzige, der *wirklich* in Frage kommt.“

„Genau, der einzige, der sich wirklich eignet dafür!“, bestärkte Teddy. Harry sah sie einen Moment an. Dann schlug er die Hände hinter den Kopf und raufte sich die Haare.

„Meine Fresse, was hab ich mir nur mit euch eingebrockt!“, grinste er. Alicia fiel ihm stürmisch um den Hals, Teddy klopfte seine Schulter.

Im Wohnzimmer hatten sie anderen damit begonnen, Muggel-Weihnachtslieder zu singen. Nach kurzer Zeit schlossen sich die drei ihnen an, mit dem Gedanken, dass ihnen morgen eine wirkliche Überraschung gelingen würde.

Kapitel 23: Nur keine Zeit verlieren =)

@Lina: Was soll ich sagen...es ist wahrscheinlich die Begeisterung meiner treuen Leser (darunter du, zum Beispiel :-P), die mich zu literarischen Höchstleistungen pushen =). Ich freu mich echt, dass es dir so super gefällt =). Und nein, leider habe ich keinen Zeitumkehrer (das wäre aber nicht schlecht, und apparieren wäre ja noch besser^^), ich stelle mir die Szenen nur einfach vor und schreib es dann so auf. Freut mich echt, dass es mir dann auch so gelingt, wie ich mir das vorstelle =)

@Kati89: Ich geb mir Mühe mit dem ‚so weiter machen‘ =). Leider ist das hier ja in etwa schon das vorletzte Chap (ich hab noch nicht zuende geschrieben), da ist ja nicht mehr so viel mit weitermachen. Und was die Emotionen angehen: die machen meiner Meinung nach eine gute Szene erst aus, nur ist es oft schwer, die wirklich in Worte fassen zu können, sodass es passt. Aber da ihr zufrieden seid, bin ich es auch =)

**Ganz vielen lieben Dank euch =) Und jetzt viel Spaß!
Hab euch lieb**

p.s. @ Kati89: wegen Antrag und so... jetzt geht es gleich weiter direkt in diese Richtung, und das wird für dich bestimmt auch abzusehen gewesen sein! =)

Teddy packte die, wie es ihm vorkam, 50. Tasche in den Kofferraum. Alicia warf ihm eine neue Tüte und einen vierten Koffer hin.

„Schatz, war es das dann? Oder kommt noch viel?“, fragte er kläglich.

„Ja, fast, nur noch eine Schuhkiste!“, kam die fröhliche Antwort.

Teddy stöhnte auf. Schon als sie vor zwei Monaten nach Australien aufgebrochen waren, hatte Alicia eine Menge Gepäck mit eingepackt. Doch jetzt hatte sich das ja nur noch vermehrt. Hier musste Teddy auch schon wieder grinsen. Er erinnerte sich nur zu gut daran, wie begeistert Alicia die Läden in Canberra, Perth, Melbourne und unzähligen kleinen Städtchen im Lande gestürmt hatte, *„um mich einzudecken, wer weiß, wann ich wieder mal nach Australien komme, das muss man doch ausnutzen!“*, wie sie sich rechtfertigte. Nun, solange sie ihn nicht ständig mitgeschleppt hatte, war es ihm gleichgültig gewesen. Und sie hatte ja eine ebenso große Begeisterung für alle anderen Aktivitäten an den Tag gelegt. Für Teddy persönlich waren es die schönsten acht Wochen seines Lebens gewesen.

„Mrs Snape-Lupin, ich habe hier noch zwei von Ihren Büchern, die sie auf der Terrasse haben liegen lassen“, sagte Maya, die Haushälterin ihres Ferienhauses, zu Alicia, die gerade zur Tür heraus schritt.

„Oh, ja, danke, Maya“, erwiderte sie freundlich und nahm ihre Sachen entgegen.

Mrs Snape-Lupin. Teddy ließ die Worte nachklingen. Obwohl sie jetzt schon zwei Monate verheiratet waren, hatte er sich noch nicht daran gewöhnt und es stahl sich jedes Mal, wenn er diese Worte hörte, ein Strahlen auf sein Gesicht.

Manchmal kam es ihm wie gestern vor, als sie mit Harry am ersten Weihnachtsfeiertag vor die Verwandt- und Bekanntschaft im Hauptquartier des Phönixordens getreten waren und ihr Vorhaben publik gemacht hatten. Wieder hatte es überraschte Blicke gegeben, doch das vor allem der Eile, die die beiden offensichtlich hatten und nicht wegen des Entschlusses. Das war wohl allen klar gewesen, dass eine Hochzeit früher oder später folgen würde. In diesem Fall halt früher.

„So lange seid ihr doch noch gar nicht zusammen, seid ihr euch denn sicher? Hm, na gut, irgendwie wundert mich das nicht mehr, ihr beide macht sowieso eure eigenen Sachen“, hatte zum Beispiel Hermiones Antwort gelautet, ein Lächeln auf dem Gesicht. Severus hatte gar nichts mehr gesagt, sondern einfach nur grinsend den Kopf geschüttelt.

„Ihr seid unglaublich...“, waren seine einzigen Worte gewesen.

Ein Großteil hatte einfach resigniert und alle Verblüffung gleich übersprungen und sich aufgeregt über die

sich nahende Hochzeit gefreut.

Knapp drei Monate nach Weihnachten hatten sich dann alle wieder zusammengefunden, in einem kleinen Dorf in Cornwall, wo Teddys Dad herstammte. Harry war Teddys ganze Kindheit über immer mal wieder mit ihm da hin appariert, da in Remus' Elternhaus noch verschiedene persönliche Sachen wie Familienalben zu finden waren. Und als Teddy und Alicia über die Kirche, in der sie sich trauen lassen wollten, nachgedacht hatten, war die Kapelle in diesem Dorf Teddy als erstes in den Sinn gekommen. Und dank Ginnys, Lilys und vor allem Mollys (sie hatte ja dank ihrer vielen Kinder genügend Erfahrung im Hochzeiten-organisieren) tatkräftiger Hilfe war es ein unvergesslicher Tag geworden. Teddy erinnerte sich an eine Szene, die sich bei ihm besonders eingeprägt hatte:

Flashback

Teddy drehte den Kopf und sah Alicia an, wie sie in ihrem wunderschönen schneeweißen Kleid neben ihm stand. Diese hatte eben denselben Gedanken gehabt und Teddy in seinem schicken Anzug gemustert, der ihm absolut hervorragend stand. Er brachte es wirklich zustande, einen klassischen Smoking einfach nur lässig zu tragen. In dem Moment wurden sie in ihren Gedanken gestört, denn der Pfarrer erhob seine Stimme.

„Nun kommt der Trauzeuge zum Wort. Wer ist es bei dieser Hochzeit, Ms Snape und Mr Lupin?“

„Harry James Potter“, meinte Teddy und drehte sich dann grinsend zu seinem Dad um, der sich resignierend, aber leicht grinsend aus der ersten Reihe der Kirchenbänke erhob. Vorn stellte er sich mit dem Rücken zum Altar, Alicia und Teddy zu seinen Seiten. Er sah sie einen Moment lang an, bevor er zu sprechen begann.

„Hm, also, liebe Familie, liebe Freunde, mir ist die unbeschreibliche Ehre zuteil geworden, mich hier als Trauzeuge zu betätigen“, sagte er ein wenig ironisch lächelnd. Alicia boxte ihn in die Seite.

„Nein, ganz ehrlich“, fuhr Harry nun ernst fort, „es bedeutet mir wirklich viel. Nicht nur, dass ich zwei Menschen, die mir sehr nahe stehen, einen Gefallen tun kann, sondern vor allem, weil ich das Gefühl habe, nun endlich ein Versprechen von mir einlösen können. Vollständig.“ Jetzt gab es in der Kapelle ein beinahe greifbares Schweigen und alle sahen gespannt zu Harry.

„Wie ihr euch wohl noch zu gut erinnern könnt, gab es da einmal den Tag, an dem Teddys Eltern beerdigt worden sind. Vielleicht wisst ihr noch, wie ich mit Teddy auf dem Arm und Kingsley an meiner Seite zu Remus' und Tonks Grab gegangen bin und wir Abschied genommen haben. Ich für meinen Teil weiß es noch, als wäre es gestern gewesen, weil der Tod der beiden mich sehr getroffen und mein Leben stark verändert hat. Unter anderem“, hier musste Harry kurz zu Teddy grinsen, „bin ich Vater geworden, was aber ganz zu meiner Freude geschah.

Was ich eigentlich sagen wollte, ist: An diesem Tag haben wir, Kingsley und ich“, Harry nickte zum Zaubereiminister, der auch in der ersten Reihe Platz genommen hatte und ernst zu Harry blickte, „uns etwas geschworen: dass wir alles tun würden, um Teddy mit allen Kräften beschützen und ihm ein glückliches Leben zu ermöglichen. Und heute, wo wir hier stehen und diese Hochzeit feiern, sehe ich dieses Versprechen als eingelöst. Das ist der Tag, an dem Teddy vollständig sein eigenes Leben beginnt, mit einer eigenen Familie. Und da er hier steht, frisch wie das Leben und schon den ganzen Tag vor Freude strahlend, denke ich, wir haben unser Ziel auch erreicht. Und das macht mich echt sehr froh und zufrieden“ Jetzt blickte Harry seinen Ziehsohn länger stumm an und drückte ihn dann leicht lächelnd an sich. Als er sich löste, begann er wieder zu grinsen.

„Nun ja, und die Freude wird natürlich auch dadurch gleich größer, dass die glückliche Braut meine Schwester ist. Aber über diese sehr enge familiäre Bindung haben wir ja alle schon vorher genug drüber geredet, und das soll hier jetzt nicht erneut das Thema sein.

Also dann: Ich wünsche euch beiden alles Gute und uns viel Spaß für den weiteren Abend!“

Flashback Ende

Jaja, Harry hatte sich ganz gut als Trauzeuge gemacht. Und ganz seinem Wunsch nach hatten auch alle viel Spaß weiterhin gehabt. Nur leider war es trotzdem aufgefallen, dass Alicia und Teddy sich gegen 3 Uhr unauffällig hatten davon stehlen wollen.

„Ja, wer geht denn da?! Doch nicht etwa das Brautpaar? Was legt ihr den an den Tag, die Party hat gerade erst angefangen!“, hatte Ray, ein Kumpel und ehemaliger Klassenkamerad von Teddy gerufen. Natürlich hatten daraufhin alle extra auf sie geachtet. Super.

„Ach, Ray, jetzt zeig doch mal Verständnis, die beiden eilen ihrer Hochzeitsnacht entgegen!“, war Jeremys

grinsende, aber leider genauso lautstarke Antwort gewesen. Doppelt super. Muss ja nun nichtgleich auch die Großtante oder der Patenonkel einer Cousine wissen. Denn leider hatte Jeremy wirklich richtig gelegen. Glücklicherweise aber waren wenigstens alle Eltern an einer entfernten Stelle versammelt, sonst wäre es noch unangenehmer, um nicht zu sagen, peinlich geworden. Manches bleibt nämlich auch nach einer Hochzeit lieber ungesagt.

Also hatte Teddy nur fix Alicias Hand geschnappt und war mit ihr äußerlich gelassen davon gegangen. Aber natürlich nur bis zur Tür der gebuchten Hochzeitssuite, klar. =)

Am nächsten Morgen war aber auch nichts mit Ruhe gewesen. Schnell hatten sie noch ein paar letzte Sachen eingepackt, bevor es dann nach Australien gegangen war, das Land, das Alicia schon immer hatte sehen wollen und das auch Teddy als Flitterwochenort befürwortete.

An dieser Stelle zuckte Teddy kurz zusammen und kam wieder ins Hier und Jetzt. Alicia hatte ihre letzten Sachen untergebracht und verabschiedete sich gerade von Maya.

„Vielen, vielen Dank, Maya, es war wunderschön hier. Ich hoffe wirklich, wir sehen uns irgendwann mal wieder“, meinte sie gerade lächelnd zu Maya.

„Danke, Misses, die Freude lag ganz meinerseits. Sie sind hier jederzeit wieder willkommen.“

Teddy stieß sich von Auto ab und ging zu Maya, um ihr ebenfalls die Hand zu geben.

„Kann mich nur anschließen, Maya, bis bald, hoffentlich“, sagte er. Nach einigen weiteren Minuten rissen sie sich dann los. Gerade als sie ins Auto einsteigen wollten, das sie sich für die Fahrt zum Flughafen gemietet hatten, hielt Alicia noch mal inne.

„Licie?“, beugte sich Teddy zu ihr rüber. Alicia war ungewöhnlich blass geworden.

„Nein, nichts, mir ist nur eben etwas eingefallen. Aber ist nichts“, beeilte sich Alicia zu sagen, während sie ins Auto stieg. Teddy zog die Stirn kraus. Aber er wollte jetzt nicht nachfragen und während er sich auf den Verkehr konzentrierte, vergaß er es wieder.

Im Gegensatz zu Alicia. Sie gab sich Mühe, nicht zu schweigsam zu sein und freute sich, dass Teddy nicht mehr nachhakte. Als sie den Atlantik überquerten, schlief sie zum Glück ein.

Als sie dann endlich wieder in London in ihrer Wohnung waren (nach langen Begrüßungen der Familie und einem Kaffetrinken bei Ginny), legte Teddy sich als erstes ins Bett. Schlafen mochte er sowieso gern, und der lange Schlafentzug durch die Reise und der Jetlag trieben ihn sogleich nur noch mehr in die weichen Kissen. Zeit für Alicia, rasch ihren kleinen Taschenkalender im Schreibtisch zur Rate zu ziehen. Hastig fuhr sie mit dem Finger über die Tage und begann zu zählen. Das Ergebnis brachte die Gewissheit: Ihre Tage waren seit zwei Wochen überfällig. Und das war bei ihr ganz und gar untypisch. Der Urlaub und die Aufregung mussten sie zu sehr abgelenkt haben, als dass sie es hätte eher bemerken können. Auf eine Weise fühlte sich Alicia leicht benebelt. Sie war noch so jung und hatte mit Nachwuchs trotz der Hochzeit eigentlich erst viel später gerechnet. Aber auf eine andere Weise spürte sie in sich dieses Glücksgefühl aufkeimen. Ein Baby. Mit Teddy. Bald. Was Besseres konnte ihr ja eigentlich nicht passieren.

Hier gab sie sich einen Ruck. Obwohl sie sich sicher war, wollte sie einen Test machen, bevor sie Teddy etwas sagte. Kurz entschlossen machte sie sich auf die Socken.

Schon eine Stunde später kehrte sie zurück, ein Strahlen, wenn auch noch ein etwas unsicheres, bestimmte ihr Gesicht. In der Küche machte sie sich einen Cappuccino, bevor sie sich mit der Tasse in den Korbsessel neben ihrem gemeinsamen Bett setzte und eine Zeitung aufschlug. Teddy würde sich auf eine nette Überraschung nach seinem Aufwecken freuen können.

Von draußen nahm Teddy ein vorbeifahrendes quietschendes Auto wahr. Verdammt, genau den Tiefschlaf gestört. Danke auch! Mit einem Seufzen stützte er sich auf und rieb sein Haar aus der Stirn. Dabei wurde seine Sicht auf den Korbstuhl neben dem Bett frei, der von Alicia besetzt wurde.

„Guten Nachmittag. Gut geschlafen?“, fragte sie freundlich.

„Jep, bestens, bis eben ein Trottel sein Auto nicht anständig fahren konnte“, antwortete er ihr. „Ähm, ist das ein neues Hobby von dir, mir beim Schlafen zuzusehen, hab ich da was verpasst?“ Teddy grinste, während er sich aufsetzte.

„Um genau zu sein, nicht. Die Umstände haben mich heute dazu gebracht.“

„Die Umstände?“

„Genau.“ Alicia sah Teddy prüfend an. „Bist du wach?“

Teddy lachte. „Ja, bin ich, Liebling.“

„Hey, sonst bist du immer der größte Morgenmuffel, den es gibt, woher soll ich wissen, ob du nicht auch ein Nachmittagsmuffel bist? Auch der Ehering an meinem und deinem Finger bedeutet ja nicht, dass ich jetzt *alles* über sich weiß“, zwinkerte Alicia. Sie war während der letzten anderthalb Stunden zu einer äußerst positiven Stimmung gekommen.

„Hast ja recht“, erwiderte Teddy. „Also was gibt es?“

Alicia warf ihm einen erneuten prüfenden Blick zu.

„Ähm, sieh maaal...“

„Oho, jetzt kommt aber was! So fängst du immer an, wenn du weit ausholen willst, bevor du dann zum Punkt kommst“, grinste Teddy. Alicia warf belustigt ein kleines Häkelkissen vom Stuhl nach ihm. Gespielt stöhnte er auf.

„Und ich dachte, wir wären uns einig, dass wir ohne Gewalt in der Ehe auskommen. Und jetzt, kaum nach zwei Monaten, hat sie mich satt...“, lachte er. Alicia stimmte ein und rückte dann zu ihm aufs Bett.

„Ich hab dich ganz und gar nicht satt. Ganz im Gegenteil...“, blickte sie ihn mit großen Augen direkt ins Gesicht. Teddy erwiderte den Blick stumm. Nach ein paar *abschweifenden* Gedanken gab Alicia sich einen Ruck und nahm eine Hand ihres Mannes (**Verdammt, das klingt seltsam^^**). Auch Teddy riss sich zusammen und betrachtete sie aufmerksam.

„Also Teddy, dann komme ich gleich zum Punkt. Hm, also. Was würdest du davon halten, wenn dein Schlaf in Zukunft noch viel häufiger und auch wesentlich lauter gestört werden würde?“

Teddy warf ihr einen fragenden Blick zu.

„Und wenn du dein Arbeitszimmer räumen müsstest und deine geliebten Wochenendausflüge zu VgdK-interessanten Orten ausfallen würden?“

„Worauf genau willst du hinaus, Schatz?“

„Ich will daraufhin hinaus, dass wir hier bald eine kleine Person haben werden, die genau das tut und fordert.“ Dann wartete Alicia schweigend ab. Sie konnte förmlich hören, wie Teddy dachte und dahinter kam. Nach kurzer Zeit hob er ihr Kinn mit einer Hand an und blickte ihr in die Augen. Sein Blick war einfühlsam und traf ihr Innerstes.

„Ich würde das sehr, sehr gut finden, mein Schatz“, sagte er mit leiser Stimme. Einen Moment später fiel Alicia ihm um den Hals, und er erwiderte die Umarmung.

„Wann ist es soweit?“

„In etwa acht Monaten.“

„Gut, dann werde ich jetzt gleich mal meinen Kalender herbeiziehen und anfangen, jeden Tag ein rotes Kreuz zu machen!“, meinte er freudestrahlend.

Kapitel 24: Ende gut, alles gut

Mit einem Ruck legte Alicia ihr Besteck auf den Tisch und lehnte sich seufzend zurück.

„Ich bin pappsatt. Jetzt echt mal“, ließ sie dazu verlauten.

„Tatsächlich? Das wäre ja mal was. In den ganzen letzten siebeneinhalb Monaten ist das ja nie passiert. Spätestens zehn Minuten nach dem Nachtisch ist wieder ein kleiner Appetit aufgetreten“, witzelte Harry.

„Haha. Wenn du schwanger wärst, würdest du mich verstehen“, sagte Alicia, während sie die Arme verschränkte.

„Genau, Harry, zeig mal bisschen Verständnis. Das Baby braucht nun mal Nahrung!“, schlug sich Teddy sofort auf die Seite seiner Frau und legte einen Arm um ihre Schulter.

„Oh je, das hat man davon...schuftet sich jahrelang mit aller Kraft ab, dem Sohn ein angenehmes Leben zu schaffen, und der Dank – lässt einen links liegen!“, stöhnte Harry gespielt theatralisch auf, bevor er grinste. Teddy stahl sich auch ein Lächeln auf das Gesicht und er klopfte Harrys Schulter.

„Nun mache mal kein Theater draus...“

„Ja, schon gut, schon gut, hab ja selber drei Schwangerschaften miterlebt, da weiß ich ja, wie du die Prioritäten setzt.“

In dem Moment kam Ginny herein.

„Ich habe hier noch den Apfel-Mandel-Kuchen, wenn jemand etwas möchte...?“

Alicia besah sich die Platte.

„Ach scheiß drauf, her damit!“, meinte sie gut gelaunt und nahm sich ein Stück. Teddy und Harry begannen zu lachen.

„Von wegen mal ein neues Erlebnis!“, konnte sich Harry jedoch nicht verkneifen, weswegen Teddy lachend nach ihm schlug.

Noch ein zweites „*kleines Randstück!*“ für Alicia später machte sich diese mit Teddy dann aber auf nach Hogwarts. Es war Sonntagabend und Zeit, sich noch kurz auf den Unterricht der neuen Woche vorzubereiten.

„Wir sehen uns nächstes Wochenende, tschüss bis dahin!“, rief Teddy, bevor er Alicia beim Arm nahm und apparierte.

Die Woche verlief für alle ruhig und normal. Weitesgehend zumindest. Alicia hatte das Gefühl, dass jeder Schritt mit jedem Tag immer schwieriger wurde. Ihre Füße taten bereits nach der vierten Unterrichtsstunde weh, ihr Rücken schmerzte ununterbrochen und allgemein kam sie sich wie ein einziges Hindernis auf den Korridoren vor, mit ihrem schon recht großen Babybauch. Man hatte ihr von Anfang an freigestellt, mit dem Unterrichten vorübergehend aufzuhören und sich lieber auszuruhen. Aber nur rumzusitzen war der Zaubertränkelehrerin zu langweilig, und daher quälte sie sich lieber jeden Morgen aus dem Bett. Auch wenn Teddy das nicht gern sah. Aber Alicias Meinung nach war er eh ein klein wenig *übevorsichtig*, und das schon die ganze Zeit. Seine Pausen nutzte er zum Beispiel mit Vorliebe dazu, nach ihr zu sehen und zu fragen, ob sie irgendetwas bräuchte.

Wie auch immer, sie war jetzt Anfang des neunten Monats, also würde es eh nicht mehr lang dauern. Sie selbst hatte ehrlich gesagt schon länger das Gefühl, dass das Baby nicht die vollen neun Monate abwarten würde... aber davon hatte sie Teddy lieber nichts erzählt, denn dann würde er nur *noch* eher von der Aufregung und Sorge befallen (die sowieso wöchentlich anstiegen), und davon hätte niemand etwas. Außerdem...solch eine kleine Überraschung würde dann nämlich auch gar nicht so schlecht zur zweiten Überraschung passen, die sie ihm bisher ungeplanterweise, äh, *vorenthalten* hatte. Sie hatte nämlich vor zwei Wochen bei einer Routineuntersuchung erfahren, dass es nicht nur ein, sondern zwei Babys werden würden. Ja, Zwillinge. Damit hatte Alicia nun gar nicht gerechnet, aber je mehr Zeit verging, umso mehr freute sie sich. Und was Teddy anging...Nun eigentlich hätte sie es ihm selbstverständlich sofort gesagt, aber dummerweise war sie an diesem Tag in einer recht seltsamen Stimmung gewesen... Aus irgendeinem Grund, den sie heute auch nicht mehr verstand, dachte sie, die Überraschung, erst im Moment der Geburt davon zu erfahren, würde seine Freude nur noch vergrößern. Wirklich ein dummer Gedanke, ziemlich sinnlos sogar. Denn auch die Vorfreude würde andernfalls größer werden, logischerweise. Aber als sie am nächsten Tag zu dieser Einsicht gelangte, kam sie sich zu albern vor, es ihm verspätet zu sagen. Und außerdem hatte es

zeitgleich viel Trara um ein Austauschprogramm in Hogwarts gegeben, wodurch Teddy auch schon so genug um die Ohren hatte. Sie hatte endgültig genug, ständig als die hormondurchwirbelte, überemotionale und „*man muss da Verständnis haben*“-Schwangere zu sein. (Obwohl ja gerade diese Aktion den Beweis für diese These lieferte. Aber das übersah Alicia gnädigerweise). Und das wäre zweifellos gekommen, hätte sie ihm noch davon erzählt. Quasi musste sie die klitzekleine Information für sich behalten. Das redete sie sich jeden Tag von neuem ein, und mit der Zeit wurde sie auch immer überzeugter.

Als Alicia am Mittwoch aufstand, merkte sie schon, dass etwas anders war. Da war so ein Ziehen in der Bauchgegend. Schlagartig wurde ihr bewusst, was das zu bedeuten hatte. Heute würde der Tag der Geburt sein. Noch im selben Moment setzte sie ihre Stimme an:

„TEDDYYYYYYYYYYYYYYYYYYYYYYYYYYYYYYYY!!!“

Ihr Mann kam sofort aus dem Bad gestürzt.

„Schatz, was ist los, warum schreist du so?“, fragte er besorgt.

„Die Wehen, ich glaube, sie haben angefangen.“ Daraufhin stürzte Teddy zu ihr.

„Soll ich die Tasche für das St- Mungo holen? Ich sag nur noch schnell Sev Bescheid, dann kanns losgeh...-“

„Teddy. Du weißt doch, dass es bis zur Geburt jetzt eh noch Stunden dauert. Lass uns einfach zum Frühstück gehen und normal den Unterricht machen. Wenn es ernst wird, sag ich dir Bescheid.“ Teddy sah seine Frau ungläubig an.

„Du willst jetzt noch *unterrichten*?!?!“

„Äh, nun ja, klar, warum nicht. Irgendwas muss ich ja machen, bis es losgeht.“ Teddy sah aus, als würde er gleich explodieren.

„Okay, dann eben nicht. Werd ich halt...ein Buch lesen oder so. Einverstanden?“, blinzelte Alicia ihm schnell zu. Teddy nickte grimmig, bevor er sich zur Seite drehte. Und dann sofort wieder zurück.

„OH MEIN GOTT!! Heute ist es soweit, ich kann es kaum glauben. Wie lange es wohl noch dauern wird? Und danach, was...“ Weiter vor sich hin brabbelnd lief Teddy durchs Zimmer.

„Hey, Schatz, ganz ruhig, das wird schon“, versuchte sie ihn zu beruhigen. „Wie gesagt, lass uns jetzt erst mal frühstücken gehen!“

Und das taten sie, nur dass sie kaum dazu kamen, etwas zu essen, da sich die Neuigkeit wie ein Lauffeuer verbreitet hatte. Ständig kam jemand an ihren Tisch um mit ihnen zu reden. Danach konnte Alicia Teddy immerhin überzeugen, zu seinem Unterricht zu gehen, obwohl Severus angeboten hatte, diesen zu übernehmen. Aber Alicia sprach dagegen mit der Begründung, dass Teddy unbedingt eine Ablenkung benötigen würde.

Also hatte Severus stattdessen gemeinsam mit seiner Tochter in der Zwischenzeit alle Verwandte und Freunde in Kenntnis gesetzt und vor allem beruhigt und davon abgehalten, sofort im St. Mungo Sturm zu laufen.

Aber schließlich, am späten Nachmittag, war es dann doch soweit. Alicia und Teddy hatten sich mit Severus auf den Weg ins St. Mungo gemacht, wo sie sich mit dem engsten Familienkreis trafen. Und wenig später blickten die Zwillinge das Licht der Welt, ein Junge und ein Mädchen, beide mit strahlend grünen Augen sowie mittlerweile schwarzblauem Haar, das zur Geburt aber leuchtend rot gewesen war. Und was sagte Teddy dazu, als er das zweite Baby sah? Er sagte erst mal nichts, die beiden Kleinen betrachtend, und wandte dann seinen Blick zu Alicia.

„Wusstest du davon?“, fragte er ungläubig.

„Äh, nun, also ja, aber erst seit kurzem“, fügte sie hastig ein, „und ich hatte eigentlich auch vor, es dir zu sagen, aber irgendwie ist es dann nicht dazu gekommen....weißt du....äh....“ Mehr wusste sie nicht zu sagen. Teddy hatte einen unergründlichen Blick im Gesicht, bevor er dann grinste.

„Das ist ja echt mal wieder so typisch...“, sagte er, bevor er zum für Alicia erlösenden Kuss hinunter beugte.

„Ich dachte, das wäre eine tolle Überraschung für dich“, murmelte sie. Teddy sah sie einen Augenblick an.

„Das ist sie auch, mein Schatz. Und jetzt lass uns über die Namen nachdenken, wir brauchen ja nun noch einen zweiten!“

Ginny und Harry zogen Lily junior und Albus zur Seite auf ihre Sitzplätze. Auch die anderen hatten sich

gerade gesetzt und langsam ertönte eine leise Melodie. Sie befanden sich alle im proppenvollen Hauptquartier des Orden des Phönix, in dem es nicht mal mehr einen Stehplatz gab. Denn heute fand hier die Babywillkommensparty für die Zwillinge statt, zwei Tage nach der Geburt. Und heute sollten auch die Namen bekannt gegeben werden.

In dem Moment schritten Teddy und Alicia hinein, jeder mit einem Baby auf dem Arm und einem Strahlen im Gesicht. Sofort erhoben sich alle Anwesenden, wenn sie nicht schon standen, und klatschten. Teddy und Alicia gingen nach vorn zu einem freigehaltenem Platz, wo sich der bereits dort wartende James Sirius gemeinsam mit Rose Weasley gerade hin stellte. Beide waren von den frischgebackenen Eltern zu den Paten der Zwillinge benannt worden, sehr zu deren Freude und Stolz. Nachdem Harry und Ginny als Teddys Eltern und somit neuen Großeltern und Severus und Lily Senior als Alicias Eltern ebenfalls vorgegangen waren, wurde eine kleine Zeremonie abgehalten. Schließlich schloss Teddy mit einigen Dankesworten und beendete den feierlichen Teil, bevor es zum großen Buffet im Garten gehen sollte.

„Und nun wünschen wir euch einen tollen Abend und stoßen als erstes noch auf unsere beiden Kleinen an. Und bevor sich irgendwer fragt, auf welche Namen nun unsere Wahl gefallen ist, so kann ich euch vorweg nehmen, dass ihr keine großen Überraschungen zu hören bekommt... Alicia und ich sind überein gekommen, dass wir den Zwillingen Namen nach Personen geben, die uns wichtig sind oder waren, und unsere erste Wahl fiel nun mal auf meine Eltern, die mir oft und auch heute wieder besonders fehlen. Ich wünschte, sie wären heute hier dabei. Aber okay, das geht halt nicht. Aber das ist ein Grund, weswegen die Zwillinge ihre Namen bekommen. Also dann... Lasst uns jetzt Remus Snape-Lupin und Nymphadora Snape-Lupin feiern!“

Unter lautem Klatschen der vielen Gäste drängte sich Harry rasch zu Teddy und Alicia vor. Seinem Ziehsohn auf die Schulter klopfend, lächelte er ihn fröhlich an.

„Ich hoffe, du bist glücklich, mein Junge.“

„Das bin ich, Dad“, antwortete Teddy strahlend.

Sooo.... Das war es jetzt, diese FF ist jetzt offiziell beendet.

Ich hoffe, ihr seid zufrieden mit dem Ausgang und es hat euch Spaß gemacht, hin und wieder die neuen Chaps zu lesen. Ich möchte mich an dieser Stelle noch mal bei allen Lesern und besonders natürlich den Kommischreibern (vor allem Lina, Kati89 und Severus75) bedanken.

Ganz liebe Grüße, eure Nadine =)

p.s.: Ich könnte mir vorstellen, dass ihr die Namen der Zwillinge unkreativ findet...:-D Aber für mich passen sie trotz der Einfachheit am besten, hätte ich denn irgendwelche nichtssagenden Namen verwenden sollen? Nee, dann lieber die altbekannten =)